3 1761 06836588 1

UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

4 Bde.

LIEDER SAAL

das ist:

Sammelung altteutscher Gedichte.

Herausgegeben

aus ungedrukten Quellen

vom

Reichsfreiherrn von Laßberg.

Ez tvot mir inneclichen we
Als ich gedenche, wes man phlag
In der werlte wilent é
Ouve, daz ich niht vergezzen mag,
Wie rehte vro div livte waren;
Do kvnde ein selic man gebaren,
Vnd spilte im sin herce
Gegen der wunneclichen zit.
Sol daz iemer me geschehen;
So muet mich daz ichz han gesehen.

Walther von der Vogelweide.

2918

Erster Band.

St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. 1846. Konstanz, W. Meck.

An

Meister Leonhard

von

Costenz.

Gott zum Gruß,

und was ich sonst Liebs und Guts vermag!

Lieber Meister Leonhard!

Dir ist nit unkund, lieber Meister! wie ich von Jugend uf Lust und Freud zu alten Geschichten und Sachen hätt, bevorab zu denen, die unser teutsch Vaterland und vor allem unser lieb Schwabenland antreffen.

Do es sich nu gefügt, daß ich nach etwa drissig Jaren, der fremden Geschäft und Arbeit los und ledig worden und mich füran eines ehrsamen Müssiggangs wol erfreuen möcht; do gedacht ich ouch wieder der guten Zeit, do unser lieben Altvorderen Reden und Taten, Sprach und Gesang, min Herz vast oft erfreut; und wil nu heutzutag so viel über diese gesprochen und geschriben wird; so vermeint ich der Müh eines schwäbischen Mannes nit unwert ze sin (besonders do unser hochteutsche Sprach jezt bald gar vergehen und Niederteutsch Hochteutsch heissen will), daß ich die alten Bücher und Schriften wieder vornäm, um die Sprach unsers Lands wieder recht verstehen ze lernen

und darnach ze sehen, wie wit wir schon von derselben abkommen, und ob die Leren, so uns die Niederteutschen in der neueren Zit davon geben, ouch die rechten sien?

Wolt ich sagen, lieber Meister! daß ich das one Müh funden; oder daß ich mit unsäglichem Fleiss und Arbeit darzu gelangt, dies zu erfinden; so würdest du nit unbillig, in Einem wie im Anderen, mich der Rumredigkeit bestrafen: das aber darf ich dir nit verhalten, wie mir ze großer Freud und Trost kund worden, daß noch ein guter, wenn ouch nit der best Teil, der alten Sprach in und bi unserem schwäbischen Volk, lebendig und kräftig waltet; voran im Breißgau, Schwarzwald, in der Bar, im Kleggau, Höhgau, Linzgau, Thurgau und im Rhintal, wo ein grosser und warlich nit der schlechtest Teil unserer Sänger wilent gesessen; und bi Treuen! du darfst mir glauben lieber Meister! daß oft ein Thurgauer Bauer der Nibelungen Lied bald so gut verstünd, als ein Breßlauer oder Berliner Meister. Dies si nit gesagt, uf daß ich einen oder den andern verkleineren wolt; denn ich trag keinem Menschen Hass: vielmehr freut mich, wenn ouch andere, us welcher Landsart die sien, unserer redlichen, getreuen und lieben alten Sprach zu Nuz und Ehren, ein gut Stuk Arbeit machen, und Liebhaber sind alter, ehrlicher und ruhmwürdiger Dingen, wie der edel alt Gilg Tschudy ze sagen pflag.

Wie du nu von dir selb weist, lieber Meister Leonhard! daß, wenn ein Ding einmal einen Anfang gewonnen, gar bald Eins oder das Ander, so damit verwandt, sich dazu fügt; also ist ouch mir ergangen. Unter den geschriebenen Buchen, so mir von Zit ze Zit zukommen sind, befand sich ein nit kleine Anzal alter Lieder, deren keins ich zevor im Druk gefunden, deren ouch weder vormal noch ze jüngst, von einem Meister Anregung getan worden. Wil nun dieser geschrieben Bücher etliche wol alt und von Milben und Motten vast übel zugericht; so gedacht ich in minem Sinn, es möcht wol geraten sin, dieselben frisch abzeschriben; damit die so nach uns kommen, uns nit Schuld geben, als ob wir die Alten nit geeret, und die Denkmal teutscher Sprach und Gesangs durch unsere Farläßigkeit etwa gar verloren giengen, wie leider mit so vielen derselben sich schon begeben hat, indeß ein Unzal gelerte Lüt ihr Wil und Lebenlang geschwizt und gearbeitet, der alten Griechen und Römer und anderer blinden Heiden Sprachen und Schriften ze erhalten und uszelegen, und noch täglich darüber schwizen und schaffen; wie dir lieber Meister! das zur Genüge bekannt ist. Die laß ich aber bliben; denn des Menschen Wille ist sin Himmelrich! Daß ich aber nu wieder uf die alten Bücher und ir Abschriben komm; so war mir niemand kund, der das unterstünd, und sollt ichs Einem übergeben, dem die Sprach und

Kunſt derſelben Zeit unkund wär; ſo käm nit viel gute Arbeit dabi herus und wären die lezten Ding bald ſchlimmer denn die Erſten.

Do wurd ich vaſt unmutig und verdroſſen darüber; denn ich hätt die guten alten Schriften gar ze gern vor den Milben und Motten und deſglichen ouch vor der Vergeſſenheit gewaret. Nu begab ſich daß ich eins Togs an All die gedacht, die vor vielen Jaren in miner Nachbarſchaft geſeſſen, und geſungen hatten und zält ſie; do fand ſich, daß deren zum wenigſten zwanzig wären, Pfaffen und Laien, und daß ich, ſo ſie lebten, zu jedem von hier wol ze Imbiß riten möcht und ſie zu mir. Wer die aber waren, daß ſollt du lieber Meiſter! iezt hören; denn darnach will ich dir ferner ſagen, wie es mit dieſen Buchen gieng.

Herr Salomo von Ramſwage.

Ze Coſtenz Biſchof und Abt ze Sankt Gallen, vor mehr denn nünhundert Jaren, ein hochgelerter höviſcher und freudiger Mann, der uns noch ſchriftlich gezügniß genug hinterließ, wie lieb im unſre Sprach und Geſang waren.

Der von Singenberg.

Er und ſine Voreltern trugen viele Jar das Truchſäſſen Amt der Aebt zu Sanct Gallen. Er ſelbſt nennt

Herren Waltheren von der Vogelweide sinen Meister. Nur anderthalb Stunden von hier, uf einem lustigen grünen Hügel, an dem Ufer der schnellen Sitter, lag sine Burg, ihm selbst über alles lieb, daß er davon sang:

„ Daz ich mich kume vf ir genade von dem minen scheide:
„ Sust heisse ich wirt und rite hein da ist mir niht we;
„ Da singe ich von der heide und von dem gruenen kle!
„ Daz solt dv steten milter Got, daz ez mir iht zerge."

Jezt stand hohe Linden und Eichen um das zerbrochen Bürglin, wo der lieblich Sang sunst erklang.

Herr Rudolf von Emps.

Ein Dienstmann der edelen Graven zu Montfort, und in den Künsten des Friedens und des Kriegs wolerfaren, ouch unsern löblichen Künigen von Staufen vast lieb und vertraut, die ihm ihre und des Richs Geschäft bi den Lombarden dick übertragen, bi denen er ouch zulezt verstorben. Große Werk hätt der edel Degen volbracht; aber sine dri Burgen am rechten Ufer des Rhins stand jezt öd und verlassen, und wie sine Erben noch zulezt der Ahnen Huß geplündert und die kostbar Bücherei verschleudert, ist hier unnot zu erzälen: aber von Herren Rudolf wär ein ganz Buch ze schriben.

VI.

Grav Haug zu Montfort.

Der schrieb sich einen Herren von Bregenz und Pfannenberg, und hört bis in sin hohes Alter nit uf ze singen, ouch hand wir ein ganz Buch voll Lieder von ihm, und sind die Weisen säuberlich bigesezt, also daß man sie noch singen könnt: Burkhardt Mangolt von Costenz hat sie gemachet; aber Grav Haugen Burg ist ouch gebrochen und nur Sanct Gebhards Kirchlin stat noch darinnen und schaut vast trurig über den ganzen Bodensee hinab bis über Costenz.

Herr Hartmann von Starkenberg.

Von Starkenberg nannten sich die Montforter öfter und ouch von Fortifels. Ein uralt, edel und mächtig Geschlecht, deren Size zwischen Emps und Veltkirch in weitläufigem Gemäuer und Türmen noch hütztag den alten Richtum und Herrschaft verkünden. Alt und Nü Montfort und Neuenburg heissen sie, kum ein halb Mil Wegs useinander gelegen, unwit des Rhins, in herrlicher Landschaft, mit Winbergen, Wäldern, lustigen Wiesen und himmelhohen Felsen geziert, wo alles zum singen einladet, mitten unter einem starken, mutigen und fröhlichen Völklin, das fremde Herrschaft nie lang und iemer nu mit Unwillen tragen mocht.

Herr Heinrich von Veltkilchen.

Ouch der war einer von den Graven, die man vor Alters nannt von dem Fahnen, und nachgends von Werdenberg und Montfort. Unmässig groß Gut besassen die und ihr Besiz gieng von dem Rätischen Gebirg bis ienſits der Donau. Wo die wilde Ill durch uralte Felsen sich die Clus geöffnet, saß Heinrich uf hoher Burg, und Frou Minne tät ihm vast gedrang, daß er singen must, was uns jezt noch baß gefällt.

Bruder Eberhard von Sax.

Der frumm Prediger Münch, des alten Friherren Sohn, sang von der hochheiligen Mutter der Gnaden, vast einfältig und liebliche Lieder, von göttlicher Minne entzündt, dafür woll ihm Gott gnädig sin und die:

„ Muoter der vil schonen minne
„ In der vinster liutherinne."

Herr Heinrich von Sax.

Ennet des Rhins, unwit Feldkirch und nah bi der Straß, die durch Rhintal an den Wallensee fürt, liegt Forstek die Burg der alten Friherren von Sax, die in Waffen und Gesang wol erfaren: aber wo lieblicher Minnesang geschallet; hat Ulrichs vatermörderische Tat (1596) Heinrichs Liederhall überschrien, und mit dem Mörder wurd der Edlen Reihen beschlossen.

Herr Konrad von Altſtetten.

An dem Weg, der da von Altſtetten zum Stoß hinuf fürt, wo der Appenzeller Einigkeit den edelen Schwaben obgeſiegt, hand die von Altſtetten ihre Burg erbaut. Viel Jar trugen ſie das Mayer Amt von der Abtei Sanct Gallen ze Lehen. Do herum hat es ein herrliche Landſchaft, rich an Obſt und gutem Win; aber die Burg iſt brochen und das edel alt Geſchlecht erloſchen.

Herr Walther von der Vogelweide.

Wo Herr Walther in oder bi Sanct Gallen gehauſt, iſt nimmer bekannt, wol aber daß er oft und lang do geſungen, do mehr als ein Sänger us der Schul dieſes fürtreflichen Meiſters kommen iſt; denn unter Abt Berthold von Falkenſtein dem Breißgauer, der ein gar freudiger Mann war, ſang ein großer Teil ſiner Hofleut und er ſelbſ war nit der lezt unter ihnen, wie uns der alt Meiſter Hug von Trimberg das erzält in ſinem Renner:

„ Wem ſollte daz niht wol gevallen,
„ Daz ein Abte von ſant Gallen
„ Taglied machte ſo rechte ſchone,
„ Daz ſant Galle ſo hoh getone
„ Durch weltlich ere nie geſanc:
„ Dez hab ſin apt iemer danc,
„ Daz man dabi gedenket ſin!“

Herr Conrad von Landegge.

Uf dem rechten Ufer der Thur, und einem hervorſchieſſenden ſpizigen Berg ſtund ſine Burg. Die von Landegge tragen viel Jar das Schenken Amt ze Sanct Gallen. Lieblicher als Schenke Conrad, hat keiner geſungen, und ſang doch Winter und Summer und war dabi alweg frohgemut: aber iezt iſt die Burg verfallen und man hört den edlen Schenken nimmer ſingen:

„Singen vnd vro bliben,
„Vnd och dienen reinen wiben,
„Dur ſi die mir git den ſelden rat."

Die Eckehardten ze Jonſwil.

Weiter hinuf im Thurtal liegt Jonſchwil, das vor etwa tuſend Jaren ſchon bekannt war und der edelen Eckehardten Heimat; von denen der Aelter, den man do nannt den Decan, das ſchön, herrlich Lied von Walther von Aquitanien in Latin bracht und ſin Vetter Eckehard IV., uf Anhalten Erzbiſchof Aribo von Mainz, bald hundert Jar darnach noch verbeſſert. Alſo lieber Meiſter! warent damal in Sanct Gallen freudig Münch, die neben den Pſalmen, wol ouch ein ritterlich Lied ſingen mochten.

Grave Kraft von Toggenburg.

Von dem Alter, Adel und großen Gut dieses in alten Ziten so mächtigen Huses etwas ze melden, kann ich wol müssig gan; wil wenig sind denen davon nit genugsame Kundschaft wär. Von Grave Kraft, dem Sohn Diethelms des Brudermörders, ist bekannt daß an ihm sines Oehms Tod durch einen Edelknecht gerochen ward, der ihn meuchlings durchstach: Toggenburg ist gebrochen und nie wieder ufgebuwen.

Herr Jakob von Warte.

Wo die Toeß mit wildem Tosen herabschießt von der alten Kyburg her, neben Neftenbach, das den besten Win bringt im ganzen Thurgau, stund die Wartburg uf einem steilen Hügel und überschaut ein lustige und winriche Landschaft; do saß Herr Jacob von Warte, ein Fründ deren von Habsburg. Von ihm sind uns vil schöner und guter Lieder übrig, und von sinen Söhnen Rudolf und Jacob, Erinnerung an ein hart und unverschuldet Unglük, durch König Albrechts Blutrache; dabi ouch Gertrud von Balm, Rudolfs frumme Ehewirtin, ein stark, edel und großmütig Wib, nit ze vergessen.

Herr Werner von Tüffen.

Ein halb Mil Wegs witer unten, wo der Irchel

abendlich sinen Fueß in den Rhin sezet, an waldiger Höh, im Schatten hoher Buchen, saß Herr Werner und ein mächtig starker und breiter Burgstok zeigt noch, wo das Liedervoll Huß stund. Das ist nu alles verfallen in Schutt und Gruf und überwachsen mit Dorn und Distel.

Pfaff Konrad von Ammenhusen.

Ammenhusen lit in einem kleinen Tälin nahent bi Stein am Rhin, wo Pfaff Konrad Münch und Lütpriester war, und sind bald an keinem Orte so viel alte Burgen so nahe bi einander, als in dortiger Landsart, die wol lieblich und fruchtbar ist. Ein groß Gedicht vom Schachzabel Spiel hat unf der von Ammenhusen hinterlassen und darinn die Leren, wie man zu Erlangung guter und adelicher Sitten sich anstellen soll; das leider lang vergessen ist, aber ob Gott will, us siner Handschrift wieder ans Liecht kummen soll.

Meister Friederich von Sonnenberg.

Sonnenberg war vormal der edlen Landenberger Huß, und zu diesem Geschlecht ist ouch nach der Zit Meister Friederich ze rechnen; daß er aber oft usser Lands gesungen, siehst du an sinen Liedern. Uf einem hohen Berg über der Murg stat die Burg noch, unwit

Frauenfeld und iſt jezt des Kloſters ze den Einſiedelen Eigentum.

So Meiſter Friederich wieder käm, möcht er wol noch einmal ſingen:

„Vnd hete ich hiubeſchen habedank,
„Ich hete och wiſen ſin,
„Ich ſvnge ouch wol von minnen liet,
„Vnd von dez meien touwen,
„Wie kume ſich lieb von liebe ſchied,
„Ein friunt von ſiner frowen;
„Diz ſvnge ich allez vnd och me:
„Nv lazze ichz vmbe daz,
„Zuht tvot den edelen jungen we,
„Vnd hiubeſcher ſanc
„Vnd tvot in ſchelten wip bi wine baz."

Herr Walter von Klingen.

Von denen ſo die liederrich Zit der edlen Hohenſtaufen überlebt, iſt Herr Walther wol einer der fürnehmſten Sänger, dabi ein teurer, kriegserfarner Degen, bi Fürſten und uf Höfen hochgeehrt und beliebt geweſen. Noch ſtat ſine und ſines alten Geſchlechts Burg, aber die Lieder darinnen ſind verhallt, und der zum Strit gerüſtet weiſſ Leu, iſt in ein fremd Schilt übergangen.

Herr Heinrich von Tettingen.

Uf dem Rick, alſo heiſſen die Schwaben den ſchma-

len hügeligen Erdstrich, der zwischen den beiden Armen des Bodensees gen Ufgang hinläuft und bim Eichhorn endet: schier gleichwit vom Wasser uf der einen Siten wie uf der andern, mitten in einer wiesenrichen Au und am Rand eines großen Weihers, wo im Sommer unzälig Wasservögel sich sammelen und brüten, liegt Tettingen, vast verborgen und vergessen der übrigen Welt, und sollt ich oder einer von Tettingen angeben, wo Herr Heinrich der Sänger sine Burg oder Vestin gehabt, so wurd uns das wol schwer fallen; denn es ist von Altertum do gar kein Spur mehr vorhanden, obschon sunst do herum nit wenig Adels gewont hat und zum Teil noch wonet: allein, das einzig Lied, das von Herren Heinrich uf uns kommen, zeigt genugsam an, daß er in der Sänger Schar einer der vordersten si, und mit ganzem Recht sang er:

„ Nieman iehe daz ich si tumber,
„ Ob ich herecliche minnen
„ Ein so minneclichiv wip!
„ Ein lant solte gerne in kumber
„ Komen, mocht ez wol gewinnen
„ Alse reine wibes lip,
„ Div so manige vuoge hete, u. s. w."

Herr Burkhard von Hohenvels.

Noch stat die Burg, uf der Herr Burkhard so manig Lied gesungen: bald nach sines Stamms Er-

löschen, kam sie an den teutschen Orden und iezt ist sie der Fürsten zu Zollern Eigen. Wo zwei enge Täler zesammen fliessen, die an der Stadt der alten Nellenburger, des Höhgaus Landgraven uslaufen, uf einem sunnigen Hügel, ragen die Türm und Zinnen hervor, in einer vormals wildreichen Landschaft, zum Weidwerk wol gelegen und wie mich bedunken will, nit one Anwendung in Herren Burkhards Lied:

„Min herce hat minen sin
„Wilt ze iagen uzgesandt, u. s. w."

Dieses, lieber Meister Leonhard! sind nu die, so vor fünf oder sechs hundert Jaren in miner Nachbarschaft gesungen und wol noch mer, die ich dir eben iezt nit anzegeben vermag; das si ihnen aber unbeschadet! An alle die gedacht ich dozumal, wie ich dir gesagt, und was das für eine Zit und ein Leben mocht gewesen sin: do ward mir als wenn ihr aller Stimmen uf einmal wieder lebendig wurden, und zu mir sprächen, und ermanten mich, daß ichs nit ufgeben sollt, die alten und noch unbekannten Lieder wieder hervorzeziehen, und ihnen zu ihrem guten Recht ze verhelfen, und daß solches um unserer teuren und herrlichen Sprach willen allein schon gut wär, die mehr dann anfangt ze verfallen, und daß eins Volks Kraft ouch zum grossen Teil in siner Sprach lieg, und noch mehr Anderes, so alles anzfüren vil z lang wär. Do gewann ich wieder Lust und Mut, und ge-

dacht mir, wie es licht beſſer wär, wenn ichs gar im Druk usgan ließ; ſo möchten die alten Lieder, Sagen und Mähren dann weniger verloren gan, als wenn mans nur einmal abſchrieb, und do ich deren ſchon einen guten Vorrat hätt, ſo möcht es villicht ein gröſſer Buch geben als das, ſo der edel und würdig Ruedeger Maneß vor etwa fünfhundert Jaren zeſammen bracht. Nu warf ich alle Bedenklichkeit hinder mich, und gieng friſch daran, und erwiſcht ein groß, alt geſchrieben Buch, in dem an die drihundert Lieder ſtand, und vor Alter und Unbilden vaſt übel uſſieht. Und als ichs wieder mit rechter Ufmerkſamkeit und Bidächtniſſ geleſen, fand ich daß ſine Lieder vom drizehenten biſ End des vierzehenten Jarhunderts gand, von wo ouch die Schrift iſt, wie du us biliegender Abzeichnung erſehen magſt; mit dieſem gedacht ich nu anzefangen, und war mit aller Treu und Sorgfalt daran, biſ der erſt Teil deſſelben fertig worden, und möcht es nu in die Welt ußgen lan; do ich aber ein unbekannter und unbedütender Mann bin, ouch des Lobes nit vaſt begierig; ſo vermeint ich, es wär mir und dem Buch am beſten geholfen, wenn ich es dir lieber Meiſter Leonhard! zum guten Jar ſchenken und ſo ze ſagen ze eigen geben wurd: all das was ich dafür oder darüber den Lüten ze ſagen hätt, dir übertragend und anbefelend; verhoff ouch, um der ungetrübten Fründſchaft willen, die numehr ſchon ſit etwa

drissig oder mer Jaren bi uns besiat, du werdest mir das nit absin, und dines Eigentums, wofür du es fortan halten und bruchen sollt, dich trülich annemen. Demnach solt du für den günstigen Leser hintreten, ihm fründlich nigen und also zu ihm sprechen:

Fründlicher, lieber Leser!

Min Fründ ladet üch mit fröhlichem gutem Herzen in sinen Liedersaal, und ob glich an der Tür kein Schlüssel stecket; so meint er doch, daß in teutschen Landen noch biderb Lüt genug sien, die den Schlüssel unserer guten alten Sprach nit verlegt oder verloren hand, und die one viel Müh das Schloß daran ze öffnen vermügen; die sind ihm denn allesamt herzlich willkumen und tut er ihnen mit Freuden den ersten Kasten darinnen uf, den ihr hier vor üch sehet. Darinnen findet ihr dann Minnelieder, Mähren, Sagen, geistliche und weltliche Lieder, Bispel, und allerlei Schwänk, wie sie das groß alt Buch nacheinander gab, us dem sie genommen sind. Was aber die Schwänk sind, do mag licht geschehen, daß die einfältig kräftig Sprach unserer Alten, den neuen Jungen schier zu grob und wol gar unsenberlich vorkommen möcht; do giebt üch aber min Fründ zu bedenken, ob er um deswillen manig gut, kräftig und eigentümlig Wort, so darinnen vorkommt,

hätt ufgeben ſollen oder ze Grund gan laſſen? ouch ſind ja derglichen Bücher weder für Wiber noch für Kinder, noch für ſolche gemacht, denen Aerger daruß kommen könnt, und iſt der würdig alt Bodmer derſelben Meinung geſin, als der in Herren Ruedeger Maneß Liederbuch ouch alles ſtan laſſen, wie ers funden.

Witer laſſt üch min Fründ ſagen, wie er vernommen, daß Etlich wollen, er hätt ein Wortbuch hinden anhängen ſollen, uf daß die Sprach lichter ze erlernen und ze verſtehen wär. Darüber giebt er üch dieſen Beſcheid, daß es der Arbeit ze viel geweſen wär und ſchon derlei Wortbücher genug vorhanden, die nachzeſchlagen demjenigen nit ze viel ſin wird, dem es um unſere gut alt Sprach Ernſt iſt.

Die Ueberſchriften und Inhalts Anzeigen zu den Liedern, hat er one großen Unkoſten gemacht; wil die in dem alten Buch nit waren, mags ouch oft nit ganz getroffen han; do bittet er mit gutem Willen vorlieb ze nemen; denn ihm der übrigen Zit nit vil vorgeſchoſſen, do er einmal uf das Feld, ein andermal in den Wald gan mußt, oder uf die Wieſen oder in die Reben, wie das der Landbouw mit bringt.

So bittet er üch ouch nit ze verzagen, wenn ihr nit glich im erſten Kaſten das Beſt und Schönſt findet; denn ſo kommen die Lieder in dem geſchriebenen Buch uf einander, daß das Beſt nit zevorderſt ſtat, und hat er gemeint bi dieſer Ordnung ze bliben und

ist des Glaubens, daß ihr zelezt noch wol zefrieden und vergnügt mit dem sin werdet, was üch nach und nach ufgetan wird; zemal es nit lustig ist immer einerlei ze singen, sondern ein mal frölichs und dann wieder ein mal ein trurig Lied; so wie es ouch nit gut ist alzit Wasser oder alzit Win ze trinken; sondern baß erst Wasser und dann Win.

Wo es ihm eingefallen, daß er das eint oder ander Lied schon gehört oder gelesen, hat ers bigesezt, etlich mal aber ouch nit; doch trift sich das vast selten, und werdet ihr bald finden, daß schier alle Lieder üch noch fremd und nie vorkommen und ouch die wenigen, so anderwärts stand, doch wieder anders und oft besser gemacht sind.

Und diewil man vor fünfhundert und mehr Jaren meist abgekürzt und vast undütlich geschrieben, wie ihr us dem Blatt sehen künnt, so min Fründ us dem alt geschrieben Buch hat abzeichnen lassen; so hat er für gut und nötig gehalten, die Abkürzung ufzelösen, dabi aber die alt Schribart getreu bizebehalten und zwar so getreu, daß er ouch der Unglichheit gefolgt ist, so in der Schribung des alten Buchs fürwaltet: blos daß ihm Eins beschwerlich gefallen, wie man nämlich das u wiedergeben könnt, das in der Handschrift so stissig vorkummt? und us dem ältern in entstanden ist; die wil nu solchs doch durchus wie unser ü uszesprechen ist und der Buchdruker ander

Schriftzeichen nit hett; so bedunkt ihm, daß er nit groß gefelt hab, überal für ú unser ü sezen ze lan, hätt er aber gefelt; so möget ihr es ihm fründlich vergeben, zemal er nit gewillet, eigne neue Buchstaben zu sothanem Buch machen ze lan.

Damit aber ouch einer, der da Lust und Fueg hätt, die alt Handschrift bi minem Fründ nachzeschlagen, oder nachschlagen ze lan, einen lichten Weg hab das anzegeben; so ist uf jeder Blatsiten zer Linken, mit altteutschen Zifferen angezeigt worden, wo und was für ein neu Blat in der alten Handschrift anfange und darzwischen sind mit neuen Ziffern die Schrift Spalten bemerkt mit ihren Anfängen.

Mit diesem, lieber Meister Leonhard! nimm in minem Namen Abschied von dem fründlichen Leser und laß ihn dann mit Gottes Frieden dahin faren. Wie es aber kommen sy, daß in den alten Lieder Buchen so lüzel Ordnung und geschikte Einteilung geschehen, also daß vast nirgendwo die Lieder bisammen stand, die zesammen gehören, darüber möcht ich dir wol mine Meinung sagen, und hören was du daruf halteſt. Mir ist, als komm das meist von der Geschicht her, wie die Lieder selbs nach und nach entstanden sind: nu han ich zwar in alten Schriften nit finden mügen, wer das erst Lied gesungen hab, und weiß ouch nit ze raten, obs ein lustiger oder ein truriger Mund möcht gewesen sin; denn dem Einen tuts wol so not als

dem Andern eine Stimm ze hören und solt es ouch bloß sine eigene sin, und dem Lezten bytrüwen! noch mehr denn dem Ersten; aber das mein ich doch vast wol zu wissen lieber Meister! wie es dabi zuegangen si: etwa wie noch bi uns unterm Volk, und mag mich us miner Jugend noch wol entsinnen, wenn ich an einem Feierabend bi den Lüten uf dem Hußbank saß und dann Eins oder das Ander Mährlin oder Geschichten erzält, daß es oft hieß: ach! das ist ein schöne Histori, da sollt man ein Lied daruf machen! und so denk ich, mags von den ältesten Ziten her, als wir in unserem guten Schwabenland noch wilde Heiden gewesen, zugangen sin, daß uf jede schöne Geschicht Lieder gemacht und die besten darunter durch den ganzen Gau, oder wol durch das ganz Land gesungen worden. Warent denn die Geschichten lang, so wurdent die Lieder es nit minder; oder man reihet mehrere an einander, wie uns jezt der Nibelungen Lied erschint, und das vom starken Walther, und von Herzog Ernst, und noch mehr, die alle ze nennen, vast ze lang wär. Also giengen die Lieder von Mund ze Mund und wurdent ihr je länger je mer; wie nu das Schriben uf kam und die Sänger herumzogen und nit alles zesamen behalten kunnten, do macht man lange Streifen von Perment, nit vast breit, wie du in Herren Rüdiger Maneß Liederbuch uf den Gemälden findest, do schrieb man die Lieder zuerst uf wie si kamen, und die Strei-

fen kunnt man uf und abrollen, und als die Streifen ze lang wurden, do schrieb man die Lieder besunder, jeglichs uf ein Blat oder mer, nachdem es kurz oder lang war, und legt die zesamen, do wurd ein Buch darus; aber nit gebunden; darum giengen uns so viel Lieder verloren. Nach dem wollt alles die guten Lieder han, Fürsten und Herren, Frauen und Pfaffen; denn es war eine fröhliche Zit und das Leben nit teuer. Do warent Schriber in Städten und uf Burgen, Pfaffen und Laien, die schriben uf, was man ihnen bracht, uf langen Streifen, oder uf einem fliegenden Blat oder in kleinen Büchlin, und viel oft us dem Mund der Sänger; also daß man nit warten mocht und die Lieder ordnen; denn die Bücher wurdent grof und das Schriben gieng nit allzeschnell, und so kam denn das kurz und lang, fröhlich und trurig, geistlich und weltlich, neu und alt Lieder unter einander stand in den grossen alten Liederbuchen, wie des Menschen Gedanken in sinem Herzen, und kann man die jezt nit useinanderlesen, bis die meisten und besten Handschriften herusgeben sind; do mag denn ein guter Meister Ordnung machen, und ob Gott will! kommt uns bis dahin ouch ein gut und ganz Wortbuch ze stand; also daß man mit wenig Müh und Arbeit unsere gut alt Sprach wieder verstan und liebhaben lernt.

Damit du aber ouch seheſt, lieber Meister Leonhard! wie verderblich das Abschriben manig mal den Liedern

worden si, und es darum hoch nötig, daß man u. den älteſten Urkunden, wo man die haben mag, zulezt dieſelben wieder herſtelle; ſo will ich dir ſchlüßlich deſſen noch ein Biſpel geben, an dem XXXIV. Lied dieſer Sammelung, das ich die Jagd des Lebens benamt. Solches iſt genommen us Herren Rudolf von Emps großem Gedicht: Barlaam und Joſaphat, welches er ſelbs vor bald ſechshundert Jaren us Latin, dahin es Abt Wido von Cappel us dem Griechiſchen des heiligen Mannes Johans von Damaskus übertragen, in teutſche Reimen bracht, und findeſt du es in dem Buch: Sancti patris Joannis damasceni, etc. universa Opera. Studio Henrici Gravii. Coloniæ. Ex Officina Petri Quentel. M. D. XLVI. in Folio. Pag. 303. in beſagtem Latin, und diewil ich Herren Rudolfs (den man wol recht unverſtändig und mit ganzem Unrecht, hüt ze tag Rudolf von Montfort nennt) eigenhändige Schrift, us deſſen eigener Burg und Bücherei zu Ems vor mir hab; ſo will ich dir anmit daſſelbig Biſpel us ſiner Handſchrift hier abſchriben, uf daß du ſolches mit dem ſo in dieſem Buch bi XXXIV enthalten, verglichen magſt; es ſtat uf der andern Siten des driſſigiſten Blats ſines Buchs und lutet alſo:

xxx. 3. Die dirre welte volgrer ſint
Vñ ir dienſtlichiv tiñt

Die gliche ich einem man
Der not von einem tier gewañ
Daz waſ ein einhvrne groz
Sin lv̊gen alſo livte doz
Daz ez den man brahte in not
Er vloch vñ vorhte den tot
Ez iagete in ane milte zuht
Do er waſ in ſorgen flvht
Vñ von dem einhvrnen lief
Jnein apgrvnde tief
Viel er vber eine want
Jndem valle ergreif ſin hant
Ein bavmlin da hieng er an
Daz vriſte diſen ſelben man
Er habte ſich vil vaſte
Zv̊ deſ bavmelinſ aſte
Die fv̊zze hete er do geſat
An ein wunderen enge ſtat
Da waſ ein cleiner erde waſ
Gewvrtzet ane kraft mit graſ
Div ſelbe ſtat waſ alſo ſmal
Dar vf enthielt er ſinen val
4. Dc er daran niht mohte geſtan
Swenne er dc bamlin mv̊ſte lan

Swie er ſtvnde in g̊zer not
Er wande deſ dc im der tot
Mit vride wäre benomen da
Do chomen zwo mvſe ſa

XXIV.

Einiv waſ ſwarz div and' wiz
Die kerten allen iren fliz
An der ſtvden wurzel gar
Si begvnden vaſte nagen dar
Biz div wvrz vil nach ſich lie
Von der kraft div ſtvde gie
Diz waz ein angeſtlich geſchiht
Er mochte deſ erwenden niht
Si wolten der wurzen angeſigen
Do ſach er einen draken ligen
Vnder im tiefe in einem tiefen tal
Der dinget vf des manes val
Ez waſ ein angeſtlicher ſtrich
Er trvch villeiden anblich
Div avgen vñ der atem ſin
Waren beidiv fivrin
Er tet vil wite vf den mvnt
Do drauch daz vivre ſa zeſtvnt
Mit grozer flamme alſ er ſich vleiz
Alſ vz einem oven heiz
Vz ſinem witen mvnde
Vil ſere in der ſivnde
Mit grimme belangen began
Dc er vſlvnde diſen man
Vf ſinen val waſ er bereit
Ginende alſ ich han geſeit
Alſ er in ſolte ſlinden
Dem man begvnden ſwinden
Herzen vrevde dc tet not
Alſ div vorhte im gebot

Do der man de vngemach
Vnder im an dem drakē ſach
Vñ den wo̊tenden einhvren
xxxi. Ob im ſo ſere zvrnen
Do er nach im ſo livte ſchrei
Vnde der ſtvden wurz enzwei
Von den mvſen nach geſchaben
Waſ er dahte ob in behaben
Mohte diſiv cleine ſtat
Da er hete hin geſat
Die fo̊zze durch deſ valles vriſt
Alſ er diſen cleinen liſt
In ſinen grozzen noten vant
Er ſach deſ endeſ ſa zehant
Alda mohte er ſich niht enthabē
Er ſiehe vz der wende graben
Vier grozer wurme haubet
Vraevde er wart beravbet
Wan er deſ todeſ waſ gewiſ
Ein ſlange heizet aſpis
Der vil grozze vraevel hat
Swenne er lebendeſ iht beſtat
Der wurden im da vier bekāt
Bi ſinem fo̊zze in der want
Die den waſen untergro̊ben
Vñ flizzeclichen ſcho̊ben
Der vnder ſinen fvzen lach
Vnde ſin mit vnſtaten phlach
Wan er ſo ſere began

Mit helfe entwichen diſem man
Do diſiv viervalte not
Dem man ſo groze vorhte bot
Er ſach vz einem aſte
Senfte niht ze vaſte
Ein cleine honegſeimes gan
Al ſine not begvnde er lan
Er habte ſich dar ſa zeſtvnt
Vñ liez im triefen in den mvnt
Swar er ſach da waſ not
Er ſach nahen in den tot
Swie vorhtlich waſ div geſiht
Er lie deſ honich trophen niht

2. Iſt dinem ſinne iht zeſnel
Ze merchen diz biſpel
So wil ich dir zetivte ſagen
Die rehten beſchaft niht v'dagen
Div grȯbe darin viel der man
Da ſolt dv die welte kieſen an
Div mit ſo maenger arbeit
Vnſ ir ſtriche hat geleit
Der einhvrne daz iſt der tot
Der mit angeſtlicher not
Allez menſchlich kvnne iaget
Biz daz ſin nam an im betaget
Daz bavmlin iſt vnſer leben
Daz vnſ allen iſt gegeben
Jeglichem nach ſiner maht
Der liehte tach div trȯbe naht

Bezeichent diſe mvſe zwo
Die iene wurzen nv̊gen ſo
Daz der ſtvden kraft zergiench
Dar an der man mit vorhten hiench
Alſvſ nagent widerſtrit
Vnſer leben diſiv zit
Jr nagen dc hat endeſ niht
E man ſi abgenagen ſiht
Vnſerſ lebenſ wurzel kraft
Da vnſer leben iſt angehaft
Merche och in dem ſinne din
Daz der tracke vivrin
Der gein dem man tet vf den mvnt
Bezeichent den helle grvnt
Vñ deſ tiwelſ angeſiht
Div vorhtlicher ſwaere giht

Der vier ſlangen havbet ſint
Vier tvgende von den al div kint
Div von menſchen ſint bechomen
Lip vñ leben hant genomen
Der vier elementen kraft
Von den div goteſ meiſterſchaft
Den lip al der menſcheit
Hat zeſaemen geleit
Daz iſt div vngewiſſe ſtat
Vf die der man hat geſat
Durch vriſten ſine fv̊zze
Der welte vnſtactiv ſvze

Si dir bi dem honge kvnt
Der ienem trof in den mvnt
Vñ dvrch daz cleine trophlin
Vergaz er al der note ſin
Hie ſi der biſpel gegeben
Daz dv dirre welte leben
Rehte erkenneſt wie ſi ſtat. u. ſ. w.

Alſo magſt du lieber Meiſter! ſehen, wie vil guter ...ter Lieder verdorben ſind, durch Farläſſigkeit und ...ntrü der Schriber, davon denn ſuß noch vil Uebels ...f uns kommen iſt: das laß ich aber liegen und ...ünſch dir ein gut und frölich Neujar, und daß dich ...r Einburn in dieſem Jar nit ſtoß, und in vielen ...aren noch nit; des andern aber wellen wir Gott wal...en laſſen.

Geſchriben ze Eppishuſen am Sanct Silveſter Abend, ...: Jar als man zält nach unſerer Erlöſung, tuſend ...ar, darnach achthundert Jar und im Nünzehenten.

Joſeph von Laßberg Fryherr.

Verbesserungen,

welche vor dem Lesen an ihrem Orte einzutragen sind.

Seite.	Zeile.			
5		Oben im Abschnitte, statt: 5, lies: 3		
13	14	Statt: wonnent,	lies:	wonnet
14	22	— Du	—	Dú
22	6	— mischte	—	mischet
24	19	Ist links am Rande die Blattzal der Handschrift vii. zu sezen.		
25	31	Statt: dá	lies:	dá
29	6	— augen	—	augen
34	27	Ist links am Rande die Blattzal der Handschrift viii. zu sezen.		
35	7	Statt: lisz	lies:	lip
—	8	— wisz	—	wip
36	6	— dein	—	din
—	10	— dein	—	din
40	15	— laib	—	lait
51	1	— Ju	—	Tu
109	1	— Vor	—	Var
113	10	— du	—	dú
126	10	— sinen	—	sinem
128	14	Ist links am Rande die Blattzal der Handschrift xrii. zu sezen.		
135	33	Statt: frow	lies:	fro
136	13	— tunk	—	tunckt
139	5	— och	—	ich
144	11	— liebe	—	libe
147	32	— Nú	—	Nu
155	6	— lastlerr	—	lasterer
162	22	— si	—	er
169	2	— sv	—	sy
—	14	— wan	—	won
174	6	— Tugend	—	Jugend
177	34	— moch du	—	mochtu
183	34	— Dú	—	Du
—	35	— ni	—	nit
186	29	— niemen	—	niemen
189	15	— hast	—	hat

Verbesserungen.

Seite.	Zeile.				
193	35	Statt:	trûwe	lies:	trûwen
205	11	—	tâttes	—	tâttens
222	21	—	dem	—	den
—	22	—	bittent	—	bittend
230	7	—	red	—	erd
—	20	—	veſter	—	vaſter
231	9	—	han	—	hand
237	6	—	ſachent	—	ſagent
—	23	—	marckte	—	márckte
240	17	—	werden	—	worden
249	11	—	han	—	hand
253	28	—	helt	—	hett
291	8	—	tûtt	—	tâtt
—	26	—	nû	—	nu
—	32	—	ez	—	erz
292	24	—	ieni	—	jemer
299	26	—	gingen	—	ginnen
515		Oben im Abſchnitte ſtatt: 113 lies: 313			
—	7	Statt:	ſin	lies:	jr
522	17	—	welt	—	Welt
—	38	—	Graueberg	—	Gravenberg
535	19	—	erbern	—	erborn
—	35	—	Nû	—	Nu
537	31	—	Se	—	So
542	20	—	Dû	—	Du
—	24	—	Dû	—	Du
545	5	—	ſwimmane	—	ſwimmanz
548	2	—	Wie	—	Wil
557	8	—	jar	—	gar
561	21	—	wert	—	vert
567	8	—	wird in	—	wir din
—	18	—	hat	—	hant
591	31	—	Sin	—	Sint
600	25	Zwiſchen: denn und: mehr, ſeze: ſeit			
608	20	Statt: Tugent		lies:	Tugend
615	21	Iſt: nit, wegzuſtreichen.			
627	16	Statt:	Ma	lies:	Man
629	7	—	Waw	—	Wa
639	32	—	ain	—	am
640	12	—	aber	—	abe

Verbesserungen.

Seite.	Zeile.				
447	9	Statt:	zichen	lies:	ziechen
453	18	—	ſagen	—	tagen
464	12	—	riet	—	rett
465	22	—	vachent	—	nachent
485	3	—	ware	—	wahre
509	18	—	Ez	—	Eh
511	18	—	Ge	—	Gen
514	6	—	ville	—	volle
516	20	—	ich	—	iſt
525	31	—	Vn	—	Vnd
536	6	—	ſolt	—	ſollt
—	26	—	Celerarius	—	Cellerarius
538	1	—	nach	—	noch
549		Oben im Abſchnitte		ſtatt: 449	lies: 549
572	18	Statt:	altar	lies:	alter
—	30	—	Soltu	—	ſoltu
—	31	—	ſih	—	ſich
578	10	—	ſelzenlich er	—	ſelzenlicher
584	3	—	alterhalb	—	alterſhalb
586	35	—	vnd	—	an
605	2	—	Ain	—	Aim
610	8	—	gebúch	—	geb úch
618	23	—	oſo	—	alſo
624	16	Zwiſchen: anmaſſen, und: ſeien, iſt zu ſezen: (Vehmgerichte)			
636	9	Statt:	iſt	lies:	ſich

I.

Ein Bruchstük.

Inhalt.

Dieſes Bruchſtük, welches mit der erſten Spalte, der erſten Seite, des fünften Blattes dieſer Handſchrift anfängt, gehört zu einem Liebesbrief, in welchem der Sänger ſich über die Härte ſeiner Geliebten beklaget, ihr die Leiden, welche er um ihrer Minne willen erduldet, vorſtellet, und ſie bittet, ihm mündlich oder durch Botſchaft freundliche Antwort zu geben.

v. Daz tunt mir liebe frowe kunt
Mit botſchaft ald mit uwerm munt
Doch ſyd gewald gnad ſol han
So bitt ich, daz ir ſehent an

Daz ich uff gnad ergeben
Vch hab myn hertz vnd auch myn leben
Da von hand gnad frow von mir
Vnd antwurtent myner gir
Als ich nun vnd vor gebetten han
Frow ich waiſz an allen wan
Vnd wiſtent ir den jamer myn
Jr můſtent mir genedig ſin
Wan werlich frow jr hant von mir
Mit zucht vertriben all die gir
Die ich ye hett ald iemer main
Vntz an uch allain
Hie mit geb uch got die frőd
Dú myn ſenden jamer tőd
Vnd geb uch iemer troſt on end
i. Alſo daz er mich jamers phend.

II.

Liebesbrief.

Inhalt.

Der Sänger hat von seiner Geliebten eine Gabe gesandt erhalten, für welche er ihr danket; beklaget, daß er ihr nichts entgegen zu senden habe, und bittet sie, ihm einmal solche Botschaft zu schiken, welche den Leiden, die er um ihrer Minne willen erdulde, einmal ein Ende zu machen verspreche.

v. Frow ſid mir dú kunſt erban
Daz ich uch nit tancken kan
Wwer gab nach myner ger
So bitt ich gott daz er uch wer
Des tanckes den er geben wil
Sim liebſten nach dem jungſten zil
Ach liebi frow als ich es hort
So iſt gemain daz wort
Frundez gabe wie dú ſy
Da ſoll man merken liebe by
Da von frow will ich verſtan
Daz ich ain frund ſoll an uch han
By der gab di jr hant
Mir gar tugentlich geſant
Doch als aim wunden nit verwacht
Salb ſo ſin hertz truren enpfacht

Als wenig frow ſo iſt min gut
Wwer gab fur ſenden mut
Wan ich daby nit troſtes vant
Frow alz ich uch bat vnd mant
2. Davon werdi frowe myn
Syd mir kain gab ſwannet byn
Wan die gab die uwer grüſz
Bitt mit troſt der uch tett buſz
Wil gar dez kombers den ich lid
Mer den gold ald kain geſmid
Da von bitt ich durch uwer tugent
Die ir wol gelaiſten mugent
Daz ir mir ſendent frowe zart
Den troſt dez ich mit jamer....
Wann ich han werlich ſo vil klag
Frow daz ich wol ſprechen mag

Als Job do er mit jamer schree
Tedett aiam vite mee
Daz spricht myn sell verdrüsset....
Mins lebens sölich not och ni.....
Min sell mit jamer alle stunt
Wenn mir werdi sölich bottschaft kunt
Frow als uch myn sendi gir
Batt daz ir enbutten mir
Frow syd daz nit ist beschechen
So bitt ich daz ir noch veriechen
Mit ainer botschafft wellin mir
Vwern willen vnd uwer gir
Wie ir damit mainent mich
Vbel alder minicklich
Hie mit geb uch got ane lait
2. Ze verston myn send arbait

III.

Klage an eine harte Frau.

Inhalt.

Der Sänger hatte schriftlich um die Minne einer holden Frau geworben, welche ihm zurük sagen ließ, daß sie seiner Minne nicht begehre und er die Hoffnung aufgeben solle, sie zu gewinnen; darüber klaget er ihr nun sein Leid, saget, daß er nach ihrem Gebot zwar aufhören wolle, öffentlich um sie zu werben; doch sie aus seinem Herzen zu reissen, sei ihm nicht möglich, eine neue Minne habe ihn nun gefesselt, da er sie verborgen tragen müsse; er fahre demnach fort ihr alles Gute zu wünschen, hoffe auch, daß sie seine Treue und Beständigkeit einst mit milderem Herzen ansehen und ihn mit einem freundlichen Grüßen trösten werde; denn von ihr lassen könne er nimmer, und wenn er seine Liebe auch bis an sein End tragen müsste, er habe sich ihr ganz zu eigen ergeben; sie habe also Pflicht, ihn gegen die Minne, welche ihn in ihre Bande fangen wolle, zu schüzen, wie einem Lehnherrn gegen seinen Dienstmann gebührt.

v. Erſt ſo muſz mir laiden
Fröd vnd von mir ſchaiden
Min gelück vnd myn geding
Syd ir werdú frow ſo ring
Achtent mynes hertzen klag
Owe frow ſyd ich nit mag
Wol in uwerm Willen ſin
Frow dez iſt der jamer myn
Gröſſer denn ye kainer ward
Ach wie hat der maiſter art
Verieret vnd ir maiſterſchafft
3. Dy ſprechent das der mynne krafft
Ay ir ſull erbermde han
Nit anders kan ich nit verſtan

Wan daz mich ſtichet laides dorn
Gelück hat wider mich geſworn
Wa mit ich diſz verſchuldet han
Wiſt ichz ich wölt ze buſſe ſtan
Wie mir gebütt die werde myn
. . . . . ich nun nit lang entrin
Min wunden ſind erfriſchett
Min fröd mit laid vermiſchet
. . . . andern wan vmb gantze trúe
. . . . hat gemachot ſende rúwe
. . . . . uwer vil grimme Wort
. . . . ſnident alz ainz ſwertes ort
. . . tief in mynes hertzen grund
We der frödenloſen ſtund
In der ich ſolichú mer vernam
Daz ir nit mynen dienſt wend han
. . . . . gut von mir vil ſenden
Wie ſol ich laid erwenden
Vn wird ich uch daz iſt mir laid
Doch ſtetti trú myn hertze trait

Vnd hie och yemer haben wil
Vnd dort nach mynes endes zil
Frow ſind ir mir vmb daz
Worden grim vnd gehaſz
Werlich ſo bin ich gar betrogen
Darzu ſo hat mir die myn gelogen
Dú mir von uch gelückes iach
Do ich uch von erſt anſach

O we mynicklicher not
Dú werdú myn mir daz gebott
Daz ich uch ſchrib uff lieben wan
Da von ich nit enphangen han
Wann iemer werndes hertze laid
Frow ir hant mir wider ſait
Vnd hand geſprochen ich ſull lan
Gen uch mynes hertzen wan
Daz vrlob wil mich morden
Doch wann ich bin worden
Vwerm gebott gehorſam
Frow ſo wil ich gerne lan

4. Mit den wercken myne trú
Doch muß ſy werlich weſen nú
In mynem hertzen iemer me
Owe laides rich alde
Waz heſt an mir gerochen
Daz ſy von mir verſprochen
Hat mynen dienſt an alle ſchuld
Alb dar vmb daz ich ir huld
Hett gern an ir erworben
Nu iſt myn geding herſtorben
Doch wie es mir ſol ergan
Frow ſo wil ich doch nit lan
Mag ich nit me gewinnen
Uwer zucht wil ich mynnen

Vnd wil uch togen wünſchen gut
Doch hat der verzagten mut
Wern durch wort wil laſzen farn
Daz dez er muſz iemer arn
Syn an gantzen fröden
Ach frow ir wend mich töden
An lib an hertzen und an ſin
Owe gar verborgne myn
Waz wiltu mordes ſchicken
Ich mag vil wol erſchricken
Daz mir ferren ſol ir gruſz
Frow ich nig uch uff den fuſz
Vnd bitt daz ir habent frolich ſitt
Wann frowen wonnent milti mitt
Suſt wont ich milti funden han
Nu muſz myn geding on troſt zergan
Sid vnmilti milti hat veriegt
Vnd mich an fröden gar verzegt
Doch hab ich gut geding
Daz mir myn ſtetti bring
Von uch aines gruſes troſt
Der mir begieſz dez fúres roſt
In dem myn hertze brattet
Ach wie ſer ſich ſpattet
In mynem lib der froden ſchin
Ich bitt uch liebú frowe myn
Syd ich groſſen komber duld
Nit wan von der mynne ſchuld
vi. Das ihr es konnent an die myn
Vnd laſſent vnbetrübt myn ſin

Wan abgelaſz ich niemer
Ich wöl warten iemer
Wwer gnad vnſz uff myn end
Hie mit ſo valt ich myn hend
In minicliches jamer dol
Myn hertz iſt gedencke vol

Die mir bringent alle zitt
Sendes ſüfzen wider ſtritt
Daz man von laid nit ſterben mag
Frow daz iſt myn ſendi klag
Wan möcht man ſterben frow von lait
So wer mim libe widerſait
Von uch vnd von dem ſenden tot
Frow in ſölicher ſenden not
Bin ich nach uwern hulden
Verpflicht in gantzen ſchulden
Frow daß iſt war geweſen
Ich hab an dem ſalter geleſen
Adolescentulus ego ſum et contemptus
Frow daz ſpricht in tuſch alſus
Verſmecht bin ich in miner jugent
Ich bitt uch frow vnd uwer tugent
Das ir erbärmd zaigent
Vnd uwer hertz naigent
Vnd myn gedenkent ſo ich ſterbe
Ob ich nit troſtes e erwerbe
Von uch als mir die botſchaft ſait
Du mir verſigelt iſt mit laid
Frow och bitt myn ſender mut
Daz ir gnediglichen tut

Werlich ald ich würd nymer fro
Quia amore langweo
Hie mit frow ſy von mir geſwigen
Syd mir iſt troſt von uch verzigen
Doch bitt ich werdent ir genaigt
Daz ir daz minem hertzen zaigt
Mit ainem fruntlichen gruſz
Ach laides wird mir niemer buſz
Daz ich nun ſtumben namen dol
Mit ſwigen wann ich ſwigen ſol
Doch dien ich mit wünſchen dar
Sid ich enſol noch entar

Vch niemer myn dienſt gezaigen
Frow ich bin uwer aigen

Davon ſo ſchirment mich ain tail
Vor der werden mine ſail
Dú mich ze laid uch vachen wil
Ich fürcht dez ſchaden werd ze vil
Söltent ir mich löſen
So würdent mich die böſen
Schätzen nach irs hertzen gir
Daz wendent liebi frow an mir
Daz ich alſo itt end myn leben
Got muſz uch fröd on truren geben
Dez wünſch ich uch dú wil ich leben
Wie daz ir mir hant och geben
Hie mit nig ich uwerm ſegen
Vnd bitt daz ir myn wollent pflegen
Mit uwer huld vnd mug es ſin
2. So thú vns gott helffe ſchin

IV.

Aufkündung der Minne.

Inhalt.

Der Sänger schrieb an seine Geliebte, welche ihm blos mündlich eine spottende Antwort zurük sagen ließ, darüber macht er ihr nun Vorwürfe und bittet sie, ihn seiner Gelübde gegen sie ledig zu zählen, indem er nicht länger ihr Gauch sein welle.

vi. Frow es iſt vor mangem iar
Geſprochen ain wort vnd iſt och war
Ez tut mit willen ieder man
Was er aller beſte kan
Davon vil werdi frow vil gut
Uwer lip daz ſelbe tut
Wan ir ſo wol gelernot hant
Spotten da von iſt bekant
Mir von uch an alle ſchuld
Uwer ſpot den ich nun duld
Werdú frow als ich úch ſag
Wann ich ſchraib vor mangem tag
Min willen úch nach miner gir
Nu hand ir nit enbotten mir
Als ich úch batt vnd ich begert
Swigenz hant ir mich gewert

Des tanck ich úch ich waiſ nit wes
Ich ſoll úch frow denn tancken des
Daz úch ſint úwer gelúpti laid
Frow wann úwer munt mir ſait
Lieſz ich mich mit lieber craft
3. An úch vnd mit geſelleſchafft
Die laiſtent ir mit trúwen
Die gelúpt iſt uch gerúwen
Dez ſol úch got an lon nit lan
Syd ir den ruwer wend emphan
Doch hett ich nit bedúrffet ſpot
Wann daſ mir licht damit wil got
Vertriben mine ſúnde
Doch ob gelúck mir gúnde

Daz ich an laid mich möcht bewarn
Jr werent nit ze hell geuarn
Ob ir gelaiſtent hettent das
Das mir von úch gelopt was

Wie das ich davon kumber dol
Syd ez denn frow nit weſen ſol
So bitt ich úch daz ir mich wert
Einer bett der úch min hertze gert
Das ir mich laidig wöllent lon
Der glúpte die ich úch han gethon

Mit geſchrift mit munt vnd mit der hant
Suſt werdent frow erlöſt dú phant
Baidú daz úwer vnd das myn
Frow ſull es alſus nu ſin
So bitt ich úch daz ir daz kunt
Mir túgent frow in kurtzer ſtunt
Wend ir anders daz ſy ouch
Das ich doch nit haiſz úwer gouch
Frow was ir wellent mir veriechen
Ald gelobent das muſz beſchehen
Mir alz úch on allen ſpott
3. Hie mit pfleg vnſer baider got.

V.

Flehen um Gegenliebe.

Inhalt.

Anrufung der Minne, daß sie dem Sänger Freude verheissen und nichts als Leid gegeben habe, dann wendet sich der Dichter an die Frau seines Herzens, welche ihm gesagt hatte, seine Minne sei noch zu neu und die Liebe zu ihr zu plötzlich gekommen, und sucht sie durch Beschreibung seines Gemüthszustandes, in welche er sogar lateinische Sprüche mischte, und durch alle mögliche Versprechen und Versicherungen zu bewegen, daß sie ihm die Gegenliebe verheisse.

vi. O we myn din valſches leben
Das wil an mir ze ſer cleben
Wann du heſt mich verwiſſet
Min hertz mit laid geſpiſet
Dem du mit gantzer ſüſſigkait
Gehieſt ze tailent lieb vnd laid
Nu iſt mir gar vnrecht beſchehen
Das mag ich aigenlichen iehen
Wann dů zart mir ſenden knecht
4. Mit tailen wil nach recht

Wann ſy hat lieb vnd git mir laid
Aů troſt in ſender bitterkait
Owe myn daran gedenck
Wie ſy mich mit jamer krenck
Vnd fůg myn daz ſy erkenne
Wie ſer ir myn myn hertz brenne
Vnd ouch wie myn ſender mut
Mit ſtetter trů ir frůntlich tut
Wann das iſt an zwifel war
Frow das ich ůch ſonderbar
Main an falſch mit gantzer trů
Nu ſprechent ir ez ſy ze nů
Vnd ſy mich gar ze bald an komen
Ouch wer ez gaches mir benomen
Nu ſprich ich daz wol vff mynen aid ſicherlich
Frow vnd wer ez můglich

So tunckt es mich wol tuſent iar
Daz ich ůch ſtill vnd offenbar
Getragen hab dienſtlichen mut
Frow was ir mir dar vm tut
Daz lyd ich frow wie es erge
Quum amanti nichil eſt difficile
Do ſprich ich vz mynem ſin
Diſz wort iſt geſprochen von der myn

Vnd iſt nit war an ainer ſach
Daz wort alſus ze tůſch ſprach
Daz nit vff erd dem myner
Sy ze můlich ald ze ſwer
Daz tunckt mich war an dem tail
Wem von der myn beſchicht daz hail

Daz ſin lip getröſtet wird
Frow daz mich von ůch verbirt
Och wie ich myners namen trag
So iſt doch vil myner ſenden klag
Dů ůch ze hertzen nicht entgat
Da von daz wort verierret hat
An ſinem ſin daz tuncket mich
Wann mir iſt ſwer vnd můlich
Daz ich ſy ſtetticklich in lait
Doch tunt mir ſůſz die bitterkait
Die maiſter die geſprochen hent
Omnia finem abent
Das iſt in tůſch alſus genent
Allů dinck habent end
Da von kann ich ain gut geding
Daz mir der tod ain ende bring

Ob ůwer gnad mich ſlůchet
Vnd ſich mir lang verzůhet
Doch tenck ich daz . daz iſt gemain
Ain tropf vff ainem herten ſtain
Frow ſo lang fallen mag
Daz ze iüngſt des ualles ſlag
Den ſtain erhölt vnd machet lind
Suſt tenck ich daz ich ſender vind
Nach langer ſtrengi miltikait
Dů mir verlag myn iamerz laid
Doch langes bitten komer birt
Ainem der genangen wirt
Wenn er von vancknuſz werd erloſt
Frow daran ſo lit myn troſt
Den ich mir ſelber machen
Doch beginn ich ſwachen

An lib an froden vnd an mut
Wann we mir úwer zwifel tut
Den ir gen mir hand vil licht
Frow waz ich ſprech daz ſy ain bicht
Vnd möcht ich got von himel ſin
Jr můſtent ſin die muter myn
Alſo můſten ir han die wal
Jn aller welt über all
Wann mir geviel nie menſch baſz
Vil licht ſo ſprechent ir och das
Mim munt wonnet ſpruche by
Daz hertz ſy aber trůwe fry
Wärlich frow ſo ſprich ich das
Was ich ye ſprach daz ich das las
Jn mynes ſenden hertzen grund
Wann frow kom ſo ſpricht kain mund

Wann daz im och daz hertze ſait
Frow ſunſt han ich lieb vnd laid
Geſchriben nach myns herzen raut
Wann das es nit der gelobe hat
Vnd wer och wider dem gebott
Ich wölt úch betten an für got
Suſt iſt von mir gar vertriben
2. Was ye wart vnd ir beliben
Jn mynem hertzen dar in verrigelt
Vch hat die myn vnd tieff verſigelt

Syd mir die myn nu nit engit
Wann we davon ſo tunckt mich zit
Daz ſy mir geb gelichen tail
Vnd myn laid troſt mit hail
Wann dá iſt gut geſelleſchaft
Da lieb vnd laid hant gliche craft
Frow alz ich ſwigen muſz
Wann daz ich bitt daz úwer gruſz
Mir bring von úch allain
Lieb vnd laid gemain

Vnd doch alſo daz mir werd me
Wa vns ſull beſchehen we
Ach werdi frow vnd mûg ez weſen
So lant mich troſtlich botſchaft leſen
Die mir ûwer genad bring
Got vnſer baider komber ring.

VI.

Antwort an die Geliebte.

Inhalt.

Die Frau ſeines Herzens hatte dem Sänger geſchrieben, daß ſie keinen Mann mehr minnen wolle; weil ſie ſchon getäuſcht worden ſeie: dagegen ſucht der Sänger ſie zu bereden, daß nicht alle Männer untreu ſeien, und es unbillig wäre, wenn er das Vergehen eines andern büſſen müſſte.

vii. Got der fröd geben kan
Der geb úch frow dez ich úch gan
Wann daz wer mit gantzer trú
Wie daz ich nit wan rúw
Hab von úch enphangen
Min geding iſt vz dem angen
Myns hertzen mit laid vertriben
Vnd iſt iamer da in beliben
Frow daz ich nach úwer huld
Mit ſendem we vil ſmertzen duld
Wil úch daz nit ze miltikait
Bewegen frow daz iſt mir lait
Frow ir hant nach úwer gir
Vnd nit nach miner geantwurt mir
Ir ſprechend úch ſy miſſelungen
Daz hab úch dez bezwungen
Daz úch nit mer geſelleſchaft
Weder ich ald kainer behaft
All die wil ir hant daz leben
Vch ſy vntrú vmb trúwe geben
Daz arne ainer der ſchulde hat
3. Wann frömdes rechten übel ſtat
Frow dar vmb was aim gebriſt
Daz er nit trú geweſen iſt
Davon iſt doch nit manlichs mut
Gelich ainer iſt bös der ander gut

Als vns ain vrkund iſt gegeben
In abel dem benam ſin leben
Kaym ſin bruder ane ſchuld
Judas verkouft och gotes huld
Die ainlúff doch belibent ſtett
Ob úch frow ainer vntrúlich tätt
Dar vmb vil liebú frowe myn
Wil ich doch nit ſin volger ſin
Davon tättent ir vientlich
Lieſent ir engelten mich

Dez das ich noch nie entätt
Davon frow so ist myn bett
Daz ich geniessz der trúwe myn
Vnd nit engelt ains frömden pin
Hie mit geb úch got milten mut
5. Stätt fröd vnd alles gut.

VII.

Dank und Gruß an die Geliebte.

Inhalt.

Der Sänger bittet die Frau seines Herzens erstlich um Verzeihung, daß er ihr geschrieben und seine Liebe erklärt habe, dann dankt er ihr, daß sie ihn seines Leidens getröstet und ihm nicht alle Hoffnung benommen habe, nun beschreibt er ihr sowohl die Empfindung seines Herzens, als auch seine weiteren Wünsche und bittet sie ihm bald günstige Antwort zu geben.

vii. Amor du heſt alerſt gewert
Mich dez ye min hertz gert
Wann mir iſt worden ir gruſz bekant
Der lieben die mich frůnd hat genant
Vil werdi myn dez danck ich dir
Frow ir ſund vrloben mir
Syd ich ůch mit trůwen main
Daz ich ůch nemm alain
Für alle frowen hochgeborn
So hab ich ůch vz herkorn
Wann myn hertz daz wol erkent
Wer ainen frůnd ſelbander nempt
Daz es iſt gar vientlich
Doch ſoll man frommen offenlich
Davon bitt ich ůch ſüſſi frucht
Daz ir nit habent für vnzucht
Daz ich nit důwen ůchz miſſzbiett
Min ſendes hertz mir ez geriet

Syd gruſz man mit gruſz gelten ſol
4. Vil liebů frow kůnd ich den wol
Dich mit lieb grüſzen
Vnd allen komber büſzen
Daz lieſz ich durch nůt
Doch baſz dann alle lůt
Grüſz dich die werd myn von mir
Daz iſt myn bett vnd myn gir
Wan möcht ich mit gruſzes wort
Dir lieb ſenden ſölichen hort
Als gabriel gedacht
Do er den gruſz bracht
Von himel der werden kůnigin
Daz tät ich liebi frowe myn

Nun briſtet mir der ſin
Vnd nit getrůwer myn

Davon frow ſo wünſcht min mut
Dir früntſchaft lieb vnd allez gut
Ain tail zergangen iſt myn gebreſt
Anima mea liquefakta eſt
In amoris iaculo
Lieb daz merck in tûſch alſo
Ich han dins troſtes genoſſen
Min ſell die iſt zerfloſſen
Mit fröden zu der ſüſſen ſtraul
Mit der dû myn hat ain maul
Geſtochen in daz hertze min
Ich wân ez aigentlich mag ſin

Friſch vnd auch golt var
Geſtrichen mit ainem benſel dar
Wann mich durchlücht der mine ſlag
Als der ſunn tut dem tag
Vmb non zit mit ſinem glaſt
Frow ſuſt hitzet in mir vaſt
Dû myn mit ſüſſen brenden
Möcht ich die hitz erwenden
Daz ich kâm ſub vmbraculo
Eius quam deſidero
Daz ſpricht möcht ich gewatten
Vnder ir troſtes ſchatten
Der ich mit mynem wunſch beger
Wärlich frow ſo bin ich wer
Vor der hitz ſchirmpt ich mich da
Dum inclinaretur vmbra
Vntz der ſchatt genaigti ſich
Für der haiſen ſunnen ſtich

Der vz dinen ougen
Mit ſchützen brâchi togen
In myns ſenden hertzen grund
Wenn aber din vil zarter mund
In fröden lâchetlichen ſtat
Recht als ain roſz der ſich zerlat

So er dez ſenften towes gert
Dez er ze maigen wirt gewert
Frow wenn mir dů ougen waid
Engaut ſo hab ich ſendez laid
Wenn mich dar wiſent hailes ſtapfen
So tun ich nit wann gaffen
An dinem minicklichen liß
Der mir gevalt für allů wiß

Ich waiſz daz got in fröden was
Do er nit frow an dir vergaſz
Waz man ze lob ſol ſchowen
An allen werden frowen
Ach frow ſyd mir die kunſt erban
Daz ich dich nit geloben kan
Vnd dancken als ich ſolti dir
So bittet dich myns hertzen gir
Daz du frow an vns baiden
Miſhellung wölliſt ſchaiden
Alſo daz wir werdent genant
Frund in gelicher mine bant
Ach milti frow ſyd daz din troſt
Mich hat ain tail von laid erloſt
Liebes lieb ſo bitt ich das
Daz ich werd dins troſtes gennas

Vnd laides on fröd damit
Vil zarter troſt ich dich dez bitt
Syd ich diner werd genant
Daz du mir tůgeſt ſchier erkant
Wa mit ich frow dir aller maiſt
Dien vnd dinen willen laiſt
Wann darzu wil ich fliſſe haben
Wie ich dů ſüſſen buchſtaben
Diner zarten ler erzaig
2. In din gebot frow ich mich naig
Alſo daz ich wil laiſten dir
Waz din gewalt gebüttet mir
Vnd wil ez halten togenlich
Ach zartes k. ich bitt dich

Daz du mich wiſſen wolleſt lan
Ob ich an zwifel ſull beſtan
Dar an daz du wölleſt ſin
Min fründ vnd ich der diener din
Alſo daz mir lieb vnd fröde
Vnd mich dein laid an fröden töde
Wann dar zu iſt myn hertz berait
Daz es hab baidú lieb vnd laid
Mit trúwen in rechter ſtättikait
Recht wie ez dein hertz trait
Hie mit her gieb ich lieb dich got
2. Vnd mich an end in din gebot.

VIII.

Liebes Erklärung.

Inhalt.

Der Sänger läſſt ſeinen Liebesbrief ſelbſt reden, welcher ſich der Geliebten als einen Boten der Minne ankündiget: zuerſt wünſcht er ihr alles Gute und Liebe, ſchildert dann die Pein, die er um ihrentwillen erleidet und flehet ſie an, durch Belohnung ſeiner Treue ſeine Schmerzen zu mildern, ſchlüſſlich bittet er ſie, niemand an dem Geheimniſſe ihrer Liebe Theil nehmen zu laſſen.

viii. Ich bin ain brieflin herkomen
Ze botten bin ich vz genomen
Daz ich dir liebe frowe gut
Sol ſagen dienſtlichen mut
Von im der mich geſendet hat
Zu dir in ellenthafter wat
Er iſt amore verſidus
Vnd haiſt mich ſprechen alſus
Frucht in bluender bluet
Frow in frowen gůt
Maiſſel dez wunden hertzen myn
Dich grüſſt der ſende diener din
Mit ſell mit hertzen vnd mit lib
Für alli welt vnd alli wip
Ze gruſe wůnſchet er dir me
Gelück vnd gabrielis ave

Vnd wůnſcht dir lieb on allez lait
Stät fröd an arbeit
Vnd wůnſcht daz dir nach wunſch ain leben
Geruche got on ende geben
Frow ez ſtat in kanticis
Als ich ez an den buchen liſz
3. Eſt fortis ut mors dilectio
Lieb daz merck in tůſch alſo
Daz ſalamon geſprochen hat
Die myn die man nit abe lat
Die iſt ſtark alſam der tot
Frow in ſölicher ſende not
Bin ich alle zit nach dir
Syd des tages daz du mir
Drung in myn hertz durch myn geſicht
Sit kan ich frow geſprechen nicht

Wann alli zit o we vnd ach
Lang iſt daz ich die lieben ſach

Die ich vz aller welt herkoren
Hab als den rosen von dem dorn
Frow mit fölichem orden
Bin ich din swanger worden
Recht als der rosz wan der wirt
Von dorn berürt davon er birt
Synen smack mit süssikait
Frow sunst birstu lieb vnd lait
Wenn dich myn hertz berüret
Ze hant ez da von füret
Fröd wann du die liebste bist
Och laides selten mir gebrist

Davon daz mir nit alli zit
Dein süsser anblik fröde git
An dem ich frow an allez laib
Fund süß vnd frölich ogen wait
Eb ich dich lieb mit lieb solt sechen
Als do du dein minicklichs brechen
Daz usser dinen ougen gieng
Mit ainem schös min hertz enphieng
Daz din vil minicklicher munt
In mir so süsseclich entzunt
Daz mir die brunst nit fröd kan wegen
Sy kült den diner gnaden regen
Der frow von dir flüsset
Ob er myn hertz begüsset

So musz erlöschen gar der brant
Den frow in mir erflament hant
Stätti liebi vnd och die mynn
4. In den ich stättiklichen brinn
Mit sendem durst an vnderlasz
Die mynn die kann nit haben masz
An mir ellende ain
Wan liebes lieb du bist allain
Von der mir we vnd wol beschicht
Vnd anders lieb von niemen nicht

Got waiſz wol lieb möcht ez beſchehen
An den tod ich lieſz dich ſehen
In daz wunde hertze myn
Da du biſt geworchen in
Vnd von der werden myn ergraben
Mit ſo tieffen buchſtaben

Daz dich lieb dar vz nieman
Wan mit myn tod ertilgen kan
Frow davon möcht ich geneſen
Daz herz ſpielt ich vnd lieſz dich leſen
Die ſtätten trů vnd ouch die klag
Die ich in liebi togen trag
Frow ſyd dich die myn herab
Warff in myns hertzen grab
Syd kam dar in nit me
Wann ain minickliches aue
Daz ich troſtes gar ellend
Dir alli zit vz iamer ſend
Vnd auch ſtätti trů dar zu
An der veſper vnd auch fru
Vnd alli zit mit ſtätter gir
Wann mich ellendet lieb nach dir

Lieb durch diſz trůwe
Dů dir von mir iſt nůwe
Mit lieb vnd ouch mit ſender ſwer
So bitt ich ſender marterer
Dich frow daz du laiſteſt mir
Ain tail der trůwen die ich dir
Laiſten wil mit ſtättikait
Gebůt mir frow ich bin berait
Dir ze dienſt gar von recht
Als ſiner frowen ir aigen knecht
Lieb hie mit her gieb ich mich
In den gewalt genádiglich
Daz du nach dines hertzen gir
ir. Ze aller zit gebietteſt mir

Wann ich bin ewiglichen din
Auch wünſch ich daz du wäreſt myn

Die myn bitt ich och minicklich
Mit miner gir gar inecklich
Frow daz ſy mich läſſe wunt
Sin in trú vnd dich geſunt
Lieb alſo daz mir von dir
Beſchech nach mines hertzen gir
Auch bitt ich daz du wolleſt tragen
Haimlich lieb vnd dar zu klagen
Alſo daz ieman icht gemain
Hab an vns wan wir allain
Hie mit múſz vnſer gottes ſegen
Bayde myn vnd úwer pflegen.

IX.

An die gefangene Geliebte.

Inhalt.

Mit zween lateiniſchen Sprüchen ſaget der Sänger ſeiner in einem Kloſter eingeſchloſſenen Geliebten: Lieben ſei über alle Tugenden, und ſo ſolle ſie ſich der Tugend befleiſſen; da aber Lieben ohne Hoffnung die gröſte Pein ſeie, ſo möchte ſie ſeine Wünſche und Bitten erhören; er beklage ſie und ſich ſelbſt gleich zärtlich und lebhaft, da ſie eingeſchloſſen ſeie; doch wiſſe ſie ja wohl, daß der Liebe kein Thor zu feſt ſeie, und ſo lebe er voll guter Hoffnung ſie bald zu ſprechen, nur bitte er ihre Liebe niemanden zu vertrauen und ſelbe ſo heimlich als möglich zu halten.

ix. Den werden gruſz den wúnſch úch got
He vor paulus der zwelff bott
Mit guter trů tátt ſchin
Den jungern der muſz weſen din
Dar zu ſo wúnſch ich dir noch me
Ain gruſz der dir bring fröd on we
Ain wort las ich in artibus
Daz ſpricht liebes lieb alſus
Multa credit caritas
Virtutes, lieb ſus tuſchz ich daz
Liebi für triffet tugent vil
Als ez der lerrer paulus wil
Davon lieb ſo bitt ich
Daz du der tugent fliſeſt dich
Vnd hab mich lieb als ich dich han
Mit ſtätter trů an allen wan

Doch ſpricht ouidius ez tut we
Amare ſine ſpe
Lieb alſus der lerer gicht
We tut myn on zuverſicht
Mit dem wil ich hollent ſin
Wann ez daz ſende hertze myn
Mit iamer wol enphunden hat
Wann ich lid frů vnd ſpat
Vnd alli zit vil ſenden pin
Nach diner zarten ougen ſchin
2. Vnd nach dem minicklichen leben
Daz din munt mit red kan geben
Diſz hant mir die wend verſlagen
An dem geſchrh ſtat daz klagen

Daz ich ſender dicke liſz
Ez iſt wunder lieb daz ich geniſz
Wann ich dich frowe rain
Main vnd min allain

Vnd doch mit sendem hertze lait
Daz dar vmb min hertze trait
Daz du mit so vestem tor
Mir bist lieb beslossen vor
Ich main daz kloster da du in
Bist beslossen frowe min
Gedenck waz im trostes beschech
Der nit ander lieb an sech
Wann vancknusz ze baiden tail
Frow wenn mir von dir daz hail
Mit sölichem süssen trost beschicht
Daz dich myn lip in fröden sicht

So wissest daz myn sendi gir
Füret so ich schaid von dir
Senden iamer on geding
Vnd gedenck daz mir niemer geling
Als wol als ob du weresť fry
Wie daz ich och genangen sy
So wer doch besser schad allain
Denn selbander als ich ez main
Sust lieb myn hertz den zwifel het
Der nie miner lieb getet
Sust mag ich kom werden frum
Quia volneratus caritate sum

Doch waisz ich daz der mine vor
Mag wesen weder slosz noch tor
Sy gelaisti wol den list
Der sy entsliesz ze manger frist
Er ret mit dir in kurtzer stunt
Vnd daz mich tröst din zarter munt
Das da nieman hab gemain
Wann ich vnd du allain
Vil liebes lieb hiemit wil ich
Dem gutten got enphelhen dich
Vnd bitt in daz er brech dú bant
Dú dich vnd mich geschaiden hant
Allso daz, daz wünschen dir vnd mir
3. Nit werd wann vnser baider gir

X.

Der getäuschte Minner, Bruchstük.

Inhalt.

Der Sänger bekennt, daß, nach den Beispielen der Bibel, die Männer billig von den Frauen betrogen werden; doch meint er, da er wisse, daß seine liebe Frau damit umgehe, ihm ein gleiches Loos zu bereiten; so möchte er es wohl noch abwenden: er macht ihr Vorwürfe, daß sie einen andern mehr liebe als ihn, der ihrer Ehre und ihrem guten Rufe weniger gefährlich seie; darum wolle er sie auch stets hüten, daß sie keinen Schaden nehme, und hoffe, daß sie ihre Liebe wieder zu ihm kehren und seine Treue und Beharrlichkeit krönen werde: das Uebrige fehlt.

ix. Syd adam vnd ouch ſamſon
Kunig dauid vnd her ſalomoñ
Mit liſten hant betrogen wip
Frow daz mich och den din lip
Betrúgt daz iſt nit wunder
Doch wil ich weſen munder
Daz ich als adam iht die witz
Verlier von diner mine bitz
Vnd ich iht werd der ſinne blint
Frow wie ich der witz ain kint
Von miner dumphait weſen ſoll
Doch bekenn ich wiſz by ſwartzem wol
So iſt daz ane logen
Daz dick in geſechandi ougen
Wirt geblendet togenlich
Vil liebú frow ſuſt wiltu mich

Mit dinen liſten blenden
Doch mag ich ez erwenden
Liebú frow daz mag beſchehen
Mir iſt frow von dir verjehen
Daz din liſt mich äffen welli
Wann ich dir nit gefälli
Als mir din botſchafft frow tet kunt
Vnd mir veriach din ſelbes munt
Doch iſt ez nit gar groſz vnrecht
Beſchicht mir frow als ainem knecht
Den man liebi frowe myn
Lieb hat durch den herren ſin
Ob du mich myneſt frow alſo
Der liebi bin ich nit gar fro

Ich wend daz ich der liebſti wär
Davon ſo tund mir we dú mer
Daz du durch ander maineſt mich
Vnd daz du mineſt togenlich

Dieſelben liebe frowe me
Werdi frow daz tät mir we
Daz du ſchikeſt ſo lichtú mort
Daz ich bin liebú frow din wort
Vnd anders dein verborgnú myn
Hat vergraben in dinen ſin
Ach liebú frow wes zicheſt mich
4. Vnd du wol waiſt daz ich durch dich

Siechtag lid vnd anders me
Daz minem herẗen tut gar we
Ich han gebitten ſid e mir
Wurd ſölich ſach geſait von dir
Waz ſol ich danne liden
Frow ſid ich muſz miden
Süſſen troſt vnd gut geding
Die myn ſwäri machet ring
Ich wän daz mich der tod nit me
Frowe fliech als er tet e
So in wert ain lieber wan
Syd ich den nit mere han
So waiſz ich wol daz mich kaini liſt
Vor im kaine wile friſt
Wärlich frow es iſt mir laid
Daz dir daz die myn vertrait

Daz du in ſöliches iamers waben
Wilt laſſen dinen frünt begraben
Mich tunckt daz ich dir beſſer wär
Denn der diner eren iſt gevär
Vnd er gerümet wölti ſin
So muſz ich frow hütten din
Ob mir din wil mins willen iách
Wann mir och wirſz dann dir geſchách
An eren vnd an ſinnen
Vnd an getrúwen minen
Laſz michs genieſen vnd tu ſchin
Diner gnaden ſelden ſchrin

Ju helffe mir der ich enphind
Owe hend daz ich úch wind
Von ſendem laid waz hilffet daz
Mir iſt da von nit deſter baſz

Es láſſe denn die vil rain
Die ich mit trúwen main
Anden die ſie lieber hat
Frow gedenck wie dir daz ſtat
Daz du mich ſuſt wilt laſzen
Owe welteſt dich maſzen
Söliches ſchaiden von mir
Als ich lid liebú frow von dir
So můſt noch herwider kommen
Der troſt der mir iſt benomen
Von úch nach aller werdikait.

Auf dieſes Bruchſtük folgt in der Handſchrift eine Lüke von vier Blättern.

XI.

Liebes Klage. Bruchstük.

Inhalt.

Dieſe 61 Verſe ſind das Bruchſtük eines Gedichtes, das nicht viel gröſſer geweſen zu ſein ſcheint; ſie enthalten die Klage eines Minners, der ſeine Geliebte ſelten ſieht, und noch nicht verſichert iſt, daß ſie ſeine Liebe belohnen wolle. Er bittet ſie ihm dieſen Troſt zu geben und ſtellet ſein Schikſal ganz in ihre Gnade, auf welche er doch ſchon einigen Anſpruch zu haben ſcheint.

xiv. Dú werdi myn hat ieren liſt
An mir vil ſenden gar erzaigt
Min ſendez hertz hat ſich genaigt
Vnd hat enphangen ſendes ſer
Wann dú myn irn ſcharpfen ger

Hat dar in geſtoſſen
Ez hat mich verdroſſen
Daz ich hab vnd doch nit ſich
Vnd nieman ſag vnd doch vergich
Wer möchti ſender not erſpechen
Denn haben lieb vnd ſelten ſechen
Lieb dú not mir alli zit
Verborgen in dem hertzen lit
Wann dú min mich gar verhal
Do ſy mich zu mir verſtal
Daz ich geſchaiden wurd ſo dick
Von dinem ſüſſen ougen blick
Den du kanſt lechlichen geben
Ach ſol ich iemer geleben

Daz ich vz iamers ziegel
Sách ſtettlich in dem ſpiegel
Dins antlitz der mir iſt verdacht
Mit frömdī tag vnd ouch die nacht
Lieb wenn mir daz hail beſchicht
Daz dich in fröden vnd myn geſicht
So ſtat min hertz in ſprüngen ho
Vnd kan dann nit wan weſen fro
Da wider mir vnſanft beſchicht
Wen mir engaut din ſüſz geſicht
Frow ich hab och me
Fröde gantz vnd ſendes we
Von diner mine ſtrick
Fröd von dem ſüſſen binen bick

Den mir din munt kan bicken
Vil mit vil ſüſſen ſtricken

Du merckeſt frow wol was ich main
Suſ hett dů myn ir fůres zain
Geſtecket in myn kranckes hertz
Lieb der vnuerhailte ſmertz
Wonet mir mit iamer by
Wann iamers wird ich ſelten fry
2. Du wölleſt es den büſſen
Min laid mit lieb verſüſſen
Mit diner gnad die du mir
Solt ſenden lieb wan ich hab dir
Minen willen gar gegeben
In dinen gewald die wil ich leben

Des tu mir wie dich duncket gut
Din iſt myn ſin myn hertz myn mut
Nit me ſchrib ich an diſer ſtat
Wan ich bin ſendes iamers ſat
Nach dir ze allen ſtunden
Noch ſind ouch vnuerbunden
Min wunden als do ichs enphie
Vnd mich der blick der von dir gie
Mit ſinem brechen machet wunt
Got laſz dich friſch vnd wolgeſunt
Och můſz daz nit erwinden
Din troſt muſz mich verbinden
Nach mynem willen als ich ger
Dů werdi myn mich dez gewer.

XII.

An die Entfernte.

Inhalt.

Der Sänger erinnert ſeine Geliebte an das alte Sprüchwort: aus den Augen, aus dem Sinne! und äuſſert ſeine Furcht, daß ſie es an ihm wahr machen möchte: dagegen verſichert er von ſeiner Seite die ſteteſte und zärtlichſte Treue, beklagt ihre Entfernung und ſucht ihr die unendliche Sehnſucht zu ſchildern, mit welcher ſein wundes Herz nach der geliebten Fraue verlangt, ſchlüſſlich ergiebt er ſich und ſein Schikſal in ihre Hände.

XIV. Nit möchti das erwenden
Kund ich dir lieb geſenden
Daz grüſſen das da nit verbarck
Johannes in ſiner mutter arck
Eliſabett die rainen wip
Do er grüſt in marien lip
Got vnd den vil werden criſt
Der ob allen dingen iſt
Das ich dir nit geſenden kann
Diſz vnd als das ich dir gan
Doch wünſch ich dir die wil ich leb
Das dir criſt als das geb
Das im got ſin vatter gab
Doch er erſtund von ſinem grab
Ach lieb ez lit ain gemaines wort
Verborgen uff mins hertzen port
Vnd wirft mangen vntroſt dar in
Das ſprichet alſo frowe myn
Sicht vz ougen der iſt vz mut
Lieb gar weh diſz wort mir tut

Wann dini ougen ſind fry
Wie ez umb myn hertze ſy
Daz waiſz dů werdi minne wol
Vnd das iamer das ich dol
Wann ich ſwer by dem werden got
Das mich duncket gar ain ſpot
Allů min an die ich han
Lieb gen dir an allen wan
Wie das ich frow nit by dir ſy
Doch wirt myn hertz din nimmer fry
Dar in dich hat dů myn geſchriben
Vnd alli welt dar vz vertriben
Lieb alſo wie daz ſy wil
Walt waſſer erd vnd zil
Nu entſchwiſchen vns baiden
Doch mag mich nit geſchaiden

Von dir diſz noch kain not
Wann allain der grimme tot
An dir an zwifel ich nit wenck
Ach hertz lieb daran gedenck
Vnd la mich frow entgelten nicht
Daz myn troſten an geſicht
Mit frömdi ſy genemen mir
Wiſz an mir ſtät als ich an dir
Wil iemer ſin wie mir beſchicht
Wann ich hab noch zu verſicht
Daz mir din troſt myn iamer ring
Vnd mich gelück hin zu dir bring
Da mir vergelt wol tuſent brehen
Von dir ain minicklicheſ ſehen
Vnd daz mir din zarter munt
Geb red vnd troſt ze manger ſtund

O we wenn ſol das beſchechen
Lieb mir hat die myn veriechen
Das in der welt nu nieman leb
Der ſo ſüſſes tröſten geb
So du wenn es din wille gan
Ach lieb da von ich vorchte han
Vnd fürcht wer ez an dir war
4. Das es deſt wirſt vmb mich geuar
Wann ainer der by dir mag geſin
Der tut dich frow vergeſſen myn
Doch gan ich frow dir troſtes wol
Lieb als ich dir gunnen ſoll
Doch bitt ich daz du taileſt mir
Dinen troſt dez ich enbir
In hertzen vnd an ſinnen
Ach lieb myn ſendes minnen
Birt in mir ſo togenlich
Mangen ſüfzen minicklich

Der din wünſcht mit ſtätter gir
Wann mich türſtet lieb nach dir

Vnd nach dines troſtes tranck
Lieber hort mir iſt ſo lanck
Tag nacht vnd alles zit
Wann ich lieb vil kum enbiett
Des tages vnd der lieben ſtunt
Das mich tröſt din zarter munt
Als ez myn iamerig herß begert
Lieb ich wünſch daz ich gewert
Werd geſelleſchaft von dir
Vnd du myns dienſtes von mir
Daz füg gelück daz das beſchech
Vnd ich dich ſchier in fröden ſech
Hie vnd dort an ende
Hie mit in din hende
Zarti frow ergib ich mich
Lieber troſt vnd bitte dich
Das du ſieſt friſch vnd fro
Durch dich vnd mich ſo tun ich ſo
Hie mit pfleg vnſer die vil zart
Die Joſep gemahelt wart.

XIII.

Gruß und Entschuldigung.

Inhalt.

Der Sänger entschuldiget sich bei seiner Geliebten, daß er ihr dasjenige nicht senden könne, was er gewünschet, inzwischen schiket er ihr diese Zeilen statt eines Grusses, mit welchen sie zufrieden sein soll bis etwas besseres nachfolget.

xiv. Kónd ich von ſólichen ſachen
Ain wilkomen machen
Das dich vnd mich an alles we
xv. Behüte ſament iemer me
Lieb dar zu wár ich berait
Mit trú in gantzer ſtättikait
Der mir mit iamer nie gebraſt
Lieb gen dir vil werder gaſt
Syd ich dir dez nit ſenden kan
Dez ich mit gird gewúnſchet han
So bittet denn myn ſender mut
Der da haiſet alles gut
Des er dich liebi frowe myn
Mit ſólichem gruſz haiſz wilkomen ſin
Der dich lieb enphahe hie
Als er ſin muter dert enphie

Mit dem ſúſſen vmbevanck
Der ir mundel zamen zwang
Wan ich liebes lieb daz wolt
Daz ich dich enphahen ſolt
Als dir myn ſendes wúnſchen gund
Lieb vnd ich daz lieblich kund
Wann wiſeſt do myn ougenſchin
Kúnte lieb dem hertzen myn
Daz jm wár komen ain ſólicher gaſt
Lieb do naig ich dir vaſt
Lieb da ich dich het geſehen
Diſz hab ze gruſz vnz mer beſchehen
Múg das hail das dir werd kunt
1. Gerender gruſz von mynem munt

XIV.

Liebes Gruß.

Inhalt.

Der Sänger möchte seine Geliebte mit dem Gruſſe grüſſen, welchen Maria ihrem Sohne gab, da ſie ihn zum erſten Male anſah; da dies aber nicht kann ſein, ſo bittet er das Jeſus Kind, daß es ihr die Gaben alle zukommen laſſe, welche die drei Weiſen aus Morgenlande ihm zum Opfer gebracht haben.

xv. Kund ich liebe frowe dich
Grüſſen alſo minicklich
Als die rain vnd die zart
Maria die magt gegrüſet wart
Von der werden engel ſchar
Der ſtunt do ſy in gebar
Sicher lieb daz tät ich gern
Ich wölt dich dar zu gewern
Dez gruſz der ierem kint beſchach
Der zit do ſy jn erſt anſach
2. Vnd ſy magt was ſin geneſen
An arbait als ich han geleſen
Syd das lieb nit mag geſin
So bitt ich aber jr kindelein
Das ez dich frow grüſz gen mir
Vnd es frow müſſi dir

Die gab geben vnd ir gewern
Der künig die zu jm der ſtern
Nach ſiner lere wiſti do
Daz daz beſchäch ſo wär ich fro
Wann ſicher lieb ez iſt gar recht
Daz ich din vil ſender knecht
Mich fröwet waz dir lieb wär
Vnd mir wär din kumber ſwär
Da von fröd myn hertze hat
Das es dir glücklichen gat
Vnd wol an allen ſachen
Dez muſz myn hertz erlachen
Dick vnd dick vz frier gir
Niemer lieb gebreſte dir
Des wünſch ich dir mit ſendem mut
Als ain frünt dem andern tut
Hie mit dich got laz ze aller ſtunt
Fry fro friſch vnd wol geſunt.

XV.

An die kranke Geliebte.

Inhalt.

Die Geliebte iſt krank; der Sänger ſucht ihr zu ſchildern was er dabei leidet, ſpricht ihr aber Muth zu und richtet ſeine Bitte an Gott, daß er ihr Weh bald von ihr nehme.

XV. Den gruſz vnd auch denſelben troſt
Mit dem got die ſellen loſt
Nach ſinem tod am dritten tag
Den geb er dir in diner klag
Des bitt ich ſin werdikait
Ach hertze lieb mir iſt gar lait
Din kranckkait vnd was dir gebriſt
Wann liebes lieb daz billich iſt
Daz ich mit dir lide
Vnd mich fröde mide
Lieb die wil ſy dich verbirt
Ach lieb myn hertz in laide ſwirt
Vnd wünſchet ſer daz ich ſolt han
Din laid vnd du ſin wäreſt an
Lieb ich wolt ez lieplich tragen
Owe daz ich nit kan klagen
3. Als ich beger gar inecklich
Daz iſt mir laid doch bitt ich dich

Daz du habeſt gutten mut
In allem dem das dir we tut
Owe lieb ich wiſt nie baſz
Was laid vnd ſendes truren was
Als ich nu waiſz vnd ez mir ſait
Dů myn mit mangem hertze lait
Des bitt ich got durch ſinne gůt
Das er tröſt din gemůt
Syd ich dich lieb als ich dir gan
Mit ſtättem lieb nit troſten kan
Vnd dich löſz von allem laid
Vnd von diner kranckhait
Die myn hertz mit wunſchen trait
Des helff uns gottes triualtikait

XVI.

Bitte um Zusammenkommen.

Inhalt.

Der Sänger grüſſet zuerſt ſeine Geliebte mit einem geiſtlichen Gruſſe; dann ſagt er ihr, wie ſie das Reis der Liebe in ſein Herze geimpft und dieſes ſo mächtige Zweige getrieben habe, daß er davon groſſe Pein leide; zu dem ſei ihm ſchmerzlich, daß er die Quelle ſeines Uebels und das Mittel der Heilung vor ſich ſehe, und es doch nicht erlangen könne, auch ſeie ſeine Geliebte nicht geſchikt Kranke zu pflegen; denn was er von ihr empfange, vermehre nur ſeine Pein, ſtatt ſie zu mildern; wenn er nicht ſterben ſolle, ſo ſei nur ein Mittel, das ihm helfen könne: die Geliebte ſolle machen, daß ſie einmal zuſammen kommen, er zu ihr, oder ſie zu ihm, um welches er ſie aufs flehentlichſte bittet.

xv. Möcht ich lieb gelaiſten das
Das got iemer iſt vnd was
Das wölt ich zarti frowi dir
Senden ze ainem gruſz von mir
Lieb ſyd das nun nit mag ſin
So wünſchet dir das hertze myn
Daz dich maria mit dem zart
Grüz der ierem kind wart
Von ir do ſy jn erſt an ſach
Was da minicklicheſ troſtes beſchach
Den müſz die raine magt von mir
Mit ainem gruſz geben dir
Und den ſüſſen vmbefang
Der ieſus muter an ieren trang
Der ſtunt do ſy magt jn gebar
Daz dir alles wider var
Dez wünſchet dir myn ſender mut
Vnd dar zu lieb vnd alles gut

O we minicklichů ſat
Wie ſchön in mynem hertzen ſtat
Daz zwy daz du geimptet haſt
Ich klag daz du es nit enlaſt
Ze rechter zit erwinden
4. Mir ſait myn enphinden
Das ez ſich hab geſpraittet wit
Da von lieb ſo wär es zit
Das man des jmpters aſte
Mit tröſten vnder ſazte
Waz er vil licht gezieret wirt
Von der frucht die er da birt
Ach zarter fründ ich main dich
Wann du in mir ſo minicklich
Birſt mit ſüſſem iamer groſz
Ich wän daz niendert myn genoſz

Sy wurd ald iemer werde me
An ſo minicklichem we

Als ich dir ze allen zitten
Ach we tut langes bitten
Daz hat enphunden wol myn hertz
Wann in dem ist grosser smertz
Von jamer den ich togenlich
Trag vil liebes lieb durch dich
Daz selb mich wärlich sterben lert
Ob es din trösten nit erwert
Dez ich von dir viel zarten
Ze allen zitten warten
Ich wän daz an dem werden zwy
Sölich lob gewachsen sy
Daz mir myn swäri meret
Wann ez mich süfzen leret

Nach der furcht die ez trait
Mit minicklicher süssikait
Owe daz ich nit wissen kan
Ob ich dich genangen han
Werndú myn ald du mich
Bistu myn so lan ich dich
Sy ich din so wisz so frum
Vnd gib mir ain remedium
Daz mir mach licht myn swäri not
Ald kom mir mit dinem tot
Vnd stirb vil werndi myn in mir
Ald werlich myn ich stirb in dir
Wann ich nit me geliden
Mag daz ich sol miden
Sy nach der ich dürftig bin
xvi. Ach liebes lieb merck mynen sin

Vnd merck daran das mir ist we
Mich dürst vnd sich vor mir den se
Der wasser mir ze aller stunt
Naiget frow an mynem munt
Nach dem ich wil verderben
Vnd mag doch nit erwerben

Das ich ſin werd getrencket
Ach wenn myn hertz gedencket
Das ich muſz iemer ungewert
Sin dez trinkentz des ez gert
So wirt mir lieb von durſt ſo we
Daz ich wünſchet gern vil me
Alns minckliches ſterben
Denn leben vnd doch verderben
Liebes lieb du waiſt das wol
Ach das ich ſiechtagen ſol
Vnd wiſeſt frow waz es iſt
Das von kranckait mir gebriſt
Das iſt nit was ieman ſait
Wann von ſender arbait
Von der mir nieman frowe rain
Gehelffen kan wann du allain
Doch hab ich dez kain geding
Daz mir nach miner gir geling
Da von ſo ſpiſet mich vnmut
Als ander lüt daz eſſen tut
Lieb mit ſölicher ſenden klag
Wird ich geſpiſet alle tag

Dar zu ſo lid ich groſzen ſtrit
Von minem hertzen alle zit
Wann ez dar nache vichtet
Wie ich ze dir verphlichter
Werd nach diner ſenden gir
Dů myn vichtet aber wider mir
Vnd tut ouch recht daz duncket mich
Wann möcht ich ir gewaltcklich
Mit krankem lib geſigen
Das würd ich wärlich vnuerzigen
Sy lat aber nie kampf mich vinden
Vnd ſich nit über winden
Lieb ze aller zit iſt ſuſt
In mir ain conflictus

Da von daz nit von der iſt
Daz farw und geſundhait mir gebriſt

Wann wärlich wär dú kranckhait myn
Lieb von naturlichem pin
So möcht ich sender wol genesen
Susz musz an dinen gnaden wesen
Ob ich frow genesen sol
Doch kanstu nit gar wol
Siechen phlegen daz tunket mich
Wann daz ist gewonlich
Daz siechen spis solt kalte sin
Dú myn ist aber fürin
Mit der du hest gespiset mich
Vil liebes lieb ich bitt dich
Syd ich nit mer geschriben mag
Dir den kumber den ich trag
Daz du mich hertze liebes lieb
Leresst wie ich werd ain dieb

Der myn, vnd wie ich kum ze dir
Liebes lieb ald du ze mir
Durch nit wann daz ich dir gesag
Frow myn vil senden clag
Wann solt ichz alle schriben
Ich müst daz zit vertriben
Mit geschrift vntz an den jungsten tag
Da von syd daz nit wesen mag
So füg daz ich an togen stat
Lieb mit red mich din gesat
Wie daz beschech daz tu mir kunt
Viel wernder fründ in kurtzer stunt
Wann ob du mir verzichen wilt
So wissest daz ich dir vergilt
Vnd der myn mit mynem leben
Hie mit müsz vns frow venus geben
Waz wünschet vnser baider gir
Daz ist notdürftig mir von dir.

XVII.

An die zweifelnde Geliebte.

Inhalt.

Nachdem der Sänger die Frau seines Herzens mit einem geistlichen Gruſſe gegrüſſet und ihr einen eben so unabschreibbaren als unerklärlichen lateinischen Text zum besten gegeben hat, macht er ihr den Vorwurf: daß sie an der Reinheit seiner Liebe zweifle; dagegen betheuert er ihr das Gegentheil und daß er, so es bei ihm stünde, Himmel und Erde für ihre Liebe dahin geben wollte, auch wolle er, seit dem er wisse, daß seine Schwüre nichts über sie vermögen, lieber stille dulden, ob ihr Sinn vielleicht mit der Zeit sich ändere und sie ihm hievon bald fröhliche Kunde gebe.

XVI. Möcht ich mit aines gruſes wort
Dir lieb geſenden ſölichen hort
Als got do er ſin aigen ſun
Mit der magt marien
Dů in mit ainem gruſz enphie
Wärlich lieb als můſz och hie
Dir von mir geſendet ſyn
Ain grüſſen liebi frowe myn
Da von ſyd daz nit weſen mag
So ſchrib ich dir myn ſenden klag
Frow ain wiſer maiſter ſait
Diſz wort an ainer auctoritait
Ob ich ez lieb geſprechen kann
So hört ez aigentlichen an
Mich vil ſenden in vnd vz
Lieb ez ſpricht virgilius

Cor videle laiditur
Sy etrium conceditur
Abeo tui vides datur
Et uterque cruciatur
Lieb diſů auctoritet
Dů wort alſo ze tůſche ſeit
Wa ain hertz trůwe git
Ain andern vnd daz widerſtrit
Die trů ietweders hertz vor ſnit
Im der ſy git
Vnd der ſich och wert
Suſz hat truwe mynn verſert
Vnſer baider ſinn
Wann was ich beginn
Ald ie maind frow an dich
Daz waz allez minicklich

Vnd gie von ſtätten truwen bar
Die trů tut dich fröden bar

Daz merck ich an den worten din
Du ſprichest liebi frowe myn
Ich ſy dir geüar
Wärlich lieb ez iſt mir ſwär
Daz myn hertz dir trüwe git
4. Vnd daz din dawider niht
Suſt git die myn vns baiden ſer
Got waiſz wol frow daz mir din er
Sind lieber lieb jn mynem mut
Den myn ſel vnd als daz gut
Daz vntz an den jungſten tag
Diſi welt gelaiſten mag
Wann ich mit min an dir noch main
Wann dine gerude zucht allain

Da von din zwifelhafter mut
Minem hertzen kumber tut
Da von lieb ſo bitt ich dich
Durch dinen wandel minicklich
Daz du nit zwifel habeſt me
Wärlich lieb ez tut mir we
Vnd iſt mir inicklichen lait
Daz mir din lib hat widerſait
Alſo wann du tröweſt mir
Daz ich werd ſchadhaft von dir
Daz acht ich ſicher klain
Ich wölti frowe rain
Durch diſú zway künigrich
Jn himel vnd uf ertrich
Kaufen lieb mit minem leben
Vnd tüht mich doch ez wär vergeben

Das machet liebe frowe rain
Daz ich al arbait achten klain
Die ich von dir geliden mag
An miner minicklichen klag
Die ich mit ſendem iamer dir
Durch hilff han geſait von mir

Vnd mich mit trů dez flaiz
Aber fyd ich waiſz
Daz fy mich machet fröden arn
So wil ich klagen laſſen varn
Vnd wil dulden ſtille
Syd ez iſt din wille
Hiemit enphil ich dich dem werden kint
Ab dem ſin futer az daz rind

Vnd bitt ez ſo es werd ſo alt
xvii. Daz es hab vollen gewalt
Daz ez geb liebi frowe dir
Alles daz dir wünſchet myn gir
Wann ſicher daz iſt alles gut
Enbütt mir wider dinen mut
Ob er ſich wol geſtellet hat
Doch wie dem fy ich lan nit ab
An dir mit trů die wil ich leb
Hie mit vns got ſin hulde geb.

XVIII.

Abſchieds Brief.

Inhalt.

Der Minner muß ſcheiden von der Geliebten ſeines Herzens; das beklaget er denn in ſeinem Abſchiedsbriefe an dieſelbe und beſonders, daß er ſie verlaſſen muß eh ſeine Wünſche in Erfüllung gegangen ſind: dafür bittet er ſie, in der Abweſenheit, ihn durch öftere Botſchaft zu tröſten und gelobt ihr unverbrüchliche Treue zu halten.

xvii. Es iſt ain wort by mir beliben
Daz jn der mine buch geſchriben
Stat vnd haiſet lieb alſus
O amantis animus
Quam tunc cruciatur
Ab amata ſi ſeparatur
Daz túſch ich vz dem hertzen
Des miners mut hat ſmertzen
Der von ſim gemûte wirt
Geſchalden ach daz wort birt
Jn mir laides an gewâr
Me denn trophen hab daz mer
Wann ich möcht nie geloben daz
Daz tötti ſchidung tätti baſz
Denn von liebi lebendi tât
Lieb nu lan ich ez wol ſtât

Wann ich ez wol enphunden han
Vnd waz daz nie lieb gewan
So ſich ſin ſeli von jm
Sölich not als ich nu nim
Von der ſchidung die lebent beſchicht
An mir von ſüſſer angeſicht
Vnd von miniclichem troſt
Kom mynn mit dines fúres roſt
Vnd brenn gar ze puluer mich
Werndi min daz bitt ich dich
Wan ez beſchach nie menſchen me
Von hertze liebem lieb ſo we
Als mir ſendem nu geſchicht
Wann ich mich ſchaid von der geſicht
An der ich miniclich gewert
Was alles dez myn hertze gert

2.

O we daz mir nit beſchiht
Als dem jmmen den man ſiht

Von blumen ſchaiden mit hunges rat
Daz er vz im geſogen hat
Schied ich ſuſt dez wer ich fro
Ich ſchaid aber etenuer ſo
Wann für dez honges ſüſſikait
Für ich gar verbittert laid
Das ich vil klag waz hilffet das
Mir würt da von nit baſz
Da von wil ich togen klagen
Vnd ſendes jamer mit mir tragen

Da von liebi frowe min
Syd ez nit anders mag geſin
Ez muſz ain ſendes ſchaiden
Beſchehen von vns baiden
So bitt ich liebi frowe dich
Daz du dicke tröſteſt mich
Mit diner botſchaft die du mir
Solt ſenden lieb alz ich wil dir
Vnd biſz trů mit ſtättikait
Als ſy gen dir myn hertze trait
Vil liebes lieb ich var da hin
Doch wiſſeſt daz ich by dir bin
Mit hertz vnd mit ſinnen
Vnd mit getrůwen minen

Lieb ſid ich nit beſſern hort
Hab dann myn hertz vnd diſů wort
Owe vnd ach die ich nun muſz
So mir verret lieb din gruſz
Mit ſüfzen ſprechen dick
Owe ſüſſen ougenblick
Ach vil minicklicher munt
Owe iemer werender wunt
Daz wil ich dir ze letze lán
Lieb dar zu an allen wan
So will ich ſtätt trůwe han
Vnd ewiglich an dir beſtan

Mit mangem ſüfzen wuniglich
So bitt ich dich gar innicklich

Das du daz elend hertze myn
Dir laſeſt lieb enpholen ſin
Hie mit lieb enphilh ich dich
Den werden got als inicklich
3. Als er enphalh die ſeele ſin
Sinem vatter an ſines todes pin
Vnd bitt uch daz er dich behůt
Vor laid vnd och vor ungemůt
Baidi nun vnd iemer me
Ach zartes lieb ich ſprich alde.

XIX.

Der Minner und die Minne.

Inhalt.

Der Minner spricht die Minne an, daß sie ihm die Geliebte geneigt mache: die Minne rathet ihm von dieser Liebe abzulassen. Er fordert von ihr, sie soll ihm das wieder schaffen, was er der Geliebten zu Pfand gegeben: dagegen die Minne behauptet, daß er nichts zu verlangen berechtiget sei; worauf er sieben Zeugen, darunter die Minne selbst, anführt, daß die Geliebte ihn bestohlen habe. Die Minne entgegnet ihm, daß sein Beweis nicht voll seie; weil sie nicht für ihn zeugen wolle, indem er keine Ursache zu klagen habe; nun bittet er sie, wenigstens sein Bote zu der Geliebten zu sein und sie von ihm liebevoll zu grüssen.

xvii. Ach werndi myn ſyd din kraft
Mit ſo groſſer maiſterſchaft
Mir hat gelibt daz mir we tut
So bittet dich min ſender mut
Daz du die lieben ze aller zit
Von mir grüſeſt wider ſtrit
Vnd gib jr rat daz ſy min klag
Vollende die ich togen trag
„ Du biſt gar tum daz du haſt klag
„ Dar nach daz dir nit werden mag
„ Dez rat ich daz du laſeſt ab
„ E man dich jn laid vergrab
Owe min du rateſt mir
Möcht ich ſo wölt ich volgen dir

Het ich herlöſt von dir das phand
Min hertz daz ir myn ſelbes hand
Ze ſtättem dienſt verſetzet hat
Wie ichs herlöſz dez gieb mir rat
„ Ich wän daz ſy dir hab getan
„ Als ich vil wol vernomen han
„ Das du ir giſt an logen
„ Ze phand daz hand ir ougen
„ Dir mit ſüſſem plick entragen
Owe min ſol ich den klagen
Ob mir vil licht fügt daz recht
Daz dů lieb ir ſenden knecht
Siner ſtätten trů dank
Vnd wider geb daz ſy ſo lang
Hat verſtolen mit dieplichem ſitt
Min thu ains dez ich dich bitt

Biſz myn fürſprech vnd myn rat
Du waiſt wol wer verſtolen hat
Das jm ſin leben wirt benomen
4. So ſind ir ougen nit hin komen

Vnd och jr minicklicher munt
Die mich ze mynem ſchaden wunt
Hant gemacht daz ich zúg
Min an dich das ich nit lúg
Der ander zúg daz ſy die ſtral
Der drit daz vnuerhailti mal
Der vierd ſy myn ſender ſmertz
Der fünft ſy daz verſtolen hertz
Der ſechſt vnd och der ſibent ſint
Venus vnd amor ir kint
„ Sechs gezúg heſt du erkorn
„ Die hant geholffen vnd geſworn

„ Der ſibent wil dir helffen nit
„ Dez rat ich daz du an gericht
„ Laſeſt din klag beliben
„ Du haſt vor allen wiben
„ Sie ze ſtettem lieb genant
Min ſo ſigeſt du genannt
Ze ainem botten hin ze ir
Daz grúſeſt ſy von mir
Vnd ſag ir vz getrúwem mut
Frúntſchaft lieb vnd alles gut
Von wunſch ir dar zu liebes me
Denn trophen hab der bodem ſe
Da mit ſchrib ich ain tail der klag
Die ich togenlichen trag.

XX.

Werben um Liebe.

Inhalt.

Der Sänger fängt sein Lied mit einer Stelle aus dem hohen Liede an und erzählt dann seiner Geliebten seine Sehnsucht, das Laid, das er um ihrer Minne Willen hat, und alle Trauer, in welche sein Herz versenkt ist; dann rufet er die Minne an, ihm einen Rath zu geben, wie er die Frau seines Herzens nach seinem Willen bringen könne: sogleich bittet er die Leztere aber wieder um Verzeihung, daß er zu kühne Hoffnung nähre, übergiebt sich ganz ihrer Gnade, und flehet sie um Erbarmen, indem er sonst seinem Schmerzen durch den Tod ein Ende machen müsste.

xvii. Her ſalamon vor mangam jar
Sprach ain wort daz iſt och war
Worden an mir ſenden knecht
Liebes lieb du merck ez recht
In meo per noctem lectulo
Quáſivi quam deſidero
Frow in canticis ich ez laſz
Lieb in túſch alſus ſtúnd das
Die nacht hab ich gewunſchet der
Der ich fúr alli welt beger
Die nacht ſo ſprich ich nit allain
Lieb den tag ich dar zu main
Denn ich hab vnrúwe als die nacht
Von der werden minne bracht
xviii. Dy mir mit rúrren brechtet
Frow ich hab gepfáchtet
Baidi lieb vnd darzu laid
Vnd tunckt mich das dez laides ſaid
Me in minem hertzen heln
Wann wúrt mir troſt den muſz ich ſteln
Da wider ſtilt aber mich myn lait
Wann es mir alli fröd entrait
Wenn ich hertze lieb gedenck
Das ich an ſtátter trú nit wenk
Vnd mich ſo wenig daz veruaht
Daz min hertz ze lieb enphangen hat
Dich durch daz ich iemer me
Hat fröd nu hört man me owe

Von mir vnd ſúftziges ach
Denn man ſech daz ich erlach
Lieb ſuſz hat din trogen myn
Mich beropt frölicher ſin
So daz min hertz an alli friſt
Vz ſendem jamer ſprechent iſt
Owe tod wez mideſtu
In der din begert nu

Von jamer den ich togen trag
Von ir den ich nit mag
Getröſt werden als wünſcht myn dol
Sy lait mir zins vnd dar zu zol
Jamer lait jn wider mut
Den troſt die rain vnd dú gut

Mir ſendem nun gegeben hat
Ach werdi min gib mir den rat
Der mir min bitterlichú not
Ende ſchier mit mynem tod
Wann beſſer wär mir ſterben
Denn alſus verderben
Lieb ſuſt iſt myn ſprach myn ſanck
Myn troſt myn fröd myn danck
Doch hab ich ain geding
Daz mir ain tag noch bring
Me denn hundert tuſent jar
Troſtes frow daz iſt och war
Wölteſt du mit dem willen din
Miner gir gehorſam ſin
2. So fund ich vnd die min den liſt
Der mich wol vor laide friſt

Lieb ich hab ze vil begert
Vnd wie ich ſin och ſy vngewert
Dez ich begert hab frowe myn
Doch wär myn hertz notdurftig ſin
Da von ſo zürn mir nit nach recht
Gnad bit ich din ſender knecht
Vnd helff jn miner ſenden not
Wann ſicher frow ich wöl den tod
Für myn troſtloſes leben
Ob mir din herbermd nit wil geben
Hilff vnd minnicklichen troſt
Lieb der mir in mynes fúres roſt
Willicklichen gunn
Daz mir dins troſtes brunn

Schencki daz mir werd ain trunck
Diener mynn so wurd ich junck
Hie mit so will ich die wil leben
Dir in stettem dienst ergeben
Daz du lieb nach diner gir
Gebietteſt was du wölleſt mir
Doch tong er erbermd wider mich
Vil zartes lieb dez bitt ich dich
Hie mit músz vnser iemer pflegen
Gut gelück vnd gottes segen.

XXI.

Der beglükte Minner.

Inhalt.

Der Minner bricht über das Glük, von der Frau seines Herzens seiner Wünsche gewärt worden zu sein, in lauten Jubel aus, und suchet den Ausdruk seiner Empfindungen auf zerschiedene Weise bildlich darzustellen, dann ergiesset er sich in Danksagungen für ihre Gunst und Liebe, und schwört ihr ewige Treue.

xviii. Kond ich mit roſenlechten
Sprüchen wol geflechten
Vnd mit geblümpten worten
Söliches gruſſes porten
Der dir geb an laidez ſchimel
Al die fröd die in dem himel
Iſt vnd iemer me ſol ſin
Daz tät ich liebes lieb myn
Wärlich liebe frowe zart
Nun hat myn kunſt mangen gart
Noch mich ſenden vngewert
Blümen die myn hertze gert
Vz den ich flechten frowe myn
3. Sölt ſöliches gruſſes ſchäppelin

Da von bitt ich den werden hort
Der mit aines gruſſes wort
Sich barg in vnſer menſchait
Daz er dir ſtättes lieb an lait
Ze gruſz dir minen willen ſend
Baidi hie vnd dort an end
Dez wünſch ich lieb vz frigem mut
Frow alles gutes über gut
Erſt heſu gezieret
Min hertz vnd durchflorieret
Mit roſenlechter ſüſſikait
Die myn hertz von fröden trait
Wann ſölicher fröd nie menſch pflag
Noch tut vnz vff den jungſten tag
Als ich nu phlig die wil ich leb
Myn hertz umb vangen hat ain reb

Der trübel ſüſſikait ſind ſo vol
Daz ich nit mer kumber dol
Wann wenn berurti mich daz laid
So tröphent ſy mit ſüſſikait
Vff myn jamer vnd vff min we
Da von vfftringent fröden cle
Vnd troſtbarú plumalin
Süſſ waidet ſich das hertze myn

In dem garten vff dem graſz
Daz ze aller zit mit fröden naſz
Iſt wann in dieſelben ow
Regent troſtberes tow
In dem myn hertz herkület ſich
Liebes lieb ich main dich
Vnd dinen minnicklichen troſt
Der mich von jamer hat herloſt
Vnd von laid die wil ich leben
Min hertz daz muſz in fröden ſweben
Wenn ich gedenk der lieben ſtunt
Das mir der troſt iſt worden kunt
Mit dem dú liebi frowe myn
Heſt ſogar den willen din
Nach mines gernden hertzen gir
Mit ſüſſem troſt gegeben mir
4. Min hertz daz mag wol fröden jechen
Daz fölicher wechſel iſt beſchechen
Daz du biſt myn vnd ich alſo
Ich muſz ſin jemer weſen fro
Daz vil zartes lieb an dir
Iſt nach wunſch gelungen mir
Wann ich bin lieb an dir gewert
Alles dez myn hertze gert

Als mir din troſt an allen wan
Nach miner gir hat kunt getan
Davon hab ich nit ander klag
Wann daz ich dir nit gedanken mag
Nach wunſch als ez min hertz begert
Vnd als din tugent wäre wert
So ze danck ſo gib ich dir
Myn hertz vnd mut vnd all myn gir
Alſo das ich die wil ich leben
In dinem dienſt wil mich ergeben
Dar zu viel hertze lieb ich ſwer
Din gebott laiſten jemer mer
Mit ſtätter trú vnz vff myn end
Hie mit vns got ſin ſegen ſend.

XXII.

Gruß beglükter Liebe.

Inhalt.

Die Ueberschrift des kleinen Liebesbriefes sagt schon seinen ganzen Inhalt; es ist nichts anders als ein freundliches Grüssen an die Geliebte.

xviii. Vor hin klaines brieffelin
Vnd ſag der lieben frowen myn
Gruſz von hertzen vnd von munt
Me denn hundert tuſent ſtunt
Dar zu ſo bring och togen
Ain gruſz ir ſpilden ougen
Der lieplich durch ir ſüſſen munt
Dring vff irs hertzen grund
Wil werdů mynn ich tancken dir
Daz du vz zwaiger hertzen gir
Mit lieb heſt ains gemachet
Min hertz in fröden lachet

Der viel lieben vnd auch dir
Lieb myn hertz daz rattet mir
Daz ich an rime fliſziglich
Mine girde laſz wiſſen dich
Der rat mich tuncket volge wert
Wan allein daz min hertze gert
xviiii. Kan ich nit rim vinden
Dez laſz ich ſy erwinden
Vnd kůnd vil liebe frowe dir
Mit ſtätter red myns hertzen gir
Hie mit pfleg vnſer jemer me
Der wernde got an alles we
Vnd laſz vns friſch vnd wol geſunt
Vntz ain roſe gelt ain phund

XXIII.

Der arme Dichter.

Inhalt.

Der Dichter, welcher seiner Geliebten einen poetischen Blumenkranz flechten wollte, bekennt seine Verlegenheit etwas Neues und Zierliches zu sagen, da die alten Meister schon die schönsten Blumen gebrochen haben; er bittet also um Nachsicht und daß man bedenken wolle, das einem glüklich Liebenden stets der Mund von dem Lobe seiner Geliebten voll seie; auch sollen ihm die Leser wünschen, daß er und seine Geliebte stets in der wahren Minne verharren und ihnen die falsche fern bleibe.

xviiii. Dez erſten in dem prohemio
Do gelieſz ich vnd ſprach alſo
Das ich ze dienſt der werden mynn
Arbaiten wolti mine ſin
Wz dem ich ir mit lichtem glantz
Wölt wircken ainen roſen crantz
Ab dem ain ieglich minner mächt
Brechen waz jm wol gedächt
Ze ſiner macheri wie dú wär
Vnd iſt du glúbt mir worden ſwär
Vnd iſt mir ſer erlaidet
Wann ich hab wol gewaidet
Nach gantzer rime ſúſſikait
Nu waiſt ich nit den konterfaith

Wann ez hand als ich dick liſz
Die maiſter ab der rime wiſ
Die blumen gar gemaiget
Vnd diſtel gar geſaiget
Aber wa in allen
Waz kain blum enphallen
Den briſt ich vff mit gantzer gir
Doch ſind dieſelben blumen mir
Vervalwet vnd verblichen
Dez muſz ich jnicklichen
Truren ſúfftzen als ich ſol
Daz mir der glantz alſam ain kol
In mynem gedicht erloſchen iſt
Da von waz jeman daran gebroſten iſt

Es ſy frow oder man
Den bitt ich daz er ſechi an
Daz ich ez klag vnd mir iſt laid
Doch bitt ichz al der werdikait
Die diſz ſehent hórent ald leſent
Daz ſy mit mir wúnſchent weſent
2. Daz mynem lieben frúnt vnd mir
Geling nach vnſer baider gir

Wan wârlich vnſer baider mut
Anders nicht wann minnen tut
Daz nempt an dem gedicht die kur
Quia ex abundantia cordis os loquitur

Das tûſchet waz ain hertz iſt vol
Daz ret der munt ob er ez ſol
Da von ſo hat myn munt bericht
Vz mynem hertzen diſz gedicht
Vnd hat vermiſcht dar in latin
Allen tropheln gar ze pin
Allen layen ich nit ſprich
Wann ettlich ſint houelich
In der dienſt ich mich och phlicht
Vnd tât mit jn myn arm gedicht
Hie mit wünſch ich daz valſchi mynn
Mynem frûnd vnd mir entrinn
Wann ſy git nach fröden lait
Vnd nach ſûſſi bitterkait

Wie daz nit ſy verſûmet
Wer ſchiltet daz er minnet
Doch ſchilt ich an miſſewend
Der welti minnen und ir end
Wann dem wird laid beſchertet
Wer in der mynn volhertet
Als ob er es nit enkert
An got E jmz der tot erwert
Da von bitt ich den werden criſt
Der gewâres mynnen iſt
Daz er valſch mynn von vns vertrib
Vnd ſin gewâri mynn belib
In vnſerm hertzen jemer me
Hie an lait vnd dort an we
Nach ſölichem wunſch ez vns erge
Mit gantzem lieb an alles ſe.

XXIV.

Männerliebe und Frauentreue.

Inhalt.

Ein kühner Ritter und Diener der Minne fuhr auf Abentheuer aus und kam in eine Stadt, worin er nur einen einzigen Bürger kannte. Diesen fragt er nach der schönsten Frau und wird von ihm an die Kirchthüre geführt, um sie beim Hineingehen alle beobachten zu können. Jene, welche er als die schönste unter allen rühmt, ist des Bürgers Weib; vergebens bemüht sich der Ritter um der tugendhaften Frauen Gunst. Endlich lässt er ein Turnier ausrufen, in welchem er jeden Gegner in einem bloßen Hemde bestehen will; wird aber so darin verwundet, daß das Eisen der Lanze in seinem Leibe stecken bleibt; er will sich aber dasselbe nur von derjenigen ausziehen lassen, die an seiner Verwundung schuld ist. Manche Frau besucht ihn: aber keine ist die rechte, da die Wunde immer schlimmer wird, beredet der Bürger seine Frau, den Ritter zu besuchen, kaum kann dieser sie bewegen, ihm das Eisen auszuziehen; hierauf wird er zwar geheilt, aber die Wunde seines Herzens schmerzt ihn um so tiefer. Nach vielem vergeblichem Werben gestattet ihm endlich die Geliebte eine nächtliche Zusammenkunft in ihrem Hause, indem er sie in seine Arme schliessen will, springt von zu heftiger Gemüthsbewegung seine Wunde auf und er stirbt an der Verblutung plözlich; der armen Frau bleibt nichts anders übrig, als ihn auf ihren Armen in sein Haus zu tragen. Vor seiner Beerdigung, da er in der Kirche ausgesezt ist, geht die Frau hin und opfert ein Stük ihres Anzuges nach dem andern, dann wirft sie sich von Scham, Schmerz und Liebe überwunden auf den todten Ritter und da zerspaltet ihr Herz und ihr Leben! Man legt sie beide zusammen in ein Grab.

Anmerkung.

Das nämliche Gedicht befindet sich auch, zum Theil abweichend, in dem Coloczaer Codex, Nro. 49, und hat dort die Ueberschrift: Frauentreue, welchem billig noch: Männerliebe beizusezen ist. Da diese Handschrift beinah um ein ganzes Jahrhundert älter sein dürfte als jene zu Colocza; so hat man nun Gelegenheit, in manchem Bezug Vergleichungen anzustellen.

xviiii. Ain ritter vnd ain ſtolzer tegen
Liebes vnd mutes gar erwegen
Hatte lehret ſinen mut
Als noch ain frummer ritter tut
Der ouch wirbt nach frowen gunſt
3. Da von er mengen ſtrengen dunſt
Enphie mit grimmer bitterkait
Dar vmb er doch nie vermaid
Er war an frowen dienſte balt
Mit ritterſchafte manig valt

Mit ſper vnd och mit ſchilte
Mit turnay vnd mit milte
Da von er witten wart erkant
Ferre fur er durch die lant
Den rainen wiben ward er hold
Den diente er mit richem ſold
Willicklich vnd gerne
Wär er geſin ze berne
Der ritter vnuerdroſſen
Dez hett er dick genoſſen
Ze leſt muſz ers engelten doch
Als tut vil manger laider noch
Der ſelbe ritter kam geritten
Vff auentür nach ſinen ſitten
Durch kurtzwil in ain ſtatt
Dar vz er nimmer fuſz getrat
Die lütt warent im vnerkant
Sunder ainen burger er vand
Den hett er vor geſechen
Zu dem begund er iechen
Vnd rett mit im ze kunde
Er fragt in wa er funde
Die aller ſchonſten frowen
Er ſprach er wölt in lan ſchowen
Die ſchonſten die iendert da iſt
Die zaig ich uch in kurtzer friſt

Morn wann ez iſt kilchtag
Daz man ſy wol geſechen mag
Vnd ir ſy ſchowend alle
Welhú dann geualle
Die zaigent mir wincken
Die muſz uverm hertz blincken
Daz durch die mynn erglentzet
Vnd zartlich erfrentzet
Iſt ir rotes múndalin
Wölt got vnd möcht ez ſin

4. Sprach der helt dez wär ich fro
Sy trattent für die kilchen do
Die wil die pfaffen ſungen
Die frowen für ſy drungen
Der ritter aine do ſach
In ſinem hertzen er do ſprach
Er geſách nie bild ſo klar
Der ſelben frowen nam er war
Sy kam jm ze derſelben ſtunt
Enmetten jn ſins hertzen grunt
Dar vz ſie niemer me geſchied
Biſz ſy der tod von jm entwied

Sy betöbt jm die ſinnen gar
Dez ward er ſider wol gewar
Ir har waz geſprungen gold gelich
Dar vff waz ain har bendlin rich
Ir brae brun jr antlitz vin
Ir ougen als der ſterne ſchin
Ir mundel daz ſtunt roſenuar
Als roſen bletter wárent dar
Geſtrówet vnd brúnnent in röte
Daz brácht den helt in nöte
Ir hals wiſz vnd ouch ir kinne
Waz wol geſtellet zu der mynne
Ze ſiten ſmal ze maſze lang
Sie hat ainen zartlichen gang
Daz ſach der ritter vnuerdroſſen
Shön als ain bilde goſſen

Waz nach wunſch ir ſchoner lib
Wer je geſach zarter wib
Ze priſz ſtund wol jr gütte
Zu der ſchöni der ſy büte
So waz mit rechter tugent
Gezieret wol jr jugent
Ich kan ez halbez nit geſagen
Sy ſolt ains koniges crone tragen

Der burger ſprach dem ritter zu
Baidú ſpat vnd ouch fru
Welch tunket uch die ſchönſte
So kan ich uch ratten daz beſte
Daz ſund ir mir veriechen
xx. Ich waiſz wol jr hand geſechen
Mangen zarten ſtoltzen lib
Er zaiget jm ſyn ſelbes wib
Der burger lachen do began
Er hätte dar vff kainen wan
Vnd bat den ritter her
Daz er ſyn gaſt wär
Daz verſaget jm der held
Syn hertze daz waz gar verſeld
An die frowen nacht vnd tag
Er trunck er äſz er ſlief er wacht
Er ſtund er gie er läg er ſaſz
Der frowen er nie vergaſz

Vnd kerte dar an ſynen ſin
Wa die frowe gienge hin
Daz er an den wäg getrat
Baidú fru vnd ſpat
Durch daz ſy jn grüſte
Vnd jm ſyn komber büſte
An argen wan durch jr zucht
Grüſt die raine frucht
Den ritter ſtoltz vnd gemait
Ze dienſt ward er ſchier berait

Der edlen vnd der zarten
Der wolt er gli warten
Der vnuerzagt werde man
Herbergen do began
Ze nächſtem by der frowen
Durch daz er ſy ſchowen
Deſt dicker möchte
Daz ſy jn von ſorgen brächte

Jnnan wart dú frowe gut
Daz er ir trug holden mut
Er wolt nach ir wüten
Dú ſchön begund ſich hüten
Die rain ſtoltz vnd gemait
Da von ſy kumber vnd lait
Trug in jrem hertzen
Vnd ſendelichen ſmertzen
Wann ſy zu nieman liebe trügt
Sy waz och wol behügt
2. Dann zu ir ſelbes manne
Dez hat ſy keine ſchame
Daz ſtund dar nach nit lang
Dú ſüſſe mynn jn dar zu zwang
Daz er hieſz rufen überal
Daz ez in der ſtat erſchal

Ob jn jeman wölt beſtan
Mit ainem jugſt gewappotten
Gen dem wölt er ze velde kommen
Als ich ez rechr han vernomen
Zu den ſelben zitten
Jn ainem hemd von ſyden
Mit ſchönen guldin porten
An ſittan vnd an orten
Warent al vmb dar vff gelait
Baidú ſmal vnd brait
Daz ſy gabent ſchin vnd glantz
Vff der mynnen krantz
Der waz ſo rechte ſchöne
Dar nach ain gedöne

Hub ſich von ſaitenſpil
Dez waz vnmaſſen vil
Von biſſunen vnd phiffen
Do ſach man den werden ſtrichen
Vff der ban her vnd dar
Daz namen ſchön frowen war
Den guſt den hort ain tumber
Der bracht den held in kumber
Alſo daz er den ritter ſtach
Daz . daz ſper in im zerbrach
Wann er mit grimm vff in traib
Daz . daz yſen in im belaib
Man ſach im val der E waz rot
Man hub den werden uff für tod
Vnd trugent in ze herberg ſam
Ainem artzat man im gewan
Alls man ze wunden lütten phligt
Der tod hett im nach an geſigt

Mit mangem ſmertzen bitter
Mit grimmen ſprach der ritter
Mich ſol nieman thun geſunt
Wann durch der willen ich wart wunt
Lat mich dů verderben
So wil ich gern ſterben
Mang ſtoltz frowen kament dar
Vnd nament dez ritters wunden war
Dar zu manig werder man
Sins hertzen trut dar nit kam
Da von ſin hertz in jamer qual
Sin blůwandi varb ward val
Do wart derſelben frowen wirt
Ze der ſelben zit veriert
Er begund bitten vnd flechen
Daſ ſy den ritter gieng beſechen

Sy ſprach er iſt mir unkunt
Er wirt wol an mich geſunt

Doch wiſt die edel fine
Daz er die groſſen pine
Durch jr willen het enphangen
Vnd er het nach jr belangen
Der wirt ſprach der frowen zu
Durch mynen willen frow daz tu
Vnd gang zu dem ritter dar
Wann ich waiſz für war
Daz er ez für übel hat
Wann ez iſt nieman in der ſtat
Den er bekenn mere
Davon gang frow here
Ich wil ſin ouch nit enbern
Jr müſſent mich der bett gewern

Durch ir zucht ſy daz tät
Vnd ouch durch ir manes bät
Daz ſy ſich niemer werti
Si hub ſich vff di verti
Het er geweſt dez ritters mut
Er hätt die frowen baſz behut
Dez kam die frow gegangen do
Dez waz der held vnmaſſen fro
Jn duht wie er an alle ſwär
Jn dem baradiſe wär
Die frowen er lieplich enphie
Vnd die die mit jr gie
4. Er batt ſy by jm ſitzen
Vor ſcham begund ſy ſwitzen
Als ſy in ainer glute ſäſz
Blükait waz ir gemäſz

Sy kunt vor ſcham nit ſprechen
Als dicke tund die frechen
Blüklich ſi do ſprach
Mir iſt laid uwer ungemach
Ach wie gehabt jr üch
Juwer antwurt her für züch

Frow was iſt geſchechn an mir
Daz geſchach durch myns hertzen gir
Vnd durch úch ſprach der held
Ich gehab mich frow wie jr wölt
Wölt ir helffen mir vz not
Tut jr dez nicht ſo bin ich tot

Ich wolt daz ir wárent wol geſunt
Mir iſt laid daz jr ſind wund
Dar zu kan uch ain artzat baſz
Sicher gehelffen wiſſent daz
Ich bin nit gottes ſun
Daz ich den ſiechen helff kún thun
Wann got der raine
Hat den gewalt allaine
Der mag úber úch erbarmen ſich
Er ſprach frowe wölt jr mich
Vor dem tode fryen
Vnd vor dez jamers ſchrien
So laſſent mich von laides bant
Vnd ziechent mit úwer wiſſen hant
Daz yſen vz der wunden myn
Oder ich muſz des todes ſin

Die raine ſchampte ſich ſo hart
Die ſúſz vnd vil zart
Wart von ſchame ſwaiſz naſz
Die magt ſprach waz ſchat úch daz
Vnd bracht ſy an mit aller not
Daz ſy die hant ze der wunden bot
Vnd zoch jm vz daz yſen
Dez wil ich ſy iemer priſen
Vil baſz denn der aine
Die da wár gemaine
xxi. Daz ſy ze hant wár berait
Durch ihr baldikait

Die frow nam urloub vnd gie von dan
Der ritter ainen artzat gewan

Der macht in in kurtzer frist
Mit siner kunst vnd siner list
Mit tranken hail vnd gesunt
Daz waz ain seligú stunt
Daz er also wider kam
Vnd im die frow sin smertzen benam
Syn hertz begund sich sencken
Vnd dar nach gedenken
Mit allen sinen sinnen
Wie er möcht gewinnen
Mit gantzer trú iren gunst
Wann er doch den strengen dunst

Durch sy hett herlitten
Vnd im den butzt mit sitten
Dez wölt er ir iemer dancken
Syn gemút begund wancken
Gen ir mit gantzer stättikait
Waz sy gebútt durch lieb durch laid
Dez wollt er alles willig sin
Sich fügt ains tages sunder pin
Daz er sy bat umb aine stunt
Daz er sin trú ir möchti kunt
Thun nach gantzem willen
Sy sprach möcht irs gestillen
So wölt ich úch innen bringen
Stätter trú ain gedingen
Vnd wil mich dar zu fügen
Ob ez úch wil benúgen
Daz ir wol mit mir rett
Vnd ir úch úwer red entlett
Dez will ich úch iemer sagen danck
Mit stätter trú sunder wanck

So sagt libi frowe mir
Wenn wölt ez aber fügen ir
Daz sölt ir mich wissen lan
Wann sendes belangen ich nach úch han
Dar vmb fügt ez ze kurtzer zit
2. Wann ich vil kom entbitt

Der ſelligen ſtunde
Daz mir von úwerm munde
Frod vnd troſt wider var
Sy ſprach nempt myn noch hinnacht war
So man weder tag noch nacht nempt
Vnd der ſlaff erblent
Minen geſellen mit ſlaff
Vnd es mug ſin ane ſtraff
So wil ich úch in laſſen
So gend nu über die ſtraſſen

Sy ich denn in dem venſterlin
So gend zu der tür hin jn
Der ritter ward von hertzen fro
Die frowe füget ſich do
Daz ſy alſo kom zu jm
Durch lieb daz waz jr vngewin
Die ſtrenge mynn tät im ſo haiſz
Dú wunde von ain ander raiſz
Do er dú frowen zu in floſz
Daz plut mit gutzen von im floſz
Daz er der ſele wart ain gaſt
Daz hertz im in dem libe braſt
Der frowen geſchach laide
Daz ſprich ich by dem ayde
Jr wart we von jamers not
Sy wär gern mit im tod
Jr hertz von jamers not geſwanck
Sy hat manger hant getanck

Wie ſy in von dannen möcht getragen
Sy torſt dem mane nit geſagen
Wann als vns ſagen die wyſen
Daz not brichet yſen
Daz ſy in hertzen wart ſo kalt
Sy nam den ritter mit gewalt
Vnd bracht in wider in ſin gemach
Dez wart ir gemüte ſwach

Vnd trug in an ſin bette nider
Ze ierem mane gie ſy wider
Vnd laite ſich mit ſinnen
Daz erz yt wurd innen
Daz beſchach da ze ſtunt
3. Der frowen hertz ward ſer verwund
Daz der ritter tod gelag
Mornet do man kant den tag

Des ritters knecht dez morgenz fru
Sprach ſinen lieben herren zu
Er ſere in die kamer rieff
Den langen ſlaff er do ſlieff
Dez waz ain vngefügi not
Jr lieber her der waz tot
Dez warent ſy frödenlere
Sy enwiſten wie im were
Beſchechen daz waz in laid genug
Ain bare man dort her trug
Den totten ritter man da nam
Vff die bar als wol gezam
Daz er würd mit allen dingen
Mit leſen vnd ſingen
Beſtättet nach ſinem recht
Sin getrüwen knecht
Trugen in ze kilchen alſo
Nu merkent wie im die frowe do

Tät ſiner trüwe lone
Sie bat die himeliſchen crone
Für in vnd ſine miſſetat
Die er ie begangen hat
Vnd got durch ſine gütte
Daz er ſin ſel behütte
Vnd durch ſin trü im ruchen geben
Daz ſy ewicklichen leben
Jn ſinem himelriche
Da fröd iſt ewickliche

Do ſy gebat daz hoche wort
Für ir obroſten hort
Vmb gnad für ſine ſchulde
Vnd im warb nach gottes hulde
Zu ierem man ſy do gie
Wil lieplich ſy in do vmbe vie
Mit verſertem ſmertzen
Den ſy het jm hertzen
4. Daz waz in laid verſchrotten
Sy bat daz ſy dem totten

Opfert nach irs hertzen gir
Daz wart gelobet ir
Das ſy tät nach ir ger
Was ires hertzen willen wär
Dú frow dez ritters nit vergaſz
Der wirt noch nieman wiſti daz
Da mit die edel raine
Jn ſunder mit maine
Dann die vor mit ir dar geweſen
Als ich daz E hat geleſen
Der het die frow veriechen
Wie jr waz geſchechen
Jr raines hertz in jamer rang
Dú ſüſſe zu dem opfer drang

Mantel vnd ſugenie
Ophert die wandels frye
Jr raines hertz in jamer qual
Sy ophert ze dem andern mal
Jr gewant daz ſi in dem rocke ſtund
Blaich wart ir roter munt
Ze dem dritten tät ſy alſam
Sy vergaſz vor laid der ſcham
Sy gieng hin da der ritter lack
Si blickt in an ir hertz der ſchrack
Jr varwe verkerti ſich
Sy gebaret truriglich

Von jamer sy ir hende fielt
Jr hertz sich in dem libe spielt
Daz sie zu der erde sanck
Vmb sy ward ain grosz gedranck
Daz waz ain vngefúgi not
Dú frow lag vor laide tot
Von rechter trúwe die sy het
Vnd belaib an allen eren stet

Ainer ret sus der ander so
Der frowen wirt waz vnfro
Vor laide zart er vz sin har
Vnd sprach ich waisz für war
Vnd wil ez han an alle scham
Daz kainer in der welt gewan
Ain wib so gar an valschen list
Wie ez dar vmb komen ist
Dez waisz ich nit in dirre zit
Wann grosser jamer mir an lit
Man laiti sy ze ain ander
Jn ain grab behander
Dú zway geholden
Sust het sy im vergolden
Vnd tät im gantzer trúwe schin
Hie endet sich daz márelin
Vnd waz ain not ob aller not
Dez múszent wir alle liden den tot.

XXV.

Der Traum.

Inhalt.

Leider iſt dies ſchöne Gedicht nicht ganz vorhanden; denn vom 320ſten Verſe an fehlt ein ganzes Blatt der Handſchrift und das nachfolgende iſt ſelbſt noch zum Teile zerriſſen, dann folgen noch 354 Verſe.

Dem Sänger träumt, er befinde ſich in einem ſchönen von dem Geſange vieler Vögel ertönenden Wald, durch dieſen kömmt er auf eine Haide, in Mitte derſelben iſt ein prachtvolles Gezelt aufgeſchlagen, aus dem ihm die Dienerin ſeiner Geliebten entgegen trittet; nach langem Bitten führt dieſe den Sänger endlich in das Innere des Gezeltes, wo er die Frau ſeines Herzens in einem Bette ſchlafend findet, die Zofe verbirgt den Minner hinter ſich und weket ihre Frau. Da fängt nun die Lüke in der Handſchrift an, und angenommen, daß jede Spalte 40 Verſe enthält, ſo fehlen deren 160, und das Gedicht geht mit dem 4-1ſten Verſe wieder fort: die Dienerin bringt Würfel und mahnt die beiden zu ſpielen, wobei die Frau gewinnt und dem Sänger zerſchiedene Fragen ſtellt, die er beantworten muß; als ſie hierauf um den Halm ziehen, gewinnt der Sänger und die Frau muß ihm die Beſchaffenheit des Zeltes und ſeiner Zierden erklären, wodurch gegenſeitig Liebes-Beteurungen herbei geführt werden, und der Sänger, welcher vielleicht auf dem Wege war uns noch mehr zu erzählen, plözlich durch ſeinen Diener aus dem ſchönſten Traume erwekt wurde.

xxii. Mir trombt ain waidenlicher trom
Kond ich dez geloben schon
So bedörft ich kunst vnd witze basz
Wölt ich sagen wie mir was
Do ich slaffent lag
E waz wün ich do phlag
Von mangem werden wune spil
Ich hort der klainen vogel vil
Mit irem frödenrichen schall
In dem wald uber al

Ainer sang klain der ander groszs
Das ez in dem wald erdoszs
Sy hetten gar ain lange nacht
Sy enphiengen den tag süssem spacht
Min gemüt begund sich fryen
Von der zarten vogel schrien
Ich gieng hin vnd her wider
In dem wald vff vnd nider
Ich loszt disem ich loszt dem
Ze jüngst wist ich nit wem
Ich do losen solte
Wann ainer dem andern nit wolte

2. Vertragen sinen gal
Er macht ain meren schal
Do ward ich betobet gar
Von dem gedön nam ich nit war
Waz grosser schonhait het der wald
Von grünen esten manigvald
Geschicket also waidenlich
Noch schoner waz daz ertrich
Mit grünem graszs gezieret
Mit blumen geflorieret
Wisz gel blau vnd rot
Als jeglichem sin art gebot

Der luſt waz auch geſüſſet
Mit ſüſſem ſmacḱ gegrüſſet
Von wilden roſen ſtúdalin
Waz möcht beſſer won geſin
Vnd ander ſtuden groſz vnd klain
Die warent gezieret mit blúte rain
So vil ſchönhait wart nie geſechen
Do begund die ſun her brechen
Mit irem liechten ſchin
Ze troſt der zarten blúmalin
Den die nacht iren luſt
Hat getailt mit towes tuſt

Erkicket irú hertú blat
Sy warent ſüſſes towes ſat
Vnd hat in ſpiſe geben
Der ſy dez tages ſolten leben
Das ſy nit verblichen hin
Von der haiſſen ſunnen ſchin
Da ich ſo vil ſchönhait ſach
Zu mir ſelber ich do ſprach
Nu ge fúrbas jn den wald
Beſich wie es da ſy geſtalt
Do gedacht ich wider mich
Ach vnd wär hie die minicḱlich

Myns hertzen trut myn frowe
Jn der wunenbernden ſchowe
So möcht mir niemer baz beſchechen
An mut an fröd daz muſz ich iechen
Von dem gedencken ward ich bar
Des mutes vnd der ſine gar
Jn den gedencken ſo gieng ich
Alle weg für mich
3. So ich alſo für mich gan
So ſich ich ain gezelt dar ſtan
Vff ainer ſchoner haide
Ich erſchrack vnd waz fro baide

Mich wundert nie mer
Kaines dinges ſo ſer

Wer daz gezelt hett vff geſchlagen
Das kund mir nieman geſagen
Ich ſach vmb vnd vmb vmb mich
Ob ich nieman ſech den ich
Fragti der mär
Was daz gezeld wär
Ich kund nieman erſechen
Ich gie für den wald ſpechen
Vff den ſchönen haiden brait
Do geſchach mir ſere lait
Das ich ſach not hört nieman
Ich gie vmb vf den blan

Vnd nam dez gezeltes war
Ob ieman kôm geritten dar
Alld ob ieman gieng vz oder in
Der warttent wär der herſchaft ſin
Ich lugt wa wär die kuchi
Ob es iendert ruchi
Ich ſach nieman wann das gezelt
Vnd dar vnder ain ſchön veld
Gelich aim ſchonen anger
Der was blumen ſwanger
Durch den kle vff worden
Nach mangen zites orden
Ainer waz kurtz der ander lang
Die haid het ainen vmb vang
Von des waldes ſchonhait
Mit mangen wunen wol beclait
Mit grünem lob geſchönet
Mit vogel ſang gedönet
Maigen wunn waz viol val
Ich gie von dem gezelt hin jn den ſal
Vnd wolt das geſechen baſz
Das ich kund geſagen ettwas

Von des gezeltes ſchonhait
4. Wie' köſtlich ez war berait
Dů ſail warent ſidin gar
Dez ward ich do ſunder war

Vff geſlagen maiſterlich
Daz ſv ſich alli danten glich
Vnd maiſterlich geſtricket
Gedönet vnd gericket
Yeglich ſail waz ſunderbar
Grün blau rot toppel var
Gewürcket alſo rechte vin
Gar ain zabel port ſidin
Do ich dů ſail wol geſach
Ich ſach den virſt vnd das tach

Das waz ze maſe hoh genug
Daz ez den regen wol ab trug
Er waz nit ze leg noch ze vaſt ab gliffen
Noch der wit alz er het begriffen
Ez waz maiſterlich geſnitten
Nach gewohnlichen ſitten
In ainen knopf ſo waidenlich
Der waz och dem tach gelich
Das tach waz überzogen rain
Mit ainem ſidin toppelſtain
Von dem virſt biſz vff daz end
Dez ſelben warent die vier went

Es was gelich geziert
In toppelſtainen wiſz viſiert
Ich gedacht wider mich
Diſz iſt auentůr gelich
Ich gedacht in minem ſin
Da iſt nayſwar in
Ich tät mich hin zu vnd loſt
Ob ieman darinne doſt

Ich hort noch ſach nieman
Ich ſtund vff vnd wolt gan
Suchen daz türlin
Wa man käm ze dem zelt in

Ich gie vmb daz gezelt
Die ſchönſten ſchönhait von der weld
Die iemant het geſechen
Die ſach ich da daz muſz ich iechen
Da ich kam zu der tür
xxiii. Ain junkfrow gie herfür
Stoltz vnd waidenlich
Ich bekant ſie wol vnd ſy mich
Sy lacht mich an vnd gye gen mir
Ich lacht auch vnd gye gen ir
Sy grüſt mich vnd fragt mich wer
Mich hett gewiſt ald gebetten her

Des kan ich yetz nit geſagen
Sagt mir wer hett vff geſchlagen
Ditz gezelt ſo rechte vin
Do lacht ſy vnd ſprach ez iſt min
Das ducht mich do gar ain ſpot
Nu ſagt mir durch got
Wer iſt mer dar inne
Ald mir engand min ſynne
Iſt ez dú miniklich dú fin
Vwer frow vnd och dú min

Sy ſprach min frow iſt nit hie
Alz ich iuch wol ſage wie
Min frow haut mich vff geſend
Mit ainer frowen die ir nit kend
Ach waz ſagt ir laider mer
Vnd macht mir min gemút ſwär
Daz mir E waz rechte frow
Zu der junkfrowen ſprach ich do

Nun ſagt mir ane ſchimphe war
Iſt hier die minniklich die clar
Daz ſait mir mines herzen gir
Wolt irs och nit ſagen mir
Ez wär des gezeltes ſchonhait
Andres übel an gelait

Do ſprach die junkfrow züchtiklich
Wie redent ir ſo woneklich
Wönd ir daz kain frowe mer
Leb vff ertrich ſo her
Dú dez gezelts möcht wirdig ſin
Wan úwers hertze frowe ſin
Dez tunk mich nit vff minen aid
Daz ſy úch kürtzlich geſait
Nú ſagt mir noch wär iſt hie
Mit den armen ich ſy vmbe vie
2. Vnd trukt mich lieplich zu ir
Das ſie dez gerner ſaiti mir
Troſtlichi märe
Wez daz gezelt wäre
Ich nam an ir gebärden war
Daz ſy waz vnlogenbar

Es wär dú miniklich da jn
Nach der ve bramn min herz myn ſin
Ich waz inneklichen fro
Zu der junkfrowen ſprach ich do
Nun wönd hin lat vns gar hin jn
Sy ſprach ich wil hie vor ſin
Ich ſprach ich wil ainig nit hie ſtan
Sy ſprach vff min trú ich enlan
Vch niend hin jn
Jr wölt den gar züchtig ſin

Vnd wolt mir úwer trúwe geben
Daz ir züchtiglich wöllend leben

Ja ſend min trûwe baide
Vnd ſwôr úch tuſend ayde
Daz ich kaines dinges muot
Wann daz úch ſelb tunket guot
Sy ſprach daz ſtätt úch vil wol an
Ez ſol ain ieglich ſälig man
Sin liebes er beſorgen wol
Die in an mut trôſten ſol
Die er im hât ſelber vſſerkoren
Vor allen frowen wol geboren

Das han ich ſy by minen trûwen
Vnd wil mich noch niemer rûwen
Ich ſprach zu der junkfrowen
Went hin lant mich ſy ſchowen
Do giengen wir mit ainander hin
Do waz ez alles ſydin
Koſtlich gezieret
Vnd maiſterlich geformieret
Von ainem blauwen zendall
Inwenthalben überall
Der ſul waz nit vergeſſen da
Sy waz auch von laſur blaw

In dem gezelt en mitten
Daz waz nach herlichen ſitten
Ain blauwer ſidin vmbhang
Vmb zogen wit vnd lang
Daz hieng nider in daz graſz
3. Darvnder ain ſchön bette was
Da dú minekliche lag
Ruwent umb den mitten tag
Dú junkfrow ſprach gar züchtiklich
Nu bút min hie ſo wil ich
Gan min frowen weken
Daz wir ſie nit erſchreken

Ich ſprach nain ich wil mit úch gan
Wann ich aine hie nit ſtan

Sy ſprach ſo verlieſent ir ſy vnd mich
Wann ſy lütt barfuſz vnd ſchämpt ſich
In irem vnder rok gebriſem
Nu ſeht wie not iſt dieſam
Mag er nit ain wil hie ſtan
Vnß jn ſelb hieſz gan

Mir waz E nit als not als ſyt
Sich nun waiſz ich wie ez lyt
Ich muſz ſy och alſo geſehen
Waz mir dar vmb mag beſchehen
Dar nach ſtund ich in gedank
Vff zuckt ich den vmbhang
Daz ich die minneklichen ſach
Gar züchtiklichen die junkfrow ſprach
Wie vard ir ſo vngefug
Dez erwacht die junckfro klug
Da ber ſach ich ir ein füſel wiſz
Sy zukß an ſich vnd täckß mit fliſz
Vnd drukt ſich dane wider nider
Recht alz entſchlieff ſy wider

Daz ſy myn nit ward gewar
Wir giengen zu dem bette dar
Daz waz lang wit vnd brait
Vnd waz ſo koſtlich über ſprait
Von ainem blauwen purpur rich
Der hieng vmb vnd vmb gelich
By dem bett vff daz graſz
Ach waz richer koſt da waſ
An daz bett da gelait
Von koſtlicher ſchonhait
Von phulwen vnd küſſin
Dez waz allez ſidin
Vnd waz allez plau var
Vberzogen gar vnd gar

4. Dar an lag dú miniklich
Slaffent alſo kintlich

In irem plauwen ſidin vnder rok
Ach wie waidenlich ain lok
Von irem goldvarven har
Hieng für ir antlit klar
Da och ſye anſehen ſolt
Sy ſlieff ſam recht ſi lachen wolt
Mit irem roſzuarwen mundalin
Ir wangel gaben lichten ſchin
Gemiſchet vin wiſz und rot
Als ir edel natur gebott
Ze maſ waſz bluſz ir kel waz wiſz
Ir brüſtel ſtundend ir ze briſz

Als ich irs durch den rok möcht ſehen
Vnd anders nit daz muſz ich iehen
Ich ſach ſy nach mines hertzen gir
Ich naigt mich vff daz bette ir
Min hertz ſo wonniklichen lebt
Min mut in hohen fröden ſwebt
Ich hett mangen lieblichen gedank
Dar zu mich die minicklich zwang
Doch ich ſo die minicklichen ſach
Ir junkfrow zu mir do ſprach
Sagt an weſz lugt ir alda
Syt ir hie ald anderſwa

Ich ſprach ia ich bin hie
Als gar als ich ye
An kainer ſtatt geweſen bin
Mit mut mit hertz vnd ouch myn ſin
Vnd dar zu al min gedank
Iſt hie in dieſem vmbhank
Sprach ich zu der junkfrowen ſin
Nu wekt die lieben frowen myn
Sy ſprach ſtand da her hinder mich
Vnd bergent úch vaſt ſo wil ich
Min frowen wecken ſo ſtille
Daz tet ich vnd waz min wille

Die junkfrow ſprach zu der frowen ir
Nu ſagt liebe frowe mir

Wölt ir talent nit vff ſtan
Vnd wölt úch in die blumen ergan

Hier fehlt ein ganzes Blatt und das Gedicht fährt mit dem 25ſten Blatte fort.

xxv. Da ſprach dú junkfrow zu vns baiden
Wes kriegt ir ſel ich úch ſchaiden
Dez antwurt die vil wol getan
Den ſpot ſullent wir auch von dir han
Ich mag geleben noch den tag
Daz ich din och geſpotten mag
Vnd hans auch ettwan geſechen
Vnd mag och noch wol geſchechen

Sy lachent baid ain ander an
Zu mir ſelber ich do kam
Vnd ſprach ſagt an was lacht ir
Ir ſult ez ouch ſagen mir
Do ſprach die junckfrowe vin
Ich lacht myner frowen vnd ſy myn
Vnd úwer daz ir ſint ſo ſtill
Das úwers iettweders kan noch will
Ainen ſchimpf vachen an
Sind würffel vnd ſpilt vm ain fragan
Ich ſprach ez tut úch wärlich not
Die junckfrow mir die würffel bott

Ich nam die würfel in die hant
Ich gebott der frowen ſpil ze hant
Do ſprach die vil minicklich
Vmb ain fragen ſo wil ich
Mit úch ob irs nit wölt enbern
Ich wiſt och etwaz von úch gern

Daz iſt mir vor wol geſait
Ez mag úch wol weſen lait
Ich ſprach ich wil ez wagen
Gewint ir ſo ſult jr fragen
So wil ich úch ſagen zwar
Gewin ich och ſagt mir war

Wan ich wil úch fragen naiſ waz
Nú ſy vmb wurff geworffen daz
Sy ſprach gend her úwer cugel hut
Der iſt ze ainem brette gut
Den zuckt ich ab der kelen myn
Vnd waz fro daz ſy begert ſin
Ich ſprait jn vff daz bette dar
Sy dant jn hin ich dant jn her
2. Ich warff vmb . . . . . .
Sy warff zehen gar togen
Sy war jnnecklichen fro
Nach dem würffel graif ſy do

Ich ſprach nu werff ſibni da
Vnd werft den hoffen na
Sy warff mir ſiben ogen an
Do wand ſi recht gewunen han
Ich ſprach ir wend han gewunen
Nu ſtot an dem würfel vnden
Doch och ſiben ogen
Ich ſprach daz iſt on togen
Nu werſt jn für úch her vz
Sy warff ain zincken vnd ain duſz
Do lacht ſy ſo innicklich
In irem hertzen fröd ſy ſich

Vnd ſprach ich han gewunen daz
Künd ich nu fragen ettwaz
Sprach ſy zu der junkfro ir
Nu ſoltu fruntlich raten mir
Ach dar vmb rat dez erſten an
Wes wollen wir jn fragen

Ich ſprach úch wundert naiſwaz e
Waz wönd jr den fragen me
Das ir rat nemend úber mich
Das iſt gar geuärlich
Wolt ir ſpilen me . . . . .
Ob ir gewinent . . . . . .

Das wil ich nit . . . . . .
Würd es wett es . . . . . .
Dar vmb wil ich fragen . . . . .
So ich mich erſt bedencken kan
So bedenckt úch aber kürtzlich
Wes ir wellent fragen mich
Sy runtent mit ain ander do
Sy warent baide ſament fro
Ich tät mich och hin zu jn
Vnd wolt loſen ſi ſprachent tut hin
Wir wönd ez úch nit hören lan
Sy hub mich mit der hant hin dan

3. Ich lugt jr an jr armelin
Von wiſſi gabz mir liechten ſchin
Alz fer als ez enbriſen waz
Ich ſach ſy bloſz vnd nit für bas
Min hand ich darüber ſtraich
Ez waz ſinwal vnd lindwaich
Ach wie minicklich ſy ſaſz
Jr rock waidenliche waz
An jren zarten lib geſnitten
Nach waidenlichen ſitten
An müder vnd gelencken
Ich muſt daran gedencken
An jr ſitten ſmal vnd lanck
Vnd doch da by nit ze kranck
Ich ſach nie wiplicher wunn
An ir den ich geſagen kund
Jr minicklichen ogen blicke
Die warf ſy lieblich eben dicke
Neben ſich gen mir
Dar vmb ob ich icht loſt ir

Die giengen mir in mynes hertzen grund
Min wunne grüſelt tuſent ſtunt
Ich ſprach zu der miniclichen vin
Wolt ir ůwer fragen lan ſin

Sy kert ſich lächterlichen gen mir
. . . . . dez wert wol jnnen ir
. . . . . fragen daz ir wol wiſt
. . . . . ze vergeſſent iſt
. . . . . ſicher wol
. . . . . alz man ſol
Lieb ze lieb han
Ich beſwůr ůch gern ſo enkan
Vch nit beſweren fürbaſz
Wann daz ich ůch wůnſch nit vnd haſz
Von ůwers hertzen frowe clar
Ob ir miner nit ſagent war
Dez ich ůch nu ſagen wil
Waz hůlf mich beſwůr ich ůch vil

Ich ſprach ir habt mich genug beſworn
4. Geſchách daz fro daz wár . . . . . .
Vnd fragent waz ir wollent mich
Offenlich ald haimlich
Ich will offenlich fragen ůch
Ez hört doch nieman wann wir drů
Nu ſagt mir ane ſchimpf war
Vnd ſagt mir nu von diſem jar
Die clůgſten antwůrt
Ez ſy ůch fernd oder hůr
Von hertze lieb beſchächen
Ich ſprach daz wil ich ůch veriechen

Jr můgt ez ſelber wiſſen wol
Sy ſprach ſagt an wa von ſol
Ichz wiſſen ald wer ſait mirz
Ich ſprach fro da ſit irs
Daz lieb liebſt das ich han
Ald vf erd ye gewan

Da von mûgt jr wiſſen wol
Waz antwurt ich ſagen ſol
Sy ſprach dez waiſz ich wârlich nit
Daz ir von mir kônnent ytt
Kain antwurt geſagen
Daz ûch ye by ûweren tagen
Von mir ſy beſchechen
Dez ir ze antwurt kônnent iechen

Jr hand ez nit recht vernomen
Dú antwurt ſol ûch ankomen
Von ûwerm liebe minicklich
So wâr dû auentûr frödenrich
Was wolt jr denn dar zu myn
Ich wil ûwer lieb nit ſin
Do erſchrack ich jn mins hertzen grund
Daz ich nit ſprechen kund
Wan daz ich ſprach owe owe
Wez ſol ich mich nu trôſten me
Den wunſch den ir mir habt geben
Der wil wân ich an mir kleben
Ich ſag ûch war ald nicht
So iſt ez mir ein zu verſicht

Nach der red vnd ir hant getan
Doch wil ich dar vmb nit lan
xxvi. Ich wil ûch ie daz beſte ſagen
Das ir by minen tagen
Von hertze lieb iſt beſchechen
Daz iſt hie daz muſz ich jechen
Wolt ir mir nit geloben daz
So kan ich nit fürbaz
Geſagen ich wôl den lügen
So wil ich ûch nit betrügen

Do ſprach die vil minicklich
Die man redent al gelich
Der ſich keren wôlt daran
Do ſprach die junckfro wol getan

Wa mit ſol er úch liebes bringen jnen
Jr wölt den globen nit gewinen
Gen jm jn gutten trúwen
Vnfalſchen vnd núwen
Vnd múgt och nit ſprechen das
Vch weder nid noch haſz
Noch vntrú von jm ſi beſchechen
Jch ſprach daz mag ſy nit geiechen
Wan ſy wolt ſich nie an mich gelan
Das ich kain vntrú möcht began

Jch han úch och nit trú erzaiget vil
Welich hertz man nit verſuchen wil
Noch ſinen worten geloben
Da mag verborgen trú ſin togen
Die junckfro ſprach laſen wir daz ligen
Vwer baider lieb vnuerzigen
Jch ſprach daz ſy vnd ſpilent vmb ains
Jch kan doch gewinnen kains
Fro habt ir die würfel ſo gebt ſy her
Sy ſprach vff myn trú ich waiſz nit wer
Si hat ald war ſy ſint komen
Die junckfro ſprach ich haus genomen

Jch ſprach ſo ziech wir zwai gráſalin
So wirt licht och ain frage myn
Daz geviel der minicklichen wol
Die junckfro ſprach ſo ſol
Jch úch bietten vnd machen
2. Sy begunt mich an lachen
Vnd naigt ſich von dem bett jn daz graſz
Dez allenthalben gnug waz
Do ſprach du vil minicklich
Du heſt gelacht vngewinlich
Die junckfro ſprach nain ich vff die trúwe myn
Jch wil úch baiden gemain ſin
An allen falſchen gedanck
Jch mach ains kurtz daz ander lanck

Weders wil nu ziechen an
Daz lenger ſol gewunnen han
Daz wil ich ſprach die minicklich
Vnd graiff nach dem für mich
Das ſelb wolt ich genomen han
Die junckfro winckt mir ich ſoltz ir lan
Da graif ich bald nach jenem do
Vnd zucktz an mich ich wart fro
Vnd ſprach ich han daz lenger graſz
Wer och hat gewunnen daz

Sy ſprach gebt her ſo meſſen wir
Iſt úwers lenger ſo habt ir
Gewunnen als ir wol wiſt
Wann die junckfro úch gemain iſt
Doch ſtat es ir nit wol an
Das ſy geſtat aim frömden man
In ſölichem ſchimpff wider mich
Zwar ez iſt nit geſelleclich
Ich ſprach lat úwer pagen
Wann ich wil úch fragen
Das úch ze berg gand allú har
Ob ir mir nit ſagent war
Vnd nit thund die warhait kunt
Die hant ſlug ſy mir für den munt
Vnd bat mich ſo fliſſiclich
Ach nain durch got beſwer nit mich
Ich ſag úch ſunſt wes ir mich fragt
Ich ſprach daz wär vaſt gewagt
Doch wil ich ez lan an úwer trú
Vnd wiſſent daz ez mich nit rú
Do ſprach die minicklich
Land es ſicherlich an mich
3. Ich tun úch kunt gäntzlich
Wez ir nu fragent mich
Ich ſprach fro ſagt mir die warhait
Von dez gezeltes ſchonhait
Das iſt vſnan vnd jnen
Allenthalb von toppelſtain

An tach ſail vnd an wenden
Der knopf der virſt an allen enden
Ez iſt vmb vnd vmb gelich
Toppelſtainer farwe rich
Sy ſprach daz wil ich dir bettütten
Den toppelſtain den muſz ich vor den lüten
Tragen mit ſitten vnd gebärden
Vnd thu daz jn geuärden
Von der brüfer valſchhait
Die hant mir vil tan ze lait
Ich ſiech dez jares mangen man
Den ich lieplich muſz enphan
Der mir doch nit ze hertzen gat
Wann daz ich fürcht ſin valſchen rat
Vnd ſiner valſchen zungen ſpacht
Dar nach er tag vnd nacht betracht

Da wider ſich ich ettlichen man
Dem ich allez gutes gan
Vnd dez myn hertz ſenlich begert
Dem muſz ich licht ain vnwert
Aller baldeſt erbietten
Ich muſz mich manges nieten
Vnd getar jm ſin ſchimpf nit han vergut
Dez wurt ich gar vngemut
Ich muſz ſin jn minem ſin gedencken
Mit geberden daz ſiſz nit lencken
Als wandel ich ez hin vnd her
Anders denn myn hertz beger

Nun han ich úch gezaiget wol
Waz toppelſtain betúten ſol
Jr habt mir geſait die warhait
Nú ſagt mir me von der vnderſchait
War vmb iſt ez plau hie jn
Sy ſprach daz bezaigt die myn
Die ich trag verborgenlich
In mynem hertzen ſtättiklich

In rechter wiblicher gir
Ir ſprach nu ſolt ir ſagen mir
Gen wem halt jr die ſtättikait
Sy ſprach ich han úch gnug geſait
Ich mügent mich ſelb verſtanden han
Wann ich geſait nie kainem man

Mynes haimliches ſo vil
Noch niemer me geſagen wil
Ob ichs wol verſtanden han
So ſtund mir doch nit wol an
Daz ich zu úch ſprách ernſtlich
Ich waiſz wol das ir lieb habt mich
Vnd jr den ſpráchт wer ſait úch daz
So kund ich nit fúrbaz
Wann das ich wurd ſcham rot
Nu helff mir ſelb uz dirre not
Vnd troſt mich vil ſenden man
Lat mich nit lang jn zwifel ſtan

Da bedacht ſich die minicklich
Vnd ſaſz alſo ſenlich
Jn jrem verdachtem mute
Da ſprach dú vil gute
Ich wil mich an úch ergeben
Die wil ich haben mag daz leben
Nach úwerm willen wie jr wend
Alſo mich die myn hie blent
Das ich bin úwer vnd nit myn
Da von ſond on zwifel ſin

Da ſy daz wort erſt geſprach
Nu merkent wie mir do geſchach
Von ainem fróden richen ſchrick
Der gie mir durch daz hertz dick
Jetz warm danne kalt
Ich wandelt mich ſo manigvald
Ich nam och jr geberden war
Die warent och gar wandelbar

Daz ez nit ze redent kunt
Vnd och kaim frumen mane frunt
Ze redent ſölich auentúr
xxvii. Die jn von frowen vin vnd gehúr
Wurt beſchechen togenlich
Daz tuchti mich vnfrumecklich

Wan myn mut mir dez veriach
Daz ſi wart an fröden ſwach
Wan mich tunckt wol ſy ſchámte ſich
Daz ſy ſo rechte frilich
Mir der trú het verjechen
Doch waz es doch do beſchechen
Nu hab ez nieman da fúr nicht
Daz ez von kainer böſer geſchicht
Icht wár jn jres hertzen ſin
Denn daz es was von rechter min
Die ſy jm hertzen gen jm trug
Das ain raine frowe klug
Die doch an falſchen wandel iſt
Vnd ir der ere nit gebriſt

Da ich in den wunnen ſlieff
Do kom myn knecht vnd rieff
Mir vnd wachte mich
Von den fröden ſo ſchied ich
Ich richt mich vff vnd ſprach
Owe mir iemer ach
Was groſſer fröd hab ich verlorn
Du heſt verdient minen zorn
Vnd muſt von ganzen ſchulden
Stöſz vnd ſtraich dar vmb dulden
Die gib ich dir mit trúwen
Wan ez muſz dich gerúwen
Daz du mich da von heſt genommen
Ich tru niemermer dar komen
Da man mirs biett ſo rechte ſchon
Da gedacht ich erſt ez waz ain trom.

XXVI.

Von den Farben.

Inhalt.

Eine Frau fraget einen Sänger: was die Kleider von so zerschiedenen Farben bedeuten, welche die Männer jezo tragen und durch welche sie ihren Freundinnen ihre Gesinnungen zu erkennen geben wollen? worauf derselbe ihr die Bedeutung einer jeden Farbe angiebt und erkläret.

xxvii. Mich fragt ain frowe minicklich
Sy sprach geselle bewise mich
Ains dinges durch den richen got
Dez ich dich frag an allen spot
Ich sprach fro ob ich ez kan
Do sprach die rain tugent sam
Ich wän wol ez sy dir kunt
Nu sag mir wie gefelt dir der funt
Dez man nu phlig durch alli lant
Vnd man mit röcken tut bekant
Iglicher gen sins hertzen frowen
Wie sy sich lasent schowen
Vnd wie sy gen jr amyen sint gemut
Nu sag mir trut geselle gut

Was ist grüne varwe
Darnach die ander garwe
Grüns ist ain anfang
Wen lieb von lieb nie bezwang
Von mine noch von frowen
Der lat sich jn grünem schowen
Vnd künt die varw daz er sy
Noch hertzeliches liebes fry
Vnd nie kain lieb ze hertzen hab gelait
Davon er nu grünes trait

Sy sprach daz ist ain kluger fund
Nu thu mir och die andern kund
Darnach die liebe fraget mich
Vmb rot farw do sprach ich
Rot mainet der miner not
Wann es die myn ie gebott
Daz er so sere brinet
Nach lieb daz er minet
Sam ain glut jn ainem für
Da sprach die gehür
Ich sag dir daz ich mangen waisz
Dem lieb noch lait kalt noch haisz

Von rainen wiben nie ist beschechen
Vnd lat sich doch in rottem sechen
Durch daz man wän daz er sy
3. Ain miner so ist er mine fry
Dú myne waisz nit ob er lebt
Der in rotten rocken strebt
Er sait von mine brande
Der mine nie erkante
Ob sy sy kalt oder warm
Do bat si noch ein wenig her varn
Sy sprach daz selb leben machet mich gra
Dar nach sag mir waz ist blaw
Ich sprach daz thun ich sicher gern
Vnd wil úch der bett gewern

Blau mainet vil licht stättikait
Wann wer dar in ist beklait
Dem zimpt wol daz er stät sy
Wem hertze lieb wonnet by
Der zieche sich in blawen orden
Fru an dem morgen
Wöl er ain frowen diener sin
Vnd ain klug myner vin
Der sol sich halten als der man
Der den blawwen rock trait an
Hie mit sy der red geswigen
Vnd lassen wir die blawen ligen
Vnd fragend der andren für basz
Ane nid vnd ane hasz

Nu sag mir geselle gut
Der wisz trait wie ist der gemut
Fro daz ist guter wan
Der im von lieb ist vff gethan
Daz mainent wisse klaider
Sy sprach owe laider
Daz manger wisse klaider trait
Dem hertz lieb noch hertz laid

Von guten wiben nie beſchach
Daz iſt mins hertzen vngemach
Daz er ye hett gutten wan
Der hertzliches liebes iſt an

4. Gelob mir dú mer
Sy haiſſent laſtlerr
Die mit röcken laſent ſechen
Was jn von frowen ſy beſchechen
Er machet ain geſchell
Ain haimlicher trut geſell
Sölt cz wiſſen vnd nieman me
Sin lieb ſin laid ſin wol ſin we
Sölt er aim gutten geſellen ſagen
Daz geſchach by alten tagen
So aim ain gutter wan beſchách
Daz er den nieman veriech
Er trug jn alters ain
Nu iſt ez gar gemain

So aim ain gutter wan beſchicht
Daz er den offenlich vergicht
Daz jn ſin lieb treſten wil
Er ſait ſin driſtunt ſo vil
Als ſy jm erzaiget hat
Daz iſt ain groſi miſſetat
Ze hant er wönt er ſy gewert
Er viſchet ſer vor dem bere dert
Daz iſt der miner ſitte nu
Wen er ſy über kompt ſo ſpricht er hu
Dennocht hat der gut wan
An alle fröd wol ergan

Dar nach dú lieb fraget mich
Vmb ſwarz farw do ſprach ich
Swarz mainet vil licht zorn
Wer jm ain lieb hat vſſerkorn
Vnd der jm dienet ſo ſer
Daz er gut vnd er

An ſinen ſtätten dienſt hat gelait
So ſchaffet licht jr vnſtättikait
Sin dienſt im vil licht miſſe zimpt
Daz ſy vil licht ain ander nimpt
Da von muſz er truren
Sin lieb muſz im ſuren
xxviii. Sin lieb ſin laid iſt worden
Da von muſz er ſwarzen orden
Tragen in jamers rûwen
Sy ſprach owe der vngetrûwen

Die daz iemer kainem man tut
Der wünſch ich daz ir niemer gut
Beſchâch von kainem manne
Man ſolt ſy ze banne
Künden vnd verachten
Owe der vngeſlachten
Welich fro ſolichen wechſel tut
Daz ſchaffet jr vnſtätter mut
Die den frumen ſchûchet
Vnd zu dem argen flûchet
Ich wölt ſy gar wenig klagen
Daz ſy ſwarzes müſi tragen
Daz man da by erkante
Jr laſter vnd ir ſchande
So belib manige ſtett
Daz ſy kain vntrûwe tätt

Dar nach die minicklich vil ſnel
Fraget von der farwe gel
Ob ſi icht wider bel
Si ſprach ſi iſt ſo recht hel
Vnd ſich ſy den ſelten tragen
Du ſolt mir von der farwe ſagen
Ich ſprach daz iſt der mine ſolt
Daz riche minickliche gold
Kündet daz er ſi gewert
Wez er an ſinem lieb ie begert

Sy ſprach dem ſitten trag ich haſz
Er ſolt ez wol verſwigen baſz
Wan ain minicklíches wib
Jr zarten minicklichen lib

Jr diener git fúr aigen
Daz ſolt er nieman zaigen
Er ſolt ez jn ſins hertzen grunt
Tragen daz ez nymer würd kunt
2. Weder manen noch wiben
Wenn ſin gelück begunt ſchiben
Alſo daz ez gieng vff ſelden ban
Daz ſölt er alters ainig han
Er wär ritter oder knecht
Daz waz hie vor der miner recht
Vnd vind man mangen man
Er wölt liebes nit enhan
Daz er es wiſti allain
Ez müſt fúr die gemain

Dez wil der miner haben rum
Daz ſolt kain miner tun
Jch ſprach fro daz beſorgent ir
Dar nach du ſchön ſprach zu mir
Min ſtraſſen gat dich nit an
Jch ſprach land mich vrlob han
Vnd gend mir úwern ſegen
Si ſprach got müſz din iemer pflegen
Du heſt mir geſait
War vmb man die varwen trait
Dez ſag ich dir groſſen dank
Blib iemer ſtätt ane wank
Gen diner liebſten frowen
Vnd laſz durch niemantz drowen
Daz du icht woldeſt ſin
Mit der falſchen varwe ſchin

Dez gab ich ir ſicherhait
Ane laſter vnd ane lait
Schied ich von dannen da ze ſtunt
Vrlob gab mir ir rotter munt.

XXVII.

Frauenliebe.

Inhalt.

Ein Ritter, reich an Gut und adelichen Tugenden, hatte ein sehr schönes und tugendhaftes Weib, mit welchem er glüklich und zufrieden lebte; nur grämte er sich oft heimlich, daß er nicht ein schöner Mann war, dazu kam noch, daß ihm bei einem Turnier ein Aug ausgestochen wurde, nun glaubte er seinem lieben Weibe, also mißgestaltet wie er war, gar nicht mehr gefallen zu können und entschloß sich von ihr zu scheiden, sie seines unerfreulichen Anblikes zu entheben und auf Abenteuer über Meer zu faren; diesen Entschluß teilte er seinem vertrauten Knappen mit, dessen Meinung er darüber hören wolte. Der Knappe riet ihm, mit der Nachricht dieses Vorhabens ihn zu seinem Weibe zu senden, ihre Aeusserung hierüber zu vernehmen und erst nach diesem sich endlich zu bestimmen. Das geschah. Die Frau, mehr über den Entschluß ihres Mannes, als das ihm wiederfahrene Unglük erschroken, klaget bitterlich, daß er ihre Liebe zu ihm für so klein und schwach halte und glauben könne, sie werde um den Verlust eines Auges willen schwinden, hierauf heisset sie den Knappen warten, geht in ihre Kammer und stichet sich mit einer Scheere ein Aug aus, dann sendet sie den Knappen zurük ihren Mann bittend: er möchte zu ihr wiederkeren und getröstet sein, da sie beide einander an Ungestalt gleich seien und er an ihrer Liebe und Treue nicht mehr zweifeln könne. Das tat dann auch der Ritter, und sie lebten noch viele Jare in ungestörtem Frieden, Liebe und Einigkeit. Der andere Teil des Gedichtes ist: Schilderung inniger, treuer, sich ganz dahingebender Minne und der hohen Seligkeit, die aus solchem Herzensvereine entspringet.

xxviii. Man ſait mir ain mär
Daz ain ritter wär
Milt ſines gutes
Würd vnd hoches mutes
3. Zem beſten ain vz genomen
Vnd gar nach wunſch vollckomen
An tugent vnd an manhait
Sin priſz mit volg überſtrait
Die beſten die man iendert vand
Daz erſtrait ſin werdi hant
Mit hocher kunſt vnd maiſterſchaft
Er waz allez wandelz gaſt
Ains doch an jm gebraſt
Daz was jm ain groſz überlaſt

Er waz nit ain ſchöner man
Mitel wachſen vnd ran
Swarz vnd ſchön waz ſin har
Sin varw blaich vnd nit clar
Vnd minicklich waz jm ſin lib
Ain daz ſchönſt wib
Die man bi ſinen zitten vand
Waz ſin elich wip genant
Sy waz als vns diſz mär ſait
Ain blum rainer wibhait
Aller tugent ain ſpiegel glaſz
Nichtes nit an jr was
Wan dez man wünſchen ſolt
Die jr wünſchen wolt
Das erzaigt ir hocher briſz
An manger tugend jn mange wiſz
Vnd erzaigt ez daz an
Jr was alſo lieb jr man
Daz es nie wib ane haſz
Erbott alſo wol noch baſz

Jr lieben man als ſy jms bott
Sy lie daz durch kain not

Sy flisz sich mit zúchten ie
Daz sie nie nit dez úber gie
Daz im noch sines hertzen gir
Behagen solt wol an jr
Dez wár jr willig mut berait
Mit vngewanter stättikait
Och kund' si sich dez bewaren
4. Daz si jn nie kúnd erfaren
Ain kainer slachte sitten
Die besser wárent vermitten
Denn getan jr jamers sitten
Wonte nach wunsches wunsche mitten
An solichem mute
Waz im die rain gute
Lieber daz vil rain wib
Denn gut sel oder lib

Oder als daz je geschach
Jr enweders nie gebrach
Gein andern stättes liebes kraft
Die ganzes hertzen frúntschaft
Mit trúwen an jn worchte
Nú waz doch das si vorchte
Daz sin úbel getaner lib
Betrúbt sin vil liebes wip
Recht an solichen sachen
Die an jr músten machen
Etliches zwifels wan
Daz waz an not getan
Jr danck an stätter trú herter waz
Den ain vester adamas
Ouch liesz er die hut
An si vnd tát mit gut
Vnd mit lieb jr dester basz
Daz er vnder fúre daz

Er waz wisz vnd kunt wol
Als ain ritter wesen sol

Züchtig milt warhaft
Turnay dienſt ritterſchaft
Sucht er mit in frömdi lant
Vnd machet ſich wit erkant
Wa man den beſten vant
Daz man jn dafür erkant
Vnd man jn wol vor vz nam
Als er denn wider kam
So enphie die tugentrich
Jn alſo minicklich
Daz er nit wolt han ſin leben
Vmb aller welt leben geben
Die ſchön jm daz mit trúwen galt
Jr zwaiger myn waz manigvald
Mit ainem lib verſigelt
xxviiii. Vnd jn ir hertzen verigelt
Daz enweders hertze wart
Von andern frúnden vf geſpart

Jr lieplichi geſelliſchaft
Flocht ſich jn ein ſtrickes haft
Den von ſinen krefften
Nieman kont entheften
Gen wanckes wanck an jn zwain
Jr lieb jn ſtátte ſchein
Vnuerwandelt vnd ganz
Stát gar an allen ſrantz
Yetweders was dem andern fro
Nú fügt ez ſich alſo
Daz durch ain werdikait
Der ritter zu aim turnay rait
Dar an dú ſeldenriche
Schön vnd ritterliche
Nach ritters orden ziert
Der werde juſtiert
Wider ain jungen ritter gut
Der waz friſch vnd wol gemut

Vff den er vil ſper zerbrach
Vnd jn durch den arm ſtach

Laider och vermiſcht er ſin nicht
Er traff jn jn ze der geſicht
Vnd ſtach jm daz oug hin
Diſen groſen vngewin
Den er mit ſchaden da gewan
Clagten wib vnd man
Durch die hochen manhait
Die ſinem hertzen waz berait
Do er ze herberg kam
Vnd jamers vil da vernam
Der vmb ſinen lib beſchach
Jm waz ſin lait vnd vngemach
Laider durch ſin liebes wib
Dann durch ſin ſelbes lib

Nu hat er ainen knaben da
Der jm da waz vnd anderswa
Lieber denn ain ander
Wann er jm erkander
2. Trů vnd ſtätten mut trug
Der ſelb knabe gut
Waz ain gutter mag ſin
Vnd tätt im ſtätt truwe ſchin
Den hieſz er ſitzen dar für ſich
Er ſprach neff nu wiſe mich
Vnd gib mir etlichen rat
Ze mynem ding als ez nuſtat
Wie her dez wiſent mich
Was ir wönd daz rat ich
Mit willen ſo ich beſt kan
Do ſprach der fröd loſz man
Du beſt ſelb wol geſchechen
Was mir laides iſt beſchechen
E min vngetaner lib
Hinen für myn rain wib

Betröben ſolt e wolt ich
Das man ietz tötte mich
Sy hat durch wiplichen priſz
Mich geert in manig wiſz

Mit frúntlicher ſtät
Das ich miſſetät
Lieſz ich ſin nicht an mir ſechen
Da von jr můſt lait beſchechen
Vnd ſy an mir ſchámpte ſich
Ich was E nit ſo minicklich
Ich muſz ir wider zám
Nu ſin vnd vngenám
Diſz lait wil mich wár
Von jr triben über mer
Herre ſprach der knap do
Gehabt úch wol wie tut jr ſo
Min ſelig fro iſt alſo gut
Daz ſi úch miner nit getut
Wan alz ſi hat biſz her getan
Dez ſúnd ir nit zwiſel han

Vnd an úch ſelb nit verzagen
Land mich ir dů már ſagen
Dar nach ſy den leb
Vnd dem lait antwurt geb
Dar nach tund denn daz rat ich
Der ſchad iſt vil vnláſterlich
Der úch hie laider iſt beſchechen
5. Daz muſz man von warhait iechen
Land mich an den zitten
Haim mit den maiden ritten
Der rat behagt wol in zwain
Von danen rait der knab hain
Die frow ſprach dem knaben zu
Si ſprach wie kumpt du ſo fru
Sag mir wo iſt der herre myn
Daz er ſálig můſe ſin

Fro er mag noch komen nicht
Owe wa von iſt jm icht
Daz vngelück main
Ja fro jm iſt ain klain
Geſchechen an dem lib
Owe mir armen wib

Sprach ſy wie iſt jm beſchechen
Daz ſolt du mir durch got verjechen
Frowe rain vnd wolgeborn
Er hat laider verlorn
Ain aug an der ritterſchaft
Da er mit ritterlicher kraft
Warb nach hochem briſz
Do ſprach die rain wiſz
So möcht er doch wol komen ſin
Do ſprach der knab frowe myn
Er hat wärlich geiechen
Er wol úch niemer mer geſechen
Jr hant da her jn úwern tagen
Alſo züchtiglich vertragen

Sin úbeln getanen lib
Daz er úch rain ſelig wib
Niemer mer beſwern wil
Der beſwärd wär ze vil
Daz ir jn ſolten ſechen an
Als ain halben blinden man
Er iſt als úbel nu getan
Daz er úch gern wil erlan
Scham vnd ſiner angeſicht
Jr tättent ez vil licht nicht
So muſz er doch den zwifel han
Dez wil er úch vnd jn erlan
Vnd wil ſich bekern
An weltlichen ern
Wil er durch got nu ſich thun ab
Vnd wil zu dem hailigen grab
Varen vnd got ergeben
Lib vnd auch daz leben
Vmb úwer baider ſäligkait
Alſo hat er uff gelait

Vnd hat mich wider jn das lant
Nach vrlob an úch geſant

Vnd wiſſent daz ſin ſchaiden
Muſz ſinem hertzen laiden
Fro vnd allen hochen mut
Do ſprach dú rain frowe gut
Han ich im anders nit getan
Dar vmb er mich wölle lan
Wan er fürchtet dez daz ich
In ze ſechen ſchäme mich
Frowe im iſt anders nicht
Si ſprach ſo möcht der geſchicht
Werden noch vil licht rat
Sid hier an ſin vorcht ſtat
Ich kan im erzaigen wol
Den mut daz er nit zwiſeln ſol
Wen ez mag ane forcht ſin
Nu biſz du hie vnd bait myn

Sprach ſy vnd hub ſich drat
In ain kämenat
Beſunder haimlich dann
Vnd wolt iren hertz lieben man
Benán dez ſwifelz ſwär
Mit ainer ſpitzigen ſchär
Sy ir ſelb ain oug uz ſtach
Daz ſy nit me dar an geſach
Die tag vntz an jr ende ſider
Vnd gie zu dem knappen wider
Sy ſprach nu ſag dem herren din
Er müg nun an zwifel wol ſin
Syd wir gelichú waffen tragen
Wann ich im her in minen tagen
Eren noch erbotten han
Daz iſt an ſmächen getan
Nit wann mit ſtätter trúwe kraft
Laiſt ich im geſelleſchaft
xrr. Dú man in hie by
Daz er an zwifel ſy
Vnd daz er kom er wurdi mir
Nie ſo lieb er ſy nu zwir

Mir alſo lieb alz er waz E
Dem knaben tett von hertzen we
Der frowen laid vnd vngemach
Er rait von dann do daz beſchach
Hin do er ſineu herren vand
Vnd tätt im diſú mer bekant
Daz klagt er vnd waz vnfro
Daz ſy im erzaigt alſo
Wie ſtätt jr trú jr hertze waz
Er fur hain do er genaſz
Zu ſinem lieben wib
Vnd hat mit jr lib
Fröd vntz an jr baider tod
Wann iedweders dem andern bott
Willicklich jn widerſtrit
Die gröſten er ze aller zit
Der ez ſich ze aller ſtunt
Gen jm gefliſſen kunt
Mit vnfalſchen trúwen
Ze allen zitten núwen

Wer ye hertz lieb gewann
Ez ſy wib oder man
Der merk wol diſz mär
Wie groß dú liebi wär
Durch ſy daz ſälig wib
Tailet mit jr man den lib
Wil rain wib jr werden man
Hie ſönd jr gedencken an
Ain hailig wib nem ſich dez an
Daz ſy irin getrúwen man
An falſchlich ſin
Mit ſtätten trúwen min
Sin will ir hertz lieben ſol
Wo mit jm ſol weſen woll
Daz ſol ir höchſtú fröd ſin
Vnd ſin lait jrs hertzen pin
Si ſol daz nit ſechen an

2. Ob er nit ſy ain ſchon man

Hab er zucht mit beſchaidenhait
Vnd ſy mit trů ouch beklait
Gewiſſen tugent rain ſit
Vnd won jm ſtätti mit
Vnd mänlicher mut
Si er fräfel vnd gut
Nach der maſſe ler
Was ſol jm ſchöne mer
Auch ſol ain man ſin wib
Minen als ſin ſelbes lib
Vnd geb jr den ſelben lon
Ob er jr ſy ain abſolon
Daz ſy jm ain löwin ſy
Wan ir zucht mit künſchi by
Tugent mit rechter ſtättigkait
So ſi ir ze aller zit berait
Daz er ir willen wol dar zu
Willige daz ſy gerne tu
Vnd daz ſy můgent ſin erkant
Ain lib zwů ſellen genannt

Alſo tut lieb hertzen lieb
Ez was nie ſo wol ſtellend dieb
Dez liſte ſo wol kunden heln
Das er daz lieb mach verſteln
Daz lieb mit ſtätter ſtättikait
Sinem hertz liebi trait
Lieb vnd lieb der zwaiger lib
Lieber man vnd liebes wib
Vz den zwain liben wurt ain lip
Ein trůwe ain hertz ain man ain wib
Alſo daz der man vnd wib
Hand ainen ſin vnd ainen lib
Ain gedank vnd ainen mut
Iſt jr lib alſo behut
Daz ſi rechter trůwen phligt
Vnd jm gelich liebi wigt
So begint ſich ze finden
Von frömder lüt kinden

Zwen lib an ainem lib
Alſo das ain man vnd ain wib
Werden aines hertzen kint
Wie fer ſy von ain ander ſind
Da lieber man do liebes wib
Da wib do liebes manes lib
Da manes mut do wibez ſin
Sy lat ſin vnd mut an in
Vnd er hertz lieb an ſy
Suſz wannent ſy ainander by
Vnd werden von in baiden
Niemer geſchaiden
Mit de hainen ſachen
Si ſlaffen oder wachen
Ez wart nie weltliches gut
Als über got ſo ſtätter mut
Dem mit rechter ſtättikait
Ain lieb ſinem liebe trait
Wib aim man dem man ain wib
Die gut lieb vnd fröde git

Nach lieb lieblichen gedanck
Ain ander liebent ane wanck
Vnd an allen falſchen haſz
Den iſt in der welt baſz
Den ieman an fröd kan beſchechen
Da ſol man an zwain lieben ſechen
Wie liebi lieb küſſet
So ez ſin oug grüſſet
Mit offenlicher an geſicht
Vnd ez en mag denn anders nicht
Von der märker geuärd
Wie lieblichi gebärd
Wie minickliches gegen ſechen
Wie früntliches ougen brechen
Von in baiden beſchicht
So lieb ſin hertz lieb erſicht
So denn füget ſich die zit
Daz lieb an liebes arm lit

4. Vnd ſo mit fröden on nid
Küſz mit ſmúz wechſel git

So daz ietweders kuſz wil komen
Hin wider da er wart genomen
So ietweders lieb gewert
Daz ez ze hertz liebi gert
Vnd dez ez nit verdrúſzet
Ietweders an ſich ſchúſſet
Dez wunſches wunnicklichen rat
Dez ez ze wunſch erwúnſchet hat
Da mit im fröde nahet
Ietweders vmb vachet
Sines hertzen wunſches kraft
So wirt die geſelleſchaft
So ſúſz an alle ſwár
Daz ietweders wár
Dem andern gern by
Wie nach ez im geſloſſen ſy
Ir ietweders wolt
Daz dú fúg weſen ſolt
Daz ez der krancki pfleg
Daz ez in dez andern hertzen leg
Vnd ez in ſinem hertzen
Wie ez an allen ſmerzen

Sich hab gethan dez hertzen ab
Vnd dez andern hertzen hab
Lieb lieb nit trúget
Lieb lieb nit lúget
Lieb lieb ſin lieb trait
Lieb an falſch mit warhait
Waz ainem lieb iſt erkannt
Daz waiz daz ander lieb ze hand
Jettweders lieb dem andern ſait
Waz ez an ſinem hertzen trait
Ez ſy lib oder gut
Daz liebet lieb ſinen mut
Vnd hilff lieb in fröden leben
Mit fröden in fröden gar begeben

Lieb lieb ſelten ſait
Angſt not ald arbait
xxxj. Wann ez kain ſorgi ſwirt
So lieb an lieb getrucket wirt
Mit ſüſſem vmb vang
Mit liebem zu zwang
Da ſich zwinget bruſt an bruſt
Durch fröd wunt durch ſorgen fruſt

Durch min vnd liebes gewinn
So liebet lieb vnder jn
Vnuerwürckt vnd vnuerhert
Jr leben ſich mit fröden zert
Vntz an daz wort got hüte din
Daz iſt denn ir höchſter pin
So lieb von lieb vrlobes gert
Vnd ez vil kum wirtt gewert
Vnd lieb von lieb ſchaidet
Vnd fröd dennocht waidet
Ain tail vff ſorgen waide
Mit ſenlichem laide
Von ſendes jamers ler
Gen liebez wider ker
Machet jn der geding
Dar noch das leben ring
Vnd werden fro als do vor E
Tut jn ain jamer ſchaiden we
So wirt jn aber denn wol
So lieb ze lieb komen ſol
Da von myn ain ſälig wib
Jr man alſam jr ſelbes lib
Vnd ain man ſin rain wib
Für baz denn ſin ſelbes lib
Der rat iſt myn gar behend
Got vns ſinen ſegen ſend

XXVIII.

Liebesstreit.

Inhalt.

Der Sänger redet die Frau seines Herzens an, bittend: sie möchte doch die Größe seiner Pein ansehen, ihm ihre Hilfe nicht versagen und ihn wenigstens anhören: Sie verspricht das Leztere zu thun, wenn er nichts unziemliches an sie verlangen wolle, wie schon von ihm geschehen sei. Er verspricht es zwar; tadelt aber ihre Strenge; Tugend müsse von frölichen Dingen sprechen, und auch reinen Weibern sei erlaubt zu scherzen. Sie weiset ihn auf höfeliche Sitten, sonst müsse sie seine Rede ohne Antwort lassen. So geht der Rede Streit lange her und hin; er suchet sie von seiner Liebe und Treue zu überzeugen: Sie äussert dagegen Furcht vor Falschheit und List und auch, daß er die Gunst, welche sie ihm erzeigen dürfte, verraten und sie in übeln Ruf bringen möchte. Endlich gestehet sie, daß er ihr lieber als alle andere Männer seie und sie an seine Liebe und Treue glauben wolle und nun geht es an das Catulliſche: Da mihi basia mille, u. s. w.

xxx. Nach kurtzi wil ſo vach ich an
Wie ich da her geworben han
Vff lieben wan der ſanfte tut
Vnd ſendem man git hochen mut
Dez merkent wie ez mir ergie
Do ich klagen an ſie

2. Miner frowen ſende not
Dú mir zelident gebot
Dú myne von den ſchulden ir
Vnd wie ſi galt mit rede mir
Ich klaget jr myn vngemach
Vnd vie alſus an vnd ſprach
Sit alli gút an frowen lit
Dú frowe bútt ze aller zitt
So bitt ich raine frowe dich
Daz du vernemen wolleſt mich

Durch aller frowen gúti
Das got din iemer hútti
Mit recht gutter helffi not
Würt mir dú nit ſo bin ich tot
Hilff mir minicliches wib
Wann hilffſt mir nit ſo iſt min lib
Jemer me frödeloſz
Du biſt die ich von erſt erkoſz
Ze troſt vnd och ze fröde mir
Ob ich der hilffe din enbir
So mag ich wol von laide ſagen
Daz ich die nit mag beiagen

Do waz ain ſtund ſáldenrich
Do ich dich ſach ſo minicklich
Do wart der minen ſtral ze ſtund
Geſchoſſen jn mins hertzen grund
Da iſt es beliben iemer ſid
Ich han gehebt mangen ſtrit
Von gedencken vmb daz
Daz ich an ſinnen waz ſo laſz

Das ich dir nit kond min not
Die mir von dinen ſchulden gebot

Venus die göttinne
Da von nach diner minne
Min herȝ teglichen quilt
Dú minne frödd mir verſtilt
Wil dick richt ich mins hertȝen mut
Als ain erſtocken hertȝe tut
Daz ich verſwige mine pin
So kam doch in daz hertȝe myn
Daz ich myn not dir ſolt ſagen
Suſt möcht ich lenger nit gedagen
Mins hertȝen ſtrit ich ſender man
Da von han ich genangen an
3. Vnd kundet dir nu min ſin
Daz ich dir hold von hertȝen bin

Ich wil gern hören dich
Sid du daz heſt gebetten mich
Durch aller frowen gütti
So wond din gemüti
Vnd gib ſelber rat
Wann din kumber nit zergat
Von miner helffe ſchulde
Wiltu han min hulde
So getar ich geraten dir
Das du niemer gemuteſt mir
Schämelicher dinge
An den mir miſſelinge
Du biſt mir ain frömder man
Waz liebi ſolt ich zu dir han
Ich han dich ſelten me geſechen
Daz mag ich wol von ſchulden iechen
Mang man hat tumben ſin
Der vil dicke trüget in
Wie wonnet ainem manne mit
Ain ſo recht tumber ſit

Der recht redet alz ain kint
Wie tum der man ſit ſint
Wer törlich red an facht
Ob ez nach torhait dem her gat
Vil wol er daz beſchuldet hat
Wenn er die witz beliben lat
So ſoltu von mir hinnen gan
Du torlicher man
Vnd ſolt mit tumben wiben
Solich red triben
Ane lúgi ſprich ich daz
Ez gezám michels baſz
Daz man ain red lait für
Die man nit verlúr
Ge din ſtraſz wa du wilt
Der red mich gen dir befilt

We minickliche frowe ſin
La durch all frowen ſin
Ain red die tut mir we
4. Ich frö mich niemer me
Daz ich zu dir bin komen har
Nu wiltu daz ich hinnen var
Ich han ſo kom herbaitot
Daz mich hat gelaitot
Gelück zu der rede din
La wip gúti werden ſchin
Die ſoltu von recht han
Wann ich dir von hertzen gan
Nu bitt ich klainer bette dich
Der du wol mocht geweren mich
Daz du dez ainen gunniſt mir
Ob ich gan reden her zu dir

Der red wil ich dich gewern
Doch moch du red nit enbern
Dú mir nit wann vertrutz bringt
Vnd mich an fröden zwingt

Nu muſz man vil dick han
Nach ſinem ſitten ainen man
Suſt wil ich lan reden dich
Vnd wil dez fliſſen mich
Das ich dir kain antwurd geb
Wann ich waiſz wol alz ich leb
Ob ich antwurten ſolti dir
So wurd lang die ſtundi mir

Frowe der dich frage icht
Gen dem du ſwigen nicht
Wer zu der welt ie zucht gewan
Frowe dem ſtat wol an
Daz er ze vil ſwige
Vff gnad ich dir nige
Daz du nit ſpareſt dinen munt
Tu mir vnder willent kunt
Ain red von der genaden din
So frowet ſich daz hertze min
Jung lút thunt alſo
Die gern ſint ze der welt fro
Die jugent ſol von recht ſich
Mit red ziechen gämenlich
In ſchimpf red frowe daz ſtat wol
xxxii. Nu merckent recht daz es nit ſol
An red ſin ain ſchones wib
Ez zieret red wibes lib
Ez kompt gar von böſer art
Da man den munt vor rede ſpart

Es iſt ſo groſz din kundikait
Dú mir ſoliche lauge lait
Vnd vnder gat mit rede mich
Dú geſchaffen kan daz ich
Antwurtten muſz der rede din
Ob ez nit ſi dez willen min
Ich hörn gern in allen tagen
Von höffenlichen dingen ſagen

Ob din red iſt hoffenlich
Vnd an boſhait gämenlich
So wil ich ſi gern vertragen
Wilt aber du die red ſagen
Da nit nutzes an lit
Die red haſſ ich ze aller zit
Vnd iſt ain groſſi tumphait
Da ain man die red ſait
Die man vngern höret
Vnd kurtz wil ſtöret

Got gune mir dez bitt ich jn
Daz iemer kom jn minen ſin
Daz ich ain red für bring
Dú dich verdriſſen zwing
Doch geſchach dik daz
Daz man ſol laſſen ane haſz
Ob gewert wirt ain rede gut
Da man übel an tut
Ob mir vil licht daz beſchicht
Dar vmb ſoltu zürnen nicht

Fro bi úweren hulden
E ir von mines ſchulden
Gewúnnent ainen groſen zorn
Ich wolt noch E ſin vngeborn
Ich wil dir dienen ane zil
Du biſt mir lieb vnd lieber vil
2. Dann ich geſprechen kunne
Du biſt miner ougen wunne
Gelobe mir daz ich nu gich
Dez tage ſo ich dich ane ſich
So wurt mir aller ſwäre buſz
Sorge von mir ſchaiden muſz
Dez tages ich mit fröden leb
Ich wän da min hertz ſwäb
In den lüften ſo fro bin ich
Dez tage als ich ſiche dich

So aber ich bin ainen tag
Das ich din nit geſechen mag
So iſt min fröd gar da hin
Mir truret hertz vnd och der ſin
Ez iſt mins hertzen vngewin
Den tag ich gern trurig bin
Han ich vnrecht nu geſait
So muſz mir geſchechen lait

Das mag ich nit mer hören
Wann du wilt verkeren
Alle mine ſinne
Daz ich den wan gewinne
Daz du habſt war geſait
Nu iſt alles vff gelait
Des kan ich kainen zwifel han
Wer ie rechten ſin gewan
Der merke ſölich märe
Wan ob ez allez wäre
Als ain man die rede tut
So wär es geſchechen in gut
Nu ſind die man trúweloſz
Ir kündikait dú iſt groſz
Waz ſi von ſüſſer rede ſagent
So ſi den engel bi in tragent

Ob mir der red nit ernſt iſt
Gar an allen falſchen liſt
So werd mir niemer frowe holt
Dar vmb nám ich nit daz golt
Daz gelaiſten mag dú welt
Aller ding ain über gelt
3. Tuncti mich din güte
Eb du mir daz gemüte
Wölteſt machen ſorgen frí
Dú mir iemer wonnet bi
Eb mir nit wurd ain ſneller tröſt
Der mich von ſorgen erlöſt

Ich ſprach alz ich von erſt ſprach
Allain mag min vngemach
Din güti mir vertriben
Ich han vz allen wiben
Dich ze troſt mir erkorn
Wann wirt min troſt an dir verlorn
So muſz ich dulden ſöliche not
Dú mir bringt den grimen tot
Daz kan ich über winden nicht
Min frôd lit in diner vhlicht
Vnd ſolt ich iemer frölich ſin
Daz komet von den ſchulden din
Möcht ich geleben die ſtund
Daz mir ain lieblich troſt wurd kund
So wurd frödenrich myn mut
Wann lieb nach lait ſanft tut

Du redeſt aber als ain man
Der nit wan torlich reden kan
Du klageſt vil von nöten mir
Ich waiſz daz wol vnd wär dir
Als ich von dir vernomen han
Dú not dú ſchin dir baſz an
Wer mir von ſender arbait
Vnd och von groſſer not ſait
Eb er die warhait denn gicht
Sin not man im wol an ſicht
Wa von nöten ain antlit quilt
Die not daz antlit nit verhilt
Din antlit tut mir wol kund
Eb du wäreſt vngeſund
Die baken dir vil vaiſt ſind
Da von ich diner arbait nit enphint

Wie redeſt du min frowe ſo
Iſt ain man von hertzen fro
Daz kumpt von rainen wiben
Si könent lait vertriben

Wa ain man verſumet ſich
An ainem wib minicklich
Die er von hertzen minnet
Ob er nit troſt gewinnet
Das iſt ain not vor aller not
Im wär ain gächer tot
Beſſer der ſuſt leben muſz
Daz im nit wurd ſorgen buſz
Die er von min duldet
Wer aber daz verſchuldet
Daz an im wurt troſt ſchin
Dem kund niemer baſz geſin
Der minen ſchatz iſt ſo geſtalt
So recht groſz iſt ir gewalt

Das ſi ſchier het dar zu bracht
Ain hertz daz ez lit verdacht
Da von bin ich dez zwifels bar
Vnd verirret in fröden gar
Vnd muſz vntz vff min end ſin
Mich troſt dez die genade din
Dú mocht mir ainen troſt geben
Ob du wilt ſo wurt min leben
Mir gelonet miner jar
So waiſ ich fro wol für war
Min leben muſz ſich enden
Du wöleſt ez denn wenden
Suſ lit an dir min leben tag
Allain din gûti mag
Mich armen ſiechen man generen
Der ſich nit kumbers mag erweren

Ob ich din artzat wär
So kund ich büſſen ſwär
Vnd kund den wol den liſt
Daz ich dich nert in kurtzer friſt
Wa ain man vnkreftig liget
Vnd rechter artzuyen phliget
Dez ſoltu mich beſchaiden
Ob dir muſz fröde baiden

Ald du ſigſt ſiech ze aller ſtund
Vnd wie ich dichz mug thun geſunt
Ich han vernomen an mangerſtat
Daz manig man gewonnet hat
Von manig ualten ſchulden ſin
Doch möchten nu die ogen din
Von fröden wainen michels baſz
Sid du mir haſt herlobet das
Das ich dir ſul ſagen
Wie du min ſiechtagen
Mügeſt nun vertriben mir
Ich wil ez gern ſagen dir

Den kuſz von rottem munde
Wie wol der wenden kunde
Mir ſorg ain michel tail
Ain lieblich kúſz git michel hail
So tut ain lieblich vmb fanck
Mir min truren kranck
So iſt das dritt wurd mir das
So werd nie man vff erde baſz
Ain lieblich rúwe tut mich
An dinem arm minicklich
Miner vnkraft gar geneſen
Ich muſz ze allen zitten weſen
Frölich vnd wol gemut
Wurd mir jr wille gut
Laſz nit duncken vnbillich dich
Das mit mut verſonnet ſich
Die will ich vngetröſtet bin
Wann nimer kumpt in min ſin
Waz ze welt ie frölich wart
Dú ſprecheſt denn rúſchart
Liebes bul vnd geſelle min
Dú ſolt von mir getröſtet ſin

Du redeſt ni gelimpfes
Ich wân du min ſchimpfes
Ez ſi dir ernſt oder nicht
Ich ſag dir daz die geſchicht

Solteſtu ſin fröden bar
Vnß ich dich tröſt dez nim war
2. Du würdeſt nimer ſorgen fry
Nu merck wie dú red ſi
Ich han ain red vernomen
Da von iſt min red kommen
Ain ſolich truren daz mich tut
Von rechten ſchulden vngemut
Das ich bin erſchrocken gar
Das ich bin kreft worden bar
Verwendet iſt mins hertzen kraft
Min hertz iſt mit der not behaft
Der ich nit wol ſagen kan
Owe daz ich gelebett han
Das du ſo gar mir haſt verſait
Dez muſz ich tragen hertz lait
Nu wende din gemüte doch
Ain lieplich red möcht noch
Die fröd mir zu bringen
Daz mir möcht gelingen
Als ze mengen dingen mir iſt beſchechen
Das manig menſch hat geſechen

Nach trüber zit ain liechten tag
Vil licht daz auch beſchechen mag
Ze glicher wiſz an mir alſo
Das ich nach lait wurdi fro
Nach laid iſt lieb genáme
Wie wol mir nu záme
Frowe tugent rich
Das du genädiglich
Tun geruchеſt gen mir
Des wölt ich iemer dancken dir
Wie es mir dar vmb erga
So muſz ich hie vnd anderſwa
Ze dyenſt dir gebunden ſin
Vnd wär dú welt alli min
Die wolt ich alli lan
Das ich din huld ſolt han

Vnd mich tröſt din werder lib
Als ainen man ſin liebes wib

La frowe dez genieſſen mich
Daz ich bin ſtät wider dich
Wie du wilt ſuſz wil ich ſin
Yemer in dem willen din
Ob ie gut man troſt gewann
So ſolt ich wol din huld han

Du ſolt von mir ain lere han
Dú dich wol gehelffen kan
Wer von dem hertzen lat
Ain ding des nit mag werden rat
Der hat ſich ſelber wol bedacht
Wann er wirt von ſorgen bracht
Dar vmb la von dem hertzen din
Ain iglich ding daz nit mug ſin
Gelobe mir vnd tuſtu das
Dir würt ain gut tail dez baſz
Der man iſt ſelig geborn
Der vngemůt truren vnd zorn
Mag von dem hertzen laſſen
Vnd ſich kan laidez maſſen
Wer ſin lait ze hertzen lat
Nach vngemach ez dem gat
Der muſz dulden zwen ſchaden
Wann zwai lait hant überladen
Da von la truren gar
Wiltu laidez weſen bar

Ja frowe tugentrich
Du redeſt bitterlich
Ain ding daz lat wol reden ſich
Daz ze thund iſt kümberlich
Ez ſtat alſus vmb mine pin
Daz ſi muſz iemer bi mir ſin
Mir geb denn du ainen rat
Dú mich alſus verſeret hat
Dú mine hat verſeret mich
Wil licht wäneſt du daz ich

Der minne mug widerſtan
Daz ſoltu laſſen ane wan
Man wennet dick dez nit iſt
Fro venus hat ſo veſten liſt

Daz ſi geſundú hertzen wegt
Daz ſi nach min ſint verklegt
4. Suſz trúget gar die mine
Min hertz vnd mine ſinne
Daz ich muſz iemer trurig weſen
Vnd ob ich iemer ſol geneſen
So muſz es mir nach hait ergan
Dez ich geding vnd hab wan
So ſpricheſtu vil licht alſo
War vmb ich trur vnd nit ſy fro
Daz kumt von dinen ſchulden
Daz ich muſz ſorge dulden
Die bi mir wonnen múſzen
Jr wöllen denn büſſen
Frowe mine ſwere
Der ich vil gern enbere

Du biſt ain vrſprung miner not
Vnd biſt min leben vnd min tot
Ich leb wiltu mir troſt geben
Wiltu dez nit ſo iſt min leben
An zwifel gar da hin
Wann min hertz vnd min ſin
Iſt ſo gar an dich verdacht
Suſt heſtu mich in ſorg bracht
Da von mag nienan an dich
Wſſer ſorgen bringen mich
Suſt muſtu ſchuldig an mir ſin
Ob ich verlúr daz leben min
Daz wend frow hoch gemute
Die wil ich bin ze nerent gute
So gar min lib verſiechet lit
So kumt din helff ze ſpater zit
Dú artzni iſt ſere gut
Die man ze rechten zitten tut

Die arzni wenig frumet
Die dem man ze ſpat komet
Ob mir vil licht alſo beſchicht
So mag mir hilff frommen nicht

Du haſt von groſſer not geſait
Gelobe mir cz iſt mir lait
Wann zwar möcht ez ſin alſo
Daz wölt ich daz du wäreſt fro
Mir iſt lait din vngemach
rrriiii. Truren ich nie gern geſach
Ich mag dar zu tun anders nicht
Wann mir iſt lait wurt dir anders icht
Ich wolt gern vnd möcht ez anders ſin
Daz ſich verkeret het din ſin
Mag dich icht gehelffen daz
Daz dir würd deſter baſz
Vnd ob du da von mocht geneſen
So wil ich dir holder weſen
Denn ich ſi aim andern man
Dez ſoltu kainen zwifel han

Mich mag wol gehelffen daz
Mir ain wenig deſterbaſz
Sid ich die red hab vernomen
Die mir her nach mag gefrummen
Geſcheche mir ain lieblich hail
So würd ich gar an fröden gail
Dem habich iſt nit ſo gach
Als er dem vogel flüget nach
Wie er den vogel gewin
Als mir nach diner min
Ach vil minicklicheſ wib
Din rotter mund din werder lib
Iſt ſo recht wol geſtalt
Vnd din zucht manigvald
Die din ſchön meret
Das min gedanck ſich keret
An dich in allen ſtunden
Du biſt der ich gebunden

Miner muſz ze dienſte weſen
Ich mag nit an dich geneſen
Du biſt ſo recht minicklich
Daz für war tuncket mich
Daz dir kain wib gelichen kan
Dú ie ſchöner lib gewann
Du biſt der wibe werdikait
Din lib mit zúchten iſt beclait
Vnd biſt waidenlich vnd gut
Zucht die frowen ſchimpf tut
Sid manig zucht lit an dir
2. So biſtu minez hertzen gir
Din werdi zucht gebûter mir
Daz ich kom din enbir
Vnd dir dien vff lieben wan
Ob du mich wilt in ſorgen lan

Das wär ain ſchaidlich vngemach
Daz guttem man nie geſchach
Als mich beduncket nu
Beſchâche daz ſo wolteſtu
Din gûtti bekrencken
Wiltu dich bedencken
So kenneſtu du die warhait wol
Das ich groſſen kumber dol
Den nieman kan erkennen
Allain machtu mich phennen
An laid vnd an ſorge ſich
Ach minicklichez wib nu ſprich
Durch alle frowen nu ze ſtund
Vz dinem roſen uarben mund
Ain wort daz diner gûti zâm
Vnd miner ſorgen vil benâm

Ach waz wiltu daz ich tu
Hie wil ich ſprechen aber zu
Das du groſz ſünd begaſt
Daz du mich nit mit gnad laſt
Mang man iſt ſo wunderlich
Daz er vil dick fliſſet ſich

Wie er ain wib betriegen mug
Daz iſt ain warhait vnd nit ain lug
Ain man vil dicke gicht
Daz jm jn dem hertz iſt nicht
Vnd ſwert den frowen mangen aid
Das er war hab geſait
Ain wil wol ainen man
Der ſtrit mit red ſtillen kan
Jr red iſt ſüſz vnd lang
Hie mit hant ſi mangen gedanck

Wer den worten gelichet nicht
Die jr munt vil dick gicht
Si lagnent alz ain vogler
Der daz vogalin vnd den ber
Dicke haſt gefangen
Suſt iſt ez dick ergangen
Dem armen wib nach blicke
Von der manen ſtricke
Got dem wib hailez gan
Dú ſich da vor behütten kan
Dú welt iſt vngelich gemut
Der ain böſz der ander gut
Der böſe boſhait vil begat
Der bidarb ſich dez erlat
So der böſz wol getut
Das rúwet ſer ſinen mut
Der böſe nit wan boſzhait begert
So iſt vil dick daz bewärt
Daz ain man der eren phligt
Dem laſter ſelten vnder lit

Wenn ich ſo gedächte
Das ich ain red für brächte
Dú die warhait nit ſait
Vnd dir am tage lit
So wölt ich ſelb ertailen daz
Das ich ſolt han aller frowen haſz
Eb ich daz beſt gerne tu
Baidi ſpat vnd fru

Wez ſol ich ſchaden den han
Daz ain ander hat getan

Och ſprich ich alz ich eſprach
Daz ich noch nie die zucht geſach
Die an dir allaine lit
Da von ich ze aller zit
Von ſchulden trag holden mut
Als ain verſnitten hertz tut
Das nit kan entwencken
Ez muſz dar gedencken
Daz ez waſz die frowen ſin
Von der ez lidet ſende pin
Daz du bekrenckteſt minen ſin
Wie hold ich dir von hertzen bin
Das wär mir lib vnd möcht ez ſin
Daz nim ich vff die trůwe myn
4. So möchteſtu wol wiſſen
Daz ich bin gefliſſen
An dich ſo ſere
Das ich nimer mere
Geſchaiden lib noch gut von dir
Wann du ſolt geloben mir
Ob allů rich wärent min
Dy wölt ich laſſen durch din

Des ſoltu nit engelten
Ich han geſechen ſelten
Solich trů an ainem man
Wan daz ich groſſen zwifel han
Ob alſo ſi din ſtättikait
Als du mir haſt geſait
Vnſtät man an mangem ſicht
Wann jr wil gar beſchicht
So hand ſi ez für ainen ſchimpf
Vnd tund úch dann vngelimpf
Daz man jr ſol haben haſz
Vmb anders nit wann vmb daz
Daz ſi laſſent alz ze hant
Das ſi vil kom erworben hant

Ich wil die gantzen warhait iechen
Ich han mangen man geſechen
Als er ain liebes wib erwarb
Daz dú lib gar verdarb
In vil kurtzen ſtunden
Alſus ich han gefunden
Daz die man vnſtät ſind
Vnd ir wort ſind alz ain wind
Ain iglich man gehaiſſet vil
Vntz das geſchicht das er wil
So lat er ſin lieb beliben
Vnd gat zu andern wiben
Sid man vntrú an mangem ſicht
„Frowe min wo daz beſchicht
„Daz iſt hertz liebe nicht
„Merk ob ez die warhait ſicht

Wa hertz liebi wonnet by
Die ſind aller ſorgen fry
Vnd nimt ain man ſin liebes wib
xxxv. Daz wib den man als iren lib
Mit alſo rechter ſtättikait
Daz ir mine hin gelait
Mit kainen dingen werden mag
Wann rechtú liebi nie gelag
Daz ain winter langú nacht
In kainen ſchaden bringen macht
Wann ſi in kurtzen ſtunden hin gat
Da lieb bi lieb fröde hat
Wa lieb bi hertzi liebi lit
Da hebt ſich ſtrit wider ſtrit
Lieb iſt ain vil ſüſſes wort
Vnd iſt der min beſter hort
Der liebi nit gelichen kan
Wer ie hertz lieb gewann
Der geſtet mir wol dez by
Daz myn red war ſy
Du ſolt nit miſſtrúwen mir
Die trúwe ich erzaige dir

Dů ſtätt belibet ane wanck
Nach trůwe ie min hertz ranck
Frowe min ich bin dir holt
Daz du iemer gebietten ſolt
Über lib vnd über gut
Noch wendet frowe vngemut
Din rotter munt iſt minicklich
Da mit du nu küſſe mich

Du ſolt din hend bi dir han
Daz ſtatt wol dinen zůchten an
Ein man der mine triben wil
Der laſſ ſich nit verwiſen ſölich ſpil
Ain wib vil minicklich wiert
Von der mine ſo verirt
Ez git ze lon ſolichen ſchaden
Da mit ain wib würt über laden
Mit erbermd vnd mit nöten
Ich lieſz mich lieber tötten
E ich miſſetäte
Man wirt von min vnſtätte
Du erkenneſt nit der minnen
2. Ob du jr wurdeſt innen
Ze mal wurdi dir kunt
Eb du wäreſt vngeſunt

Das du genaſeſt ze hant
Wem dů min wirt erkant
Der mainet daz nit beſſers ſi
Wann ſi tut den mut fry
Daz er in gantzer fröd ſwebt
Wol im der in fröden lebt
Mich fröt ze aller zit der ſin
Da die min komet hin
Volgeſtu der mine nicht
So ſoll dich haſſen wer dich ſicht

Mich tunket vil gut din rat
Du mercke wol daz mich erlat
Der wiſſe die vns laiten lange
Ez wirt jn ettwan och ze ſtrange

Wie togenlich ain tinck beſchicht'
Vnd wie ſich zwai hant verphlicht
Daz komet doch ze jüngſt für
Ob ich min er ſuſt verlür
Was möcht dich ſuſz vertragen
Mir möchten ſuſz beiagen
Nit anders denn den grimen tot
Ez iſt ain angſtliche not
Daz ain man der dinge gert
Das er vil licht wurt gewert

Vnd daz ende beginnet geben
Das er verlaiten mag din leben
Daz machtu ſelber wol verſtan
Das ich muſz iemer kumber han
Vnd iemer tragen hertze lait
Ob diſz ding wurt geſait

Ich wil dir durch warhait iechen
Ez kan niemer ſo geſchechen
Daz nieman vnſer min nám war
Dez ſoltu du weſen zwifels bar
Si ſol recht haimlich ſin
Frowe la die forcht din
Du fürchteſt daz nit mag beſchechen
Nu laſz mich din gütti ſechen
Ach frowe rain vnd minicklich
Durch dini gütti tröſt mich
Mines groſſen zwifels kraft
Hat min hertz alſo behafft
Daz ich in dem zwifel bin
Ob gelich ſi den fröden der ſin

Nu haſt die trúwe mir geſait
Ob dar an wár ſtättikait
So wolt ich mocht ich dir
Helffen das dir gut von mir
Beſchách bricheſt du die trúwe
Daz múſt mich iemer rúwen

Wer alſus in ſchaden lit
Dem komet rú ze ſpatter zit
Gewert ich diner bett dich
So lieſeſt du vil licht mich

Ach frowe ſolt ich dich lan
Daz wäre fere miſſetan
Ain warhaft man nit miſſetut
Baidi lib vnd gut
Sol iemer weſen din
Hertze liebe frowe min
Sid mir din trú iſt worden ſchin
An manger red bule min
So wiſſeſt daz nie lieber wart
Wil lieber bul rúſchart
Den kain lib vff der erde mir
Wann du biſt vergich ich dir
Dez wil ich mich lan an dich
Vor aller welt ſicherlich

Doch getrúwer bule min
Das vnſer haimlicher ſin
Ze jüngſt vns nit gebe lait
Da hüt daz es icht werd geſait
Vnd tenck daz kupidone
Vnd vil werder frowen me
Von mangem man getöret ſint
Das ſi in ſinn warent blint
4. Vnd ſi ſich nit hüten kunden
Dez ſoltu ze allen ſtunden
Hütten min ſo hüt ich din
Suſt bin ich din ſo biſt du min
Das ſi geſchechen owencklich
Da von wol her über mich
So nimpt din ſorg ain ende
An alle miſſewende.

XXIX.

Die Minne vor Gerichte.

Inhalt.

Der Sänger ritt eines Morgens in einen Wald, worin er sich verirrte; nachdem er lange umher geritten, kam er zulezt auf eine blumigte Heide, die rings mit einem dichten Zaun umschlossen war, in diesem fand er eine verschlossene Türe, an welche er klopfte. Eine Frau kam herfür, welche er nach der Bestimmung der umzäunten Heide fragte. Ein Gericht soll hier gehalten werden, entgegnete sie ihm, unter dem Vorsize der Ehre, wobey die Gerechtigkeit als Klägerin und die Minne als Beklagte erscheinen; Zucht, Tugend, Bescheidenheit, Maß und Schame drangen schon lange darauf, daß das Gericht über die Minne einmal möchte gehalten werden. Auf seine Bitte, daß sie ihm doch vergönnen wolle dem Gerichte heimlich beizuwonen, fürte die Pförtnerin den Sänger in den Umfang hinein, wo er sich hinter den Sizen der Gerichtsleute verbarg. Auf Geheiß der Ehre ward die Minne an Händen und Füssen gefesselt in den Kreis gefüret und die Gerechtigkeit aufgefodert ihre Klage anzubringen, deren Anwald das Glük sofort auftritt und die Minne beklager, daß sie den unstäten Männern hold und den Beständigen feindlich seie, welches weitläuftig ausgefüret wird. Die Minne, aufgerufen sich zu verteidigen, rufet alle gegenwärtige Frauen an, das Wort für sie zu nehmen: allein, keine will es wagen sie zu vertreten und die Minne verstummt in trüber Wehmut. Da die Ehre verlangt, sie soll also selbst ihre Sache füren, erbarmt der Dichter endlich sich derselben, und obschon er wol eher Ursache hätte gegen die Minne zu klagen, als sie zu vertreten; so entschließt er sich doch ihr Anwald zu sein, steht auf und tritet zu ihr in den Kreis. Nachdem die Richterin es erlaubt hat, bespricht er sich mit der Minne über die zu fürende Verteidigung und trägt dann dieselbe vor: Die Unminne müsse man anklagen, sagt er und nicht die Minne, darneben das Glük und den Wandelmut, welche alles Uebel anrichten.

Nachdem er nun die Einrede getan, läßt die Ehre zum Abstimmen schreiten: die Zucht stimmet nun zuerst für die Minne, welche dann einhellig freigesprochen und die Gerechtigkeit mit ihrer unstatthaften Klage abgewiesen wird. Leztere bekennet nun selbst sie seie durch falsche Anzeigen zu der Beschuldigung verfüret worden, bereuet ihre Klage und bittet die Minne um Verzeihung, welche sie erhält. Der Sänger will sich bey der Minne verabschieden, welche ihm zum Lohne für seine Fürsprache Silber und Gold bietet, die er aber nicht annimmt und dagegen bittet sie möchte schaffen, daß die Frau seines Herzens seine Treue und Liebe endlich einmal lohne, was sie ihm verheisset und erkläret, daß sie im entgegengesezten Falle eine solche Frau, für eine Anhängerin der Unminne erklären müsste; worauf die Pförtnerin dem Dichter die Türe wieder aufschliesset und ihn auf dem nächsten Wege nach Hause weiset.

xxxv. Ich rait durch ainen walt
Min truren waz manigualt
Die weg waren mir unkunt
Dar nach in ainer kurtzen stunt
Den rechten weg ich verlosz
Ich vand ainen stig nit grosz
Uerwachsen vnd ouch wild
Der trug mich durch gefild
Vnd durch manig dikes hag
Nu waz es frů an dem tag
Ich hett sunst verzagt gar
Ez ist sicherlichen war
Daz der wald all erklang
Von der klainen vögel sang
Min vart waz mir lait
Doch kam ich vff ain haid
Die waz liechter blumen vol
Dar an möcht man schowen wol
Ob der maig ze velde lag
Uff der haid so stund ain hag

Der waz dick vnd vest
Das ich nit enwest
Wie ich da durch solt komen
Ich gedacht ez möcht mich frumen
Ainer auenture kunt
Ich sycht ob ich funt
Dez hages tůr oder tor
Vmb daz hag rait ich vor
Ich acht ez selb vnd sitt
Ez wär wol tusent klafter wit
xxxvi. Daz do den hag hett vmbfangen
Vmb ain frödd waz es ergangen
Do ich dar jn nit komen kont
Ich erstrack an der selben stunt
Durch daz hag ain engi tůr
Da hett ich e geritten für
Vnd hett si über sechen zwier
Min pferd band ich zu mir

Vnd klopfett an ez waz versport
Vil bald ain fro daz herhort

Dú der tür pflegen solt
Si fragt mich waz ich wolt
Vnd ich ir sait die rechten mär
Von wann ich kom ald wer ich wär
Nu tett ich an der selben stunt
Jr min fart mit worten kunt
Vnd sprach liebi frowe min
Waz mag die auentür gesin
Hie in dez hages kraisz
Si sprach trú ich enwaisz
Dir da von ze sagent nicht
Wann hie soll werden ain gericht
Von der min vnstättikait
Dú die gerechtikait vff sie sait
Die min wil man über sagen
Gerechtikait wil zu ir klagen
Dez ist fro ere hie richterin
Bi jr sitzt manig königin
Die wol an würdi trait ain kron
Ettlich wil ich dich wissen lon

Zucht tugent vnd die beschaidenhait
Masz vnd scham den ist ez lait
Ob die min je übel tät
Ez ist anders nit ir bett
Wann daz das gericht für sich ge
Di wölten daz es E
Vor langer zitt wär beschechen
Dez han ich si al hören jechen
Ich sprach fro so sagt mir
Durch üwer tugent wer sit jr
2. Si sprach daz thun ich dir bekannt
Ich bin die fueglerin genannt
Der tür ich hie hüt
Ich sprach durch üwer güt
Möcht mir daz hail von üch beschehen
Daz ich haimlich möcht gesehen

Wie daz gericht nám ain end
Si nam mich bi der hend
Vnd wist mich jn ze der tür
Mit mir gie si hin für

Da die frowen alle saſſen
Mit jr vnmuſz ſi vergaſſen
Daz enkaini min war nam
Biſz ich hinder daz geſidel kam
Vil haimlich ich da hinder ſaſz
Ein rett diſz die ander daz
Nu dacht ich wol in minem ſin
Das ir kaine der min
Des tages nit helffen wolt
Fro ere ſprach man ſolt
Die min für ſi bringen
Nu ſach ich vaſt dringen
Dört her frowen vnd mait
Die vff ſi ſweren wölten ait
Do man die min her fürt
Erbármdi do min hertz rürt
Do ich ſi alſo füren ſach
So haimlich vnd ſo ſwach
Jn yſinen banden
Mit füſſen vnd an handen

Was ſi verſmit veſticklich
Man fürt ſi dem gelich
Als ſi wár ain verátterin
Daz ſchuff als die richterin
Do fragt man die gerechtickait
Was ſi hintz der mine klait
Si batt daz man jr ains gund
Der jr ir wort ſprechen kunt
Ertailet ward jr daz ze hant
Vil bald ſi daz gelücke vand
Das hett ſi E dar vmb verſölt
Daz es jr wort ſprechen wölt
Ob ſi verſumpt wár dar an
So möcht ſy ſin wol wandel han

Ez sprach min frow haist úch klagen
Das mangem falschen bösen zagen
Der dehain gut tät
Vff erd nie begangen hätt
Vnd ouch vff erd trachtet nicht
Das dem lieb von frowen beschicht

Vnd manger der ist falsches vol
Der rett von kainer frowe wol
Mang frowen vnd ouch man
Die lügt er böslich an
Der ist fröden ain irrer
Die min dez vil wol enbär
Das si das mit willen über sicht
Das im lieb von frowen beschicht
Vnd manger ist so unstät
Ob dem dú min sin recht tät
Kain fro solt in ansechen
Vnd ist laider oft beschechen
Das im ain frow gütlicher tut
Denn ainem der hat stäten mut
Daz haist si úch klagen fro er
Dar zu klagen noch mer
Daz manig fro übel tut
An mangem frechen gesellen gut
Vnd an mangem ritter wert
Dez mut nit wann eren gert

Als der frowen gunst nit mag erwerben
Der musz an hochem mut verderben
Noch mer haist si úch klagen
Daz manig junger musz verzagen
Der ain lieb in hertzen hat
Vnd stellet stät nach guter tat
So er iemer beste mag
Baidi nacht vnd tag
Vergisset er ir nimer
Sines hertzen zimer
Das er ist rechter stät vol
Er rett al zit von ir wol

Vnd ſi acht ſin nicht
Si enrucht wie im beſchicht
Dez ſolt ſi nôten die min
Das ſi in hertzen vnd ſinn
In hett lieb als er ſi
Tât daz die min ſo wâr ſi fri

Der clag hie vor gericht
Die frowen hant kain ſchuld nicht
Wâr daz ain jeglich frowe gut
Erkant iedermannes mut
So tättes dem gerechten wol
Vnd lieſen die da falſches vol
Sint an mut vnd an rat
Min fro es gar geclegt hat
Was ſi ze klagent hat zer min
Vnd bitt gerichtz frow richterin
Fro erfraget on geuâr
Waz dar über recht wâr
Die frowen ertailtent an der ſtunt
Gelich vz ainem munt
Si dûcht recht in irem ſin
Ez ſolt antwurten die min
Die min rûf al frowen an
Die ſi ſach ſitzen vnd ſtan
So kunt ſi kaine vinden
Die ſich wolt unter winden
Daz ſi ir wort ſprechen wolt
Si wiſt nit wie ſi thun ſolt

Die gerechtikait die bat gericht
Ob ſi wolt antwurten icht
Do dacht ich mich da ich ſo ſaſz
Die min hat wol verdienet daz
An mir vil ſenden man
Wann ich han übel nie getan
An kainen frowen bi minen tagen
Ich ſolt billig zu jr klagen
Das ſi mir nit helffen wolt
Das mir min frow wâr als hold

Als ich jr ſtätt im hertzen bin
Die min erkent wol minen ſin
Das ich bin ſicherlichen ſtett
Das mir min fro dar nach tät
Wölt nu die min helffen mir
So wölt ich och helffen jr
Vnd gedacht in minem mut
Verdrüb die min daz wär nit gut
Hat ſi an mir alſo getan
So tuß oft wol an mangem man

Den ſi dar zu bringt
Das er nach gutter tat ringt
Ich wil jr helffen gedacht ich mir
Vnd ſtund vff ich gie zu jr
Da ich ſie ſach in rúwen ſtan
Si bekant mich wol vnd ruft mich an
Ich fragt ob man mir gunnen wolt
Daz ich jr wort ſprechen ſolt
Fro ere ſagt mir an der ſtunt
Daz ſy mir ſin wol gunt
Nu bat ich daz man mir ſait
Waz man hinß der mine clait
Die gerechtickait hub wider an
Vnd klait alz ſi vor hett tan
Do die klag enfollen geſchach
Der min tailt ich vnd ſprach
Daz ſi ſich bedencken ſolt
Wie ſi antwurten wolt
An vnſer ſprach wolt niempt gan
Ich ſprach fro min nu ſagt an

Was ſol ich reden an úwer ſtat
Bedenckt úch wol ez gat úch mat
Si ſprach kain ſchuld han ich daran
Ob ain fro oder ain man
An ſinem lib úbel tut
Oder ainer der falſchen mut
Hat vnd im lieb von frowen beſchicht
Daz iſt doch min ſchuld nit

2. Daz ſag ich dir by minem aid
Die vnmin tut ez mir ze laid
Dar zu falſcher wandel mut
Mir auch groſſen ſchaden tut
Si lert mich waz ich reden ſolt
Vnd verhieſz mir riches golt
Ich ſprach fro richterin
Wölt ir nu hören die min
Si haiſt úch daz ſagen
Ob ainem falſchen böſen zagen
Der nach eren trachtet nicht
Ob dem lieb von frowen beſchicht

Ez ſi an ir ſchuld gar
Daz mag ſi wol machen war
Da iſt gelück ſchuldig an
Das nimpt im für manig man
Der ze kainer gutter tat
Weder willen noch mut hat
Ez machet als die vnmin
Die den frowen iſt in dem ſin
Die aim vnſtätten gewalt tut
Vnd ainer der hat ſtätten mut
Der kan ir huld verdienen nicht
Die vnmin ſolt man vor gericht
Vnd daz gelück dar vmb beclagen
Dú min haiſt úch daz ſagen
Vnd ſölt wandel mut da bi ſtan
Noch me wil ich úch wiſſen lan
Wa ain raine frowe gut
Aim geſellen gütlich tut
Der arm vnd ſtät iſt an dem ſin
Dez ſol man ziechen die min

Sin mut im ſtat gen ſtät
Ob ains übel an dem andern tät
Da wär die min unſchuldig an
Ze haut do hüb ſi ſich von dan
Vnd uſſet ſich ir baider
Die vnmin ſtöret laider

3. Gerechti min wa ſi mag
Ez iſt war waz ich ůch ſag
Die min got beſchaffen hat
Wann ſi gäntzlich bi im ſtat
Vnd iſt och got mit ir
Wölt ir daz geloben mir
So fragt ſin alli prediger
Mit den ich das wol bewär
Was rain iſt vnd nit falſches gert
Daz got daz ſelber ert
Wa ſtät gen ſtät wigt
Vnd mut mut anſigt
Dez ſol man zichen die min
Dez iſt ſi alles maiſterin

Kain böſi tat begie ſi nie
Das beſtät ſi mit dem rechten hie
Vnd wil ſich bereden wie ſi ſol
Fro er ir wiſt ez ſelb wol
Wölt ir dar vmb ſagen
Die min bitt ůch fragen
Ob die gerechtickait
Sul nemen iren aid
Bi fron recht lut mit ſchal
Fro er fragt ſi all
Waz iglichů ertailen wolt
Ob ſich die min bereden ſolt
Die frowen bedachten ſich ze hant
Alin die andern dez ermant
Daz die gerechtickait
Vnbillich ze der mine clait
Die zucht ertailet an der ſtunt
Ez wär jr wiſſicklichen kunt
Die min hett übel nie getan
Dez aides ſolt ſi herlan

Fro er fragt aber fürbas
Die frowen ertailen alle daz
Die min wär ledig aller ſach
Die gerechtickait ſchre ach

Was han ich an mir selb getan
4. Vil gut recht ich dez han
Das ich dar vmb duld
Vwer besserung nach der huld
Mir ist beschechen als mangem beschicht
Der ains dinge wänt vnd waisz sin nicht
Wer mich hat dar hinder bracht
Der hett im sin dar vmb bedacht
Das ich ze spot werden solt
Ich kan im nimer werden holt
Ez tätt ain falscher miner
Der sagt wie groszû ûwer schuld wär

Der erbatt si ez vil kom ab
Das si die schuld ir vergab
Fro er jr schuld och bekant
Der min bott si die hant
Vnd sprach min trú wil ich dir geben
Die wil wir baid hant daz leben
Die wil mnst du min swester sin
Daz hab vff die trûwe min
Das gericht hett vergangen sich
Ich dacht durch got wie sum ich mich
Die sunn sich vast genaiget hat
Ez wirt vil licht mir ze spat
Das ich muszbeliben in dem wald
Hin nacher gieng ich bald
Zu miner frowen der min
Ich sprach ich muszvon hin
Das mag anders nit gesin
Sie sprach lieber geselle min
Nu han ich dich noch nit versolt
Wiltu silber oder golt
Dez wil ich alz vil geben dir
Als du sin nemen wilt von mir

Ûwer gût ist mir vn mär
Sprach ich daz ich von úch sicher wär
Daz ir mir wolt helffen dez
Gen miner frowen jr wist wol wes

Daz ſi mir wär als holt
Als ſi billich ſolt
Wann jr bekent min ſtätt wol
Daz iſt gerechter liebi vol
xxxviii. .....
Würd das mit trůwen wider wogen
Möcht das mit ůwer helffe ſin
So hett ain end die ſorge min
Si ſprach daz wil ich dir ſagen
Wil ſi dich nit jn hertzen tragen
Vnd dich din rechte ſtättickait
Nicht gen ir für trait
So bin ich er jr nit in dem ſin
Vnd phligt ouch zwar der vnmin

Vnd dar zu der wandel mut
Mit den iſt ſi wol behut
Das trů nit erkennen wil
Vnd hat ain betrogen ſpil
Vrloub nam ich do von jr
Die frowen al do nigen mir
Die fügel nam mich bi der hant
Si gieng mit mir vntz da ich vand
Min pferd da ich ez lieſz ſtan
Si ſprach da gat ain ſtig hin dan
Der bringt dich vz dem wald ſchier
Ich waz fro vnd danket jr
Vnd rait da ich ze ſchaffent hett
Ez waz anders nit min bett
Wann daz die rainen frowen gut
Rechti min jn jrem mut
Hielten ſtät jn irem ſin
Vnd lieſſen farn die vnmin
Vnd ſchiedent ſich von der wandel mut
So blibentz rain ſtät frowen gut.

XXX.

Das Zauberkraut.

Inhalt.

Der Dichter legt seine Worte in den Mund einer schönen Frau und läßt sie erzälen, wie sie einst mit einer Andern auf einer Wiese Blumen sammelte, unter welchen ihr ein Kraut in die Hände kam, durch dessen Kraft alle Männer gezwungen wurden der Besizerin das Innerste ihrer Herzen zu eröffnen. Kaum wurde sie die Eigenschaft dieses Krautes gewar, als sie sogleich beschloß an einem Manne die Probe zu machen, dem sie vor allen hold ware, und da sie längst gewünscht hatte zu wissen: wie einem Manne zu Mute seie der seine Minne unter mehrere Frauen teilt, und wie deme, der nur einer Einzigen getreu bleibet? so stellte sie hierüber die Frage an ihren Herzensfreund, indem sie durch die Kraft des Zauberkrautes einen Blik in sein Herz tat: allein, wie schnell wurde sie von ihrer Neigung für denselben geheilt, als sie hörte wie eifrig und hartnäckig er die Unbeständigkeit in der Liebe verteidigte und sie versicherte, daß weniger als drei Frauen über einmal ihn nicht fro machen könnten: da sie hingegen sich für treue und stete Minne erklärt; so entsteht hierüber ein Wortstreit, welcher damit endet daß sie äussert, weiter suchen zu wollen, ob sie nicht einen Mann finde, der treue Minne dem Wankelmute vorziehe. Ihre Gefärtin, welche den Streit nicht wargenommen und sie in Gedanken vertieft glaubt, schlägt ihr in der Zerstreuung das Zauberkraut aus der Hand, daß solches in ein vorbeifliessendes Wasser fällt und von diesem hinweg gefüret wird; nachdem sie dieselbe hierüber ausgezankt, erzält sie ihr alles was vorgegangen, worauf ihr solche ratet, bei ihren bisherigen Gesinnungen zu bleiben und der stäten Minne anzuhängen.

xxviii. Ains tags ze ainer ſummer zitt
So lob vnd graſz gemüte git
Sach ich ain wol gezieret veld
Da was blumen wider gelt
Von aller varbe gut
Daz lúcht ain klain myr jn den mut
Da ich dá von ain fröd gewan
Ich ſprach ze ainer nu wol dan
Dú bi mir da allaine waz
Wir ſullen blumen vnd graſz
2. Brechen ze ainem krentzalin
Damit gat vns die ſtunde hin

Wir giengen mit ainander dar
Vnd namen der blumen war
Die vns dar zu fügten recht
Die vögel tribent jr gebrecht
Vnd ſungent da wider ſtrit
Do brach jn dem anger wit
Mang krut daz mir was vnbekant
Mir wart ains jn min hant
Da von mir auentúr beſchach
Do ich daz krut erſt gebrach
Do ſach ich vor mir alle man
Wer zu der min ye troſt wolt han
Ich hörti och ir rede wol
Der ich doch nit gar ſagen ſol
Vnd wiſt och allen jren gedanck
Mit wunder da min hertze ranck

Wie mir beſchächen wár
Mich dunckt ain frömdes már
Daz mir ſo manig hertz was kunt
Das mir da vor biſz vff die ſtunt
So gar verborgen was geſin
Do merkt ich das daz krútalin

An jm ſelber hätt die kraft
Da von wart ich gedachthaft
Wez ich zu dem erſten nämi war
Min ſin mich wiſet do aldar
Wann mich vor wunderlanger zit
Dar vmb wundert wider ſtrit
Ob ainem wäre baſz ze mut
Daz mit gantzer trů behut
Iſt gar an alles wencken
Ald ainen das wil gedencken

Hůt an ains ans ander morn
Dů arbait tuncket mich verlorn
Ob dem jemer gut beſchicht
Ich wart ſin noch nie vz gericht
Vnd ſach doch vor mir mangen man
Von dēm ich nit geſagen kann
Wann ſin wurd vil licht ze vil
Von ainem ich doch ſagen wil
3. Dez nam ich für ſi alli war
Wann min gedanck mich wiſet dar
Dez wandel hett ſo ſtätten ſchin
Das ich nu vff die trůwe min
Solt nach wort vnd wunſch ain knaben
Durch ſtättikait erwellet haben

Ze jm hett ich den beſten troſt
Von dem wan waz ich erloſt
Do ich jm in ſin hertze ſach
Mich wundert daz ez nit zerbrach
So vil frōd dar jnne waz
Das wunder waz daz er genaſz
Wann ſölich was ſins hertzen clus
Sam jmmen wonnent in ainem huſz
Ich dacht hie ſolt du mär erfarn
Min red wölt ich nit lenger ſparn
Ich ſprach lieber geſelle wert
Ainer frag min hertze gert

Die ſond jr nit verſagen mir
Er ſprach vil liebi fro was ir

Gebiettent daz bin ich berait
Ich ſprach mir iſt von úch geſait
Jr haltent gar vnſtätten mut
Er ſprach waffen wer daz tut
Wes der ſünd an mir begat
Des ſel davon wird nimer rat
Ich ſprach land úwer zürnen ab
Wann ich an úch befunden hab
Ain krut han ich in miner haut
Daz mir tut úwer hertz bekant
Vnd bin durch frag her zu úch komen
Wann ich noch nie han recht vernomen
Ob ainem man der ſiettı pfleg
Ain ainig lieb me mutes geb
Ald ainem der vil licht hat drig
Wedrem da baſz ze mute ſyg

Er ſprach jr mügt wol jung ſin
Jr fragent ſam die kindalin
Wie möcht mich aini machen fro
4. Syd jr min gedenck doch wiſſent ſo
So muſz ich mich dez ſchuldig geben
Das ich by allem minem leben
Och minder lieb nie gewan
Den dry ſo ich nit hin über kam
Suſt hab ich ze manger gutten wan
Sölt ich dann nit me mutes han
Denn ainer der ſin ſtättikait
An ain ainig frowen lait
Vnd nit lebt denn wie dú wil
Der haltet ain verloren ſpil
Wer ſin zit alſus verzert
Daz er ſich mit gedencken nert
Mit dem wölt ich nit han gemain
War ich kom da ſind ich ain

Dů mir hoch gemůte git
Jn fröd leb ich ſunſt on alli zit

Ich ſprach jr hant nit rechten ſin
Der red ich gar erſrocken bin
Sont gedenck nit bringen mut
So iſt die min zu nůtti gut
Wann waz iſt an der mine me
Denn gut gedanck wie ez dann darnach ge
Durch fromd ſol man nit abelan
Wer ain ſtättes hertz wil han
Ich bin och jemer in dem ſin
Daz nieman gantz fröd gewinn
Wann der ſin hertz alſo berait
Mit trůwen vnd mit ſtättickait
Das er ain ainig lieb hat
Vnd jm ſin ſinn nit fürbaz ſtat
Da ſi ſins hertzen ogen
Anſechent haimlich togen
Iſt daz vff erd nit himelrich
Ich wän der fröd ſi nit gelich

Er ſprach ja wär velen nit
So wölt ich halten ſo den ſitt
Zway ding ich zwain gelichen kan
Da nu ain og hat ain man
Vnd der nu ain lieb haben ſol
Denn zwain kan nimer werden wol
Wenn ſi in ſorgen můſent leben
xxxix. Wie ſi ſich gehůttent eben
Das jn iettweders icht engang
Wann als ir zit würd jn ze lang
Da von ſol ain iglich man
Sich warnen ſo erbeſten kan
Das er der ſorg mug weſen an
Ellent ſol er nit beſtan
Man git im och deſelben dran
Als ich jn beſchaiden kan

Wer ainer jn wendig aller blaú
Von rechter ſtät ſo wird er gra
Das ſi von ernſt ald von ſchimpf
Vnd kumpt ain junger der gelimpf
Verwacht jn nit vmb ain har
Het er geharrot zwainzig jar
Kan er mit kainen dingen
Nit hoch an dem tanze ſpringen
Was jm ze gut beſchechen ſolt ſin
Den lon nimpt der jung allen jn
Etlich frowen hant ouch den mut
Daz ritterſchaft ſi nit tunckt gut
Ob ainer lib vnd gut tut we
So frot ſich ain michels me
Vnd tunckt ſin baſz für truren gut
Der dient jn ainem yſenhut

Jch ſprach daz wär gar ane ſchimpf
Der frowen gib ich nit gelimpf
Wann daz wär ritterſchaft ain ſlag
Den nieman wider bringen mag
Solt man ain vnverdienten man
Der nie ritters mut gewan
Jn gutter frowen dienſt ſechen
Vnd ſolt daz mit jr willen beſchächen
So rú mich manig arbait
Dú wär ſo úbel angelait
Von mangem fromen ritter wert
Der nit wan gutter ding gert
Sölt denn ſin dienſt verwachen ſo
Daz ſin frowen machen fro
Můſz mit aim yſenhut
Jch tru ez kain gut frowe tut

Da bi ſo merck ich aber wol
2. Vntrú iſt allez kumbers vol
Wer jr ze dienſt wil ſin berait
Dem mert ſich laid vnd arbait

Vnd leret ſölich getat
Daz man ſo mangen lieb hat
Vnd man kaines dienſtz verſmach
Der ze frôd wol veruach
Daz ich ſelten E gehort
Ez iſt ain alt geſprochen wort
Ain ainig kint ze herßen gat
Waz dann da man ſibin hat
Wie möcht ich ſibnen holt
Eb ich den frowen ratten ſolt
Die durch mut lieb wend han
Das aini fröti ain biderman

Der dar zu gut wär
Daz man ze kainer ſwär
Jr jn mocht vff gehaben
Jch ſchilt och nit den jungen knaben
Er ſy jung oder alt
Hat er geburd vnd geſtalt
Stat jm ze ritterſchaft ſin mut
Den machet wol ain frowe gut
Vnd man ſich trú an jn verſicht
Dem ſol ſin jugent ſchaden nicht
Solt daz nit mut vnd fröde ſin
Ob ainer jn dem dienſt min
Jn guttes ritters namen kám
Wenn ich die mär an jm vernám

Daz ſolt mich billig machen geil
Vnd ich wiſti wol daz ich teil
An eren mit jm möchti han
Vnd allen zwifel ſölti lan
Alſo daz er ſin trú
Gen mir behielt on rú
Daz möcht mir me mutes geben
Wann ob ich richti ſo min leben
Als úwer ſin gerichtet iſt
Úwer mut wart kainen friſt

Hat jr hút lieb daz iſt morn ain lait
Mich tuncket dez vff minen ait
Ain ainig lieb mug bringen
Mut vor allen dingen

3. Er ſprach dez gib ich gelimpf
Vnd red och das an allen ſchimpf
Ez ſol úch billich geben mut
Ob jr ain frumen ritter gutt
Hant jn úwer gewalt ſo gar
Daz er enwil noch getar
Nitwan als úwer wille ſtat
Ob der kain ander lieb hat
Den uch daz füget uch gar recht
Da mit iſt er ain armer knecht
So iſt jn übel ſechent an
Vmb klain ſchuld ich nit wol han
Geſechen wie jm den beſchicht
So er von úch mag ſchaiden nicht
Vnd jr an jm dez werden gewar
So machent jr jn ſo ruwe var

Vmb den wint der da hin wet
Daz er ſitzet vnd ſich blât
Vnd wirt gerumpfen alz ain bir
Ich han geſehen wol zwúr
Daz ſi dann ſint úwer ſpot
Davor behút mich got
Wär ſich ze vil ſtât nimet an
Der uallet in ectikan
Dar vf ich genaiget bin
Daz ich muſz haben lichten ſin
Daz ſol man mir nit für übel han
Ez kompt och wenig frowen an
Von úberiger ſättikait
Daz hat mir aini geſait
Da von ich an dem ſin wil weſen
Das ich mit drien wil baſz geneſen

Denn daz ich ainer aigen wär
Vnd dann derſelben wurd vnmär

Ich ſprach her iſt im alſo
Daz trů machet ſo gar vnfro
Vnd bringt ſo groſz ſiechtagen
Als ich ůch hör davon klagen
So tuncket mich derſelbe funt
Si mangem knaben worden kunt
Sid vnſtätt geſunthait bringen mag
So lobentz vntz an den jüngſten tag
4. Mich nimpt och kain wunder me
Das frowen wirt ſo dick we
Sid ez von rechter trů beſchicht
Wann ſi kain vntrů kennent nicht

Ich wil mich erfaren baſz
Ob kainer ſi hie der ſinen haſz
Och an vntrů hab gelait
Ob mir der wölti ſin berait
Mit ernſt gen ůch ze kriegen
Ich ſprich daz ſunder liegen
Ain frow ſol ſich dez nemen an
Daz ſi uber krieg dekaine man
Da von ich geſelſchaft ſuchen wil
Innen wart dez kain min geſpil
Die mit mir vz gegangen waz
Si ſprach we wie mügt mich daz
Daz du hie ſtaſt ſo recht verdacht
Vnd dich das vil licht klain vernacht

Sy ſlug daz krut mir vz der hant
Vnd warff ez von jr in ain ſant
Ze ainem brunnen der da floſz
Mit dem runſz daz krut hin ſchoſz
Daz ich da nimer me geſach
Waffen je vnd jemer ach

Wie wart ich do ſo vnfro
Ich wiſt noch ſach noch hört nit do
Wann min geſpil allain by mir waz
Ich ſprach vnd ſolt ich wünſchen daz
Daz dir ze laid och möchti komen
Wenn du heſt mir vil fröd benomen

Si ſprach ſag mir wie fügt ſich das
Ich ſait jr wie ez gegangen waz
Was ich gehört het vnd geſechen
Vnd wie der ritter het veriechen
Vnd vnſern krieg von wort ze wort
Do ſi die red nu gar erhort
Si ſprach hett ich die hulde din
Ich tätt dir och den rat min
Laſz laiden dir vnſtättikait
Vnd belib als du mir haſt geſait
In dinem alten ſinne
Da mit dienſt du der minne.

XXXI.

Der Sperber.

Inhalt.

In einem Kloster ward ein schönes Mädchen von fünfzehn Jaren erzogen, unschuldig und unbekannt mit allem, was ausser ihren Mauren war und geschah. Als sie einst auf der Ringmauer des Klosters Luft zu schöpfen wandelte, ritt ein junger Ritter des Weges, der einen Sperber auf seiner Hand fürte, diesen rief sie an, grüßte ihn und pris die Schönheit des ihr unbekannten Vogels und das Glük der Fraue, welcher er zu Teil würde. Der Ritter antwortet, daß er ihm feil seie und sie ihn haben könne, wenn sie ihm ihre Minne dafür geben wolle. Gerne wollte sie ihm diese geben, versezt die junge Nonne; allein, sie wisse nicht was, noch wo Minne wäre. Der Ritter bat sie zu erlauben, daß er sie von der Mauer herab hübe; so wolt er ihr zeigen wo Minne wäre, das geschah, darauf füret er sie in den Schatten eines Baumgartens und — cætera quis nescit? Als nun der Sperber bezalt und der Ritter seines Weges wieder weiter geritten war, lief das Nönnlein voll Freuden zu ihrer Zuchtmeisterin und erzälte ihr den guten Handel den sie gemacht hatte: wurde aber von dieser darum gescholten und hart geschlagen. Um nun die Huld derselben wieder zu erlangen, lief sie abermals auf die Mauer und rief dem Ritter, der auf seinem Rükwege wieder daher ritt, abermals an, bittent, daß er sie hernieder von der Mauer hebe, damit sie ihre Minne wieder von ihm bekomme, um welche sie von ihrer Meisterin so schmerzliche Schläge erhalten habe. Der Ritter tut nach ihrem Willen und giebt ihr ihre Minne gegen den Sperber wieder zurük; hoch erfreut über den Wiederempfang ihrer aufgegebenen Minne, erzält sie den Hergang der Sache eiligst ihrer Zuchtmeisterin, und bittet, da sie ihren Fehler wieder gut gemacht habe, ihr nun auch die alte Huld wieder zu schenken. Diese, über die neue Zeitung nicht mehr erbaut als über die frühere, sieht dennoch ein, daß die Einfalt des Mädchens allein schuld an dem Vorgegangenen ist und sie selbst ihrer besser hätte hüten sollen und verzeiht ihr; weil man von selbst geholtem Schaden nicht viel Lärmens machen müße.

xl. Als mir ain mär ist gesait
War für ain warhait
Vnd auch mit surem spel
Ez ist hübsch vnd snel
Ich sag nichz man sait och mirs
Als irs gelernet so sagent och irs
Ez waz als man mir sait
Ain kloster gut vnd wol berait
Erbuwen schön vnd wol
Als man von recht ain kloster sol
Da warent frowen jne
Die dienten got mit sinne
Die alten vnd die jungen
Lasent und sungen

Jegliche ir tage zit
Sie dienten got widerstrit
Sa si beste kunden
Si musten vnder stunden
So si nit musten singen
Ain alter porten dringen
Alder würken an der ram
Ygliche wolt sin haben scham
Dú müssig wär beliben
Si hett entworffen ald geschriben
Ettlich hant ir acht
Ygliche worcht nach jr macht

Nu waz mir also gesait
Jr recht vnd jr gewonhait
Daz niemer enkain man
In jr kloster solti gan
Durch enkainer slachte sach
Sy warent mit gemach
Jnrethalb der kloster tür
Das jr kaini kám her für

Wann die der ämpter pflagen
Vnd die nit witzig waren
Die muſten jurenthalben ſin
Ez lert die ſchulmaiſterin

Die jungen ſingen vnd leſen
Wie ſi mit zuchten ſolten weſen
Baidi ſprechen vnd gan
2. Ze ker nigen vnd ſtan
Als jn der orden gebot
Nu warent dů munt ſo rot
Wes ſi got batten
Vnd daz mit fliſz tatten
Das nimer kunde
So roſen rotten munde
Er kain ding verſagen
Nu was by den ſelben tagen

Ain ſchön junckfrowe da
Wär ſi geweſen anderſwa
Da man ſin mocht han geſechen
So mochten dů lut han geiechen
Daz ſi ſicher war
Gar vnwandelbar
Libes vnd mutes
Si was alles gutes
Vollicklichen wol gewert
Daz man an ſchonen frowen gert
Nu daz jr dez ainen gebraſt
Daz ſi den lůten waz ain gaſt

Vnd daz ſi in dem land
Lůt noch diſz noch das erkant
Was man vſſerthalben pflag
Wann ſi was vil mangen tag
In dem kloſter beliben
Vnd bet jr zit vertriben
Bil nach vff fünfzechen jar
Si achtet nit umb ain har

Vff der welt úppikait
Si lebt jn rechter ainveltikait
Nach gantzes kloſters ſitt
Waz ſi erzogen mit

Dú ſelbe junckfrowe
Ains tags durch ſchowe
Vff die rinckmur gie
Die daz cloſter vmbe vie
Nit verre von dez kloſters tür
Da gie ain Landſtraſe für

Do kam ain ritter dar geritten
Dem ſtunt wol nach ritters ſitten
Sin lib vnd ſin gewant
Ain ſperwer fürt er vff der hant
Do er jr kam ſo nachen
Jr gruſz vnd jr entphachen
Bot ſi jm do ſi jn ſach
Vnd aber do ſi zu jm ſprach
Jch wil vnd muſz úch fragen
Dez lant úch nit betragen
Min vil lieber herre
Habent jr icht verre
Diſz vogalin gefueret her
Nain ich junckfro ſprach er

Si ſprach ſo tunt mir bekant
Wie úwer vogel ſy genant
Jm ſint ſin füſe ſo gel
Sin ogen ſchon vnd ſinwel
Sin gefider fech vnd flecht
Vnd wer jm ſin ſnabel gerecht
So wär kain gebreſt dar an
Vil wol ich mich dez erſtan
Daz er vil wol ſinget
Weler frowen jr daz bringet
Die muſz úch jemer holt ſin
Ez iſt ain ſchones vogalin

Der ritter vil wol hort
An der junckfrowen wort
Daz sy sicher wär
Gut vnd alwer
Der ritter tet ir erkant
Ez wär ain sperwer genant
Vnd sprach er ist mir vaile
Er würt úch wol ze taile
Wönd jr mir jn gelten
Si sprach man git mir selten
Ze pfrönde pfennige
Doch kom wir jn ain gedinge
Jst daz ich mag han
Ich lan den kauf nit abgan

So gern hett ich daz vogalin
Er sprach liebi junckfrow min
Sid daz jr kaufes an mich gert
So nim ich gern úwer wert
Ich wil jn umb úwer minne geben
Da wider sönd jr nit streben

4. Da sprach die junckfrow do
Daz tät ich gern vnd wär sin fro
Ich waisz nit laider waz jr wölt
Daz jr mir hant vorgezelt
Vnd daz mine ist genant
Daz ist mir laider vnbekant
Ich waisz nit waz ez mag gesin
Ich han nit in minem schrin
Wann zwen bildnär
Dry nadlin vnd ain scher
Vnd ain núwes harbant
Vnd min täglich gewant
Vnd och minen salter
Ich gewan by minem alter
Nie me gutes by der zal
Dar under lan ich úch die wal
Vnd zürnet denn min múmalin
So han ich doch daz vogalin

Er ſprach junckfro minicklich
Üwer lib iſt minicklich
Ich getru by úch finden
Sölt ich mich vnder winden
Daz ich úch hüb ab der mur her nider
So kem ich kom her vff wider
Sprach die junckfrowe do
Der ritter ward der rede fro

Er ſprach junckfro daz fúg ich wol
Sin hertz daz waz fröden vol
Der lieben er ſich under want
Vnd fürt ſi da ze hant
In ainen bomgarten
Mit fliß begund er warten
Daz ez jeman da ſech
Waz von jn zwain beſchách
Sin pferd band er vaſte
An aines bomes aſte
Vnd ſinen ſperwer
Sin hertz waz frödenber

Er ſaſz zu ir jn den kle
Er rát der guten ſanfte we
Er ſucht die min vntz er ſi vand
Er trut ſi da ze hant
xli. Er hielſe ſi vnd kúſte
Als dick vnd jn gelúſte
Vnd ſucht di min aber do
Do ſprach die junckfro alſo

Nu nement úwer mine gar
Vntz daz ich recht gen úch var
Daz ich mich icht verſúnde
Merkent waz ich úch kúnde
Wer ain gut gewinnet
Vnd ſich dez verſinnet
Daz er ez nit vergolten hat
Daz iſt ain groſſi miſſetat

Nympt miner min wie vil jr wölt
Ich han daz vil wol gezelt
Daz ich úch nit han gar gewert
Nement hin wie vil jr gert
Sid man mit min gelten sol
So getru ich úch vergelten wol
Geltentz bin ich úch berait
Der ritter hübsch vnd gemait

Sucht aber da di min
Vntz jn dúcht jn dem sinn
Daz jm sin sperwer
Vil wol vergolten wer
Jm sait och daz hertze sin
Daz nie kain vogalin
Wurd basz vergolten vor noch sider
Er halff jr vff di mur hin wider
Vnd nam vrlob von jr sa
Er rait von dan vnd liesz sy da

Wönd jr hören wie ez ergie
Vnd wie sy jr ding anc vie
Si vnd gie vnd ilte ze hand
Da si jr maisterine vand
Vnd sprach vil liebe múmalin
Daz gar schone vogalin
Han ich gekofet ringe
On alle pfennige
Ain herre hat mir ez geben
Daz er mit selden músze leben
Also wil ich jm fluchen
Ich liesz jn dar vmb suchen

Nins daz ist min genant
Daz ist mir worden wol erkant
Alsó daz ich enruche
Wie dik ers by mir suche
Er ist ain maister dar an
Das disz kloster nie gewan
Ainen sölichen sucher
Daz ist mir hút vnd jemer swer

Wir ſint gutes wol ſo rich
Ez iſt ſo gar vngancklich

Das jeman vail hat
Daz man vns dez gebreſten lat
Wär vnſer gut nit ſo tür
So ſolten wir alle ze ſtür
Vnſer pfrond halb geben
Vnd ſolt ich tuſent jar leben
Ich hülf jn da mit gelten
Dú alt begund ſer ſchelten

Sy roft ſy vnd ſlug
Daz ſi dez koufes je befug
Daz ſi ez got möchti klagen
Si hett ſi nach ze tod geſlagen
Jr zorn was vn maſſen groſz
Mangen ſlag vnd ſtoſz
Hett dú gut enphangen
Do daz was ergangen
Do gedacht dú gut
Vil dick in irem mut

Wie ſi nach der ſchuld
Wider kám ze huld
Der danck jr in dem hertzen lag
Vntz an den andern tag
Sie begund haimlichen
Vff die mur ſlichen
Si ſaſz an jr ſtatt hin wider
Vnd luget by der mur nider
Ob jr daz hail beſchách
Daz ſi den ritter ſách
Dar nach aller jr gedanck
Stunt nu vil vnlanck

Vntz der ritter kom geritten
Si ſprach zu jm mit vnſitten
Herre hebent mich her nider
Vnd gelten mir min mine wider

Vnd nement jr úwer vogalin
Wann ez hat min múmalin
Gezúrnet alſo ſer
Vnd ſpricht ich hab min er
Durch ainen ſpárwer verlorn
Vnd minen magtum verkorn
Nu hebent mich an die red
Daz mir wider werd
Min minn vnd úch daz vogalin
Er ſprach fro daz ſol ſin

Er faſz zu jr in den kle
Vnd tet jr recht als E
Vnd galt jr ir mine
So er an ſinem ſine
Aller beſt kund
Si ſprach der mir dez gund
Ich kouft al tag ain vogalin
Nu ſpricht aber min múmalin
Ich hab ſo michel laſter
Da von múgent úch dez veſter
Daz jr mich machet magt als E
Jr wánent licht jr túgent mir we
Vnd wónd mir licht borgen
Dez bedúrfent jr nit ſorgen

Machent jr mich wider magt
So ſind jr von mir vnbeklagt
So muſz doch min múmalin
Jr groſſes zúrnen laſzen ſin
Als jr dú már werden kunt
Jr min galt er jr ze ſtunt
Vnd ſprach liebi frowe min
Ich tar nit lenger hie geſin
Won ich muſz von úch varn
Got muſz úwer er vnd lib bewaren
Si ſprach jr varent alſo nit hin
Durch daz ich ainfaltig bin
So wónd jr mich betriegen
Sich hub ain grúlich kriegen

Si ſprach jr varent ſo nit von mir
Jr hant mir nu vergolten zwir
Vnd nament min mine dri ſtunt
Jr ſint ain vngetrúwer hunt
Wònd jr mich ſo beſwichen
Jr múſent wárlichen
Die dritten min herwider geben
Vnd wond jr da wider ſtreben
So han jr jemer minen haſz
Wil gerne fro tun ich daz

Sprach der ritter tugentrich
Die red ducht jn gamenlich
Er gewert ſy dez ſy jn batt
Vnd halff jr wider an jr ſtatt
Er rait da hin ſi gie hin jn
Dez ſolt ſi billich trurig ſin
Do was ſi doch jrs wechſels fro
Zu der maiſterine ſprach ſi do

Myn vil liebes múmalin
Nu laſz din groſzes zúrnen ſin
Vnd laſz mich dine hulde haben
Ich wil dir liebe máre ſagen
Dar vmb du mich heſt geſlagen
Das han ich dir gern vertragen
Do du flieſt hie jnne
Do wart mir wider min minne
Hút lange vor non
Do galt er mir ſchon
Die mine min die ich jm gab
Ich gie von danen one ſtab

Vber ainen witten ring
Ez was ain ſelzen ding
Das du zúrneteſt ſo ſer
Vnd ſprachſt er hett myn er
Mit der mine mir genomen
Wár er nie in daz lant komen

So muſz ich doch ſin geneſen
xlii. Ich wil im iemer holt weſen
Er iſt gar ain getrûwer man
Dez verſtan ich mich daran
Er galt mir gûtlich vnd gar
Got geb daz er wol genar

Ich wünſch als ich von recht ſol
Er kâm dem kloſter ze brobſte wol
Solt er hie ſin dez wâr ich fro
Do ſprach die alt aber do
Was man dir ſaget alder tut
So heſt als ainen andern mut
Vnd wâr der ſchaden ainer
So wâr ez dez dar klainer
Sid es nu aber iſt beſchâchen
So ſolt ichz E han verſechen
Sid aber ichs nit han getan
So wil ich minen zorn ab lan

Der diſz mâr gehöret hat
Der merck ainen kurtzen rat
Wer daz für erkenne
Der hût daz in nit brenne
Ez ſi wib oder man
Wer übel vnd gut verſtan kan
Daz frumet in vil ſere
Vnd behalt im och ſin ere
Wer ſich aber über ſicht
Vntz im ain ſchad geſchicht

Den nieman erwenden kan
Ez ſi wib oder man
Der ſol in gûtlich laſzen varn
Alb er ſol in E bewarn
Daz iſt nu der lûte ſitt
Hie ſi úch beſchaiden mit
Das hofenliche mâre
Von dem ſperwere.

XXXII.

Frau Venus und die Minnenden.

Inhalt.

Ein Minner gieng in Liebesgedanken verloren in einen Wald; auf einmal hört er liebliche Töne wie von Saitenspiel, diesen nachfolgend, kömmt er auf ein weites Feld, auf welchem eine große Menge Menschen aus allen Völkern der Erde um ein Zelt herum stehen, in welchem Frau Venus die Klagen der Liebenden anhöret. Da dies alles in fremden Zungen geschah; so schwieg er, aus Furcht Venus möchte nicht Teutsch verstehn; der Zweifel ward ihm bald benommen, da eine schöne Frau auftrat und der Göttin in jammervollen Worten die Untreue ihres Geliebten vortrug, nun schrie er auch darein und brachte gleiche Klage gegen eine falsche Fraue an, die ihn getäuscht hatte und bittet die Göttin das zu rächen, da er mit der vorigen Klägerin das nämliche Schikſal habe. Venus widerspricht das und sagt, weit mehr seie ein zärtlich Weib zu bedauern, welche von ihrem Geliebten verlassen worden, als ein Mann dem seine Fraue untreu ist und erkläret dem Minner die Gründe ihres Ausspruches; tröstet aber beide Klagende und verspricht ihnen ihre Herzensangelegenheit zu ihrer Zufriedenheit zu schlichten. Indem der Sänger ihr danken will, fangen die übrigen Anwesenden wieder an ihre Klagen in allen Sprachen auszuschreien, so daß er von der Göttin Stuhl hinweggedrängt ward und sich auf den Heimweg machte, die andern schrien noch bis an den Abend fort, da sie auch ihre Straſſen zogen. Schlüſſlich ladet er alle guten Gesellen ein, auf Sankt Zilorpen Tag (ad græcas calendas) mit ihm wieder einen Zug zu machen.

xlii. Ach venus wes du wunders kanſt
Ey ſüſſi min wem du ez ganſt
Ze froden dines hailes
Der wirt dez beſten tailes
Ze werder min gar gewert
Wer nu mag haben wes er gert
Der frôwe ſich von hertzen fro
Sam tett och ich leg es alſo
Dez tut ez aber laider nicht
Doch wiſſent daz ettwann beſchicht
Mir von der ſüſſi mine wol
Ich main ob ez beſchechen ſol
Diſz lig alſo vnd land úch ſagen
Ain wunder daz in kurtzen tagen
An mir ſenden iſt beſchechen
Ain zwiren ſpilden ougen brechen
Vnd och ain mundel roſen rot
Verwiſte mich in ſöliche not

Das ich min ſelbes gar vergaſz
Ich was nit min wes ich och was
Ich was verzuckt in minne
Suſt gieng ich an ſinne
Biſz daz ich kam ich waiſz nit war
Ich waiſz nit wer mich wiſte dar
In ruches vorſtes wilde
Ich wán menſchen bilde
Nie vor mir dar kâme
Ob ich da nit vernâme
Ja ich den aller beſten ſanck
Von zimbeln vnd von harpfen klang
Von ſaiten vnd von roren
Mir wurden baidú oren
Ergellet von ſo ſüſſem ſchal
Enkaines für daz ander hal
Si hullent alli ſchon
Gelich in ainem don

Secht dem geſchelle zog ich na
Mich irret niener könne da
Dez vorſtes vngeuerte
Viſz ich ze velde kerte
3. Da ſach ich ain vil mächtig her
Gar ruwiglichen one wer
Gen ainem gezelte nigen
Die vidler hieſz man ſwigen
Spillůt dů da ſungen
Von mir wart gedrungen
Durch den huffen hin für
Ich gaffot ob ich jendert ſpůr
Kain den ich erkante
Da was von mangem lande
Geſamnot aller hande diet
Der ain der kant den andren nit

Da warent haiden criſtan juden
Sich huob mancher hande luden
Von manger ſprach hin vnd her
Da warent geſt über mer
Walwen tatteln kriechen
Vil minegerunder ſiechen
Was komen dar von brůſſen
Von halaba vnd von růſſen
Von allen landen jenent her
Si warent ier ich waiſz nit wer
Doch kert ich allen minen ſin
Wie ich zu dem gezelte jn
Gedrunge für die ander
Durch das mir wurd erkander
Waz da der red wär
Viſz ich die rechten mär
Geſichtiglichen wol vernam
Jn daz gezelt ich ainent kam

Da ſach ich wie den dingen waz
Venus die werdi mine ſaſz

Da mit jr mangen krefte
Von werder ritterſchäfte
Von mauen vnd frowen
Möcht man wunder ſchowen
Die alle warent klagent
Vnd manig wunder ſachent
Was jn von mine wär beſchächen
Ich ſach ſi vnd hört ſi jechen
4. Vnd ſach das jn gieng der munt
Doch waz jr ſprache mir vnkunt
Da waz menig ſprach als meuſch
Vngeriſch windiſch behemiſch tüſch
Welſch ald wie ez ſi genant
Ez waz mir alles vnbekant

Wann das mir jr gebärde
Je daz ain bewärte
Daz ſi von gantzem hertzen
Da klagten ſenden ſmertzen
Vnd gerten mine rache
Venus jr aller ſprache
Gar maiſterlich erkante
Won vſſer wellem lande
Die ſprache waz die marckte ſi
Den mären ſtund ich alles by
Sam ich nit ſprechen kunt
Ich maiſtret minen munt
Wann ich gedachte wider mich
Die min die verſtunde ſich
Vil licht tüſcher ſprache nicht
Des zwifels wart ich vz gericht

Nu mügent jr wol ſprechen wie
Ain minickliche frowe gie
Her für ſo rechte cleglich
Jr clagen iſt vnſeglich
Mit jr zerworfen har
Die trütilachti klar

Erſüfzet vz hertzen grund
Vil gar ze manger ſtund
E ſi ſprach diſz ald daz
Ich waiſz nit wie ir ze mutte waz
Ir werck betütent ſendes klagen
Wan ich geſach by minen tagen
Mit gutten züchten wib vnd man
Sich nie ſo kleglich gehan

Si wand ir wiſſen hende
Vnd ſprach ich bin ellende
Dir min vnfröden worden
Ach min dinen orden
xliii. Hett ich frolich enphangen
Nu iſt an mir begangen
Vntrů mit vnſtätte
Ach min daz vngerette
Soltu du ze hertzen ſetzen
Owe wer mag ergetzen
Mich miner ſtätte trůwe wider
Dez waiſz ich laider niendert ſider
Der gen mir wancken brůwete
Dem ich ez nie getrůwete

Ach wez ich trůwe han verlorn
Ich hett ſin tuſent aid geſworn
Vndz ſchiede nieman wan der tod
Durch not ſo iſt min mundel rot
Enpherwet vnd erblichen
Ach wie iſt abgeſtrichen
So glantzer mine farwe
Die ich ſo rechte garwe
Für wandel hett gebůwen
Gelücke hat den nůwen
Mir laider nu gekeret
Owe wie iſt verſeret
Min riche frőd der ich pflag
Wa lieplich frődenricher tag

Do ich mir zwygte hertzelieb
Do wusch mir miner fröden dieb
Ach mine daz ist dir beschechen
Wiltu nit an din laster sechen

Nu riche künigine
Ach venus werde mine
War hastu mich verwiset
Doch stund sin lob gepriset
In also glantzer wirde
Ich wäne daz sin girde
Mich gar mit trüwen mainde
Als er vor an erschainde
Ich wände haben stätten mut
Der vrhab waz so rechte gut
Vnd ist daz ende bitter
Mir ist grosz vngewitter
Nach also glantzem morgen komen
Mir slug der hagel al ze frumen
Das mir da nit beliben ist
Ach hett ich es vor gewist

Mins liebes waz ich gar ze gail
Wen nach gelük grosz vnhail
An bellet vnd an liebi lait
Der duldet strenger arbait
Denn ainem dem nie lieb beschach
Owe so we mir sendem ach
Disz ist an mir ze liecht bracht
Owe noch hat ich mir gedacht
Ze habent ain vil guldin leben
Owe er hat mich vff gegeben
Das la dir venus wesen lait
Vnd riche disz vnstättikait

Vil gar an allen manen
Wann künd ich yn verbanen

Gar alle fröd daz tät ich jn
Durch einen der vnstätten sin
Mir hat erzaiget owe mort
Do ich die strengen red erhort

Do schrai ich waffenlichen zu
Ich sprach ey süssi mine tu
Daz dinen eren wol gezám
Rich disz geschicht wonn an dem
Der ouch die rechten schulde trag
Waffen der mine alte klag
Die ist mir hie genüget
Min alter schad sich rüwet
Mir hat ain wib alsam getan
Die mich enphie ze dienst man
Vnd ich ze liebi si erkosz
Das ist mir daz ich nie verlosz

Nun werden wider spenig
Doch wart ich nie ainig
Jn hertzen vnd jn sinne
Ich warb je vmb jr mine
Als si mich hiesz vnd mir gebot
Vnd lat si mich nu in der not
3. All rösenlächten münde
Sich schäment diner sünde
Die si gen mir hat funden
Ich musz mich ze allen stunden
Wib für dich vnd dinen namen
So vngetrüwer dücke schamen
Wes mag er nu gedencken
Der ane schuld kan wencken
An sinem gutten fründe
Ez ist mir gar vnkunde
Daz er ist gar vn stätte
Wip der dir früntlich tätte
Dem sölte sinz hin wider tun
Hat si nit verloren run

Das ſi mich hieſz jr diener ſin
Vnd mir do an den trûwen min
Die bûchſe an die ſtirnen ſlug
Die tûc betûttet mir genug
Ain vogler der betrûget
Den vogel der da flûget
Mit ſiner valſchen ſtimme
Biſz daz er in vil grimme
Geuachet vnd gehandelt
Jr mut hat ſich verwandelt
Sam ſich dez mertzen wetter tut
Hie ſolt ich jrn vnſtâtten mut
Nach minem willen rechen
Min zucht muſz ich zerbrechen

O we daz zem mir nit wol
Nieman ſich ſelber rechen ſol
Wann die ſach iſt ſo getan
Mich richet licht ain ander man
Wann für war man ſprichet
Wen der wolff richet
Der iſt och errochen
Ich hett me geſprochen
Wann daz mich minne vnderſprach
Si ſprach daz iſt dieſelbe ſach
Die vor dir klegt der werdi lib
Jr tut ain man als dir ain wib
4. Vnd dir ain wib als jr ain man
Ich ſprach daz iſt war wir baydi han
An mine gerendem hertzen
Geliche ſenden ſmertzen
Recht ich als ſi vnd ſi als ich
Die minen ſprach iſt vngelich

Es iſt gar vnderſchaiden
Frowen vnd manen baiden
Lit nit gelich der kumber
Si haltent man ſo tumber

Ja mag ſin werden beſſer rat
Im mag von manger hant getat
Sin klag werden geringet
Sin manlich mut verdringet
Gar ſendenlicher ſorgi vil
Dar zu ſo mag er ob er wil
An ſcham vnd ane laſter
Gewerben dez dar vaſter
Vmb ain ander die im behagt
Daz als die eren klag veriagt

Es mag von tuſent ſachen
Sin ſender kumber ſwachen
Dez nit der frowen mag beſchechen
Die getar ir laides nit veriechen
Wem ſol ſi ez künden oder klagen
Verborgenliche ſwere tragen
Snit ſam verborgen wunden
Ob ſi ſint vnuerbunden
In dürrem ſtro verborgen glut
Sechent greſſern ſchaden tut
Denn ob man ſi da wiſti
Ez künent alli liſti
Dem ſiechen bringen kainen frumen
Dez ſiechtem man nit hat vernomen

Wa mit richet ſich ain wib
Si quället iren ſenden lib
Die rach hat ſi allain
Si wänet ſo ſi wain
Si hab ſich wol errochen
An frowen trů gebrochen
Iſt laſter vnd och ſchande
Si mag mit kainer hande
Gelimpfe ſich ergetzen
xliiii. Ir dencke kan ſich ſetzen
Vff nicht wann vff die alten klag
Ir krancker lib dez mutes zag

Ist sölicher klegelicher sach
Zwifenlich vnd ain tail ze swach

Dar zu jr angeboren scham
Nit lidet daz jr wiblich nam
Wibliche sitte breche
Alſo daz ſi nit reche
Ze werbent anderthalben hin
Ez ist der frowen vngewin
Wen ſiner klag ergetzet nicht
Kain ding daz er vor jm ſicht
Man ſol an zarten wiben
Billich ſtätt beliben
Ain man ſol halten ſtätten mut
Ain wib durch manes liebi tut
Daz jr vil licht ze ſchaden kumpt
Stättikait an allen dingen frumt

Doch ſprich ich ez dar vmb nicht
Wem laider wanck von lieb beſchicht
Da er doch trúwe wänet han
Daz iſt vnuaidenlich getan
Diſz richt ich vz land ez an mich
Dez wolt ir han gedancket ich
Wann daz der luden wart ſo groſz
Jener vnd dir vnd ſin genoſz
Do machtent ain gebrechte
Jr red vnd jr geſpechte
Was aller hande zungen
Ich wart hin dan gedrungen
Doch hort ich wol jr aller wort
Der aine hie der ander dort
Gab ſam in ainer mûli an
Ich kont ſin nie ain wort verſtan

Da von kan ich die mâre
Nit künden waz ez wâre
Do ſis getribent allen tag
Biſz daz der abent ane bag

Do zogenz al vf iren weg
Die brugen ban vnd och die ſteg
2. Vnd ſtraſſen warent offen
Da ich waz hin geloffen
Durch ſtuden vnd ſtainen
En nůmz erdůnnen nainen
Da was nu ain getribne ban
Ich kan noch komen wol hin dan
Wa ſind nu gut geſellen
Die ſam mir zogen wöllen
Die ſigent grech als ich ůch ſag
Ich main vf ſant zilorpen tag.

XXXIII.

Die Beichte.

Inhalt.

Ein Mann dessen Wonung von der Kirche sehr entfernt lag, beredete sich zur österlichen Zeit, da die Wege überal verschneit waren, mit seinem Weibe, daß sie einander wechselweise ihre Sünden beichten wolten, das ward diese zufrieden und legte ihre Beichte zuerst ab, wobei die Frau gegen ihren Mann in schlimmem Lichte erschien: der Mann entließ sie jedoch mit einer leichten Strafe und tat nun auch das Bekenntniß seiner Sünden, in welchem der Frauen Vergehen nur einmal vorkam: dessen ungeachtet warf sich die böse Sieben mit Wuth auf ihren Mann und mißhandelte ihn aufs unbarmherzigste mit Schlägen, welches der Dichter aufs höchste mißbilliget und den bösen Frauen die ihren Männern keinen Fehler nachsehen wollen, während sie sich selbst alles erlauben, alles Uebel anwünschet.

xliiii. Ain man vor ainem walde ſaſz
In dûchte er ſâſz niendert baſz
Wann daz er niemer dez vergaſz
Daz er der kirchen ze ferre waz
Sich fûgt an ainem balm tag
Als noch die lût gang ze der klag
Vnd alle lütt ze kilchen ſint
Der man hett vil klaini kint
Dez was der ſne vnmaſſen groſz
Das jn den kilchnatter bedroſz

Er nam zu der frowen rat
Vnd ſprach ze der kilchen nit pfadez gat
Frowe du ſolt bichten mir
Alſo wil ich tun och dir
Daz tun ich alles vmb das
Das vnder vns werd deſt minder haſz
Dû fro bedacht ſich ſtât
Daz ſi daz gern tât
Vnd knûwet nider für jrn wirt
Si ſprach verd wurden wir verirt

Gen vnſerm jungen hern
Der trug vns groſſen werren
Den han ich ſider gelait zu mir
Sid iſt er gnâdig worden dir
Vnd hainrich der amman
Der hat dir och vil laid getan
Fert do man daz korn ſnait
Do brûſt er mit ſiner kûndikait
Daz ich jn in die ſtuben lie
5. Sin willen er an mir begie

Vnd kunt der vnſer nach gebur iſt
Der erdacht jm ainen liſt

Da ich von dem brunnen gie
By der hend er mich gevie
Vnd meret mir min fröde je
Biſz daz ſin wil an mir ergie
Da ich ze müli ſolti gan
Do ſach ich an dem wege ſtan
Ainen pfaffen wol getan
Der wolt mich och nüßz erlan
Er für trat mir daz pfat
Alſo vaſt er mich batt
Das ich in nám durch ſin bett
Ich och ſinen willen tát

Er ſprach ſag vff die trúwe din
Mag aber ir icht már ſin
Si ſprach ich han dir gar verjechen
Ez ſol niemer me beſchechen
Er buck ſi in ſin ſchöſalin
Vnd gab jr drú ſtöſalin
Er ſprach vergeben ſy dir din ſchuld
Vor got ſo hab ich min huld
Si ſprach nu wil ich nit gedagen
Du ſolt mir auch din bichte ſagen
Du vil kündiger man
Was heſtu wider got getan

Fro ſid du mir würd geben ie
Sid über hübſt ich dich nie
Nu vnſer dirne adelhait
Dú hett ſich gen dem für gelait
Ain klenes hemde hett ſi an
Jr wiſſer lib dar durch ſchan
Ich ſach jr jrem ſtoltzen lib
Do was ſi gar ain minicklich wib
Vnd gefügt ſich ſider hie
Daz min wil an jr ergie

Owe jr vil böſer man
Habt jr das wider mich erber wib getan

Si nam den man bi dem har
Si zoch in vmb vil vngeuar
Si zoch in vz für die tür
Si kert dem beſem daz hinder herfür
4. Vnd ſlug in damit ſer
Daz hailet nimer mer
Wo ain man von wiben wirt geſlagen
Suſt hör ich das märe ſagen
Vnd wil ſin machen ain end
Das got die valſchen wiben ſchend
Die gröſſer ſchuld han dann jr man
Das wünſch ich ſo ich beſte kann
Daz in got geb ain böſes jar
Baidi ſtill vnd offenbar
Sid ſi von klainer ſchuld wend zwingen
Die man mit allen dingen.

XXXIV.

Die Jagd des Lebens.

Inhalt.

Ein Jäger, der in einer Wildniß jagen wolte, traf dort auf ein Einhorn, welches hinwieder sich gegen ihn kehrte und ihn zwang an eine Klippe zu fliehen, die über einem tiefen See hieng, aus dem ein Drache seinen gähnenden Schlund erhob, ihn zu verschlingen, wenn ihm der Fuß ausglitte: kaum konnte der Jäger, an einer aus der Rize des Felsens heraus wachsenden Staude, sich erhalten, deren Wurzeln von zwoën Mäusen, einer weissen und einer schwarzen immerwährend benagt wurden; zu des Jägers Häupten stund ein Baum, aus dem köstlicher Hönig ran, welchen er aber nicht erreichen mogte, so sehr ihn auch darnach gelüstete. Der Dichter deutet dies Bild auf das menschliche Leben: das Einhorn welches den Jäger jagt ist der Tod, die Wurzel auf welcher er steht die Erde, der See die Hölle, der Drache der Teufel, die Mäuse Tag und Nacht und der Hönigbaum die Minne, nach welcher wir, der Kürze des menschlichen Lebens vergessend, stets streben.

xliii. Ain jeger hin ze walde gie
Der dick groſz wild gevie
Vnd ſucht ainen beiag
Schön vnd haiter was der tag
Dez wart frölich ſin mut
Er dacht ſin hail würd gut
Dez ez denn laider nit enwart
Er kam aim tier vff der vart
Vnd ilt im vff der verte nach
Ze jungſt wart im her wider gach
Er floch ez ſer da er ez fant
Ez iſt ain ainhorn genant
Von dem er lait ſo groſſe not
Er forcht ſer den tot

Alſus jagt ez den ſelben man
Gen ainer ſtain wende dan
Do traib ez in in den ſtain nider
Das er enmocht für noch wider
Do geſach er im aine ſtat
Dar er noch ze jungſt trat
Da waz ain ſtube claine
. . . . . .
Dú hat aines cleines würtzalin
Sin geniſt mocht nie anders ſin
Im was von mangen dingen we
Niederthalb waz ain ſe
Der vaſt an den ſtaine ſlug
Er helt laides da genug

Ein track dar inne ſwebte
Der vngehürlich lebte
Mit wit ginendem munde
xlv. Und wartet ze aller ſtunde
Wenn im der fuſz entflúpfte
Daz er in denn erkripfte

Er machte niendert dannen komen
Im hat das ober tier genomen
Die ſtige all gemaine
Baidú groſz vnd klaine

Er litt ain ander arbait
Der ich úch noch nit han geſait
Zwú müſe wurdent ſin gewar
Ze ſtette hubent ſi ſich dar
Die ain was ſwartz die ander wiſz
Si kertent dar an vaſt jr fliſz
Das iſt mir wol ze wiſſen
Wie ſi im die wurtz ab biſſen
Vnd woltent in der ſtat verhern
Dez kund er ſich nit erwern
Da er dennocht vff ſaſz
Ich waiſz wie lange er do genaſz

Do laid er michel vngemach
Ein bom er oberthalben ſach
Dar vz vil ſüſſes hönig ran
Dez geluſt ſer den man
Wie vil doch ſiner ſwäre
Allenthalben wäre
Das kom von vnſinnen
Wann er mochtz nit gewinnen

Nu waiſz ich waz dis märe
In ze ſagent wäre
Ich enkún es úch denn beſchaiden
Von des mannes drinalt laiden
Das tier bezaichent den tot
Sin muter die erd die in trug
So betúttet niderhalben ſin
Der ze der bittern helle pin
Der tracke der dar inne ſwam
Bezaichent den túfel fraiſam
Der in der tiefen helle litt
Vnd varet dez menſchen alle zit

Ich beſchaid úch vmb die múſz alſo
Von den er wart och vnfro
Die betúttent vns tag vnd nacht
2. Die vns benement al vnſer macht
Vnd vnſ die waul befliessent hie
Als ez jm och licht dort ergie

Ich wel ain gelerten lútten
Diſz mâre baſz betútten
Das honig daz vz dem bomme ran
Das bezaichent daz wib vnd man
Wie wol wir erkennen den tot
Dar zu alli diſe not
Die ich úch E han geſait
Dar zu der welt vnſtättikait
Wie wol ze wiſſent vns daz ſi
So wont vns doch vnſtátti bi
Daz wir kónnent nit enbern
Wir wóllent den blóden lib gewern
Vnd wider ſinem gebot
. . . . . .
Sich ſol der menſch hüten alle tag
Wenn jm dú múſe abe jag
Die ſtude da er vff ſte
Daz er icht nalle jn den ſe
Vnd jn der track icht ſlinde
Der da ſo witt ginte.

XXXV.

Die junge Henne.

Inhalt.

Eine Bäurin hatte auf ihrem Hofe viele Hennen, denen sie einen guten Hahnen zum Wächter gab, welcher dieselben auch fleissig vor einem in der Nähe wonenden Fuchse warnte und sie stets ermante sich nicht zu weit von dem Gehöfte zu entfernen. Eine junge mutwillige Henne achtete den Rat des klugen Hahns gering, und obgleich oft gewarnt, geriet sie doch einst mit tollen Sprüngen weit vom Hofe an einen Ort, wo der Fuchs, im Hinterhalte laurend, sie bei einem Flügel erwischte und davon trug. Vergebens rief sie den lieben Hüter an, sie zu befreien. Ich habe dir es ja oft vorgesagt, da du mir nicht glauben wolltest, antwortete der Hahn, nun kann ich dir nimmer helfen. Diese Fabel sei den jungen Frauen zur Lere gemacht, sagt der Dichter, welche gerne auslaufen und stets ihrem eigenen Willen folgen wollen.

xlv. Ain bispell man mercken ſol
Welh jung fro gar ze wol
Jr ſelben wil getrûwen
Die mag ez gerûwen
Ain maiger gar vermeſſen
Waz bi aim wald geſeſſen
Der was an maſſe rich
Ain wib hett er gar miniclich
Daz waz ſines hertzen ſpil
Die zoch ſich vnd hûnre vil
Daz iſt ain gut huſzrat
Dar zu ez erberckliche ſtat
Nu wont ain ſuchz jn nahe by
Der tât ſi dicke frödenfry
Wann er jr etwenne
Verſtal jr truten henne
Dez gewans ain wiſſen hanen
Der ſy dicke konde mannen
3. Mit ſiner wiſen lere
Das ſi ſich hütten vil ſere
Jemer durch ſin liebe
Vor dem argen diebe
Si jachent daz ſi ez gern tatten
Nach ſinen guten ratten

Nu waz vnter den hennen da
Als licht noch iſt anders wa
Gar ain ſtoltze henne jung
Dû tâtt da vil mangen ſprung
Von jr flûg geſwinde
Al vor des hofes geſinde
Do daz geſach der han
Er ſprach wez enlat dich das an
Hertze lieb du gaſt ze ver
Nain ich ſprach ſi trutter her
Ez ſchadet mir nicht
Si lere tuchte ſi ain wicht

Diſz waz dem lecker ande
Daz der han ſo vil gemande
Die hennen vor jr ſchaden
Doch waz ſi überladen
Mit ſo groſſer boſzhait
Daz ſi jr rennen nit vermait
Dez rett der han aber zu jr
Al dine ſwencke dú verbir
Wann du gaſt ze verre
Si ſprach nain ich lieber herre
Won ez ſchadet mir nicht
Daz tücht den fuchs gut geſchicht

Wann er jr offte laget
Dez ſelten jn betraget
Do aber ſuſz das gaile hun
Geriet ze ainem male tun
Al ze fer den vmb ſwaif
Vil bald ſi der fuchs ergraif
Do rufte ſi harte lute
Ze jrem lieben trutte
Hilff mir vil lieber han
4. Er ſprach waiſz got ich erkan

Ich hatte dirſz geſaget E
Do tätt du ſin je me je me
Vnd mocht dirſz nit erweren
Du wolteſt dich je ſperen
Vnd nit volgen mir
Nu iſt recht beſchehen dir
Wann die henn die jn daz dorf gat
Die vedern ſi da lichte lat
Vnd och ettwan daz ay
Vnd wirt jr ze letzſt ain zway
Der hals vil licht gewunden
Als dir an diſen ſtunden

Hie bi merckent junge wib
Daz jr maiſtrent úwern lib
Vil gern ſi ſich verkouffet
Die dick vil vz geloffet
Vnd nu wil koppen jn jr art
Die wurt ze jungſt dem tůfel geſpart
Als diſer hennen da beſchach
Da ſi lait das vngemach
Da von hůtent der eren rat
Vnd tenckent das es úch wol ſtat.

XXXVI.

Die beichtenden Tiere.

Inhalt.

Esel, Fuchs und Wolf machten zusammen eine Wallfart, wobei der Fuchs vorschlug, daß einer dem andern seine Sünden beichten möchte: Wolf und Fuchs machten den Anfang und bekannten vil Raub und Falschheit verübt zu haben, der arme Esel hatte bloß einem Bauren von seinem Wagen ein wenig Heu gestolen: allein, da die bösen Gesellen einmal seinen Tod beschlossen hatten; so erhuben sie über seine kleine Sünde das gröste Geschrei und fielen über ihn her, um ihn zu verzehren. Die Lehre dieser Fabel ist: man solle sich vor böser Gesellschaft hüten und sich zu seines gleichen halten.

xlv. Ein bispell wil ich zellen
Ez würdent her geſellen
Ain eſel vnd ain fuchs vil arck
Vnd och ain wolff vil ſtarck
Do ſprach der fuchs maines vol
Ich kan vns gewiſen wol
Sid wir ſint biltgarin
So duldent ſcharpfe pin
Bichtent ain ander vff ain art
Baidi wiſz werck vnd wort

So iſt gut vnſer bette vart
Der wolff von grimer art
Bichtet von robe harte vil
Vnd der fuchs ſins maines ſpil
Do ſi dez vil geſaitent
Den eſel ſi verlaitent
xlvi. Das er och begund ſagen
Wie ain gebur ainen wagen
Mit höwe fürt dez im ain tail
Wart durch ſin vnhail

Do ſprachent die morder baide
Daz komet dir ze laide
Wan ez nieman gebüzen mag
Ez iſt der ſel ain ewig flag
Din groſſes über ſechen
Das du vns hie heſt verjechen
Wann du ſingeſt übel oder wol
Du laſt vns hie dins libes zol

Alſus gat ez noch hütte
Da weſent tumbe lüte
Da ſint rüben vnd ſack verlorn
In beſchäch lieb oder zorn

Dar vmb hab dich ze genoſz geſelle
Alð du kompſt in vngefälle
Alſ och hie dem eſel gelang
Do er von der hütte ſprang
Durch ſin recht ainnáltikait
Das ſi úch tumben geſait.

XXXVII.

Der eckigte Zahn.

Inhalt.

Von einer Frau, die um ihrem Buler einen Beweis ihrer Liebe zu geben, ihren einfältigen Ehemann beredete, daß er einen ekigten Zahn in seinem Munde habe, der ihm übel stehe und Schaden tun könne; daher notwendig ausgezogen werden müsse: nachdem der gute Mann unter großen Schmerzen sich dies hatte gefallen lassen, lief die Falsche sogleich zu ihrem Buler und brachte ihm, zum Beweise, daß seine Wünsche zu erfüllen, ihr kein Opfer zu groß seie, den ausgezogenen Zahn: dieser aber, mehr erschroken als erfreut über des Weibes Frechheit, bedachte daß wenn sie einmal seiner müde wäre, ihr kein Laster zu groß sein dürfte, um sich von ihm los zu machen und wandte sein Herz von ihr ab.

So hüte man sich vor falschen und ungetreuen und halte an züchtigen und ehrbaren Weibern.

xlvi. Ain züchtig erber raine wib
Das iſt ain über ſälig lib
Do iſt och nút ſo vnraine
So ain vnwib vol von maine
Ain ainnáltig richer man
Ain ſchön wib ze der E gewan
Die minte er als ſin ſelbes lib
Gar vnbenúgig war daz wib
Vnd kunt vil valters triben
Dez man vil von wiben
Yetz in der welt verniemet
Si achtent nit was wol gezimet
Daz im jr wille fúr ſich ge
We ienem iemer ſiner E
Dem ain ſolich wirt ze tail
Daz fúgt im groſz vnhail
2. Wann ſi betôrt in alle friſt
Mit irem falſchen bôſen liſt

So ſi gan minen ſolte
So über retze in was ſi wolte
Mit jr zarten koſen
Jr man den gar vnloſen
Nu als ich geleſen han
Do ſi aineſt minen wolt gan
Do bracht ſi den guten man
Mit jr boſhait dar an
Daz er wand ſin vngeſund
Zu im ſprach jr bôſer mund
Du ſolt ze bette ligen nider
Biſz das ich komen mag herwider

Jr gebott er nit úber trat
Nu daz ſi kam an die ſtat
Da ſi vand jr amyſen
Si begund in vaſt priſen
Er wäre ſtoltz vnd gut
Endehaft vnd wol gemut

Vnd minte in für alle man
Dez er geritt ſi lúg jn an
Vnd ſprach es iſt ain wicht
Min hertz ſich dez nit verſicht
An dich dez ſag ich dir
Du wölleſt danne bringen mir
Den aller beſten zan
Den ieman ſinden kan

Jn dines manes munde
So kert ſi an der ſtunde
Hain für daz bette ſitzen
Vnd pflag vil böſer witze
Gar bitterlich ſi wainde
Vil kombers ſi erſchainde
Dez der ainfáltig man erſtrack
Ze bette er noch do nider lack
Jm waz harte laid jr klagen
Er batt ſi jm jr komer ſagen

Si ſprach owe ich enmag
Ez iſt miner fröd ain ſlag
Den ich nit über winde
Ob ich dir jn künde
Er ſprach du ſigeſt wol gemut
Vnd ſölt ez koſten lib vnd gut
Jch wölt ez legen für dich dar
Dez nim du vil gúti war
Do ſprach ſi owe trutter man
Dir ecket laſterlich ain zan
Dez dich jeman mag erliden
Dez ſoltu nit vermiden

Du ſucheſt bald dar zu rat
Wann kümberlich dú ſache ſtat
Do ſprach der wandels fric
Hilfft mir nit artzenye
Nain ſprach ſi do ſunder man
Du muſt dir jn vz ziechen lan

Do ſprach er daz tun ich
Suſt lieſz er harte pinen ſich
Do jr der zan dez manes wart
Do zogti ſi vf jr vart

Zu jr amyſen ſi do gie
Den zan ſi jn ſechen lie
Dez erſrack er vil ſere
Owe dacht er aller miner ere
Do ſi den main hett getan
So getar ſi wol ain mort began
Ob ſi morn an minem dinge
Enphunde icht miſſelinge
Mit alle zoch er ſich von jr
Nu ſült jr wol geloben mir
Daz noch lebt vil manig wib
Dü jr torhaften manes lib
Betöbet mit witz ſo ſi wil
Vnd wär ich och vil vnbil

So iſt och ettlicher vil
Die wil ſin nu gut geſpil
Der mangú mer denn vm ain zan
Noch jren man betören kan
Mit jrem falſchen ratte
Daz ſi der tüfel drate
Binden jn der helle grunt
Vnd ſi erwünſch jn ſin ſlund
Das mercken wer wölle
Gott die vaigen velle
4. Von den gutten alle zit
Wann baſz bi gutem ſchaffet nid
Vnd och alli zit die gut
Hab got jn ſiner hut.

XXXVIII.

Der betrogene Blinde.

Inhalt.

Ein armer Ritter gab seine schöne und stolze Tochter einem blinden Manne, der sehr reich und angesehen war, ohne ihren Willen, zum Weibe. Als nun die Hochzeit gehalten ward, vermißte der kluge Blinde etwas, das auch die ärmste Braut, nach seiner Meinung, ihrem Manne zur Aussteuer mitbringen sollte und machte ihr darüber Vorwürfe, dagegen sie ihm seine Blindheit vorwarf und behauptete: wer zwei Augen zu wenig habe, könne in solchen Dingen nicht klar sehen.

Nun, sagte der Mann, so lasset uns den Schaden gegen einander aufheben, der uns beiden sowol von Freunden, als von Feinden ist zugefügt worden und in Einigkeit mit einander leben. Also soll man zu geschehenen Dingen das Beste reden und was nicht zu ändern ist, mit Geduld ertragen.

xlvi. Ein blind hette gutes vil
Daz im alli ſini zil
Gar über trugent an dem mut
Das kam von groſzen gut
Dez er vmb ere vil enphie
Das macht in über mütig je
Vnd alſo gar vermeſſen
Nu waz bi im geſeſſen
Ain edel ritter ane gut
Den zwang dar zu die armut

Daz er im durch ſin not
Ze wibe ſin tochter bot
Dú waz ſchon vnd minicklich
Vnd ſlaiſz uff hoch gemüte ſich
Vnd lie das durch kain armut nicht
Als vil licht noch beſchicht
Daz ain man das ding tut
Daz er nit tät het er gut
Alſo tät och der ſelb man
Ir vatter ſach nit dar an
Daz der blind waz ſo blint
Die ſchönen tochter ſin kint

Gab er im ze wibe
Vnd kouft irem ſtoltzen libe
Vil mangen laitlichen tag
Ob ir anders liebes an lag
Dez mocht ſi ſich gefrowen nicht
Bi ſöliches manes angeſicht
Dem blinden begund ſin mut veriechen
Wie wol im wär an ir beſchechen
Er machelt ſin vnd wart in ain
Daz er ſi mit im fürti hain
Vnd gaſte ſich gaſtlichen gar
Vff den brutloff aldar

Des nachtes do man gaſz da
Dem blinden was gebettet ſa

xlvii. Jm was ze bette vil gach
Sin trut er doch lützel sach
Er hub sich slaffen an sin gemach
Vnd ze hand do das beschach
Vnd si wart sin liebes wib
Si wart im lieb sam sin lib
Si tücht in an dem griffe lind
An sines wunsches kint
Vand er waz er wolte
Als ob erz wünschen solte
Wann daz in do betrog das
Als im da vor gesaget was

Das si dennocht wäre maget
Daz was si nit wart mir gesaget
Si hett E zu ir gelait
Ain ritter vil gemait
Do der blinde dar kam
Vnd er dez schaden war nam
Er sprach hie ist schad E geschechn
Si sprach das mügent ir wol jechn
Jr hand verlorn zwai ogen
Das ist ane logen
Er sprach fro lant den iettwisz sin
Ez tattent mir die vigent min

So lant ir úwern iettwisz sin
Ez tättent mir die fründ min
Von den wil ich den schaden han
Daz úwer vient hant getan
Von den so hant ir och den schaden
Vnd lant mich minen klagen
Disz mär sol wib vnd man
Merken vnd nemen sich an
Daz er dez lasters gar verdage
Wöl er daz ichz von im nit sage
Vnd lasz den schaden beliben
Den er nit mug vertriben.

XXXIX.

Der Streit um die Axt.

Inhalt.

Ein reicher Bauer gieng hinaus, um seinen Wald zu besehen, ob ihm da nicht Schaden beschehen wäre? seine Art, die er von Hause mit trug, hieng er unbesorgt an einen Baum, Willens beim Nachhausegehen sie wieder mitzunehmen. Nun kamen zween Bauren desselben Dorfes auf diesem Wege in den Wald, deren einer die Art hängen sah, sie alsobald wegnahm und sprach: da ist meine Art: nein, sagte der andere, mein ist diese Art, worüber sich denn zwischen ihnen Wortstreit, dann Schimpfen und Schelten und zulezt Raufen und Schlagen erhob. Indessen hatte der Eigentümer der Art seinen Wald besehen und traf da auf dem Heimwege seine Nachbaren in offenem Kriege an, um dessen Ursache er sie fragte: jeder der Streitenden wollte nun die Art gefunden haben und für sein Eigentum ansprechen, welches ihnen aber der wahre Eigentümer niederlegte, indem er sie versicherte, daß die Art sein eigen seie, indem er sie gekauft und wol bezalt habe, damit nahm er sie zu Hand und ließ die Streitenden allein.

Also müsse es allen denen ergehen, die um fremdes Gut gegen einander Krieg füren.

xlvii. Ein gebüre gütes riche
Der was gewaltigliche
In ainem dorff des pflúg
2. Im gutes gewan genug
Sain tail ain vorste dez er pflag
Der bi dem dorfe nache lag
Da von nam er manig pfant
Eppe was er genant
Den machet rich vnd balt
Sins hertzen gut vnd gewalt
Wann der was edel vnd groſz
Dez eppe dick genoſz

Do kam vil witten mâre
Eppe der vorstere
Ging aines tages in den walt
Der im manigen pfennig galt
Vnd wolte spechen vnd besechen
Ob da icht schad wâr beschâchen
Das im gúlt ain täglich pfant
Er trug ain ax in siner hant
Nú gesliffen vnd gut
Nu kam im in sinen mut
Daz er die rechten strassen lie
Vnd ainen holtz stig gevie
Durch spechen vnd durch schowen
Ob da icht wâr gehowen

Dez nam er guten wône
Vnd liesz an ainem bôme
Sin ax hangen ane pfleg
Vnd gieng nach dem holtz weg
Vnd tât ir de kaine war
Nu warent von dem dorffe dar
Zwen gebüren komen nach ir sitte
Den selben weg nach witte

Vnd warent als ich han vernomen
Zu dem ſelben bôme komen
Da dú ar ane hieng
Der aine ſi vil bald gevieng
Da ſprach der ander ſi iſt min
Da ſprach der erſt ſi muſz min ſin

Wenn nu dez vnfugs gezám
Daz er mir die ar nám
Der hab gewiſz an dirre zit
Nach der ar minen ſtrit;
Vnd wer im ſi zwar
Bi gewand vnd bi har
3. Begriffent ſi ainander do
Vnd errofften ſich alſo
Daz ſy ſin genug gewunnen
Mit blûte berunnen
Wurdent ſi do baidi erkant
Si zarten har vnd das gewant
Ein ander fliſickliche
Si warent zorneriche

Die zenn ſi fere waʒten
Si biſſen vnd kraʒten
Si roften vnd ſlugen
Daz ſi kom getrugen
Baidi von ainander da
Eppe kam gegangen ſa
Vnd fragte der mâre
Waz der red wâre
Daz ſi jme tâttent erkant
Do ſprach jr ainer ze hant
Maiſter das wil ich úch ſagen
Ich für daher mit minem wagen
Vnd fand die ar da ich her kom
Do dire her das vernam

Do wolt er mir ſi han genumen
Maiſter es iſt nit alſo komen

Ich vant die ar das ſol ſin
Von allen rechten min
Alſo ſprach der ander do
Doch hat er mich gehandelt ſo
Daz es in muſz gewerren
Waiſz got gen minen herren
Vnd wil ich doch die ar han
Jr möchten diſen krieg wol lan
Ob jr gefüg wölten ſin
Sprach eppe wann die ar iſt min
Die mir nieman nemen ſol
Wann ich han ſi vergolten wol

Da von ſo wil ich ſi han
Waz jr ainander hant getan
Hie ze lait daz hant jr
Die ar wil ich haben mir
Eppe nam ſin ar da ſa
Den zwain waz nit worden da
4. Wann vngefüge buſche groſz
Vnd daz ſi wurdent hares bloſz
Nach eppen are da
Dar zu ſid vnd anders wa
Wurdent ſi ze ſpot vnd ſchaden
Von den lüten über lauden

Diſz mär man gern merken ſol
Ez zimpt ze merkent wol
Wa noch ſi ain wiſer man
Der übel vnd gut erkennen kann
Der merck vnd ſetz nit den mut
Mit krieg vff ain frömdez gut
Wer nach frömdem gute wil
Mit ſinen nachburen kriegen vil
So er ſinen ſchaden tut
Vnd ſchädlich riches gut
Mit kriege verlüſet
Vnd ſinen fründ verküſet

So můſz er den ſchaden han
Vnd doch das gut varen lan
Vnd nimpt ez der dez ez iſt
So muſz er jemer alle friſt

Ze dem ſchaden han den ſpot
Vnd erzürnet dar zu got
Daz er den roben wolte
Dem er nit nemen ſolte
Dar vmb ſo vnder zůch dich dez din
Vnd laſz aim andern och das ſin
Wann ez mag dir nit beliben
Wiltu ez kain wil triben.

XL.

Der ungetreue Nachbar.

Inhalt.

Ein Baur der eben nicht reich war, hatte ein fettes Schwein gezogen, das er schlachtete und an sein Haustach aufhieng; da kam sein Nachbar zu ihm, warnte ihn vor Dieben, und riet das Schwein nicht also öffentlich vor aller Augen, sondern an einen mehr verborgenen Ort aufzuhängen, damit nicht dem Herrn des Dorfes gesagt werde: er sei reich und hernach grössere Steuer geben müße; diese Nacht, da des Schweins noch niemand wargenommen, möge er es hängen lassen, also gleich aber solle er ein Loch in das Tach brechen und morgendes Tages sagen, es sei ihm in der Nacht gestolen worden, auf daß niemand mehr darnach frage. Diesem Rate folgte der arglose Mann, dem Nachbar dankend: in der Nacht aber gieng dieser hin und stal das Schwein selbst; als nun den folgenden Morgen der Beraubte zu ihm kam, klagend daß ihm in der lezten Nacht das Schwein hinweggetragen worden, stellte sich der ungetreue Nachbar, als ob ihn freue, daß der Andere seinem Rate so pünktlich nachgekommen und ermahnte ihn, nur immer dasselbe zu sagen: vergebens bemühte sich der Bestolene ihn zu versichern, daß das Schwein wirklich entfüret seie, der Falsche stellte sich immer, als spreche der Arme nach seiner Anleitung und lobte ihn, daß er seine Rolle so natürlich spiele, bis der arglose Beraubte endlich ungetröstet abzog.

Man kann sich vor falschen und ungetreuen Leuten nicht genug hüten!

„Zucker süß ist das Wort
„Gallenbitter ist ihr Ort."

xlvii. Ain man in einem dorfe ſaſz
Dar jn er manig zit genaſz
Des er do haben mochte
Er bütte als jn dochte
Sine åcker fliſzicklich
Gutes nit ze rich
Was der ſelb ackerman
Die notdurſt er do gewan
Nu zoch er mit dem fliſſe ſin
Ze ainer zit ain ſchönes ſwin
Das er eſſen wolt
xlviii. Vnd ſlag das als er ſolt
Da er ſin recht dar an begieng
Vnd ſinen bachen vff gehieng

Do kam ain vngetrůwer zag
Sin geuatter an ainem tag
Vnd ſach daz der bache
So nach zu der tache
Gehencket waz als er jn anſach
So großen vnd vaiſter er ſprach
Geuatter mir iſt an dich lait
Daz du ſo groſſer tumphait
Haſt begangen vnd begaſt
Daz du dinen bachen laſt
Hangen da in menglich geſicht
Vnd daz du jn verbirgeſt nicht
Das iſt mir durch minen willen lait
Sicht jn nieman hangen der ſait

Mynem herren du ſigeſt rich
Sich ſo muſt du ſicherlich
Stůre geben gröſzlich
Vnd haiſt dar zu vil licht dich
Des bachen beroben
Das ſoltu mir geloben
Er ſprach geuatter min rat zu
Waz ich mit dem bachen tu

Der falſche do mit fliſſe ſprach
Da ſoltu morn durch das tach
Mit haimlichen ſachen
Brechen vnd machen
Ain loch vnd birg in dar in wol
Wann dú welt iſt valſches vol

Vnd ſprich er ſi dir enweg getragen
Do das erge ſo ſoltu ſagen
Diebe haben dir in geſtolen
Alſus wirt ez wol verholen
Daz du in ſelb eſſen macht
Doch laſz in hangen diſe nacht
Wan in hat noch nieman geſehen
Da von dir mug ſchad beſchehen
Das ſi geuatter das tun ich
Du heſt vil wol gewiſet mich
2. Der geuatter von dannen ſchied
Im was lieb das er riet
Er lie den bachen hangen
Des nachtes kam gegangen

Sin geuatter vnd brach
Gen dem bachen durch das tach
Ain groſz loch vnd trug in hin
Das was des wirtes vngewin
Der mornet vff ſtund
Do tät er als noch alle tund
Die ſin herſz vnd ogen land
Lauffen hin da ſie hand
Behalten ir liebſtes gut
Das erfröwet in den mut
Er waltet gen dem tach
Da durch waz im der bach
Gezogen vnd hin getragen
Das begund er ſer clagen

Er wart laidig vnd vnfro
Zu ſinem geuatter gieng er do

Vnd ſprach trút geuatter min
La dir min lait geclaget ſin
Der bach iſt verſtolen mir
Geuatter alſo riet ich dir
Daz du dez jechen ſolteſt
Ob du jn behalten wolteſt
Geuatter ich hab jn verlorn
Sicherlich vnd och geſworn
Er ſprach ez wär mir zorn an dich
Das wiſſeſt ſicherlich
Ob du icht anders iecheſt
Wider alle die du ſächeſt

Ich muſz es von warhait jechen
Wann ez iſt ſicher beſchechen
Mir hat ain dieb hinen getragen
Sich das mochtu licht mir ſagen
So riett ich dir den ſelben liſt
So gut nútz er dir iſt
Daz du ſtätte jecheſt
Wider alle die du ſecheſt
Geuatter min ſo iſt ez war
Sam mir das hailig jar
Vnd dar zu ſele vnd lib
3. Min kint din götti vnd min wib
Múſzent des túfels aigen ſin
Si mir nit der bache hin

Do ſprach aber der valſche dieb
Geuatter min ez iſt mir lieb
Vnd frówet mich an dir
Daz du ſo gerne volgeſt mir
Der bache möchte ſin verloren
Hett ich dir nit den liſt erkorn
Das gich vnd wiſz ſtätt dar an
Waz do der ſchad haſte man
Sprach das waz doch ain wicht
Wann er antwurt im anders nicht

Denn daz er alſus iecht
Wider alle die er ſecht

Alſus hieſz er jn iechen
Das möcht noch mangem beſchechen
Der ſich nit wol behütten kann
Vor ainem vngetrúwen man
Dez vngetrúwen zunge
Hat manig wandelunge
Zucker ſúſz iſt das wort
Gallen bitter iſt jr ort
Der vil vngetrúwe man
Der falſch mit lúge kann
Der gat ſpötlichen zu dem man
Mit ſchönen liſten wider dan

Vntz jm man vil gar geſait
Waz er jn dem hertzen trait
Vnd lat jn niemer komen hin
E daz er verrattet jn
Dez hüttent úch vor den böſen
Nit ker dich an jr koſen
Vnd an jr falſches klaffen
Laſz ſi jr ding ſchaffen
Si bietent hönig vnd lant den angel
Vnd lit an jn gantzer mangel
Aller gutter dinge
Daz jn miſſelinge
4. An allen dingen ewiglich
Daz bitt ich got vom himelrich.

XLI.

Der Wolf als Kindsmagd.

Inhalt.

Eine Frau gieng, ihr reifgewordenes Korn, auf einem nahe am Walde gelegenen Aker zu schneiden und trug ihr kleines Kind in einer Wiege mit, welche sie an dem Orte, da sie zu schneiden anfieng, niedersezte. Nach dem sie schon ein beträchtliches Stük in ihrer Arbeit vorgerükt ware, erwachte das Kind und fieng an zu schreien; ein Wolf der an dem Saume des Waldes verborgen lag, sah daß die Mutter schon zu weit von dem Kinde entfernt war, um die Stimme desselben zu vernehmen, da erbarmte er sich des Kleinen, lief hin und sezte die Wiege in Bewegung, meinend, es wieder einzuschläfern; das sahen einige Bauren, die nicht ferne davon mit der Ernde beschäftiget waren, diese erhuben ein groſses Geschrei und kamen mit Sensen und Stangen herbeigelaufen: da der Wolf den feindlichen Angrif auf sich zu kommen sah, verließ er das Kind und sich beklagend, daß seine gute Handelung mit Undank erwiedert wurde, schwur er nie wieder Gutes zu tun und floh in den Wald.

Also geht es den Bösen! selbst wenn sie Gutes wirken, glaubt ihnen niemand.

xlviii. Ain frowe nach gewonhait
Jr korn vor ainem walde snait
Vnd hat jr kindalin getragen
Mit jr dar in ainer wagen
Das erzaiget sin kinthait
Dez was die muter jm berait
Vnd traib die wiegen her vnd dar
Das tütt jm sanft daz ez gar
Schier wainentz sich begab
Vnd ains süsses slaffes pflag
Vnd ruhet nach der arbait
Dú muter verne von jm snait
Vntz an das end hindennan
Nu het ez als ich vernomen han

Ain Wolff vz ainem loch ersechn
Waz dem kind was beschechn
Gemaches von der muter sin
Nu wainet aber das kindalin
Vast lut vnd also sere
Ez schree wa dú muter were
Dez wart lützel da vernomen
Si was ferr von jm komen
Daz si sin möcht gehören nicht
Den wolff müte die geschicht
Vnd das kint erbarmet jn
Er gedacht sid ich nú bin
Dir nacher denn dú muter din
So wil ich süfftzen dinen pin

Vnd auch din waindes clagen
Alsus slich er zu der wagen
Vnd traib si her vnd hin
Vnd tätt als ez dú muter sin
Swaigen tät vnd wigen sach
Dez wolfes dienstlich gemach
Sachen die gebüren da
Si riessent alle ha ha ha

Ja du verfluchter wicht
xlviiii. Du traiſt dez kindes hin nicht
Suſt koment ſi geloſſen ſchier
Dort her ſechs vnd fier
Mit ſeganſen vnd mit ſtangen
Groſſen vnd langen
Gar nach zorniglichem ſitte
Ilten ſi von dem ſnitte

Der wolff begund dencken ſa
Wera wich herre da
Wie varend diſe lût ſa
Jr rûfen iſt als ha ha ha
Daz iſt gen mir ſo vientlich
Er begund warten vmb ſich
Ob er jeman ſech
Vff den der ruff beſchâch
Er ſach ſi vff jn gachen bald
Dez hub er ſich ze wald
Daz er jn vil kom entran
Do er dû flucht von jn gewan
Vnd er kam da er was geneſen
Der wolff ſprach er mûſz vnſelig weſen
Vnd haſz jn jemer got dar zu
Der och ieni me recht tu

Der gehaiſen ſi als ich
Jn rechter gûtti flaiſz ich mich
Daz ich ſtilt das kindalin
Vnd ſol das nu verloren ſin
So enwil ich niemer gut
Getun mit willen das iſt min mut
Die wil ich trag diſen balck
Diſz bezaichent ainen ſcalck
Der rechter zucht ſich bewigt
Vnd nit wann ſchalckait pfligt
Vnd das niemer verbirt
Vntz daz er als vnſâlig wirt

Daz in wib vnd man
Durch ſin vnſäld ſchrient an

So iſt verloren waz er tut
Wann nieman gütlichen mut
Nach zucht an in geloben kan
2. Da von müſ ain ieglich man
Mercken vnd machen ſich
Alſo zuchtig daz geloblich
Zucht an im werde
So liebet er vff erde
Sich got vnd der welte gar
Dez nement bi dem wolff war
Wär der nach art in globen erkant
Vnd ze gutten liſten bewant
So wär er ane ſmäch hin komen
Als ich wol han vernomen
Als dem böſen och beſchicht
Ob er der tugent nit maſſet ſich.

XLII.

Die zeltende Frau.

Inhalt.

Ein Mann der eine böse Frau hatte, verfiel auf eine List, durch welche er sie zu zähmen hofte, er richtete seinen getreuen Hund Willebrecht ab, daß er gleich einem Pferde einen Paß gieng, d. i. zeltete: die Frau, welcher dies Beispiel von Gehorsam misfiel, schalt darüber ihren Mann; dieser gebot ihr dagegen sich zu derselben Kunst zu bequemen, worüber sich Schimpfen, Zanken und zulezt Schlagen und Raufen unter ihnen erhub, da rufte der Mann sein Gesinde und ließ die Frau binden und zäumen wie ein Pferd, noch wehrte sie sich und fuhr fort zu schimpfen, zu stossen und zu schlagen, vergebens züchtigte er sie mit der Gerte und band ihr einen Knebel in den Mund, biß er endlich auf ihren Rüken sprang und sie die Sporen waker fühlen ließ; da bat sie endlich um Gnade, versprach Gehorsam zu leisten und nie mehr seinem Willen zu widerstreben, worauf er sie denn entließ: Strike und Sporn aber vor ihren Augen aufbewarte um sie nöthigen Falls wieder zu gebrauchen.

Gute Weiber solle man in Ehren halten und sanft behandeln: den bösen und widerstrebenden aber kann man nicht zu scharf sein und wer nicht Zaum und Sporen hat, nehme einen guten Stok zur Hand.

xlviiii. Ein biderb man als ich vernam
Hett ain wib dú was jm gram
Als noch manigi laider iſt
Doch gedacht er ainen liſt
Wie ſi jm vndertánig mocht geweſen
Wönd jr das már hören leſen
So würt ez úch offen ſa ze ſtunt
Nú hett der würt ainen hunt
Der was gehaiſſen willebrecht
Der tát als ain trúwer knecht
Der ſinem hern iſt getrú
Nu vernement ſitte nú

Er ſprach lieber hunt min
Wölteſt mir gefolgig ſin
Daz würd dir her nach gut
Vnd táteſt mir nach minem mut
Er ſprach herr das tun ich gern
Vnd ſolt ich farn gen ſalern
Dar zu wölt ich ſin berait
Er ſprach du biſt min hunt gemait
Du ſolt lernen aine kunſt
Zelten wol mit vernunft
Das ſol ſin lieber herre min
Er bracht dú ſail vnd ſpien dar jn
5. Den hunt der gie vnd trat
Jn zelt als jn der herre bat

Do dú würtin das erſach
Wie zörnlich ſi do ſprach
Wer lert ain hunt zelten
Dez müſſent jr engelten
Sprach der würt ſa ze hant
Si ſprach jr müſent ſin geſchant
Wer ſol ain wib leren
Zelten ſich wil ver keren
Alli ding ze dirre zit
Do hub ſich ain michel ſtrit

Mit grimme vnder in baiden
Jr früntschaft wart sich schaiden

Und wart sich sere stossent
Slahent vnd bossent
Sach man si do baide
Dez gewan si michel laide
Er sprach jr müsent zelten
Do begund si sere schelten
Jr sint ain sliesz vnd ain slun
Jr selten machent ainen zun
Vnd ainen rain zwingen
Daz er korn mocht bringen
Vnd müst in die reben tragen
Do flúg er sie an den kragen
Dez si wart blut giessen
Wil úch der kal nit verdriessen
Vnd úwer vntugent nit miden
So müsent jr me liden

Do sprach si jr schalm vnd gebur
Wärent jr zwúrent also sur
Als her dietrich von bern
Zelten wölt ich vngern
Vnd als grosz als risz asprian
Noch denn wär ez vngetan
Jr wenent gar der tüfel wesen
Ich mag noch wol vor úch genesen
Wärent jr starck als samson was
4. Ich liesz mich rosen daz ich plasz
Wurd an minem hobet
Er sprach jr sint betobet
Der sine dez duncket mich
Daz jr so gar flaiszlich

Wider redent min gebrächt
Das tätt mir nie willibrecht
Er was berait vnd gehorsam
Ze allen zitten mir alsam

Solten jr gehorſam ſin
Si ſprach jr ſint her jnſegrin
Gelichent jr mich úwerm hunt
So wil ich úch von herßen grund
Schelten vnd fluchen
Waz wönd jr an mir verſuchen
E ich mich lieſſe zwingen
Ich wölt e von úch ſpringen
In ainen groſſen tieffen ſe
E ich tät úwerm wille me

Zúrnig wart der wúrt ze hant
Bi dem har an aine want
Warff er ſi mit vnminen
Do wolt ſi jm entrinnen
Er ſprach ſint hier jr úblin hut
Vnd rúfti gar úber lut
Ze allem jn geſinde ſin
Wa ſin knecht wärent hin
Vnd ſprach wärent ſi bi mir
Si ſprachent her hie ſint wir
Waz jr went daz ſi berait
Er ſprach nement die vngemait
Vnd werfent ſi in die ſaile
Do wart vil groſz ir vnhaile

Wann ſi mocht nit entrinnen
Si muſt zelten gingen
In ſlingen tatten ſi jr die bain
Wie übenlichen ſi do grain
Dez achtenz nit umb ain har
Daz ſag ich úch für war
Si ſprach wend ir mich faſſen
I. In die ſail ſo wil ich haſſen
Erſt úwern geſchanten lib
Er ſprach land nach úwern kib
Durch mich vnd durch got
Zwar ez iſt mir kain ſpot

Jr ſint ain vil böſer wicht
Ainig zwingen mugent jr nicht
Mich ſprach ſi zu jm do
Dez wart ſi ſider vnfro

Do nam er ſinen gart
Vnd ſtupfet fro lugart
Zelten wölt er ſi bewiſen
Mit ainem gart yſen
Do ſlug ſi hinden vf vnd vornen nider
Mit dem hopt als ain wider
Vnd wolt ſtoſſen ir man
Do wart er erſt vf ſi gran
Vnd ſprach waz ſint übli wib
Si nemen mangem ſel vnd lib
Sine mut vnd gut
Got alli man behut
Vor den üblen wiben
Jch wolt E vertriben
Min zit in der haidenſchaft
E daz ich wär behaft

Mit jn vnd in den tod gan
Vnd lange zit diſz arbait han
Waz ich ſi hieſz oder bat
Dar vmb gab ſi mir nit ain roſenblat
Waz ich thun das hilfet nicht
Si ſprach ich ſi ain böſzwicht
Das lieſz ich allez ane pin
Wolt ſi mir vndertänig ſin
Si ſprach nain üch hilft kain liſt
Die wil min zung redent iſt
So wil ich fluchen vnd ſchelten
Vnd och nimer lernen zelten
Wann jr ſint ain groſſer fülch
Wärent jr der graff von gülch
So wolt ich nit vmb üch geben
2. Jr müſent mich noch laſſen leben

Er ſprach jr mûſent dez aiden
Ich ſwôr nit bi ainem haiden
Vnd gab jr ain gutes boſz
Vnd zempt ſi als ain wildes roſz
Den brügel lait er jr jn den munt
Sechent vmb ain tôbigen hunt
Wönd ir nit erwinden ſi do ſprach
Wer gehört ie oder ſach
Daz wib gezömet ſolten gan
Jr ſint ain verſluchter man
Da wart der man vil zorn
Er nam zwen ſpitzig ſporn
An ſin ſnelle füſſe
Hey wie gar vnſüſſe

Er vff daz übel wib ſprang
Jr waz die kurze wil vil lang
Er begund die ſporen rüren
Vnd mit dem zom füren
Wa hin ſin hertz do gert
Mit zelten ſi daz gewert
Als ain pferid daz da kunt
Vmb zechen marck we dirre ſtunt
Daſ ich mit gantzen ſinnen
Zelten müſz beginnen
Er ſprach ich han gewunnen
Sid ir zelten hant begunnen

Es iſt war lieber her
Rittent mich nit ver
E daſ ich werd geſchent
Ich wil thun was ir wend
Wan ſoltent ez die lût vernemmen
Das mocht nit wol gezemen
Wer ſach ye mer vff dirre erd
Ain wib mit ſölicher geberd
Des muſz ich klagen min vngelück
Wan ſint mein ſchöne flück

Die ſint al gar zertraut
Wa iſt min gutes gewant
Das ich vnder wilent trug
Ich hört recht in ainen pflug

3. Der mich alſo ſolte ſechen
So můſz ich erſt veriechen
Das wider aines wibes Zorn
Iſt nit halb wann gar verlorn
Mit den ſporn er mich zwang
Daſ ich gan můſz vollen gang
Er hat mir ſprochen ſchach vnd mat
We daſ ie vz ſinem willen getrat
Ich wil im iemer vntertänig weſen
Lieſſe er mich noch geneſen
Ja ſprach aber der biderman
Min ſlingen vnd ſail wil ich han
Ob ir iemer vz minem rat
Trettent frů oder ſpat
Vnd min gebott wollent miden
Daſ ir daz zelten ſond triben

Sy ſprach nain ich her nimer me
Was ir wönd daz tun ich E
Alſo wart die fro tugentrich
Vnd mint jr wůrt miniclich
Alſo tät er hin wider ſi
Vnd macht jn aller ſorgen fry
Als noch tund beſchaiden wib
Die zucht bietent jr man an kib
Die ſond och nimer zelten
Man ſol jn mit eren gelten
Mit tugenthaften wiben
Sol man vnzucht vertriben
Alle tag vnd alle zit
Sid michel fröd an jn lit

Diſz biſpel ſi vor geſait
Den wiben die vil groſſi lait

Jr manen tunt alli tag
Für war ich daz allen ſag
Er möcht lieber ſin begraben
Der ain übel wib ſol haben
Da von ſol man übles wiben
Mit zelten jr übli vertriben
Wer dú ſlingen noch dú ſail
Nit haben mug noch vinden vail
Der nám ainen heſzlin ſtab
4. Demſ der ſummer dez iares wab
Hab gefruchtet vnd entſproſſen
Mit dem ſol man ſi ſtoſſen
Vnd ain langen ſal erraichen
Vnd ſol jr den rucken waichen

Daz jr mit zelt werd ſo gach
Waz er vor ſprach daz ſi ſprech nach
Wann zelten iſt der beſte liſt
Aim übles wib wa dú iſt
Alſo ſol tun ain jeglich man
Sim übles wib ſo wirt er lobſam
Vnd erwirbt der lúte gunſt
Wann ez iſt die beſte kunſt
Die jeman gelernen mag
Vntz an den jüngſten tag.

XLIII.

Die Mönche von Kolmar.

Inhalt.

Eine Frau zu Kolmar gieng in das dortige Prediger Kloſter um zu beichten: nachdem ſie ihre Beichte abgelegt hatte, ſprach der Mönch ſie um ihre Minne an und bot ihr dreiſſig Mark dafür; die fromme Frau, welche ihrem Manne treu bleiben wollte, zog ſich dadurch aus der Verlegenheit, daß ſie dem Mönche verſprach nach Hauſe zu gehn, um zu ſehen wie die Sache zu machen wäre, hernach aber ihm Botſchaft zu tun: ſtatt deſſen gieng ſie in das Barfüſſer Kloſter, um da ihre Beichte zu tun, auch hier ward ihr der ſelbe Antrag unter Zuſage von ſechzig Mark gemacht und von ihr dieſelbe Antwort gegeben; in dem Auguſtiner Kloſter, wohin ſie zulezt ſich verfügte, gieng es nicht anderſt, da gieng ſie nach Hauſe und weinte in ihrer Kammer über den ihr geſchehenen Schimpf, welchen ſie ihrem Manne, auf ſein Andringen, nach allen Umſtänden erzälen muſſte; dieſer hieß ſie die drei Mönche, jeden zu einer andern Stunde der Nacht zu ſich beſtellen, indeſſen wurde ein Badezuber mit ſiedendem Waſſer bereitet und in eine Kammer geſtellt. Kaum war der erſte Mönch bey der Frauen; ſo ließ der Mann, an allen Wänden wie wütend herumſchlagend, ſich hören. Erſchroken ſich ſtellend, bat die Frau den Mönch ſich ſo lange in den leer da ſtehenden Badezuber zu verbergen, bis ſie den Mann zu Bette gebracht; eilig ſprang der Mönch in das ſiedende Waſſer und verbrannte elend darinn, als er tod war, legte ihn der Mann an eine Wand; alſo ergieng auch dem zweiten und dritten Mönche: nun ſuchte der Mann und fand einen halbtrunkenen farenden Schüler, der übernam um vier Pfennige einen toden Mönch in den nahen Rhein zu tragen. Während er mit dem erſten hingieng, ſtellte der Hauswirt den zweiten Mönch für die Türe, auf daß der Schüler meine, der Erſte ſei wieder zurükgekommen,

das geschah so mit allen dreien; als die im Rhein lagen, begegnete der Schüler im Heimgehen einen Klosterbruder, welcher zur Mette gieng, diesen fasste er, wähnend, es seie der immer wiederkehrende Mönch, bei dem Schopf und trug ihn alles seines Sträubens ungeachtet in den Rhein, hierauf holte er bei dem Wirte, dem er allen Hergang erzälte seine vier Pfennige; der Wirt aber beklagte sehr den unschuldig umgekommenen Bruder. Hieraus sagt der Dichter, sei zweierlei zu lernen, einmal daß oft der Unschuldige für des Schuldigen Sünde büssen müsse, und dann: daß jeder seinem Stande gemäß leben und denselben nicht missbrauchen solle.

I. Als mir ain mär iſt geſait
Für ain gantz warhait
Daz beſchach ze kolmär
Nu vernement frömde mär
Wie vns ain man hat her geſait
Der von kolmäre rait
In der ſtat ze kolmar da
Waz ain man geſeſſen ſa
Der waz rich dez guttes
Vnd fri ſines mutes
Wann daz im volget alle tag
Das gelücke das im ab
Gut gieng, daz vnzelich iſt
Nu hett er in der ſelben friſt

Ain frowen minicklich
Dú waz aller fröden rich
Si waz frölich gewert
Waz man an ſchonen frowen gert
Der lib was ir wol geſtalt
Si was wol zwantzig jar alt
Si hett lieb den werden got
Si laiſt ſin götlich gebot
Si hát got lieb alſam ir lib
Diſz waz vor ainer oſter zit

II. Daz ſi gan wolte
Bichten als ſi ſolte
Ze ainem kloſter da
Warent predier jne ſa

Si kait ſich an vnd gie hin
Gen dem kloſter ſtund ir ſin
Als ſi in das kloſter kam
Vnd ir bichter war genam,
Gotwilkomen lieb frowe ſin,
Si ſprach gnad lieber here min
Dú fro geviel im halte wol
Wann ſi was aller tugent vol

Als ſi ze bicht nider geſaſz
Vnd ſich gänzlich vermaſz
Daz ſi bichten wolte
Ze recht alz ſi ſolte
Als dú bicht waz beſchechen
Vnd ſi im hat verjechen
Gar waz ſi het getan
Vnd da ſi von im wolt gan

Er ſprach vil liebe frowe min
Ich gib dir für die ſünde din
Daz du nu ſa mich laſeſt in
Vnd lu tůzeſt den willen min
Da wider ſolt nit lenger ſtreben
Ich wil dir dreiſig marck geben
Dú fro von der red erſtrack
Do er ir ſo zu gerack
Mit ſölichen ſachen
Dez begund ſi ſwachen
Vnd gedacht wider ſi do
Daz ſi wart laidig vnd vnfro
Wie gedenck ich in minem mut
Daz ich kom von dieſem herren gut

Si ſprach lieber herre min
Ich enwaiſz ob ez mag ſin
Ich wil hain verſuchen da
Vnd wil her wider úch ſagen ſa
Wie ez da haim füge ſich
2. Da von bittend ſicherlich
Dem münch geviel das harte wol
Si hertz das wart fröden vol
Doch was ez lützel in ir ſin
Daz ſi wolte volgen im
Vnd nam vrloub von im ſa
Vnd gie hin vnd lieſz in da
Als ſi von dem kloſter kam
Wil groſz beſwärt ſi nam
Daz ir der münch het tan alſo
Da gedacht ſi ſchiere do

Wie ſi ze bichte ſölte kommen
Daz jr bichte wurd vernomen
Die fro dar vmb nit enlie
Ze ainem cloſter ſi do gie
Da warent jn barfüſſen
Die och dicke müſzen
Baidi ſingen vnd leſen
Vnd och jn jr cloſter weſen
Als ſi in das kloſter kam
Vnd jr ain münch war genam
Er hieſz ſi gotwilkomen ſin
Gnad lieber herre min

Sy ſprach die raine gute
Wann ſi hat jn jr mute
Mangen groſſen gedanck
Dar nach wart vil vn lanck
Daz er jr bichte horte
Vnd da der frowen worte
Ellú waren beſchechen
Vnd ſi jm gar het veriechen
Da tät der münch gebären
Recht als der predigäre
Er ſprach ich wil úch ſechzig marck geben
Wönd jr mich dar vmm lan pflegen
Wwer minz tugentlich
Die gib ich úch ſicherlich

Do tät die frowe lobeſan
Als ſi dem predier het getan
Si nam vrloub vnd ſchied von dan
Als ſi vff den weg kam
3. Si gedacht ſchier wider ſich
Ach herre got wie tun ich
Daz ich ze bichte mug komen
Da gie ſi als ich han vernomen
Für ain kloſter dort hin
Ze dem ſelben kert ſy jn
Da warent auguſtiner junc
Si dienten got mit ſinne

Als ſi jn das kloſter gie
Ain münch aber nit enlie
Er grüſt ſi ſchier ze hant
Si danckt jm vnd ſprach tunt mir bekant
Ob jr bicht wöllent hören mir
Ja gern ſprach er zu jr
Si bichtet aber da ze ſtat
Der münch och die frowen batt
Vnd gelobt jr hundert marck
Jr orden was nit ſo ſtarck
Si hettent jr daz gut geben
Da wolt ſi dekainem leben
Doch antwurt ſi jm ſunder wan
Als ſi den andern hett getan

Vnd nam vrloub von jm ſa
Si gie hin vnd lieſz jn da
In jr huſz ſa ze ſtat
In ain kömennaten ſi trat
Vnd zoch den mantel ab ir lib
Vnd wainet vaſt jn wider kib
Vnd was betrübt ſo ſer
Die münch mit valſcher ler
Wölten ſi gewunnen han
Do wolt ſi dekainen man
Denn jr wirt allaine
An falſch vnd an maine
Dez kam jr würt ze hant
Gangen da er ſi wainent vant
Er ſprach liebi frowe gut
Waz hat betröbet dir den mut

Daz du wainеſt alſo ſer
Nu geſach ich dich nie mer
Wainen ſo vaſte
Die trähen ſi da laſte
4. Do hett erz doch geſechen
Er ſprach waz iſt dir beſchechen

Vnd fragte ſi der märe
Waz ir beſchechen wäre
Do wolt ſi jms entſaget han
Er ſprach daz ich han geſechen an
Das kan mir nieman wider ſagen
Doch mocht ſi ez nit verdagen
Si klaget jm ſin hertze lait
Si hub vff vnd ſait

Wie jr die münch hetten tan
Vnd wie ſi vrloub von jn nam
Vnd ſprach ſi wolt ez verſuchen
Dez wölten die münch geruchen
Der würt der dacht ze hant
Laider mir iſt min gut zertrant
Möcht ich ez wider gewinen
Dez wil ich hüt beginnen
Er ſprach zu jr ez wurt gut rat
Da ſoltu ſchier vil getrat
Dem erſten hin enbüten
So er win gelocken hör lüten
Daz er kom genge
Vnd ſin ſilber bringe

Dem andern ſo enbüte da
Daz er ze mitter nacht nu ſa
Kom harte helinge
Vnd och ſin ſilber bringe
Dem dritten daz er vil ſpat
Ze metti kom gedrat
Vnd daz er mit jm nem
Die hundert marck als jm wol zäm
Vnd enbütt jn da mitten
Ich ſi frü geritten
Da der wirt das geſait
Die guti fro vil gemait
Aber do nit länger lieſz
Vnd tät daz ſy jr wirt hieſz

Ze den münchen allen drien
Sant si dri botten hin
Vnd hieſz si als ich han vernomen
Daz si dez nachtes ſolten komen
lii. Da diſz die münch vernamen do
Si wurdent alle harte fro
Als ſi di mär hettent vernomen
Daz ſi dez nachtes ſolten komen
Vnd der abent ane gie
Der wirt aber nit enlie
Vnd die wirtinne ſin
Si hieſſen waſſer tragen in
Wann ez waz vil ſpate
Si wurden dez ze rate
Daz ſi erbaiten daz keſſi
Vnd ain groſſer zuber dabi

Diſz beſchach allez verholen
Wann er erwalt den zuber vollen
Haiſſes, waſſers ſa ze hant
Vnd faßte in ze ainer want
Do diſz alles beſchach
Vnd man ſich dez wol verſach
Daz der erſte münch kām
Do waren ſi geräm
Der würt lieff ſa ze hant
Hinter die tür an aine want
Ain kolben hett er genangen
Do kam ain münch gegangen
An daz tür ſa ze hant
Do das die wirtine benant

Si ſprach vil ſchier wer da
Das bin ich bruder tetia
Die fro lieſz den münch in
Er ſprach vil liebi frowe min
Dar vmb ich hier komen bin
Dar nach ſetzend úwern ſin

Daz mir ûwer minne werd
So enwart vff dirre erd
Nie dekainem man baſz
Gern ſprach ſi tun ich daz
Gent mir daz jr mir hant verheiſzen
So wil ich üch ez denn laiſten

Das ſilber gab er jr ze ſtunt
Do daz dem wirt wart kunt
Vnd er das erhorte
2. An der frowen worte
Daz ſi das ſilber hat enphangen
Do kam der wirt gegangen
Mit dem kolben in der hant
Vnd beſchlat vmb die wand
Als er vnſinig wäre
Das hört die tugentbere
Als ez da vor was angelait
Do ſprach die frowe vil gemait

O we her da kumt min man
Jr ſunt hin jn den zuber gan
Wann er iſt erloſſen
So wil ich gan ſlaffen
Daz er ſchier nider gat
Der wirt fur mit vnſitten
Der mönch mocht kom erbitten
Biſz er in den zuber kam
Vnd er gar verbran
Do namen ſi jn ſa ze hant
Vnd laitent jn ze ainer want
Der münch was ze ſtunde

Vff von herzen grunde
Vollen waſſers worden
Vnd da ſi gar gehorden
Daz man lüte mitte nacht
Da hattent ſi jn ir acht

Wenn ſi das vernôment
Daz die andern kôment
Dar nach vil vnlange wart
Daz der ander münch hart
Kam für des huſes tor
Dû frowe ſprach wer iſt da vor
Sind irs lieber her min
Ja ſprach er land mich hin jn

Dû fro den münch jn lie
Das ſilber ſi von jm enphie
Da der wirt erhôrt das
Daz, das ſilber enphangen was
Den kolben trug er in der hent
Vnd ſlug jn aber vmb die wend
3. Der mönch do kom entran
Die flucht er jn den zuber nam
Er verbran ſchier ze hant
Si laiten jn och zu der want
Vnd da das allez beſchach da
Metti lût man ſchier ſa

Der drite mönch geloffen kam
Do das die wirtin vernam
Sie gie zu dem tore hin
Vnd lie den mönch jn
Das ſilber ſi von jm enphie
Der wirt aber do nit lie
Er tât als er E het getan
Der münch vil kom entran
Er bald in den zuber viel
Das waſſer do vaſte wiel
Daz er och verbran
Da das allez was getan
Vnd ſi verbrunen waren
Alin nam er bi den haren

Vnd zoch jn für dez huſes tûr
Alin varender ſchuller gie da für

Der was truncken ſo ze ſtunt
Der wirt ſprach tu mir kunt
Wiltu gedienen vier pfenning
Ja ſprach der ſchuller ring
Waz ſol ich tun herre min
Nim den münch vnd trag jn jn den rin
Nach des wirtes rate
Nam er den münch gedratte
Vnd trug jn hin als er jn bat
Der wirt nam ſa ze ſtat
Den andern münch vnd trug jn hin
Vnd lait jn für das huſe ſin

Do der wirt getät daz
Der ſchuller her wider komen was
Vnd wolt pfenning genomen han
Sich ich den münch noch hie ſtan
Sprach der wirt ſa ze ſtunt
Da das dem ſchuller wart kunt
Da nam er jn bi dem har
4. Daz dich ain vaiges jar
Der ſchuler ſprach müſz ane komen
Do das der wirt hat vernomen
Daz er den andern hin trüg
Den dritten er bald her für gefüg
Als er die zwen hett getan
Der ſchuler aber geloffen kam

Vnd wolt das geld han genomen
Biſtu jetz wider komen
Sprach der wirt ſa ze hant
Er ſtat doch dort an ainer want
Der ſchuller begund ſich klagen
Ich han jn jn den rin getragen
Sprach der ſchuler ze ſtunt
Er lit jn des rines grunt
Alb aber der tüfel für in da
Der wirt ſprach aber ſa

Sich hin wa er dort ſtat
Daz dich got nimer berat
Zu dem münch ſprach er
Biſtu ietz geloffen her

Den dritten nam er ſunder wan
Als er den zwain hat getan
Vnd tät im auch alſo
Vil bald kom er geloffen do
Vnd wolt pfening enphangen han
An ainem weg ſach er gan
Ain bruder der ze metti gie
Der ſchuler aber nit enlie
Er lúf im nach ſa ze hant
Vnd nam in bi har vnd gewant
Vnd zoch in gar vnſüberlich
Der bruder ſprach her wes zichent ir mich

Der ſchuler ſprach vil gach
Du loſeſt mir diſz nacht nach
Vnd kan din nit ab komen
Dich möcht der tůfel han genomen
Nain ich her ſo helff mir got
Ich ſag ůch an allen ſpot
Ich wolt da hin ze metti ſin
Vnd gebůſſet han die ſünde min
Suſt trug er in vil fer dort hin
Do wolt er im entrunnen ſin
liii. Do luff im nach der knappe
Vnd vieng in bi der kappe
Wiſz hie du alter bruder tollen kopf
Vil mangen zwang vnd ſtopff
Gab er im allenthalben
Vnd trug in hin vil balden

Der bruder da vil lute ſchrai
Dar vmb gab er nit ain ay
Vnd tauſz in vaſte hin
Gen dem rin ſtunt ſin ſin

Dem bruder was ez kain ſpot
Er dacht ach lieber herre got
Was wil dir man an mir began
Dem ich kain lait han getan
Der ſchuler was erloffen
Er wiſt nit was er ſchaffen
Solt da er aber hin kam
Er tät jm recht alſam
Er den andern hett getan
Do gieng er da als ich vernam

Zu des wirtes huſe hin
Vnd nam die pfeninge ſin
Do gab er jm gering
Ain münch vmb ainen pfenning
Hett der ve hin getragen
Do begund er dem wirt klagen
Wie jm der münch vnder wegen kam
Vnd wie er jn do aber nam
Vnd jn aber hin wider trug
Vnd wie er jm gab ſtraich genug
Do dú mär wurden kunt
Dem wirt do gedacht er ze ſtunt
Laider du haſt übel gevaren
Got müſz jm ſel vnd lib bewaren

Diſz biſpel ich hie vor ſag
Vnd bewärt ſich alle tag
Vnd beſchicht nit ſelten
Daz der vnſchuldig müſz engelten
Dez ſchuldigen miſſetat
Hie mit die red ain end hat
2. Da von hüten ſich gelich
Baide arm vnd rich
Vor ſölicher miſſetat
Wann ez jm nit wol ergat
Der verſucht vngewönlich ſpil
Vnd da von nit laſſen wil

Als diſe münch nun hant getan
Des ſol man jn den ſchaden lan
Sid ſy verferten di bicht
Dez richet got ſo nieman ſpricht.

XLIV.

Herr Wirant von Graueberg.

Inhalt.

Meister Konrad von Würzburg erzält diese Märe: Es war ein Ritter Namens Herr Wirant von Graueberg, edel von Geburt, Gestalt und Sitten, gieng all sein Dichten und Trachten dahin, in der Welt Ruhm und Gunst zu erwerben, was ihm auch vollkommen gelang. Nun saß er eines Tages auf seiner Kammer und ergezte sich an einem Buche das von Abenteuren handelte. Auf einmal, da er den Blik von seinem Buche erhob, erblikte er ein vor ihm stehendes Weib, wie ihm däuchte, so schön als er nie eines zuvor gesehen hatte, auch entsprach ihr Anzug vollkommen ihrer reizenden Gestalt. Freudig erschroken sprang der Ritter von seinem Size auf, und bewillkommte die Fraue aufs zierlichste; diese, seinen Gruß erwiedernd meldet sich ihme als eine gute Bekannte an, welches er höflich zu widersprechen wagt. Wie, versezte darauf die Frau, du willst die nicht erkennen, für die du in deinem Leben so viel getan, um deren Gunst du dich so oft in Not und Gefar begeben hast? wisse also, ich bin die, welche man die welt neunt, und um dir deine treuen Dienste zu lonen selbst hergekommen, damit du mich recht von allen Seiten betrachten und dann aussprechen mögest, welchen Preis du für deine Dienste verlangest. Hierauf drehte sie sich um, und hieß den Ritter auch rükwärts sie betrachten: da war denn freilich der Gegensaz von allem, was er zuvor gesehen zu erbliken; nicht nur äusserst häßlich und höchst ekelhaft war die arme Welt von dieser Seite, sondern auch ein unerträglicher Gestank gieng von ihr aus, bis sie endlich vor seinen Augen verschwand. Da erkannte der Ritter, wie nichtig die Sache der Welt seie und wandte sein Herz vom Irdischen; er verließ darauf Weib und Kind, nahm das Kreuz und zog gegen die Ungläubigen, wo er viel guter Taten verbrachte und eines seligen Todes starb. Daraus soll man die Lere nehmen, daß der Welt Dienst und Lohn nichtig seien und sich zu Gott wenden, der allein den Menschen wahres Glük und ewige Seligkeit verleihen könne.

Anmerkung. Dieses Gedicht kömmt auch vor in dem Codex Palatinus der Heidelberger Bibliothek, Nro. 341, wo es nur 270 Verse hat; abgedrukt aus dieser Handschrift, befindet es sich in Georg Friedr. Benecke's Ausgabe von Wirants von Graueberg Gedichte: Wigalois. Berlin bei G. Reimer. 1819. 8.° Seite LV.

liii. Armer welt minâre
Vernement wol diſz mâre
Wie ainem ritter gelang
Der nach der welt lobe rang
Baidi ſpat vnd fru
Er dacht jn alli wiſz dar zu
Wa mit er das begieng
Daz er den lon enphieng
Weltlicher eren
Er kônd wol gemâren
Sin lob an allen orten
Vnd wercken vnd worten
Sin leben was ſo vollebracht
Daz ſin zem beſten wart gedacht

In allen tûſchen landen
Er hat ſich vor ſchanden
Allû ſinû jar behütt
Er waz hûbſch vnd frut
Wa mit man ze rechte ſol
Schôn vnd aller tugent vol
Beiagen hocher eren briſz
Das künde wol der ritter wiſz
Bedencken vnd betrachten
Man ſach den vil geſchlachten
Vſſerwelti claider tragen
Birſſen baiſſen vnd jagen

Künd er wol vnd traib ſin vil
Schach zabel vnd ſaiten ſpil
Was ſin kurtze wile
3. Wâr über hundert mile
Gezaigit jm ain ritterſchaft
Da wâr der here tugenthaft
Mit gutem willen hin geritten
Vnd hätt gerne da geſtritten
Nach lob vff hocher mine ſolt
Er was den frawen alſo hold

Die wol beſchaiden waren
Daz er in ſinen jaren.
Mit lange werender ſtätte
In ſo gedienet hätte

Daz allú ſeldenhaftú wib
Sinen tugentrichen lib
Lobten vnd briſten
Als vns die buch bewiſten
Vnd ich von im geſchriben vant
So was der her genant
Her wirant von graueberg
Er hett weltlichú werck
Gewürcket allú ſinú jar
Sin hertz ſtill vnd offenbar
Nach frowen mine tobte
Nu ſaſz der hochgelobte
In ſiner kemnaten
Mit fröden wol beraten

Vnd hett ain buch in ſiner hant
Dar an er auentüre vant
Von der min geſchriben
Dar ob hett er vertriben
Den tag biſz vff die veſper zit
Sin fröd was harte witt
Von ſüſſer red die er laſz
Nu da er geſeſzen was
Da kom gegangen dort her
Ain wib nach ſines hertzen ger
Ze wunſch wol gebrüffet gar
Vnd alſo miniclich genar
Daz man nie ſchöner wib geſach
Ir ſchöni vollicklichen brach
Für allú frowen die nu ſint
So rechte miniclicheś kint
4. Von wibes bruſten nie geloſſ
Ich ſprich das vſſ minen toſſ

Daz ſi noch ferer ſchöner was
Dann venus vnd palas
Vnd alli die göttinne
Die wilant pflagen minne
Jr antlitz vnd ir varwe
Die warent baidi garwe
Durchlüchtig als ain ſpiegalin
Jr ſchöni gab ſo liechten ſchin
Vnd alſo wunicklichen glaſt
Daz der ſelbe palaſt
Von jr lib erlüchtet wart
Der wunſch het nit geſpart
An ſiner maiſterſchaft
Er hett ſin beſten kraft

Mit hochem fliſz an ſi gelait
Was man von hochen frowen ſait
Der über gülte was jr lib
Ez wart nie minicklicher wib
Beſchowet vff der erd
Och was nach vollem werd
Jr lib becklaidet ſchon
Die klaider vnd die cron
Dů die ſelbi frowe klug
Vf, vnd an jr libe trug
Die warent alſo riche
Daz ſi ſicherliche
Niemant vergelten kund
Eb man ſi vaile fund

Von graueberg her wirint
Der erſrack von jr wol zwirint
Do ſi kam geſlichen
Si varb waz erblichen
Vil hart von jr kunfte da
Jn nam dez groſz wunder ſa
Waz frowen alſo käme
Vff ſprang der genäme

Erſrocken vnd miſſe var
Vnd enphie die minicklichen gar
Schön, als er wol kunde
Er ſprach vz ſüſſem munde
liiii. Sint fro gotwillkomen
Was ich von frowen han vernomen
Der übergülde ſind jr gar
Die fro ſprach mit zuchten dar

Lieber fründ got lone dir
Erſrick ſo ſer nit von mir
Ich bin dieſelbe frowe doch
Der du mit willen dieneſt noch
Vnd al da her gedienet haſt
Wie du vor mir erſrocken ſtaſt
So bin ich doch das ſelbe wib
Durch die du ſel vnd lib
Vil dick haſt gewaget
Din herz nit betraget
Ez trag durch mich hochen mut
Du biſt hübſch vnd frut
Geweſen alli dini jar
Din werder lib ſüſz vnd clar

Hat nach mir gerungen
Geſprochen vnd geſungen
Von mir waz ez gutes kan
Du ward je min dienſt man
Den abent vnd den morgen
Du kundeſt wol beſorgen
Hoches lob vnd werden priſz
Du blüteſt als ain mayen riſz
In ſo manigualter tugent
Du haſt von kindes jugent
Getragen ye der eren crantz
Din herz iſt lutter vnd gantz
An trüwen gegen mir geweſen
Vil werder ritter vſz erleſen

Dar vmb bin ich komen her
Daz du nach dines hertzen ger
Minen lib von hocher kür
Schoweſt wider vnd für
Wie ſchön ich bin wie volkomen
Den richen lon den hochen frumen
Den du von mir enphachen möcht
Vmb dinen dienſt vil geſchaft
2. Den ſoltu ſchowen vnd ſechen
Ich wil dich gern laſſen ſpechen
Was lones dir geziechen ſol
Du heſt gedienet mir ſo wol
Daz ich dir ſin wil dancken
Sin gemüt begund wancken

Vnd den heren tugentrich
Duchte harte wunderlich
Der frowen tädinge
Wann ſi der Jünglinge
Da vor mit ogen nie geſach
Vnd doch die ſelbe frowe ſprach
Er wär jr dienſt man geſin
Er ſprach gnad frowe min
Hab ich üch gedienet icht
Entrüwen dez enwaiſz ich nicht
Mich tuncket ane logen
Daz ich mit minen ogen
Vch vil ſelten han geſechn
Sid aber jr geruchent jechn
Min ze dienſte ſelig wib
So ſol min hertz vnd min lib

Vch ze dienſte ſin berait
Mit willicklicher arbait
Vntz vff mines endes zil
Jr hant ſo hocher ſelden vil
Vnd ſo manigualti tugent
Daz üwer raini ſüſſi jugent

Mir vil wol gelonen mag
Wol mir daz ich disen tag
Gelebet han dez frö ich mich
Sid daz jr frowe minicklich
Minen dienst enphachen wölt
Fro an tugent usser zelt
Geruchent künden mir ain tail
Durch das wunenbernde hail

Das an úch werndi frowe lit
Von wannen jr gehaisen sit
Alder wie jr sit genant
Wwer nam vnd úwer lant
Werdent mir hie kunt getan
Durch daz ich wisse sunder wan
Ob ich in allen minen tagen
Ye von úch gehörte sagen
Dez antwurt im die frowe do
Vnd sprach gezogenlich also
Wil lieber frünt das sol geschechen
Ich wil dir gern hie verjechen
Mines hochgelopten namen
Du bedarst dich nimer dez geschamen
Daz du mir undertänig bist
Mir dienet waz vff erd ist

Hordes vnd gutes
Ich bin so friges mutes
Daz kaiser vnd künges kint
Vnder miner krone sint
Grauen frien hertzögen
Die hant mir jr kint gegeben
Vnd laistent al min gebot
Ich fürchte nieman ane got
Der ist gewaltig über mich
Die welt gehaissen bin ich
Der du nu lang hast begert
Lones soltu sin gewert

Von mir als ich dir zaigte nu
Wie gut der ſi das ſchowe du

Suſt kert ſi im den rucken dar
Der was in allen enden gar
Beſtecket vnd behangen
Mit vngefügen ſlangen
Mit krotten vnd natran
Jr lib was volle blatran
Vnd vngefüger aiſſen
Fliegen vnd anmaiſen
Ain wunder dar inne ſaſſen
Iren lib die maden auſen
Vntz an das gebaine
Si was gar vnraine

Daz von irem blümden libe dranck
Ain ſo angſtlicher ſtanck
4. Den nieman kond erliden
Jr riches klaid von ſiden
Wart vil übel gehandelt
Vnd wart vil gar verwandelt
In ain vil ſwartzes tüchalin
Jr liechter wunicklicher ſchin
Wart vil jemerlich geuar
Bleich als ain eſche gar
Was ſi vnd gar vngetan
Das ſi üch allen kunt getan

Hie mit ſchied ſi von danen
Daz ſi von mir verbanen
Vnd aller criſtenhait ſy
Der ritter edel vnd fry
Do er diſz wunder ane ſach
Ze hant ſin hertz im das veriach
Er wurde gar verwaſſen
Wer ſich wölte laſſen

In jr dienſte vinden
Von wib vnd von kinden

Schied er ſich alda ze hant
Vnd nam das crúß an ſin gewant
Vnd hub ſich über das wilde mer
Vnd half dem edeln gotes her
Stritten an die haidenſchaft
Da wart der ritter tugenthaft
An ſtätter buſſe funden
Vnd ſchuff ze allen ſtunden
Do jm der lib erſtorben was
Daz jm die ſel dort genaſz

Nun merckent alle die nu ſint
Dirre wilden welde kint
Diſz endehaft mere
Das iſt ſo gewere
Daz man ez gern hören ſol
Der welt lon iſt jamers vol
Das hant jr alle wol vernomen
Dez bin ich vff ain ende komen
Der jn jr dienſt funden wirt
lv. Daz jn dú fröd gar verbirt
Die got mit wernder ſtättikait
Den vſſerwelten hat berait

Dar vmb gib ich Conrat
Von würtzburg úch diſen rat
Die diz getichten hörent leſen
Daz ſi der welt vigent weſen
Vnd got den werden minnen
Mit hertzen vnd mit ſinnen
So mag die ſel dort geneſen
Vnd beſter baſz an ſünde weſen
Wann an der welt lit anders nit
Dann ain böſi zuverſicht

Vnd wirt verlorn die arbait
Ze jüngſt das ſi úch geſait
Vnd ſo gar vergeſſen
Wer mit jr iſt beſeſſen
Der gefachet ſwachen lon
Dez muſz er doch ze himel ſchon
Sin ewikait beſitzen
Dez ſchowent gar mit witzen
Daz jr fúgent úwer arbait
Ze rechter ſtátter ewikait
Vnd lant die welt verderben
So mügent jr gotz huld erwerben.

XLV.

Hero und Leander.

Inhalt.

Die bekannte Geschichte von Hero und Leander, in welche der Sänger zwei Briefe verwoben hat, bei denen ihm jene, die uns Ovid von diesen beiden Liebenden gegeben, vorgeschwebt zu haben scheinen: am Ende macht er die Bemerkung, daß treue Minne gewönlich ein unglükliches Ende nehme und ratet, sich der Treue nicht zu sehr zu bestreben; sondern das Glük zu nehmen wie es sich dar biete und füret sein eigenes Schikſal als Beispiel an, der eine Frau minne, welche sich wenig um ihn bekümmere und alles was er ihr sage für Scherz aufnehme: er aber möge ihrer nicht entberen und sollte er auch darüber sterben; so werde er doch nicht aufhören nach ihrer Huld zu streben und hoffe am Ende doch mit Gottes Hilfe dieselbe noch zu erwerben, damit wünschet er ihr alles Glük und Segen vom Himmel.

lv. Ach min din ſüſſer anfang
Git mangen bittern vzgang
Dem der ſich liebes vnder vint
Vnd ze jüngſt ain angel vint
In ſölichem luſt verborgen
Er mag von ſchulden ſorgen
Wer ſich der mine hat ergeben
Wie er ſin minengerndes leben
Nichti vff ain endi gut
Daz doch die mine ſelten tut
Si prüſt vil dick die wernden not
Jr diener vnd etwan den tot

2. Als ich úch hie bewär
Mit ainem frömden mär
Das iſt war vnd nit erlogen
Es was enent mers gezogen

Ain junckher gar vnmaſen zart
Des vatter was von hochen art
Erbern vnd auch die muter ſin
In dienten gar an alle pin
Ain wites lant dar jne was
Ain hoptſtat da er ſelbe ſaſz
Gelegen ainhalb an dem mer
Si minten baidi faſt vnd ſer
Den junckheren jr aigen ſun
Wann er waz bidarb vnd frum
Zucht ſcham trú vnd gantz tugent
Vant man an jm ſin blúgent jugent
Bar allen wandels friten ſich
Er was der ſchönſte ſicherlich

Der daz leben ye gewan
Vnd kúnt ſich lieben iederman
Der jung tegen friſch vnd her
Hieſz der ſchön leander
Nú waz als ich vernommen han
Dar bi ein burg gar wunefam

Erbuwen wol da von nit fer
Was dú ſtat daz wilde mer
Entſchwiſchen gailti, ſin gewill
Wol vmb ain halb tuſch mil
Lagens von ain ander
Dem junckherren leander
Würden dick die ougen naſz
Wenn er die form eben maſz

Nu was als ich gewiſet bin
Vff der burg ain junckfro vin
Der vatter vnd die muter was
Tot als ich es von jn laſz
Da von die küſch die rain
Hett beſeſſen alters ain
Die burg vnd pflag jr alle zit
Si was die ſchonſt die vor ald ſit
Ze dirre welt ve wart geborn
Si was ſicherlich erkorn
Für ander frowen ſunderbar
Nach wunſch hett ſi goltuar har
Jr brawen brun jr ogen clar
Gemiſchet waren one var
Jr vil zarten wangelin
Recht als ain liechter rubin

Stunt jr roſenarbe munt
Als er mit für wär erpunt
Jr zen gelich dem helffenbain
Jr kin dar vnder lieblich ſchin
Jr nacke ir kel die glißte
Von wiſſe mit kainem liſte
Kain maler möcht ez zu han bracht
Got hett jr form vil wol bedacht
In ſiner hohen maieſtat
Si waz beklait mit richer wat
Vnd künd lieblich gebaren
Wol bi ſechzehen jaren

Waz dú magt an ſölicher jugent
Von jr hochgelobter tugent
Weder wib noch man
Niemer volle ſagen kan

Von der tugent die ſi hat
Mit allen züchten die ſi tat
Si was gar an allen dro
Gehaiſſen ſicherlichen hero
Dem ſelben rainen fröwelin
Liept ſich der junckhere vin
Ich main der zart leander gut
Och trug ſi jm vil holden mut
Als ich von jn geleſen han
Daz von liebi der ſtrick kan
Den nieman wol enbinden mag
Jr lib jn ſinem hertzen lag
Verborgen ze allen ſtunden
Man het och ſelten funden
Jr hertz an den junckheren zart
Si het verriegelt vnd verbart

Den junckheren jn jr hertzen
Mit grundeloſem ſmertzen
4. Jetweders was bekrencket
Mit jamer gar verſencket
Dez möcht leander niemer komen
Zu hero als ich han vernomen
Wan ſo er nachtes uber ſwam
Vnd mit ſwimen zu jr kam
Dez waz hero an jn gewan
Wann wen leander ſelte kam
Se ſtackt ſi uber die zinen
Ain liecht daz muſt brinen
Vnd jm ain ſölich zaichen geben
Daz er ſwúm gen der burg eben

Daz triben ſi vil mangen tag
Vntz ains mals dez meres pflag

Ain wint mit ſtarkem gewil
Dez junckheren wil
An ſwimen do vil verzagt
Da von der minicklichen magt
Jr frȍd würden benomen
Si ſprach er wolt nit me komen
Vnd ſchraib jm ain briefalin
Den ſchickt ſi by ainem viſcher hin
Vnd tät jm kunt ſi wär vnfro
Der brieff ſtant geſchriben ſo

Myn frünt got grüſz dich tuſent ſtunt
Myn hertz iſt ſenlichen verwunt
Min trut von dinen ſchulden
Wie daz wir baide dulden
Liplichen ſmertzen ſo bin ich
An krefften dir doch vngelich
Din veſter lib trait veſten mut
Des min blȍdes hertz nit tut
Wan ſol ich lenger miden
Dich ſo wirt min liden
Mit dem tot ſich enden
Dar zu machtu wol wenden
Din not mit kurtzwile vil
Birſen baitzen ſaitenſpiel

Die wendent dir den komer din
Gut geſelſchaft vnd win
lvi. Fügent dir och groſi kraft
Dar zu machtu ritterſchaft
Suchen in den landen
Ez iſt vil manger handen
Frȍd der du mocht triben vil
Schachzabel ziechen vnd bret ſpiel
Schirmen ſchieſſen mit dem bogen
Do mit die min wirt gar betrogen
Der kurtze wil han ich nicht
Min hertz iſt allain verpflicht

Mit lieblichen gedencken
Die min wil mir verſenken
Min hertz wann ich nit anders kann
Ach owe ich han nieman

Mit dem ich och kurtzwile trib
Min amm iſt ain altes wib
Mit der ſo run ich tag vnd nacht
Von dir, vnd ſprich min amm nu ſag
Was wänſt das ietzo tu min lieb
So ſpricht ſi hainlich als ain dieb
Slicht er vetz nackent an den ſe
Dar nach vnlang ſo frag ich me
Wänſt ob er vetz halben weg
Geſchwumen ſi daz ſin got pfleg
So troſt ſi mich vnd ſpricht ze hant
Kompt er her über an daz lant
Dar nach ſo frag ich aber denn
Sag an min amm wenn kompt er wenn

Von ſlaff git ſi kain antwurt mir
Wann ez gat nit ze hertzen ir
Ich küſz auch dick mit minem munt
Daz clait daz du ze aller ſtunt
An laiſt, ſo du geſwimeſt her
Alſus mit groſſer jamers ger
Wart ich den uf die mitten nacht
Min amm ſich denn ze bette macht
So leg ich mich och ſlaffen
Waffen iemer waffen
Daz ander tail der nachti mich
2. Ains iars lang tuncket ſicherlich
Wan ich ſlaffen nit en mag
Ob ich denn entſlaff gen tag

So tromet mir vil licht von dir
Wie du ſwimeſt her zu mir
Vnd ich dir biet der claider din
Vnd leg dich an den arm min

Da wurt kuſz mit kuſſes iuſt
Vergelten mit lieplichen luſt
Dar zu getrómet mir gar vil
Daz ich doch nit ſprechen will
Wenn ich ſo erwachen
So muſz min hertz erkrachen
Von lait wen du in kurtzer friſt
Mir mit dem ſloff entrunen biſt
Ich fürcht och aines nacht vnd tag
Daz dir ain andre fro behag

Ze lieb in dinem ſinne
Von ſolicher angſt brinne
Daz mir von on macht wirt ſo haiſz
Daz ich ſwitz ain kalten ſwaiſz
Alſo han ich lib vnd leben
Gentzlich an din gnad ergeben
Ob du brächeſt trú an mir
Daz es wár iemer ſünde dir

Diſz ſprich ich nit daz ez kain lúnd
Mir doch hab von dir gekúnt
Wann daz min minen gernder lib
Fürchten múſz, als daz ain wib
Von mine wert vertriben
Ich wil dir núme ſchriben
Wan daz du komeſt daz iſt min gir
So wirt min lait benommen mir
Won lieb han vnd ſelten ſechen
Daz tut we daz muſz ich iechen

Do ſi den brieff geſchrieben het
Der fiſcher da irn willen tät
Vnd bracht in dem junckherren zart
3. Der laſz in ze der ſelben vart
Vnd erſúfzet von gantzem hertzen
Vnd von grundeloſem ſmertzen
Wart er blaich vnd vngeſtalt
Er ſprach zu dem fiſcher halt

Hie ain wil dar vmb wil ich
Dich iemer richen ſicherlich

Vnd ſchraib ir ainen brieff alſo
Min hail min aigner troſt hero
Got geb dir ſeld vnd er
Wiſſeſt das ich niemer mer
An dich mag frölich werden
Wenn was ich vff dirre erden
Mag wunn vnd da bi fröde ſin
Das iſt alles mir ain pin
Ich wär den hertz lieb bi dir
Ez ſint ſiben jar daz mir
Nie kain zit ſo lange wart
Ach rain minickliche zart
Ich wän dem groſſen jamer min
Würd nie gelich kains hertzen pin

Ich ſerwen in laitlicher klag
Dez nachtes ich nit ſlaffen mag
Wenn ich ſich daz zaichen din
So wünſch ich in dem hertzen min
Daz ez wär ain ſtilli nacht
Als do ich ſwam an allen bracht
Des erſten über das wild mer
Ich vorchte mir nie ſo ſer
Doch was min minne gerader mut
Ze ſwimmen veſt vnd gut
Das ich ſwimantz nit enacht
Ez was gar ain helle nacht

Do ich den erſten ſwam die vart
Wenn ich von ſwimen müde wart
So ſach ich an daz zaichen din
Das gab kraft den armen min
Ich waz von mine ſo enzunt
Daz ich nicht acht vff kalten grunt
4. Ye me ich ſwam ye necher wart
Mir din ſtat ze der ſelben vart

Sach ich dich von der burg komen
Mir wart min mûdi gar vernomen
Do ich dich sach gem waser gan
Vnd mich lieplich wölteſt enphan
Vnd ich swam mit fliſſe gar
Wan ez sachent din ogen clar
Suſt ward ich schon enphangen
Vnd lieblich vmbefangen
Von dir liebe frowe min
Du bütt och mit der hende din
Mir ainen mantel warm vnd gut
Wie do minem hertze wär ze mut
Ich wän daz küne nieman sagen
Ich will och gar still verdagen
Der guten nacht seld die ich nam
Do mornet wart gen tag do kam
Din amm, vnd wackt vns vil vaſt
Alſus mit groſſem jamers laſt
Schied ich von dir an daz mer
Dú wainteſt vnmaſen ſer

Wie do min hertz wär ze mut
Das wisz allain got der gut
Dem allú hertzen sint wol kunt
Dú segneteſt mich tuſent stund
Ich ertailt nie wort vnd rechter not
Wan daz ich dir die hant bott
Vnd swam vnwillicklichen haim
Mir was ich swim vff ainem rain
Als swer was mir min wider komen
Ach got wie iſt so gar benomen
Dem himel yetz sin luterkait
Wen er vil swartzer wolken trait

Das mer och swilt von windes not
Doch solt ich iemer ligen tot
Ich mag dich nimen miden
Ain scharphes bitters liden

Min hertz wil zer zeren gar
lvii. Min trut nim min noch hinacht war
So kom ich das iſt ain ſicher ding
Doch ob mir miſſeling
Dar an, vnd ich ſterb ſo gedenk min
Laſz dir min ſel enpholen ſin
Vnd ſante do ze hant
Den brieff hin über an das lant

Der rainen miniklichen zart
Des nachtes hub er ſich vf die vart
Vnd ſwam als er och dick tet E
Owe hůt vnd iemer me
Je was ſin ſwimmen miſſelich
Ach got das nieman aigenlich
Sin not erſchinen mag noch ſol
Ach mine iſt dir da mit wol
Das jn dim dienſt ſo manig man
Verderbet der nie nit gewann
Wan ſtätti trů jn hertzen
Alſus mit ſendem ſmertzen
Din ſüſſe dick ſich endet
Din luſt vil dick blendet
Dem man ſin rechte ſine
Das er nach wibes mine

Waget baidi lib vnd leben
Alſus ergieng ez laider eben
Dem junckherren friſch vnd frut
Der hett baide ſin vnd mut
Mit liebe ſo verainet
Das es ſid dick bewainet
Sin vatter vnd ſin mutter
Ja here got vil guter
Sid diner togen gotes kraft
Vnd diner wiſzhait maiſterſchaft
Nieman bedencken kan vnd mag
So wundert mich doch nacht vnd tag

Was wunders minne müge ſin
Das ſi ſo gar in ſüſſem ſchin
Ains jungen manes hertzen dert
Vnd es mit qual ſo zer bert
Das er nach minen wirbet
2. Dar vmb er dick erſtirbet
Alſus tät der junckhere zart
Der ilte nachtes an die vart
Vnd ſwam als er vor het getan
Da er nu wol hin vz kan
Von dem land hin vf das mer
Die himel ſich do blåten ſer
Mit ainem ſtarken ſturm wint
Vil manig dúrnſlag geſwint
Hub ſich nach den blitzen do
Der junckher wart vnfro

Vnd tacht wie ez im ſolt ergan
Das gewil traib in hin vnd dan
Dar zu der regen was ſo dick
Das er geſach nit ainen ſtick
War er ſich ſolt keren
Sin lait begund meren
Wenn er nit ſach dez liechtes ſchin
Do mit hero die frowe ſin
Im ágte dick lieblich trú
Er gewann vil groſz rú
Daz er dez nachtes ye vz ſwam
Vil vaſt im in ſin hertz kam
Er ſolti keren wider haim
Doch hett die múdi im die bain
Vnd hend ſo gar geuangen
Daz im warent engangen

Sin kraft von ſinen armen
Er ſprach laſz dich herbarmen
Milter got min vngemach
Ach owe iemer vnd ach

Das nieman mir gehelffen mag
Owe miner jungen tag
Waffen hůt vnd iemer me
Im wart von můdi so we
Daz er sich swimmane gar verwag
Hend vnd fůsz im do gelag
Vil ewicklich er do sprach
Owe das ich dich nie gesach
Hero ich musz verderben
Mir tut so we min sterben
Nit, so we mir tut ain schaiden
Daz nun wirt vnder vns baiden

Er sprach vil minickliches wib
Hero ich wán din zarten lib
Ich niemer me gesechi an
Wan ich musz laider hie bestan
In dirren wilden fraise
Owe ja wirt ain waise
Din lip das ist min gröste klag
Des lebentz er sich do verwag
Vnd schray vz clagendes hertzen not
Ach vil gnádiger got
Der kain getrúwes hertze nye
An der helffe sin verlie
La dir her befollen sin
Vnd enphach ach die sele min

Wan ich musz laider ligen tot
Alsus mit clagendez hertzen not
Nam er sin end mit laide gar
Was klag wurd still vnd offenbar
Mornot vmb den werden knecht
Ich wán daz ieman kúnde recht
Sagen oder schriben
Da von lasz ichz beliben
Die clag vnd rat úchz niemer das
Das ir úch hůtent dester basz

Vnd nit volgent tumbem mut
Der úch vil dick ſchaden tut

Do hero nu die red vernam
Daz leander tot ſwam
Vff dem vngefügen mer
Si klagte do irs hertzen ſer
Von dem vnmut den ſi hat
Daz ſi an der ſelben ſtat
Nider ſanck vnd jr geſwant
Vnd ir daz leben engieng ze hant
Daz ſy och tod gelag
Daz ſchuff die trú der ſi pflag
Do na yetz lützel iſt
Vff erd hie ze kurtzer friſt
Wann wiſſent daz nichtz nacher gat
Ze hertzen wann do ains ain bulen hat

Die ſich ze ſament hant verpflicht
Mit ſtätter trú jn ain geſchicht
Als diſú zway nu hant getan
Das můſt jn an daz leben gan
Von den ſtätten trúwen
Vnd falſchen vnd núwen
Da von tůnd úch der trúwe ab
Die úch ze dem tod lab
Vnd jm ſin leben do mit vergat
Vnd es denn an fröde ſtat
Wann zit iſt anders nicht
Den gutter geding ain zuverſicht
Dem die nu werd der hab ſi vaſt
Wann min iſt ain über laſt

An diſen zwain hie geweſen
Des můſenz an der ſel geneſen
Dez bitt ich got von himelrich
Das er das tu ſicherlich

Wan ich waiſz wol daz die frowe min
Mir nit fûget ſölich pin
Vnd ſi mich ſölicher ding erlat
Das jar vacht an vnd zergat
Das ſi mir nit gebûtet
Ze thunt noch verbûtet
Vnd las mich leben wie ich wil
Si ſorget vm mich gar vil
Tun ich recht dez wil ſi nicht
Wiſen, ob mir beſchicht

Ain wider drieſz vnd ich irs klag
Sy lachet ſin durch den tag
Niemer baſz ze mut wär jr
Den ſo ſi zanken ſolt mit mir
So brächte ſi mirs vz dem gal
lviii. E das ſi mit mir lebti wol
Si ſprach E ich trib böſz gefert
Mit jr ald ich hett vngebärt
Suſt lat ſi mirz werden
Ich han vff dirre erden
Mit jr ain wunderliches leben
Ich muſz ſi vmbe gan als eben
Sam ain klaines kindalin,
Ich wän ſi wöl enbären min

So mag echt ich jr nit enbern
Ich bin jr holder hür den vern
Doch ſi mir nit dez waiſz ich wol
Des iſt min hertz kumbers vol
Des gang es wie ez gang
Si muſz an mir ain anhang
Han die wil ich leben ſol
Ich kan doch laider dennocht wol
Si ze miden, ſo ich ſtirb
Vnd an dem lib vil gar verdirb
Doch iſt mir hail von jr beſchärt
Wer ſi mir tuſent ſtunt ſo hert

So můſz ſi mirs doch werden lan
Wie ſi mirs nu ze mal nit gan
Dar vff wil ich gedinge han
Daz mich got nit ſo laſz verſtan

Mir werdi vor ir lieblich gruſz
Ze troſt vnd tu mir laidez buſz
Des ſich ir mut nu hat gewert
Gen mir vnd ſo gar verhert
Iſt ir gemůt gen mir geweſen
Ich tru ſi můſz mich lan geneſen
Ob ez och nit jr wille iſt
Dar vff erdenck ich licht ain liſt
Das mir jr huld můſz werden
Alb ich dar vmbe ſterben
Da mit mag ſi ez werden wol
Got behůt ſi als er billich ſol
Hie vnd dort jn ewikait
Vnd geb ir lieb an alles lait
In ſinem himelriche ſchon
Den wunſch hab ſi von mir ze lon.

XLVI.

Klage über Trennung.

Inhalt.

Der Sänger durch ein hartes Schikſal gezwungen, ſich von ſeiner Geliebten (deren Name mit einem G. anfängt) zu trennen, fürt bittere Klage über ſein trauriges Los, am Ende macht er der Minne Vorwürfe, daß ſie ihn als ihren getreuen Dienſtmann nicht beſſer in ihren Schuz nehme und drohet ihr künftig nicht mehr ſo veſte zu vertrauen; ſeinem abweſenden Liebchen aber, verſpricht er, obſchon ſie ihn verlaſſen, dennoch ewig treue zu bleiben, und wo ſie auch ſeie, müſſe Gott ihrer pflegen.

lviii. Ach ſüſſer anfang
Wie hat din grimer ab gang
Min hertz ſo gar verſeret
Ey ſtetti trů wie meret
Din kraft min ſendes hertze lait
Ich bin allain, ſid das ſi ſchrait
Von mir, der ich mich nie verzech
On end ain grundeloſes we
Mir würt von jr ze letze
Ach ſtettes hertz nit ſetze
Dich ze wer, brich es iſt zit
Gut geding nit lenger bit

Strich von mir ellenden
Du ſolt mir zwifel ſenden
Ze ainem ſtätten jn geſind
Fröd heb dich geſwind
La lait mit lait vermuren
Von mir daz ratet truren
La ſüfzen nacht vnd tag
La gan vnd ſtan jn ſender clag
La kratzen hertz vnd fröd ſwachen
La nimer mer erwachen
La mich jn jamer warmen
La mich doren vnd garwen
Biſz vff den tag vnd zu dem zil
Das ich vernám war ez ſich wil

Fůgen vnd och ſchicken
Owe der ogen blicken
Die ſi durch haiſi trechen tát
Do ich ſi bat j der jungſten bát
Vnd ich jr minen ſegen gab
Ich tru es leg mich ze grab
Das ich ſo dicke dencke wie
Wie ich von ir gie vnd ſie mich lie

Diſz klag tun ich vmb ain G
Nach dem ich trag liebliches we
Ach ſchaiden waz haſtu getan
Din wil mag doch nit vollegan
Dir helfe dan der grimme tot
2. An den waiſz ich kain ander not

Die mich von dir verdringe
Diſz iſt ain ſicher dinge
Bin ich ir mit dem libe von
Doch komment min gedenck kon
Wo ſi den iſt ze lande
Si clagent ir aller hande
Was mir gebriſt vnd wieren kan
Doch mügent ſi nit antwurt han
Dez müſz mir miſſelingen
Min hertz möcht zerſpringen
Von lait in tuſent ſtuck
Min ſel hat ainen ruck

In minem krancken lib getan
Ey troſt vnd guter wan
Dů mich dick hant ernert
Wa ſint jr hin bekert
Welt ich was din dienſt man
Des wiltu mich genieſſen lan
Sid du bi minem leben
Heſt mir den lon geben
Dem mangem wirt ze dem tot geſpart
Ez iſt getalet vnd geſchart
Gen kranken fröden michel lait
Wa iſt der diſen zeppel ſchait
Er ſumpt ſich lang ez hat den ſtoz
Genomen min fröd iſt ſigloſz

Daz clag ich fro min ůch täglich
Den kumber der da zwinget mich

Wie hant irs lang ergangen
Ich bin ûwer gefangen
Min hertz das ist verquellet
Verwaiſet vnd verbellet
Von jnnicklichem lait
Von dem ich nimer ſchait
Vnd mich och nit geſchaiden mag
Biſz an den jungſten tag
Das muſz mich ruwen ſer
Das ich nit wider ber
3. Vnd mich dar jn ye begab
Sid ich nit beſſern ſchirm hab

Von úch fro min ſo wiſſent das
Solt ich och leben fúrbaſz
Ez beſchicht mir niemer me
Vnd gang mir och wie es ge
Des han ich laider mich erwegen
Got vom himel muſz ir pflegen
Der iemer me min hertz begert
Die wil die ſell dar jnne wert
Vnd ſtátte trú gen jr halt
Die wil min lib dez lobes walt
So wil ich ir getrúwe ſin
Wie ſi mir tut vntrúwe ſchin
Vnd fúget alles hertze lait
Got wiſe mich ze ewikait
Jn ſinem himel tron
Den er beſitzet ſchon.

XLVII.

Der ernsthafte König.

Inhalt.

Ein König war so ernsthafter Gemütsart, daß er nie lachte, dabei ward er von seinen Leuten, um seiner Weisheit und strengen Gerechtigkeit willen, so sehr gefürchtet, daß keiner es wagte, ihn über die Ursache seiner Ernsthaftigkeit je zu befragen: sein Bruder hingegen war ein froher, lebenslustiger Mensch, und diesen giengen die Großen des Reichs mit der Bitte an, den König doch zu fragen: warum er nie lache? das tat er; da ließ ihn sein Bruder greiffen und gefangen legen, darauf berief er alle die Großen seines Reiches und ließ seinen Bruder bis aufs Hemde entkleidet, vor die Versammelung bringen; vorn und hinten und zu beiden Seiten wurden scharf geschliffene Speere an ihn gelegt, daß bei jeder Bewegung ihm tödliche Verwundung drohte; als der König ihn hierauf fragte: ob er glaube, daß einem, der sich an solcher Stelle befinde, ums Lachen sein dürfte? antwortete er, wie leicht zu achten, mit Nein. Also ist auch mir, versetzte darauf der König, vier solche Speere stehn an meinem Herzen, einer vorne, das ist Christi Leiden und Sterben, das er uns zu erlösen vollbracht hat, einer rükwärts, das ist der Gedanke an den Tod, von dem ich nicht weiß, zu welcher Stund er mich hinweg nimmt, ein anderer zu meiner Linken, das ist die Ungewissheit, in der ich schwebe über den Weg, den ich nach meinem Tode nehmen werde und der vierte zu meiner Rechten, ist die Angst, die mich ergreift, wenn ich an das lezte Gericht denke, dies macht, daß ich nicht lachen mag: bedenke auch du mein Bruder! nun dieses und wirst künftig ein besseres Leben füren.

Anmerkung: Dasselbe Gedicht befindet sich auch in dem Codex von Colocza, Num. LXXV und in dem Codex palatinus, Num. CCCXLI. Blatt 79.

lviii. Ain kunig was ſo ernſthaft
Das ſin künſt vnd ſin craft
Die lût ſere forchten
Das ſi des nie nit geworchten
Das wider ſinen hulden wâr
Er was ain gut richter
Sin ernſt der was alſo groſz
Das ez die ſinen jar bedroſz
Des kond jn nieman machen
Das er wolti lachen
Vnd torſt och nimpt gewagen
Der jn dez torſt fragen
Wes er vngelachet wâr
Das was in allen ſwâr

Der kunig het ainen bruder
Der was der welt luder
Der kont toren fröde geben
Vnd nit wann nach der welt leben
Dem zügent der welt kint zu
lviiii. Dez fur er ſpât vnd fru
Mit fröden vnd mit ſchal
Den batten die herren al
Das erſz durch jr dienſt tât
Vnd jn den kunig ſagen bet
Wes er nit lachen wolt
Si ſprachent al er ſolt
Jr dienſt iemer dar vmb han
Si wölten jn niemer lan

Des über wunden ſi jn
Er gieng für den kunig hin
Vnd ſprach her hörent mich
Der kunig ſprach bald für ſich
Er ſprach her ſagent mir
Durch got war vmb ſint jr

Vngelachet alle zit
Sit ir ſo gar gewaltig ſit
Weſt wir was úch wár
Wir benáment úch úwer ſwár
Vnd wagten lib vnd gut
Biſz wir geſenfterten úwern mut

Der konig hieſz jn vachen
Vnd hieſz dez balde gachen
Er ſprach daz mir da wiret
Vnd mich des lachens irret
Das wil ich dich nit lan verdagen
Jch wil dirſz zaigen vnd ſagen
Das ſol an der ſtat geſchechen
Das ez min fürſten múſen ſechen
Vnd dar zu al die ich han
Do múſſent ſi vil ſtille ſtan
Die jm groſſer hilffe jachent
Wie ſi jn jn nóten ſachent
Si ſwigent al gemain
Als ſtill ſam die ſtain
Der konig hieſz al geliche
Die lút jn ſinem riche
Ze ſament bringen das beſchach
Ain antwerck daz man ferre ſach
Das múſt da beraitet ſtan
Do hieſs er den brúder vff gan
Er hett an zwai lini gewant
Nieman nútz me an jm vand
Ander claider warent jm frómd
Der kónig hieſz jm das hemd
Vff dem antwerck ab ziechen
Des mócht er nit entſliechen
Er múſt ſtan jn der nider wat
Als ain man der nit troſtes hat

Do hieſz der konig dar tragen
Fier ſper die warent geſlagen

Daz nie ſo ſcharpfes enwart
Si warent ſpitzig vnd hart
Vnd ſniten als ain ſcharſach
Er wart gel als von wachſe ain fach
Der arm der da nackent ſtunt
Entfarwt ſich als die totten tunt
Vornan hindan an baiden ſitten
Wurden dú ſper jn kurtzen zitten
Ze mal an jn geſetzet
Wie biſtu geletzet
Durch fröden ſprach der konig do
Das du nit lacheſt vnd biſt fro

Ich mag nit lachen ſprach er
Bucē ich mich ſo gant dú ſper
Allú fierú durch mich
Der konig ſprach ſo wendent dich
Dú ſper das du nit lacheſt
Vnd nieman frode macheſt
Do ſprach er es tut mir not
Lachet ich ſo wär ich tot
Do ſprach der konig ſage mir
Wär ainem andern als dir
Wölteſtu jn dar vmb ſwachen
Ob er nit mocht lachen

Nain ich min trúwen ſprach er
Ez wär dir oder der
3. Wie frömd er mir wer
Den ich weſt jn ſölicher ſwer
Wär er bi den trúwen
Das er iemt ſölt rúwen
Ich wölt mit jm trurig weſen
Biſz ich vernám ſin geweſen

Der konig ſprach erkenne mich
Der die not hat daz bin ich

Vier ſper ſtent an dem hertzen min
Die niemer ſcherpfer möchtent geſin
Die wenden mir das lachen
Vnd müſz mir min fröde ſwachen
Sam dir dú fierú hant getan
Dú ſper wil ich dich wiſſen lan
Das du mir gelobeſt deſter baſz
Vnd wil dir ſagen vmb das
Das es den andern werd bekant
Die dich her zu mir hant geſant

Vornan an minem hertzen ſtat
Ain ſper das vaſt dar in gat
Das iſt dú marter die criſt lait
Sin not vnd ſin arbait
Wart nie kain komber ſo gelich
Sa geſunt er das für mich vnd dich
Vnd als ſtarck wär al ſin geſchaft
Noch ſtercker was ſinſz todes kraft
Das wart den herten ſtainen ſchin
Wie groſz ſú was die marter ſin
Es zaiget dú ſun vnd der tag
Welch not an criſtus marter lag
Er hett von angſt die not
Vff ſin marter vnd den tot

Das man in ſach gelachen nie
Das er ſo vil durch mich begie
Das hat min hertz alſo verſnitten
Das ich das lachen han vermitten
Vnd niemer nit gelachen mag
Ez ſtecket nacht vnd tag
4. Als ain ſper in minem hertzen
Nu han ich ſinen ſmertzen
Laider anders nit geehret
Wan das er mir hat verſeret
Min hertz vnd allen minen ſin
Das ich iemer vngelachet bin

Ruggen halb hat mir ain ſper
Vil vaſt in min hertz her
Das wendet mir das lachen wol
Das ich die wil nit wiſſen ſol
Wenn mich der tot erſliche
Vnd mich ſchaid von dem riche
Das ich ſo gar wider jn
An fründ vnd on wer bin
Das mir nieman ainen tag
Frid vor jm geben mag
Vnd ich ſin alſo warten muſz
Das machet mir als daz buſz
Daz zu dem lachen höret
Das iſt gar von mir zerſtöret

An miner finſtern ſitten
Das ſper ze allen zitten
Das iſt dú angſtliche not
Welich vart ſchaff mir min tot
So mir der tot nun trib
Min ſel von dem lib
War den wert min weg
Des ich des erſten nachtes pfleg
Vnd wie ich wart oder var
Dú angſt hat mir ſo gar
Das lachen hin gefüret
Daz mich niendert rüret

So ſtett zu miner zeſwen hant
Ain ſper an mines hertzen want
Das iſt die angſt die ich trag
Zu dem angſtlichen tag
Da gottes kint mit forcht ſtant
Die doch ſin hulde hant
Vnd die lieben von den laiden
Mit fliſz werden geſchaiden

Ze wedrer hant ich den ſie
Dú ſorg tut mir alſo we
Ir. Das ich das lachen wol verbyr
Bruder min nu han ich dir
Baidú zaiget vnd geſaget
Was mir das lachen hat veriaget
Nu denck iemer an die not
Das dir der zwifelhaftig tot
So nache bi geweſen iſt
Vnd la den hailigen criſt
Von dinem hertzen niemer
Du ſolt jm dancken iemer

Das er durch dich war jn nöten
Vnd lie ſich da tötten
Wiltu jm der not danck ſagen
Vnd wilt ſy jn dinem hertzen tragen
Dir würt von ſchaden niemer me
Noch von hertz laide we
Als dir geſchechen iſt
Nu hůt dich nach dirre friſt
Vor den ſchanden vnd dem ſchaden
Die mit dem tot ſind geladen
Der iemer vnd iemer töttet
Das dú not ſo vaſt nötett
Das ſi niemer vol wirt geſagt
Der not wirt ſo viel verdagt
Sam der gnad dú ze himel iſt
Da vns vnſer herre criſt

Die ler hat vorgetragen
Wir ſont dar vmb nit verzagen
Ob wir nit lident das criſt lait
Vnd nit vermident daz er mait
Do hörent ſin erbermde zu
Der ſullen wir ſpat vnd fru
Mit allen guten dingen gern
Wa wir die ſünd nit verbern

Da ſönd wir mit trûwen
Vil vaſt vns lan rûwen
Vnd ſuchen vmb vnſer ſchuld
Gnad vnd gotes huld
Hilff criſt ſin marter tragen
Vnd mich min angſt clagen
Vnd trag din ſelbes tumpheit
2. Bitt got das er ſin arbeit

An dir nit laſz ſin verlorn
Du haſt verſchult ſinen zorn
Nu dien jm iemer deſter baſz
Das du geſtilleſt ſinen haſz
Das ſchuffent des koniges râte
Das der brûder ſitt ſo ſtâtte
An allen gutten dingen waſ
Das er an der ſel genaſz
Vnd ſins brûders rates wielt
Vnd den mit werken wol behielt
Vnd rechten rat konde geben
Des ſol ſin rat vnd ſin leben
Den rechten lütten allen
Wol deſter baſz geuallen
Wir tättent billich als er
Vnd ſolten die ſelben für ſper

All zitt an vnſerm hertzen
Mit dencken vaſt ſmertzen
Sid wir dez nit erliden mügen
Vnd zu der not nit entügen
So ſönd wir doch das liden
Das wir ſin nit gar vermiden
Ob ſin nit mag weſen me
So laſentz vns tun ſo we
Ze ainer zit an dem tag
Das es got die wil behag.

XLVIII.

Die sieben Gaben.

Inhalt.

Der Dichter vergleicht die sieben Gaben des heiligen Geistes, den sieben Weibern, die der Prophet um den Leib eines einzigen Mannes streiten läßt: Christus, sagt er, könne und werde allen genug tun; um solche Gaben und Tugenden solle sich also der Mensch bewerben und nur durch die Furcht Gottes könne er sie erlangen, welche ihm hier und jenseits ein seliges Leben gewähren werde.

lx. Ain wiſſag ſach das ſiben wib
Stritten vmb ains manes lib
Die ſprachent al gelich
Her wir ſint ſo rich
Wir beiagen vns wol baider
Der ſpiſz vnd och der klaider
Er an vns den namen din
Das wird in wib müſſen ſin

Der man was ieſus criſt
Der ain man ob allen iſt
Er hat manes tugent all
Der vns von adams vall
Mit ſiner manhait hallf geneſſen
5. Ez ſint die ſiben gaben geweſen
Dú ſiben wib die vm jn ſtritten
Er hat jr enkain vermitten
Er hab ir alſo gepflegen
Das ſi iemer hat gottes ſegen
Vnd hat ſi ſo geſchönet
Das ſi iemer ſint krönet

Nu merke wen dir alweg
Der gaiſt der gottes vorchte pfleg
Hat den ſünden wider ſagt
Vnd biſt des iemer vnverzagt
Vnd haſt den ſpiegel togen
Vor dines hertzen ougen
Ze allen ziten für den tod
Vnd tenckeſt an die groſſen not
Jn der den dinn ſelle ſtett
So ir din lib ab get
Vnd ir ſo lait beſchicht
Das ſi al ir ſünd an ſicht
Vnd al jr vient da bi
Wie groſz jr angſt denn ſi
Der not nim ze allen zitten war
Mit wem vnd wa ald wie ſi var

Vnd was ir ſchad oder frum
So ſi an gotz gerichte kom
Haſtu die not alweg
Schier in dines hertzen pfleg
Gewinſtu ain ſelige leben
Das enmag dir nieman geben
Wann der himel vnd erde worcht
Vnd der gaiſt der gotes vorcht.

XLIX.

Die Kolen.

Inhalt.

Der Dichter sagt uns selbst, daß ihn sein wunderlicher Sinn dahin gebracht habe, uns dies Märchen zu erzälen, von einem Kinde das Kolen aß und darum von seiner Mutter gestraft wurde; wodurch das Kind Anlaß nam, alles was schwarz war, als von Kolen herkommend, anzusehen und woraus, bei einem besonderen Falle, ein lächerliches Mißverständniß entstand.

lx. An ain mär ich komen bin
Das schaft min wunderlicher sin
Das wil ich durch kurtzwil sagen
Wolt ir still gedagen
Ez hett ain fro ain kindalin
Das ir nit lieber mocht sin
Des pflag si mit sliſz wol
4. Als man lieber kint sol
Ains tags gefügt sich das
Das das kint kolen aſz
Vnd wart swartz mit sinem munt
Dú muter kam ze der selben stunt
Vnd zürnet ser mit dem kint
Si sprach du böſz gut erwint
Yſest du kolen mer
So schlach ich dich vil ser
Do sprach das kint müterlin
La din zürnen sin
Ich iſz ir fürbas nit
Niemer mer es mir geschicht
Vnlang stant es dar nach
Das daz kint die muter sach
Werman sich ob ainer glut
Als noch manig frowe tut
Vnd bett ir gewant gestoſſen
Wol hin über die schoſſen
Do sach das kindlin klain
Der muter zwischen die bain
Vnd sach die somer tocken
Vnder dem bain mocken
Dú was swartz von dem har
Das kint nam sin wol war
Vnd want si wär gesessen
Vnd hett och kolen gessen

Do sprach das kint muter sich
Du hast E geslagen mich

Dar umb daz ich kolen aus
Sich vnder die bain vnd ſlach och daz
Für war ich dir es ſagen wil
Es hat geſſen kolen vil
Es iſt ſwartz als ain mor
Dú muter ſprach ſwig du tor
Alb ich ſchlach dich by namen
Dú muter begund ſich ſchamen
Vnd lie jr gewant nieder
Vff die knie hin wider
Wär diſz mär wol der geltz
lxi. Die ſummer tock die ſtat ſchellz
Diſz mär iſt vns jn böſer kunſt
Dez wirt min hant ain funſt
Vnd hat da mit ein end
Das vns got ſinen ſegen ſend.

L.

Frau Ehrenkranz.

Inhalt.

An einem schönen Mai Morgen erwachte der Sänger vor Tage und gieng hinaus ins Freie, des schönen Frühlings zu genieſſen: als er an den Fuß eines hohen Gebirges kam, bekam er Luſt daſſelbe zu erſteigen, was er auch mit vieler Mühe vollbrachte; nachdem er eine wirklich höchſt dichteriſche Beſchreibung der Gegend, der Pflanzen, der Vögel und anderer Tiere, die ſich da des holden Maien freuten, gemacht, erzält er weiter, wie er innerhalb eines Zauns von Roſen eine veſte Burg wargenommen, und an einem Fenſter derſelben, eine gekrönte Frau, von vielen ſchönen Jungfrauen umgeben, erblikt. Alſobald gedacht er, daß da Abenteuer verborgen wären, und ſchlof in den Roſenhag, da er am dichteſten war, um aus ſeinem Verſteke zu beobachten, was da ferner ſich begeben möchte: da ſah er auf einem Fußſteige ein Männchen hergehen, das nur eine Ehle lang war. Das Kind, dachte er, kann dir keinen Schaden tun, und trat aus ſeinem Schlupfwinkel hervor, als er ſogleich mit Grimme von dem Zwerge angerannt und ihm ein Pfand, zur Strafe ſeines unbefugten Eindringens in fremdes Gebiet, abgefordert wurde: nach kurzem Wortſtreite verſöhnten ſich aber die Beiden, und der Zwerg gab dem Sänger über das was er ſah, folgenden Bericht: auf dieſer unüberwindlichen Burg hauſe eine Königin, Frau Ehrenkranz genannt, die an ihrem zalreichen Hofe auch fünf Fräulein auferzogen, welche: Adeltrut, Schamigund, Zuchtliebe, Tugendhilde und Maſſeburg heiſſen und deren vortreffliche Eigenſchaften er ihm beſchreibt. Nach dieſem wollte der Zwerg von dem Dichter ſcheiden; allein dieſer bat ihn noch einen Augenblik zu verweilen, und fragte: ob Frau Ehrenkranz, bei einem ſo glänzenden Hofe, nicht auch eines Dieners bedürfe? worüber das Zwerglein Anfrage zu tun und ihm wieder Antwort zu bringen verſprach; der Dichter aber beſchenkte ihn mit einem goldenen Ringe und verhieß ihm noch mehr Gaben, wenn er ihm dieſen Dienſt verſchaffen würde, worauf ſie mit freundlicher Umarmung von einander ſchieden: aber der Zwerg, hat ſich bei dem Dichter nicht mehr ſehen laſſen und Lezterer darf, immer noch der Antwort harrend, ſich auf keine Weiſe einer andern Fraue zu Dienſt verpflichten.

lxi. An ainem morgen eben fru
Do ez begund tagen zu
Vnd taget schie vnd do noch nicht
Suſz schain der mon das ez waz liecht
Da lag ich jn slaffes twalm
Vnd tucht mich hören ainen galm
Vz wilder stim erschraigen
Wol vff jn liechten mayen
Spaßieren jn den mayen gan
Snell stunt ich vff vnd lait mich an
Slafferig dennocht an der wil
Ich richtet mich jn ganges yl
Ob ich möcht werden munder
Vnd tücht mich vil gesunder
Den ob ich anderwaitt entslieff
Hin an den selben morgen swieff
Ich baide krum vnd zwirg
Vnß ich für ain hoch gebirg
Kam mit über müden liden
Do sach ich sin plan hie niden
Schon geblümt vnd gemait
Das ich sin gelegenhait
Wollt eben vff erforschen
Min mut begund herschen
Mit ernst wie ich die fels erklum
Vnd tät sin war al vmb vnd vmb

An keren vnd an liten
Vnß ich an ainer sitten
Erblicket ainen smalen hals
An dem ich wider pirges als
Hub an ze climen über mich
Also kam ze obrost ich
Hin vff da waz ez wit vnd brait
Ain tal noch hübscher den gemait
Das lag jn aim gellenden fels
2. Mit manger richen varw vmb tels

Als es beſchaffot het der may
Das ich ſo wunenbernder hay
Muſz iemer loblich ſprechen
Her durch die wolken brechen

Sach ich die ſun vz morgen rot
Das liechtes golt in füres lot
Nie ſchain in brünſtlicher
Ich ſach es alles richer
Den ichz kün fieſieren
Der luſt ſolt ich ſin ſweren
Nach balſam ſmack zengern
Begund vnd och ſich mengern
Plümlin vor miner angeſicht
Alins hieng daz ander vff gericht
Daz drit trütter vil dan trut
Was ſich entuncket vf ſin krut
Vnd pflag do ſenfter morgen ru
Von warhäit ſprich ains dar zu

Das niendert do ain gräſzlin was
Schon war behangen das
Von ſüſſem tow vnd tröpflin
Recht als waſſerberlin ſin
Hett dar an gefedemt
Vz appatecken frademt
Ez ſmackt tuſend tail ſo wol
Als ez von wurtzen blümen zol
Gab nach minen dunken
Si hätten über trunken
Sich an den zucker linden dror
Daz ſi jr hobt vil hart enbor
Huben gen der ſunnen brechen
Lachent vz jr hülſzen ſechen

Lieſen ſich jr tolden
Geſchicket als ſi wolten
Lieb koſen vz jr gumen
Vnd mit gemeinem rumen

Dez ſumers kunſt frů locken
Die blůſt von eſten flocken
Sach ich wider an ander ſchib
Der wilden vogeln jr lib
Was wol ze ſechent in dem graſz
Vſz gefrůnt vetz gehaſz
Vſz dort hin vſz da her
Vtzunt ſi jn towes tráher
Sich bezwugen vnd bedůchten
Yetzo zaiſtens vnd entlůchten
Jr gefider gen der ſunnen
Yglichs hett ſunder wunnen

Das jn dem cle jens vff dem zwi
Jn manger ſůſen melody
Sy núwe liedel brachten für
Wann jn ze tichten frie kůr
Allen ſament was geben
Vnd wie ſi wolten leben
Das tátten ſi nach hertzen gir
Vil manig wild vnd wildes tier
Vbt in den litzen ſine ſchertz
Vnd was hoches mutes kertz
Igliches mit ſiner konpany
Nit fer von mir jn der blony
Stunt ain brem vnmaſſen hoch
Ain hag von roſen jn vmb zoch
Das man vil hart hin durch blickt
Sa was jnrenthalb geſchickt

Von grůnen waſen ain geſtůl
En mitten jn ain bruue kůl
Des wag her ſuſſet durch die heck
Ich verſucht an allen eck
Ob ich mocht komen da hindurch
Vnd lait mich jn dez baches furch
Vff alli fiere nider
Alſo kroch ich wider

Waſſers zu den porren
Min ougen lieſz ich ſnorren
Wie ich als beſchowet eben
Nu ſach ich vff dem fels daneben

Ain feſt ducht mich für alli not
Ain fro krönt ſtunt an dem ſchrot
Vnd an der frowen ain wunder
Och maget vil dar vnder
Die alli ſampt hofierten ir
4. Swig daz ſint mär gedacht ich mir
Der du vil licht engilteſt
Vnd da ich aller wildeſt
Den hag erſach do ſloff ich in
Verborgen lag ich vff den ſin
Ob mir begegnet auentür
Sint ſi gedacht ich vngehür
So kom ich wenig an daz liecht
Es iſt wol beſſer als man gicht
Von ſtuden dingen vnd von ſtöcken
Als ich ſender nun ſo knöcken

Verieret ſer wes ich begun
So ſich ich dort her zu dem brun
Spaßieren ain klaines weglin
Ez mocht nu dům elen lanck ſin
Vnd nit länger brůfft ich es
Ze hant verkert ſich min geſeſz
Des ich pflag jn den hecken da
Vnd ſchickt mich vff die alten ſla
Zu dem porren in den kle
Ich hoff gedacht ich dört her ge
Ain kint das mir nit ſchaden bringt
Vnd mich iedoch beſchait der dingt

Der ich vil licht můſt weſen gaſt
So ze hant ez gen mir pfnaſt
Liment als ain wilder ber
Sagt an ſprach es wer hat úch her

Geladen jn miner frowen terr
Wie tunckt jr úch ſo gar ain her
Das jr ſult roſen ietten
Vnd den kle zertretten
On vrlob hie vff diſem plan
Dar vff min fro gelait den ban
Hat vor maugen zitten
Des getar ich recht nit bitten
Ain phant můſz ich von úch han
Ich ſprach ich han nit ſchaden tan
An roſen noch an plúmalin
Dar vmb ich phant wol hinder min

lxii. Verkömbern noch verſetzen
Ez ſprach E můſſen letzen
Wir einander jn den tot
E ich miner frowen roſen rot
Alſo vngepfendet lieſz
Ich ſprach durch got wes ich nit genieſz
Das ich doch dez nit engelt
Ez ſprach jr hörent wol waz ich meld
Ain pfant můſent jr mir lan
Ey númerdum dú klainer man
Ich furchtez wol dich kreffen
Sprach ich mir fúgt ze keffen
Mit dir als klain ſo mit aim kint
Doch wolteſtu nit werden lint
Ich weſt nit wer dar an gelúng
Du la dar von vnd mach ez dún
Das rat ich dir vnd volg mir des
E möcht jr mich beſchaiden wes

Sprach es des ir gelaget hett
Licht ir mich fölicher mer beſchett
Das ich úch hailes wúnſchen ſölt
Vnd nimer nach úwern pfanden wölt
Ein einig wörtel ſprechen
Dez antwurt ich dem frechen

Klainen wichtlin vff ein end
Vnd tett ze wiſſen im behend
Wie ez vmb daz hegel lag
Mit antwurt ich mich dar nach wag
Als ich mit red wart angerant
Vnz ich ſin vngemůt entrant
Sin huld gewann ich on alle ſwer
Des was ich fro durch nůwe mer
Vnd durch ſin übel lůzel
Wann forcht ich ſolichen půzel

So lept min vetzunt niendert zech
Ich ſprach ſo das dir lieb beſchách
Getar ich aber ains dich fragen
Ja her ich wil úch zwai ſagen
Oder drů ob ichs kan
2. Eya lieber ſprich an
Sag mir wes iſt das koſtlich huſz
Wer iſt dů fro die da her uſz
Sich bekront lat ſchowen
Wer ſint die maget vnd frowen
Die vff ſi ſpekulieren
Vnd ir allein hoffieren
Das laſz durch frúntſchaft wiſſen mich
Dez ſol úch beſchaiden ich
Vnd můſt ſin innen werden
Nu wiſſet das vff erden

Als gutti veſt ietzunt nit iſt
So diſi die gewalt noch liſt
Erclimen noch erlaitern mag
Si iſt als wol vmb mitten tag
Behůttet als vmb mitte nacht
Vnd iſt der frowen die ir ſacht
Mit der kron in rechter pins
Ob allen veſten ſtátten ſlins
Iſt yederman von art geſchepft
So hat die fro gar vnuerhepft

Den nam behertet eren krantz
Wann sy in rainen adel gantz
Trug ye der kron der eren
Ob ir denn wissent gern
Wer die andern frowen sint
Das ist ir täglich hoff gesint
Das sy hat von her kindez bain
Sust hat fünf mayd zogen dú rain
Die von jr niemer koment dritt
Si leret si fro eren sitt

Baydi still vnd über lutt
Das ist die erst adeltrut
Das ander schamigunt jr gespil
Zuchtlieben ich für die dritten zil
Vnd tugenthilten für die vierden
Dar nach zel ich in hochen wirden
Masseburgen für die fünften
Die kenn ich all in den vernünften
Das in fro seld hat allen sant
Enpholhen jrú bestú ampt
Da mit si sullen warten
Frú vnd spat der zarten
Der si sint geben ze maydzogin
Adeltrut das ampt hat in
Das si adelichen wol
Schicken vnd formieren sol

Jr person vnd jr gebärd
Vnd hat vollent on gevärd
Das als si hett dar vmb gesworn
Drier tag fer E si geborn
Wurde von jr muter lib
Da hett si sy nach wunsches trib
Adelich koncipiert
Vnd hett si schön geperſonniert
An allen eren sider
Jr corpus ir gelider

So hübſch vnd waidenlich geſtalt
Daz klüger bild nie ward gemalt
Noch von maiſters hant geſnitzt
Er hett mich wärlich übet witzt
Wer mir als vmb ain nadel bick
Künt an jr lib mayligen zick
Erlugen noch erſpechen
Als gar hat ſi grechen

Vff adel ſi von kint gezogen
Nit ze lang noch verſmogen
Nüt zu brait noch ze ron
Geformieret jr wiblich perſon
Iſt vz dez rainſten wunſch geſmit
Nit ze bald nit zet blitt
Nit ze ſam nit ze ſnell
Nit ze ſtill nit ze hel
Als gar volkomen iſt jr tun
Daz ich recht jn mir ſelb grün
Dez tags wenn ich dar an gedenck
Wenn ich jr form vnd jr gelenck
Jn maginier jn minem ſin
Das ampt der ander mayzogin

Die da haiſt ſchamigunt
Tun ich üch mit der dritten kunt
Zuchtlieben ir ſweſter
Die zwo jr jn der weſter
Wurden dar zu geben
4. Daz ſi ſy ſolten eben
Baidi eren zucht vnd ſcham
Dar an ſi ſich bi nam
Mit nicht über ſinnet
Was tagelt nu beginet
Mit ſagen vnd ſingen
Mit tanzen vnd ſpringen
Jn ſchimpf jn ernſt wie mans er hebt
So iſt ſi ye dar vff gewebt

Mit gutter gebärd vnd geducht
Daz ſi in ſcham in wibes zucht

Kan als ain erber tochter ſol
Ez iederman erbietten wol
Vnd nach ſinen ſtatten halten
Die jungen vnd die alten
Den armen als den richen
Si kan mutiklichen
Mit wol bedachtem ſchimpfen
Ein yeglich ding gelimpfen
Vnd ze den beſten bilden
So wiſt von tugenthilden
Die haß er zogen von kindesjugent
In der ſchul dar in ſi tugent
Geſechen hat vnd gelernt
Den tert mit der gloſz erkernt
Daz ir gelich wan ich itt lebt
Der ſo gewegen antwurt gebt

So tugent ſam ſo zucker lint
Mit ainem als hochen kint
Torſt ſi ain gantzen tag koſen
Vnd vz mundes roten roſen
Mit hübſcher antwurt begeben
Was ſi dann ze rucken legen
Vnd jr nit behaget
Werlich daz verſaget
Si mit clugen fügen
Das niemyt kan an ir lügen
Das ſi ſich iemer dez entſtell
Jr zürnen hat ain beſſer gefell
Den ainer ander lachen
Er müſt frü erwachen
Wer ſi vnmütig prüfen kunt
lxiii. Oder ichtes an jr funt

Da tugent wirt geſwechet mit
Dar zu hat ſi ain hübſcher ſitt

Erlernt von maſſebürgen
Si lebt jn ſölichen girden
Das ſi als nach dem winckel maſz
Modelt was ſi halt vnd lauſz
Ain vglich ding vor über flicht
E ſi ez tun daz hin nach icht
Jr an geſig jr affter rú
Noch niempt jr vmb ir oren plú
Daz ſi ſich hab vergeſſen
Ez iſt beſſer zwir gemeſſen
Den verſrotten ain ſtunten
Dez hat noch mit dem cleinſten
Ogenblick der ſchaden ſolt
Nie vergeſſen ſich die holt
Nach ir er verhaltzen
Künd ich min zungen waltzen

Vnd bruchen nach ir lobes priſz
Jr wurden ſprechen jn ſölicher wiſz
Das úch nit fro behagt baſz
Da mit laſz wir ligen daz
Vnd ſchaiden von ain ander
Sprach ez daz ich nu wander
Haim ze herberg daz iſt zitt
Ey min lieber frúnt nu bitt
Nur ainz dings mich noch beſchait
Sid din fro hat ſo vil maid
Vnd ſo vil maydzogen dar zu
Durch frúntſchaft mir ze wiſſen tu
Eb ſi bedúrft ains armen knecht
Ich wolt waz ir wár lieb vnd recht
Mit allem dienſt volbringen
Und kainer lay lon gedingen

Nu waz ir gnade ſtunt
Ez ſprach her ich wil ir kunt
Mir er ze wiſſen ob jr ſit
Suſ vor anderm dienſt gefrit

Oder iempt vf úch ze ſprechen hab
2. Haiſt ir mich den úwer für gab
Miner frowen legen für
Sit ſicher das ich dar zu ſchúr
Dez beſten ſo ich kan vnd mag
Habt aber jr gelegen tag
Jn andern dienſt iendert
So kum ich nit da hindert
Daz wiſſent ſicherlichen
Jch ſprach got den richen
Wie haſtu mich gar vnwiſen
Jch tórſt das haiſz vſen
Wol getragen für die zicht
Ze dienſt bin ich vnuerphlicht

Loſz vnd ledig al ze mal
Vnd han ze dienen frie wal
Jr ob ſi miner dienſt geruchet
Ez ſprach ich laſz nit vnuerſuchet
Ob ich ſi über reden kan
Das ſi úwer dienſt ſich niempt an
Sagt mir wa ſol ich finden ew
Jn minem huſz belibentrew
Da findeſtu mich lieber zwerck
Oder da ze harrenberg
Jn dem lant ze hoffenhail
So ſwigt ſprach es vnd weſet gail
Jch ſol úch frólich komen
Dar nach wart urlob genomen
Von in mit manger apparat
Ez wúnſt mir hail als ich ez bat

Gelúckes vnder wegen
Baidenthalb den ſegen
Zwibrúſten an ainander wir
Jch flecht ez do gelopt es mir
Das ez ſchier wider komen wolt
Ein fingerlin von rottem golt

Ab miner hend ich jm gab
Vnd wes es fürbaſz miner hab
Wolt die ſolt ſin aigen ſin
Eh ez mir nach dem willen min
Brecht gutti mer her wider
Dez har ich vnd wart ſider
3. Siner botſchaft nie gewar
Vnd bin der der nit getar
Jn kainer lay dienſt verpflichten ſich
Ez laſz die mår E wiſſen mich
Ab ald an vff gantzes end
Vor weis ich nit wellent ich lend.

LI.

Viel anders.

Inhalt.

Eine Frau bat den Dichter, in einem Gedichte ihr zu sagen: was Viel anders möchte sein; das versucht er denn, durch alle mögliche Anwendung dieses Ausdrukes, auf alle dem Menschen bekannte Dinge zu leisten und damit zu beweisen, daß nichts in der Welt sich befinde, was nicht nach dem Sinne des Einen oder Anderen, viel anders sein könnte: nur die Gottheit nimmt er aus, die man vernünftiger Weise nicht anders als sie ist, wünschen könne, zulezt ratet er der Fraue sich vor Viel anders zu hüten, damit werde sie von aller Untreue frei bleiben.

Anmerkung. In der Beschreibung des Conciliums zu Constanz gedrukt zu Augsburg durch Heinrich Steyner. MDXXXVI.) finde ich Blat CCI. Seite 2, unter den mit Herzog Ernst von Oesterreich in diese Stadt gekommenen Edelleuten, einen Ritter Namens Eckhard von Vilanders. Wollte vielleicht der Dichter in nachfolgenden Versen, scherzweise auf den Namen des Liebhabers einer Dame anspielen? —

xliii. Ain frowe batt mich betichten
Vnd mich dez berichten
Was vil anders möchte ſin
Dis han ich jn dem ſinne min
Gedacht waz vil anders iſt
Ob nu trüget mich min liſt
So ich vil anders bracht
Das ſin manger hat gedacht
Wie ez in der welte ge
Vil anders tut baidi wol vnd we
Aller creatür
Gehür vnd vngehür
Iſt vil anders mangem man
Vil anders wunder ſafften kann
Vil anders in der welte tobt
Vil anders ſchiltet vnd lobt
Vil anders höchet vnd nidert
Vil anders fürdet vnd widert
Vil anders armet vnd richet
Vil anders allenthalben ſtrichet

Jn für jn luft vnd wagen
Jn hurſt an veld kan pagen
Vil anders nit wen zieren
Kan zieren vnd vnzieren
Vil anders man vnd wib
Hat mangen falſchen lib
Vil anders recht wencken kan
Vil anders ſnellet vff der ban
Wo ich min ſin hin lenck
Vnd wes ich mir gedenck
So vind ich ve vil anders da
Vil anders grün vnd pla
Iſt vnd ſwartz vnd wiſz
4. Vil anders hat ſechs varb gliſz
Vil anders gel vnd rot
Vil anders gat may ſy gebot

Die zeben gebot wann wir ſi halten
Vil anders lutzifer verſchalten
Wart vom himel won er gedacht
Vil anders wirdiclich enpacht
Mangen vnd verſmachet
Vil mangen magen vachet
Mit lieb vnd och mit laid
Vil anders iſt ſo rait
Das es der ſum vergiſſet
Wiſſent vnd vermiſſet
Sinnet vnd vnſinet
Minet vnd vnminet
Stercket vnd krencket
Vil anders alſo ſwencket
Vnd jn der welt zircket
Vnd wunderlich wircket

An allem das got ye beſchuff
Mit lieb mit laid mangen ruff
Vil anders in der welt bruwet
Vil anders ſwimet vnd ruwet
Vil anders war ſait vnd trüget
Vil anders wattet vnd flüget
Vil anders bittert vnd ſüſſet
Vil anders gütlich grüſet
Mangen vnd verſmachet
Vil anders bald gachet
Vil anders kan laſſen
Vil anders kan haſſen
Mangem vnd ſin vngünſtig
Künftig vnd vnkünftig
Hi iſt vil anders hie vnd da
Vil anders iſt nain vnd ja
Vil anders übel vnd gut
Iſt trurig vnd vnfrut

Vil anders ſchön vnd vngeſchaffen
Vil anders ſwigen vnd klaffen

Kan wiſzlich torlich hellen
Vil anders kan ſnellen
Ixiiii. Wa ich hin wil da iſt er vor
Vnd ſwebt den ſinen minen bor
Das ichz nit über höchen mag
Vil anders baid nacht vnd tag
Stiftet wunder vnd vnbild
Vil anders iſt zam vnd wild
Vil anders hern faigen kan
Vil anders mangen frumen man
Von ſinen eren bringet
Vil anders hainlich dringet
Den fürſten in ir oren
Vil anders mangen toren
Vnd mangen wiſen machet
Vil anders lachlich lachet

Mangen vnder ogen an
Der doch wärlich biſſen kan
Vil anders bi dem bidarb wont
Vnd in der böſe herȝe dont
Nu wer wil beſchaiden mich
Wo vil anders habe ſich
Verborgen vnd verſmogen
Wo er nit kan brogen
Vnd wo er doch nit hab ſtat
Ich waiſz wol wo ſin ſchach iſt mat
Dry namen ſint ain ainig got
Do ſol man wiſſen ſunder ſpot
Daz do nit vil anders ſy
Ain got vnd doch die namen dry

Sin vatter ſun vnd hailiger gaiſt
Do hat vil anderſt nit gelaiſt
Wenn bi vncriſten vnd haiden
Die da von ſint geſchaiden
Von der fröde ewikait
Dem wirt dort vil anders lait

Vil anders iſt ettlicher frowen ſin
Die ſtät trů bringt ze vnmin
Mit vil anders vntat
Da ſchaft vil anders falſchen rat
Nu hůt ůch fro das ſi ůch geſait
Vor vil anders vnſtätikait
2. Vnd tencket was vil anders ſi
So blibt jr aller vntrů fry
Vnd lugt hab ich ůch bericht
So ſpricht wa ſtatt vil anders nicht.

LII.

Die gröſſte Falſchheit.

Inhalt.

Auf die Frage: welches die gröſſte Falſchheit ſeie? giebt der Dichter zur Antwort: für das Falſcheſte halte er ein Weib, die ihrem Manne ins Geſicht Liebe heuchle und hinter ſeinem Rüken fremde Bulen habe, mit denen ſie ſein Vermögen durchbringe und ihn noch dazu verſpotte, wie es deren viele gebe: dagegen lobe er die treuen und biedern Weiber billig, und ſolle ihm niemand darum Vorwürfe machen, daß er die Böſen ſtrafe; denn, obgleich je zuweilen einer um ſeiner Vergehen willen gehangen werde, ſo folge daraus noch nicht, daß deſſen Haimat voller Diebe ſeie.

lxiiii. Ainer fraget mich der mer
Was der gröſt valſch wer
Nach der welt vnd wider got
Do ſprach ich der gröſt ſpot
Das mich dunckt jn minem wan
Das iſt wen ain biderman
Hat ain wib mit truwen hol
Die erkannt jmſz ſchön vnd wol
Helſen truten ſüſſi wort
Zartel ſünel lieber hort
König vnd kaiſer jn minem hertzen
Alſo tut ſi mit jm ſchertzen
An dem bett vnd anderſwo
Vnd gedenckt jn hertzen do

Das du wirſt erſtochen ſchier
Das ich wurt er loſt von dir
Die wil hie vor ougen ſtat
So hat ſi ſämlich parat
Sam ſi jn wol vor lieb zer kewen
So geſwür es wär von trúwen
Wie licht er jr kert den nack
So tutz iemer ain nach ſlack
Mit der zung vnd ſpottet ſin
Vnd lat ander geſellen hin jn
Die jr lieber ſint den er
Vnd trait ze eſſen vnd trincken her
Vnd vergicht den geſten zu
Eſt vnd trinck vnd ſchaft ew ru
Vnd ſeit ſicher hût den tag
Vor minem man der iſt ain zag
So hab ouch ich jn vz geſant
Das tuncket mich der gröſſeſt tant
Ob man pfennig felſchen tut
Das iſt doch ain weltlich gut

Vnd gat die hailikait nit an
Aber kontſchaft nenet man
An der ſiben hailikait
Da von wart kain falſch ſo brait
Als ain wib die vnrecht tut
An ainem trůwen man gut
Der ſich an jr trů lat
Got er vil ze tanckent hat
Der ſin wib waiſz jn dem ſin
Er ſy E vſſen oder jn
Das er jr gantz getruwen kan
Der iſt wol ain ſelig man
Wie lůtzel er hat dez gutes
Er iſt richer vil des mutes
Denn ain pfennig richer man
Der ſim wib nit truwen kan
Was ich waiſz nicht vff ertrich
Das aim biderben wib gelich

Böſer liſt vnd ſchalkhait fry
Als bi klarem golt daz ply
Sint die böſen bi den guten
Ich wölt ains geterſt ichz muten
Das mans an den böſen kant
Vnder ougen oder am gewant
Wann ſi tet ain miſetat
Als die vor geſchriben ſtat
Das ſi ſwert bi gotes grab
Das ſi nieman lieber hab
Vnd jn als ain katzen ſtraichet
Vnd die zung nach jm raichet
Vnd jm ſpötlich redet nach
Doch belibtz nicht one rach
Kan ſi es hie mit ſchalkhait heln
So muſz iendert die ſel drum queln
Da wirt es alles offenlich
Was man hie tut vff ertrich
Wann ain ainfältiger man
Gut geſellen wöl bi jm han

Der nám nu ain ſchones wib
Die da hab ain tumben lib
Vnd geſelliclich vnd klug
So gewint er geſellen gnug
So geſwúr der arm man
Das ſi jn trú zu jm gan
Vnd verſwint brot vnd win
Mit den ſelben geſellen ſin
4. Des jm nieman danck ſait
Von der groſſen valſchhait
Er wer beſſer wol begraben
Der ain ſolich wib muſz haben
Als wenig ieman kan volſchriben
Was an guten rainen wiben
Tugent lit vnd wirdikait
Als wenig wirt vol ſait

Vngetrúwer wib gebár
Manger gicht ich red ze ſwár
Vnd ze ſträflich von den frewen
Des iſt nit das lauſz ich ſchowen
Ez gat kain biderb fron nit an
Die ſint vz genomen der uan
Nu die bösen die ez triben
Vnd ſich mit dem ding vmb ybent
Die ſint mit der red geſtraft
Was wil des ain lantſchaft
Ob icht ainer hat begangen
Vnd wirt vmb die ſchuld erhangen
Des hat kainer ſúnt noch ſchant
Was der ander iſt jm lant
Ob erhangen wirt der ain
Alſo iſt den ſelben rain
Die haben da mit nit ze ſchaffent
Ob man tut die bösen ſtraffent
Die da ſint an trúwen ler
Alſo ſprach der tichtner.

LIII.

Der Hof Schnupfen.

Inhalt.

Der Fürst der Tiere berief seinen Hof, alle kamen bis auf den Wolf, den Bären und den Fuchs; endlich kamen sie noch und der Wolf vor den beiden. Der Löwe befal ihm alle getrofene Anstalten zu zeigen, und er fand alles gut, bis auf das königliche Gemach, dessen übeln Geruch er frei tadelte; da riefen alle Hofleute: Sieh! der will unsern Herren schelten und fielen über ihn her und trieben ihn mit Stößen und Schlägen vom Hofe; da begegnete ihm der Bär, dem erzälte er, wie ihm ergangen. Wenn das ist, versezte Meister Bez, daß Warheit nichts gilt; so werde ich lügen müssen, um ungeschlagen durchzukommen. Auch ihm befal der Löwe nachzusehen ob nirgens etwas ermangle? da gieng er alles lobend herum und als er in das Prunkgemach kam, verlor er sich gar in Ausrufungen, über den köstlichen Geruch, der da herrsche. Ey du spottest unseres Herren, riefen auf einmal Alle, da du da Wolgeruch finden wilst, wo keiner ist und stiessen ihn ebenfalls mit Streichen hinaus: dem begegnet der Fuchs, und als er vernommen, wie den beiden ergangen, erschrak er zwar der Märe; allein er konnte sich dem Hofdienste nicht entziehen und beschloß sich so gut als möglich in Acht zu nehmen: da ihm nun der Löwe aufgetragen, Alles zu besehen, und zu berichten wie ers finde? so fand er Alles wol geordnet, und wurde zulezt auch in das Unglükszimmer geführet und befragt, wie er den Geruch darinn finde? Verzeiht mir, versezte der schlaue Fuchs, darüber kann ich nicht Auskunft geben; denn mehr als zehn Tagen plagt mich ein Schnupfen, der mich gar nichts riechen läßt, und so kam er ungeschlagen davon.

Plumpe Warheit und plumpe Schmeichelei, sind in der Welt überall gleich unwillkommen; wo nichts zu bessern ist, soll man sich entfernt halten; oder lieber gar schweigen, als durch unnüzes Hofmeistern, Haß und Verfolgung sich zuziehen.

lxiiii. Aller lay tier fürſt der löw
Der berúft ain hoff vnd ſchröw
Da hin kamen alli tier
Nu drú kamen nit ſchier
Fuchs wolf vnd och ber
Doch ze lechſt komens her
Vnd der wolf doch vor jn baiden
Do veriach der löw beſchaiden
Sich ob icht gebreſtes ſi
Da was alles wandels fry
Das er jn úber al gutes jach
Was er jn kuch jn keler ſach
Alſo fúrt man jn beſunder
lxv. Vff ain gemach vnd fragt jn drunder
Wie gefelt dir diſi ſtatt
Da ſprach er des iſt nit rat
Ez iſt gar ain edel gemach
Aber es iſt ain böſer ſmach
Do veriachen diſú tier
Schilt er vnſer herren zier

Zwar dez ſol er nit genieſſen
Jamerlich ſi jn flugen vnd ſtieſſen
Daz er kom gen holtz entwach
Der ber do her gen jm ſprach
Vnd hett och gen hoff ſin yl
Bi dem wolff erbaitzt er ain wil
Vnd fragt jn der hoff mär zu
Do veriach der wolff ze fru
Bin ich laider da bin komen
Ich han ſchand vnd ſchaden genomen
Das ich die warhait han geſprochen
Das iſt ſo an mir gerochen
Ich bin jämerlich zerſchlagen
Wer die warhait maint ze ſagen
Der wirt recht als ich zer bluwen
Do iach der ber la ſchowen

So wil ich mich liegens gan
Vnd wil daz wol vnderſtan
Daz man mich vmb die warheit bůſz
Ich wil ſur haiſen ſůſz
Das icht ſleg an mir erge
Do er kam ſprach der lew
Wo biſtu ſo lang gelegen
Ge nach hin vnd hilff pflegen
Da in diſů tier an ſachen
Lieber geſell ſi zu im iachen
Wie gevelt dir die arbait
Da iach er ez iſt berait
Gar ze wunſch an aller ſach
Alſo fürt man zu dem gemach
Da der wolff die ſleg enphie
Vnd ſprachen da ſag an wie
Lieber geſell wie geuelt dir daz
Da ſprach er kain ding nie baz

Smeckt icht wol daz ſag vns ach
Da iach er es hat ain rach
Als ain edler wurtz gart
2. Da iachent al nu wart
Wie der böſzwicht lugen tut
Das er haiſt daz ſtinken gut
Er iſt durch ſmachen komen her
Vnd wart noch ſlagen mer
Denn der wolff vmb die warhait
Vnd wart och gen holtz veriegt
Alſo gie der fuchs nu her
Vnd ſprach ſag an lieber ber
Waz ſint vetzen hoffmär
Er ſprach die ſint ſwär
Ez kan niempt ſo recht leben
Im werd ſleg vnd ſtöſz geben
Vnſer geſell der wolff geſlagen
Wart E vor mir vmb war ſagen

Des wolt ich mich han verwarn
Vnd wolt ſmaichens vnd liegens varn
Vnd bin michels mer geſtraft
Vmb die wörter lughaft
Alſo ſleht man wie man tut
Diſú mär ſint nit gut
Sprach der fuchz doch wil ich dar
Wie ich halt dar vnder var
Vnd gedacht im vaſt dar nach
Da er kam der lewe ſprach
Wo heſt ſo lang geſlaffen
Ge nach vnd helff ſchaffen
Richt den hoff nach dinem mut
Da iach er es iſt ſo gut
Ez möcht niempt ſo baſz geſtellen
Da fürten in aber die geſellen
Zu dem ſmack als wolff vnd bern
Das er ſagen ſolt vnd kern
Wie ez ſmeckt an der ſtat

Da ſprach er an zorn lat
Für ain warhait ich úch ſag
Ez ſint mer den zehen tag
Das ich nicht ſmecken kan
Vor der ſtruchen die ich han
Vnd bin halt vor hunger kranck
Daz ich nicht dez maſz ganck
Mag geſmecken als ander zit
Da mit hett er ſich gefrit
Daz er kam on ſleg dar von
Dem gelicht ain wiſſer man
Der ſich vor bedencken tut
Wenn im ſi ze reden gut
Oder wann im ſwigen zimpt
Was er gutz von im vernimpt
Daz vergicht er vnd hilt ſin nicht
Aber hört er úbels icht

So gicht er er wisz nůt dar vmb
Daz er icht hab von jm vernom
Böser ding der mag dez iechen
Ich han nichtz vom jm gesechen
Den nu zucht vnd alles gut
Da mit hat er sich behut
Als der fuchz zoch dar von
Daz er iach die struchen ich hon
Das er die mas nit möcht smecken
Aber der an als bedecken
Von andern übel sait
Wie halt es si die warhait
Jm wär besser still gedagen
Er wirt als der wolff geslagen
Vnd wirt vnwert dar von
Wer den über lobt ain man
Smachenlich der wirt gestraft
Als der ber der smächenschaft
By dem andern wart bekant
Das er swigen můst mit schant
Dar von wer mit frid wöl leben
Der gedenck vil recht vnd eben
Was er nit bessern kan
Da sol er och nichtz besern an
Da mit hat er sich behut
Das jm nieman nichtz tut
Als dem fuchs sin übel smecken
Vor den slegen tett bedecken
2. Die sin gesellen musten tragen
Vmb ir liegen vnd war sagen
Warhait ist daz obrest gut
So mans wislich reden tut
Aber si wirt offt gesait
Gar mit vnbeschaidenhait
Da vil besser wär ain stum
Oder sprechen ich waisz nit dar vmb
Was ain mensch nit an gat
Noch jms niempt enpholhen hat
Dem wär swigen ain edel phlicht

Oder ſprechen waiſz ſin nicht
Frag fürbaſz vmb die mär
Vnd laſz mich dar bi gan ler
Wann beſſer da geſwigen wär
Alſo ſprach der tichtnär.

LIIII.

Fluch über die Ungetreuen.

Inhalt.

Wie der Sänger das Lob reiner Frauen, die mit lauterem Herzen, Sinne und Mut, gute Männer an sich ziehen, daß sie ihnen einzig und stät ergeben sind, über Alles erhöhet; so verflucht er dagegen die falschen und ungetreuen, und wünschet ihnen alles erdenkliche Unheil! Keines Mannes Gunst sollen sie erwerben, ihr Gold soll zu Blei werden, ihre Schlösser und Mauren sollen einstürzen, kein Saitenspiel ihnen ertönen, die Blumen ihnen verwelken, kein Baum ihnen Schatten geben, die Haare sollen ihnen ausfallen, kein Vogel ihnen singen, kein Quell ihnen springen, ihre Edelsteine Glanz und Kraft verlieren, ihr Spiegel ihnen keine Freude geben, und wenn sie zu Freudengelagen faren, soll ihnen der Wagen brechen, u. s. w. dann ruset er die Minne zu Hilfe, daß sie sich an den Unstäten räche; sie soll ihren Augen alle Kraft nehmen, ihre Wangen und Mund erbleichen machen, und ihr liebliches Kosen, in lautes Klaffen verwandeln, endlich gesteht er, daß wenn er nach der Größe des Hasses, den er den Ungetreuen trage, reden dürfte, er seinen Ausdrüken weder Maß noch Ziel zu finden wüßte; er wolle daher lieber schweigen: sollte er aber schon zu viel gesagt haben; so möge seine Benigna, deren reine Tugent ihn so glüklich mache, ihm dafür eine süsse Busse auflegen.

lxv. Ain wib von rainer art erplůt
Der luter hertz ir ſin vnd můt
Wirt nach luſt gepfendet
Wenn ſi ze liebe wendet
Von der nature zwang
Vnd och der min zang
Wil ſich gehörig bietten
Wann dez muſz ſich genieten
Was vnfrůntlichen lebt
So der gedanck lange ſwebt
Fry vntz er den lenden muſz
Vnd ſetzen ſiner mine fuſz
Bi ainem der ir wol behagt
Vnd die lieb alda beiagt
Daz ſi dem werden angeſigt
Alſo daz er kain fröde wigt
Wann di da ſi zu ſtůret
Vnd er jr leben tůret

Von aller ſiner ſinne kraft
Er git och jn ir maiſterſchaft
Vertriben allů ſinů jar
Vnd ſi findet daz kain far
Der wanckel mug gehaiſſen
By jm nit get erpayſſen
lxvi. Vnd ſin geerte manes frucht
Gen lieb haltet ſöliche zucht
Das er jr ain wonnet by
Mit ſtätter lieb vntrůwe fry
Ich wil die für ir ſtättikait
Wes fröden da verdirbet
Jr wiblich priſz erſtirbet
So dorret hie manlicher mut
Etliche wönt er jn der hut
Han daz es vngemeldet ſy
Ob jr dient zwen oder dry

Das warnt ſi gar verdieben
Yglichem ſich ſo lieben
Das er jr wân der liebeſt ſin
Von ſchulden vff ſi lid ich pin
In allen minen ſinnen
Den falſchen göglerinen
Wünſch ich daz ez miſſe ge
Vnd nieman ſtett an jn beſte
Jr lieb ker ſich ze lait
Ich wünſch ſich von jn ſchait
Aller werden manes gunſt
Jm müſz och falſchen ſin kunſt
Der loblich von jn ticht
Jſt iempt der mich bericht
Was böſer den vnuſtätte ſy
Jr golt geſprengt jn falſches ply
Daz ſich als verkeren
Jr caſtel müſſen reren

Ze huffen jr geſtain
Ich wünſch das jn kain
Sait icht tön ze tantze
Jr blumen von jr krantze
Sich ſigent vnd ſmigent
Jr ſpiegel ſi betriegent
Müſſen wann ſi ſechent dar jn
Das jr ſchöne vnſchön ſchin
Wenn ſi ſich gern machten klar
Jr raidelachtes gelwe har
Jn riſz ab iren ſwarten
Ab mines hertzen karten
Wil ich ſi tilgen vnd ſchaben
2. Wönent ſi ir fröde laben
Von ander lüt lachen
Was mag vnwerder machen
Wib wann din vnſtättikait
Jr pfawen hüt ſchatten brait

Mich ſchirmen vor der ſunnen
Ich wünſch den külen brunen
Erſigen in, in dem maigen
Ob ſi den wollen raigen
Die waſen müſen valwen
Vnd die blumen ſalwen
Wo ſi ze velde keren
Die linden müſſen reren
Ir lob wo ſi hin zogen zu
Ich wünſch ain yglich vogel tu
Als ich im nu gebiett
Daz er ſich ſwigentz niett
Wa es ir kaine hör
Ir ſin berlen ór
Vergentzen vnd verwachſen
Ich wünſch och in den achſen

Gebreſten den gezierten wagen
Der ſi ze fröd ſolle tragen
Ich wünſch den falſchen tagen
Sich brait vz den lagen
Das ez der mögend werde kunt
Ze helbling müſſen irü phunt
Vnnützlich gedichen
Hail muſz ſich in verzichen
In allem irem gewerb
Ir krüter ſam verderb
In irem wurtz garten
Ir ſprächlin die zarten
Müſz ſich erwütten in ir ſchoſz
Och müſz ir kraft groſz
Verlieſſen ir geſtain,
Dar zu ob ſich ir ain
Licht ſtieſz daz ir ir ogen ſwär
Das ir der ſtain vnhelffber

Mit ſinen kreften ſy
Er ſetze ſich in dry

Verwandel vff jr toppelſpil
3. Jn ze fröd alſo vil
Als jn min hertz gun
So iſt ſi dannocht tunn
Jch klag nicht ain die miſſetat
Die vnſtät alda begat
Jch klag dez werden manes mut
Der lib leben vnd gut
So jemerlichen ſendet
Jch waiſz daz ez dich phendet
Fro min an dinem bryſz
Stüreſtu zu der wiſz
Die dich ſo fere letzet
Wann jr gebärd hetzet
Nach dem getrüwen hertzen
Mit ir wiblich ſchertzen

Recht alz du ſelber ſigeſt tot
Alſus jn lieb loſer ſla
Mit valſche ſi dich tribet
Wa das din hertze ſchribet
An diner rach zal
Daz krencket mins gedingen ſchal
Minn ſider ich din hilffe ger
So wiſz mir helſlich ſtürbär
Hilf mir jr falſch gebaren
Vnfügen vnd jr faren
Daz icht ſo groſen ſchaden tu
Ey gerechti min griff zu
Berob ir liechte ogen
Jr krefte die ſo togen
Mit falſche ſchinen kunden
Mund wangel die da zunten
An ir röt erblichen
Das ſich die ſtätten richen
An jr nit ſo vergaffen
Schallecliches claffen

Der ſi für ſtilles koſen
Ich wünſch den trúweloſen
Ir falſches vmb fachen
Wib vnd man verſmachen
Nu wil ich fúrbaz ſprechen
Sölt ich mich nu rechen
Vnd torſt nach mines hertzen haſz
Den falſchen vngetrúwen baſz
4. Nach miner trú zu klaffen
Ich wünſcht jn ſpötlich ſtraffen
Wann ſi zartlich wolten gan
Nu kan ich laider nit verſtan
Wa ſte der rechten maſe zil
Da von ich ze maſe wil
Schwigen durch der maſe pflegen
Den ſtätten vrlobes ſegen

Will ich mit trúwen ſenden
Han ich an kain enden
Geſprochen daz jn nit behagt
Wa das jr aine wärlich ſagt
Do wil ich mich nit hin naigen
Vnd büſſen wie jr aigen
Wille mir ertailet
Beningna ſid mich gailet
Din rain tugent ſúſz
So ſúſz mich ſúſſi púſ
Hie oder wo ich miſſeuar
Min lib min ſin min leben gar
Süllent warten diner hend
Vntz an min letzſtes end
Wan ich von diſer klag
Hie nit mer ſag.

LV.

Was Groß ſei e?

Inhalt.

Dies Beispiel soll zeigen, daß Wissenschaft und Kunst, ohne Tugend nie wahre Größe gewäre! Der Dichter vergleicht einen sogenannten großen Mann, der nicht auch tugendhaft seie, einem Schuster, der jedermann die Füsse bekleide und an seinen eigenen keine Solen habe.

lxvi. Niner fraget mich der mär
Wem ain man gelich wär
Den man haiſt ain maiſter groſz
Vnd der iſt aller tugent bloſz
Die aim maiſter zimlich wären
Do ſprach ich aim ſchuchteren
Dem iſt er aller vaſt gelich
Der iſt manger ſchuch rich
Vff der achſel ſecht ir wol
Vnd an füſz iſt nient ain ſol
Daz er ſchucht die andern man
Vnd iſt ſelb der ſchuch an
Alſo iſt ez in aller wiſz
Der an künſten hat den briſz
Vnd iſt ſtraflich als ſi leben
So wär baſz die kunſt vffgeben

Vnd in rechtem leben ſtan
Den der konſt richer man
lxvii. Vnd der ſich in armut
Lib vnd ſel vbel tut
So iſt ez vnerhaft
Daz man ſpricht ſin maiſterſchaft
Die iſt endlich vnd ſin
Aber das lob iſt tüſlin
Das iſt aller kunſt ain ſchant
Werchlich vnd worlich wie gewant
Daz man ſpricht ez iſt nit wol
Das er iſt ſo kunſt vol
Vnd an beſchaidenhait ſo lär
Alſo ſprach der tichtnär.

LVI.

Kloſter Sitten.

Inhalt.

Einer fragte den Dichter, was den Menschen die größte Freude gewären könnte? darauf antwortet er: Das seie, wenn man bei seinen Mitbürgern in gutem Rufe stehe und nach Verdienst geehrt werde, dahin füre nichts mehr, als Keuschheit, Jungfrauen- und Wittwen-Stand, dies seien nunmehr die einzigen drei Orden, welche verdienen geehrt zu werden: wenn ihn nun jemand frage, warum er Mönche und Nonnen nicht nenne; so müsse er gestehen, daß deren Sitten bei gegenwärtiger Zeit so verdorben seien, daß sie sich nicht schämen, öffentlich weltliche Minne zu treiben, und beschreibt darauf ihr üppiges Leben, von dem weder in den Geboten des alten, noch in jenen des neuen Bundes zu finden sei, daß es gottgefällig sein dürfte; es müsse also einen dritten Bund geben, und das könne kein anderer, als der des Antichrist sein, von welchem Gott nichts wissen und, die ihm anhängen, nicht in seinen Himmel kommen lassen werde! Kloster Leute sollen also irdische Liebe aufgeben und in Gottes Furcht leben.

lxvii. Einer fragt ob ich daz weſt
Daz aim menſchen aller beſt
Gefröwen möcht in ſinem mut
Da ſprach ich nit ſanfter tut
Denn den man in eren hat
Wo er kompt an ain ſtat
Das man jn ſetzt auſz herren drum
Vnd jn haiſt erber vnd frum
Ich waiſz nit was ſanfter tu
Da hört not vnd arbait zu
Vnd gett nit mit ſlaffen dar
Da bi ſont ſi neman war
Cloſter lüt vnd die hin vor
Sich ſetzen vff das ſpor
Daz da orden ſint genant
Konſchaft magtum witwen bant
Wer der orden ain trait
Als dů regel hat vnd ſait
Der wär dez himelrichs gewiſz
Vnd weltlicher eren riſz

Der orden nu dry ſint
Die da werden dez himels kint
Kónſchaft magtum witwen leben
Jr iſt nit me daz merckent eben
Nu möcht wol ain tumber iechen
Wie ſol den pfaffen vnd nunnen beſchechen
Si ſönd bi den junckfrowen ſin
Vnd ſönt ſtetter kónſche pflegen
2. So behaltentz gotes ſegen
Vnd weltlich wirdikait
Wer ſinen orden recht trait
Er behalt die welt vnd got
Dritt er aber vz dem gebott
So verlůſt er baidů ſpiel
Das ſin got noch die welt nit wil

Da ſchaw bi wer nu beiag
Das er ſin orden recht trag

Cloſter lût vnd die hie vorn
Hat der vint gemacht ze torn
Mit ainer falſchen lieb ganck
Si tûchten ſich an eren franck
Münch vnd nonnen die alle wären
Das ſi ſolten lieb verberen
Ain münch wil ain frowen haben
In ſin hertz alſo vergraben
In göttlicher früntſchaft
Daz er hab deſt beſſer kraft
Daz er got gedinen mag
Deſter mer nacht vnd tag
Si findentz niendert an den buchen
Das dez kainer wol geruchen
Den got vmb ir gaiſtlichs leben
Hat die ewig frôd gegeben
Die lieſſentz gar vz irem mut
Weltlich lieb vnd weltlich gut

Alſo waren gaiſtlich frowen
Die nun ſint vor got anſchowen
Küng vnd kaiſer ſi verlieſſen
Was ſi guttes jn verhieſſen
Daz verſmachtens als ain bacht
Vnd dienten got mit gantzer macht
Mit dem lieb vnd mit dem mut
Dar vmb ſtürbentz jn ir blut
E ſi anders icht begunnen
Nu vint man laider ſelten ain nunnen
Si hab in dem hertzen ain
Wenn ſi ſolt den ſalter main
So iſt anders nicht ir acht
Denn daz ſi jenem kleinot macht
Vnd jm minen brieff erzüget
Secht wie ſi der tûfel trüget

Ez ſol allez gaiſtlich ſin
Doch trait manigi kindalin

3. By dem ſelben guten leben
Daz man haiſſet die begeben
Vnd ſait böſi mär dar van
Da ſind ſi ſelb ſchuldig an
Jr habt dez vernomen vil
Wer ſich ſelb nit eren wil
Den kan nieman geeren wol
Wer den lopt als er ſol
Nieman den geſwechen mag
Wie man ſin kompt ze tag
Mir iſt ain orden worden kunt
Daz man beſſers nit enfunt
Wenn man hailig würd dar mit
So wär ez ain ſeldenricher ſit
Aber ez hat kain regel icht
Daz ain münch je konen pflicht
Vnd machelt ainer frowen hant
Das iſt nu komen in diſz lant
Wenn ich wiſſen ſolt die mär
Das ez vom bobſt komen wär
Ich wolt ez niemer tag geſparn
Ich wolt in den orden varn
Das ich gaiſtlichen lon enphie
Vnd hett och ein konen hie
Gemachelt als ain brütigon
Aber ez kan mit nüt geſton
Ez wol den vnſer hergot
Aber ſetzen ain ander bot
Der E ſint nu zwú bekant
Ains iſt dú alt E genant
Das ander haiſt der nú loff
Wirt den daz geſetzt off
Das ain münch ain nunen nám
Vnd da mit hintz ze himel kám
Daz müſt die dritt E ſin
Die tut vnſer her nit ſchin

Ez můſt von dem enderiſt her gan
Cloſter frowen vnd cloſter man
Sont natürlich lieb vff geben
Vnd in gottes vorcht leben
So wär ir gebett nutz ber
Alſo ſprach der tichtnär.

LVII.

Von der Selbstrache.

Inhalt.

Ob Selbſtrache erlaubt ſeie? kann nur verneint werden; alle göttliche und menſchliche Geſeze verbieten es! man ſoll jeden, über den man zu klagen hat, vor Gericht ſtellen, und wenn er der Schuld überwieſen iſt, aber auch nicht eher, mag ihm geſchehen was er verdient hat.

lxvii. Ainer fraget mich der mär
Ob ez iendert zimlich wär
Daz ain menſch den andern ſlug
Von ſiner aigen vnfug
Vnd kain recht für gut wil han
Eb ſich gern ſtalt der man
Do ſprach ich ſin geſchicht gnug
Aber ez hat nit rechti fug
Ez verget ſich mit gewalt
Vnd verſtent wol jung vnd alt
Daz kain recht nit mag beſchechen
Den mit drier menſchen iechen
Clager richter antwurter
Wa der ainer nit enwär
So möcht kain recht ergan
Ma muſz klag vnd antwurt han
Vnd von erſten richter
Alſo wiſt ich jn der mär

Das kain recht nit mag ergan
Ze aller minſt an dry man
Da von iſt kain rechtikait
Wer die lút an úber ſait
Tötten tut von aigin gewalten
Die ze recht ſich gern ſtalten
Ez iſt weder miner noch mer
Sam er got wer eben her
Daz er vnderm gebott nit wär
Das vns al triffet ſwär
Du ſolt nieman töten gan
Daz get alle gemainlich an
Recht die minſten als die maiſten
Baibſt vnd kaiſer múſten laiſten
Alſo wol die zechen gebot
Als der minſt vnder got
Wer nit vndern gebotten wär
Der wär nit ain ſünder

Er wär eben glich mit got
Nu ist niempt vz dem gebot
Den got ain mit siner kraft
Da von ist er vnzinszhaft
Er ist niemanz amptman
Daz er icht raiten müst dar von
Als die andern aldort
lxviii. Müsen raitten werk vnd wort
Got erbütt vns allen leben
Im hat niempt ain gebott ze geben
Da von han ich niempz kunt
Der die lüt verderb an sünd
Denn der ain derz beschaffen hat
Vnd die strang der missetat
Die gewaltigen müssen sin
Daz die armen fristen vnd frien
Vor gewalt der vngerechten
Daz ist wol ain zimlich vechten

Als ain getrüwer herter gut
Für sini schäflin sterben tut
Also sol der gewaltig man
Für die armen sterben gan
Da mit tut er gottes willen
Aber wil ers selber willen
Da mit würt er got vnmär
Als ir secht der herter
Wie gar licht er daz vernucket
Daz der wolff ain schauff zucket
Daz ers nit beschirmpt vorn
So ist huld vnd lon verlorn
Dennocht *michel wirser fert
Ob ers selber tät vnd zert
Wann ers halten sol vnd mesten
Also merckt och an den besten
Die der armen süllen pflegen
Wa si dar an sint verlegen

Das wirt jn verwiſſen ſer
Dennocht iſt der ſchulner mer
Ob ers ſelber tötten tut
Die er haben ſolt in hut
Vnd der buſz nicht rucht ze fragen
Da mans als hat vff getragen
Waw vnd wie man richten ſol
Als ain ketzer ſecht ir wol
Wie gar wol iſt er bekant
Dennocht wirt er nit verbrant
Vnß man jn über ſagen tut
Mit der kunſt ſo trag her glut
Och got ſelber ſprach ain wort
Zu den falſchen juden dort
2. Ob ich übel han gerett
Daz bezúg zu mir mit ſtätt
Aber han ich wol geſprochen
Was haſtu dan an mir gerochen
Da mit tut ſich als bewärn
Daz man nieman ſol beſwärn

Den mit rechter kuntſchaft
Ob man ſicht die hant haft
Vnd der ſchuldig iechen tut
Dennocht iſt ze fragent gut
Welen tod erliden ſol
An der wid oder vff kol
Oder werffen jn ain tich
Daſ die puſz der ſchuld gelich
Yglich ſchuld ir buſz hat
Das dar bi geſchriben ſtat
Da von ſpricht ein lerer vorn
Jr ſölt niempt töten in zorn
Vnbedachtiglich nach wan
Jr ſolt nach den geſetzten gan
Wie man die lüt verderben mag
Anders denn mit über ſag
Das wirt an der raitung ſwär
Den ain ofner morder

Oder ain kätzer mainaytig man
Wa man die begriffen kan
Die ſint zitig vnd vertailet
Das mans ſecket redert ſailet
Oder brennet ſünden fry
Aber was der ander ſy
Die man vainclich tötten tut
Das wär vff der ſchiben gut
Wus man recht erfur dú mär
Alſo ſprach der tichtnär.

LVIII.

Ob Warheit ſchädlich ſeie?

Inhalt.

Daß auch Warheit schädlich und selbst Sünde sein könne, sucht der Dichter mit zerschiedenen Beispielen aus der heiligen Schrift zu beweisen und saget, daß dies allemal der Fall seie, wenn selbst Warheit in der Absicht zu schaden, gebraucht werde.

lxviii. Ainer bat das ich im kündet
Ob mit warhait ieman ſündet
Dem ze ſwigen beſſer wär
Da ſprach ich ain verräter
Sündet vil mit war ſagen
Daz er ez möcht lieber verdagen
Vnd och ſin gen niempt gefär
3. Wan er tut ain frömdes mär
Vff ſinen nach geburen laden
Der gar ſicher wär vor ſchaden
Wan in diſer nicht verriet
Der in billich gewarnot hiet
Ob er ſpricht da lit daz gut
Da mit er nit ſünden tut
Nun allain mit dem gefär
Das er ez zaigt dem rober
Wenn er ez tät in trúwen ſit
So verdient er lon da mit

Des iſt nit es iſt in uar
Das ers zaigt dem rober dar
Alſo mag man die warhait künden
In manig wiſz mit ſchand vnd ſünden
Das vil beſſer wär verſlaffen
Als ir och ſecht die hoff klaffen
Da git ainer den andern dar
Wie gar clain ein wirt gewar
Vf ſin geſellen daz bringt er fúr
Wär er trú ſo ſprech er ſpúr
Lieber geſell daz tu nit mer
Recht als lieb dir ſi din er
Láſtus nit ſo můſt ichz tragen
Fúr die herſchafft vnd da ſagen
Das wär trú vnd warhait
Als ain ewangeliſt ſait
Ob din bruder iſt vnbeſchaiden
Dar vmb ſtraff in zwiſchen úch baiden

Hilfft daz nit ſtraff jn zwir
Vnd nim ettwen me zu dir

Hilff daz nit ſo laſz jn farn
Als ain haiden vnd offenbaren
Da bi iſt ze merckent wol
Das man niempt beruffen ſol
Man ſolt vor zu jm gan
E mans brecht die herſchaft an
Vnd da ſprechen bruder lug
Laſtu nit den vnfug
Du gefelſt jn ſcham jn zorn
Da von warnen ich dich vorn
Laſtus nit ez kåm dar an
4. Das ich dich můſt rügen gan
Wölt ers den nit laſſen ſitt
So iſt ſtraffen vnd rügen zit
Aber ze hant für die herſchaft tragen
Gar an alles wider ſagen
Das iſt wider gottes rat
Vnd iſt groſſe miſſetat

Wann ez geſchicht von nides ſachen
Oder licht von zu machen
Was da geſchicht vngenärlich
Das iſt och vnſúntlich
Aber was mit gefård beſchicht
Das iſt och on ſúnd nicht
So mag nieman machen war
Das verraten ſie an var
Da verråter můſen weſen
Wie ſi vor boſzhait uber ieſen
Jr iſt notdurft jn der welt
Wenn man dracht nach bösem gelt
Der hett manger deſter mm
Brächten jms nit die verråter jn
Aber das es on ſúnd ſy
Des geloben bin ich fry

Nach der welt verdampt iſtz nicht
Da von ez got ſelben gicht
Böſi bildung müſz ergan
Aber we dem ſelben man

Der die böſen bild vnd bar
Heler ſind ſteller das iſt war
Als ſant paulus hat geleſen
So muſz ditz och war weſen
Wer verräter hat für gut
Der ſi recht der ſelben ſtut
Daz ſi in glicher ſchanden vnd büſſen
Für den rechten richter müſſen
Da nit anders für trait
Denn ain flechti warhait
Do iſt nit me halbir
Hill du mir ſo hill ich dir
Daz verraten iſt drier nacher
Ainer full der ander ſwacher
Vnd der drit iſt gar ain wicht
Das iſt der mit worten gicht
Lieber frúnd vnd geſelle min
lxviiii. Lib vnd gut iſt alles din
Was ich han von gots genaden
Da bi tracht er ſinen ſchaden
Wie er im er vnd gut verſpil
Wer die lút verraten wil

Der bedarf nit ſchelt wort
Nu daz gern wirt gehort
Schön gebaren vnd ſúſzlich ſprechen
Fornen küſſen hinden ſtechen
Da vor waiſz ſich niempt ze hüten
Vſſen ſchint er in engels güten
Sech man aber ſins hertzen ſchrin
Man ſegnot ſich vor ſin
Wirs den vor dem lucifer
Mit dem judas ich bewer

Das man mag mit warhait ſünden
Er tät vnſern herren künden
Mit der warhait wiſt ir wol
Vnd git doch der helle zol
Im wär beſſer hett er gedagt
Oder ain gelogen mär geſagt
Vnd wer lichter komen da von
Als ſant petter büſt ze rom
Der ſin verlognot dry ſtunt
Vnd vergach er wär im vnkunt
Das geſchach vngenarlich
So tat judas gittiklich
Vnbezwungen von aigen gefär
Alſo ſprach der tichtnär.

LIX.

Vom Lügen und Verraten.

Inhalt.

Auf die Frage: welches schlimmer seie, über jemand lügen; oder ihn verraten? äussert der Dichter, das Lezte seie schlimmer; denn die Lüge seie laut, man könne sich gegen dieselbe rechtfertigen; oder sie werde in der Folge wieder vergessen: der Verrat aber schleiche ungesehen im Finsteren, man könne sich seiner nicht erwehren, und verliere dadurch oft Ehre und Leben. Eines seie wie Verwundung, welche wieder geheilet werden könne; das Andre aber seie wahrer Todschlag.

lxviiii. Niner fragt mich der mär
Welches mich tücht daz beſſer wär
Der die lüt verraten tut
Oder ain lúghafter mut
Da ſprach ich nach miner wag
So iſt gröſſer ain tot ſlag
Den ain ſunſt verwunter man
Den man wieder hailen kan
Alſo iſt nu miner noch mer
Wer von liegen lidet ſer
Das verget ſich vnd verſwirt
Aber der verraten wirt
2. Der kom niemer mehr dar van
Wie man ſonſt verlúgt den man
Der mag wol wider komen
Wenn die warhait wirt vernomen
Das er luglich iſt verlorn
So hat er al ſin er als vorn

Eb er den erſterben muſz
In der lugenhaften buſz
So erſtet er in aim leben
Das im das himelrich wirt geben
Aber der verraten man
Der iſt dort vnd hie vertan
Wa do lit dú hant haft
Das man mit der warhait klaft
Des er nit gelaugen kan
Was man lúgt das iſt nach wan
Niner ſpricht es iſt vil licht war
So ſpricht diſer nain es zwar
Das ett niempt bewaren mag
Als verratten lit ain tag
Das mans wiſt mit vinger zaigen
Vnd mit allem ding für aigen
Wie verraten vnd lug ſich zway
Das verſtet in ſölicher lay

Wirt ain biderman verlogen
Der mag wol her wider zogen
Das er ſich vnſchuldig machet
So iſt diſer gar verſwachet
Den verraten bringt ain wicht
Daz man hanthaft grift vnd ſicht
Als der ſpricht ich wil úch wiſen
Wie er verſtal dort das yſen
Oder er hat das mort getan
Wes man über wort den man
In den worten muſz er bliben
Aber lug iſt aber ze triben
Min noch me recht als der ſchatt
Mit der vart ain end hat
Wenn mans liecht engegen trait
Alſo ſwint die lugenhait
Vor der warhait ſunder ſtrit
Er iſt och deſt trúwer ſit

Der vil lug vnd niender hat
3. Vnd des überal recht ſtat
Da mit wirt ſin trú bekant
Vnd der böſen ſünd vnd ſchant
Die ſin varent dur ir nit
Da von túcht mich beſſer wit
Der mit liegen wirt verſait
Denn verraten in warhait
Syd verraten bringt den tot
Vnd verliegen zitlich not
Des der menſch ſich wieder naiget
Der verráter vinger zaiget
Secht da lit dú hantſchaft
Aber der mit lúgen ſtraft
Der hat nit dann itel wort
Vnd och nu in winckten dort
Lieber her das iemen ſpúr
Dez ſetz ich verráter fúr
Das er gicht er wöltz bewárn
So kunt diſer nu mit márn

Der die lüt mit lug wil laiden
Doch verraten iſt vnderſchaiden
Ains iſt ſünd das ander nicht
Der iſt nicht ain böſz wicht
Der ain menſchen rügen gat
Den er vor gewarnot hat
Als ain frünt den andern tut
Lieſeſt das ez wird dir gut
Das iſt brüderlich gethan
Ez ſint die verraten man

Der ſich frowt dez andern ſchant
Was er waiſz das ſait er ze hant
In gefär vff ainen man
Der ſich an ſin trü hat gelan
Vnd im aller beſt getrowet
Der wirt ſo von im verhowet
Das er kompt vmb er vnd gut
Das iſt rechter verrätter mut
Vnd böſer vil den lügenhait
Als ich vor E han geſait
Wes man wider komen kan
Das iſt ringer in minem wan
Denn ain ſchad vnwandelbär
Alſo ſprach der tichtnär.

LX.

Von Zorn und Krieg.

Inhalt.

Das beste Mittel gegen Uneinigkeit, Zank und Streit im menschlichen Leben, sagt der Dichter, sei, wenn man sich so wenig als möglich mit Andern in Gemeinschaft begebe, und damit allen Anlaß zu Neid und Eifersucht ausweiche; denn, wo nur irgend Gemeinschaft sei, fange auch bald der Krieg um Mein und Dein an aufzubrechen.

lxviiii. Ainer fraget mich der mär
Was daz beſt für zorn wär
Do ſprach ich min ainig ſin
Wa man kriegt vmb min und din
In der gemain daz mag nit ſtan
Ane zorn ſunder wan
War der wider wärtikait
Das der ſin vnglich trait
Recht als vngelich wir ſin
An dem vz wendigen ſchin
Alſo vngelich iſt och der mut
Je was ainem tuncket gut
Das iſt diſen ſwärlich
Ainer zert licht gern rilich
So wil diſer nider baſz
Ainer diſz der ander das

Der wil hopt ſo wil der fůſz
Ainer fur der ander ſůſz
Ainer wil fiſchen der ander zern
So ſpricht jener er wol ſich nern
Acker ſpiſz vnd rinder praten
Das ſin knecht och werd beraten
So wil ainer geſt han
Dez wil diſer můſig gan
So åſſe ainer gern drat
Der licht etwas ze ſchaffen hat
So wil diſer ſitzen lang
Alſo ſint ſi bayd gefang
Da von důcht mich vnuerworen
Aller beſt für haſz vnd zoren
Wann es mit got vnd zimlich wär
So můſten al regler
Och ir purſſen legen gemain
Das man ſetzen tät bi zwain

Oder fier vber ain brin
Das ist nit jr kost jr win

Jeder man besunder trait
Das die regel niendert sait
Kain gemainschaft jn ir tischen
Das sich zu ain ander mischen
Vnd ist dar vmb nun verlorn
Daz si icht fallen jn hasz jn zorn
Vnd in gotes vindschaft
Mit der zich vnordenthaft
Wan die gemainschaft weltlich
Irr. Die ist wider das himelrich
Recht als got die gaistlich hat
Jeden man an ainer stat
Durch ain fridlich sicher leben
Also tut der tüfel streben
Wie ers brächt jn ain gemain
Wider got da von wär ein
Aller best für zornes hast
So ve minder gemainschaft
Jn der welt vnordenlich
So ie nächer dem himelrich

Also recht her wider ze kriesen
So ve tieffer jn gemainschaft miesen
So ve ferrer gotes grusz
Vnd ve nächer helle busz
Frünt vnd gesellen jn gemainschaft
Machet frömd vnd ierhaft
So ve lieber frünt E vorn
So je grösser hasz vnd zorn
Jn der gemainschaft mange zit
Da von han ich mich gefrit
Von aim gemainer so getan
Den ich nit ze zichent han
Den das gewonhait an vns baiden
Vnd natur was vnderschaiden

Wolt ich ains ſo wolt er das ander
Do gedacht ich by dem wonder

Iſt nit böſer fry dann aigen
Wölt ich mich geuangen naigen
So wolt ich mir ain kuten ſniden
Vnd da gaiſtlich vanknuſz liden
Das der ſel nutz wär
Mir iſt ve geſin vnmär
Kobern zichen vnd al die ſit
Da man kompt ze krieg mit
Das ich gedacht in minem mut
Iſt nit beſſer ich zer min gut
Mit gemach on wider dries
Den ich mich ze kriegent ſtieſz
Wan nit muglich weſen mag
Das kain gemainſchaft ieman trag
An ſchaden vnd an ſündigkait
Ariſtotiles der ſait
2. Welle die ordnung wolle han
So ſprichet job der hailig man

Ordnung ſi nit ſünthaft
So iſt alle gemainſchaft
Wider die ordnung mercket eben
Da von haiſſentz die begeben
Ordenlich da als daz lant
Das da weltlich iſt genant
Vnd belibent by dem gebot
Hab lieb vor allen dingen got
Och ain maiſter ſprechen tut
Mengi der fürſten iſt nit gut
Nempt an allen kilchen war
Wen man gemainer ſetzet dar
Ez verdurben cloſter vnd pfarren
Von der gemainen nid vnd ſcharen
Sid dú ſiechung diſer welt
Git daz ewig himel gelt

So muſz och gemainſchaft geben
Konftig not vnd wider ſtreben
Dort den froden vnwandelbär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXI.

Von Eheſtand und Kloſterleben.

Inhalt.

Einer fragte den Dichter um Rat: ob er heuraten; oder ein Mönch werden solle? Dieser entgegnete ihm, es komme darauf an, ob er seiner Seele, oder seines Leibes Wolergehen dabei im Auge habe? Beides, versezte hierauf der Frager: allein der Dichter meint, das liesse sich nicht wol mit einander vereinigen, und füret diesen Saz nach aller Länge und Breite aus.

lxx. Ainer bat mich ler ze geben
Wie er richten ſolt ſin leben
Ob er wurd ain brůtigan
Oder legt ein kutten an
Da ſprach ich wiſz mich der ſach
Mainſtu hie nach liebes gemach
Oder nach der ſel ob tach
Da waiſz ich ze raten nach
Do iach er ich mains nach baiden
Hie von vngemach geſchaiden
Vnd och dort ain ſelig man
Da ſprach ich es mag nit ſtan
Welhes man nimpt das iſt ain buſz
Das man dar jn beliben muſz
Vnd ſind baide ſwär ze tragen
Wil man got da mit behagen
Welhes man nimpt durch wolluſt
Daz iſt nach der ſel ain verluſt
3. Aber welchs man nimpt durch got
Vnd durch behaltung des gebot

Das ſint weg jns iemer leben
Da von ſchow gar recht vnd eben
Jn dich ſelb welles du baſz
Mocht getragen jn ſiner maſz
Als die regel ſetzen tut
Da mit biſt och baſz behut
Es gicht oft ain kon man
Er wolt jn ain hertner orden gan
Leg jm nu ſin wib tot
So ſprich ich es wär vnnot
Ez wär iemer hert genug
Eſchaft halten jn rechter fug
Ob es aim ze ring wär
Er macht jms wol ſelber ſwär
Mit gebet vaſten vnd wachen
Vnd mit andern guten ſachen

Da man got mit dienen ſol
Der man hielt ſin regel wol
Da wär er enbroſten mit
Hett er icht uberigenz guter ſit

Da mit bräch er nit ſin E
Er hett lones deſter me
Iglichs menſch wär behalten
Mit dem minſten ſatz der alten
Der es ordenlichen hielt
Als dú regel ſetzen wielt
Aber des orden hertikait
Nieman ordenlichen trait
Er leb den ewig ordenhaft
An der gehorſam lit dú craft
Jeder menſch der gehorſam wär
Ordenlich ſim pfarrer
Der wär ſicher ain ſelig man
Wie ſin wandel war getan
Aber jn orden ſich begeben
Vnd der gehorſam wider ſtreben
Nu durch ſenfter leben da
Das iſt weder haiſz noch la
Ob man vind ain ainſier
4. Der durch luſt durch liebes gir

Wil werden brut vnd brutgan
So iſt och vil offt ain man
Der durch gemach jn cloſter vert
Wenn er in der welt verzert
Al ſin kraft vnd mag nit mer
So tut er jn ain kloſter ker
Vnd hat do ze vaſtent mut
Wenn er komen ſol ze gut
Aller ſünd vnd miſſetat
Die er vor begangen hat
Da iſt nun daz ſin clag
Daz er nit me ſünden mag

Hett er craft noch zit nit verlorn
Er wolt böſer ſin dan vorn
Daz iſt recht in al dem loff
Als ains totten juden toff
Der ſich in ain orden git
Vnd iſt da nach wider ſtrit
Der gehorſam mit dem willen
Wen er demen ſolt vnd ſtillen
Als ich ſprich die alten ſchuld
So iſt ez ſin vngedult

Das er nit me ſünden kan
Als er willent hat getan
Das er gern böſer wär
Ez ſint al regler
Nun in zwain wiſen funden
Daz man hail die alten wunden
Die mit ſünden ſint geſlagen
In der welt bi jungen ſagen
Vnd die ander ſach vmb daz
Das man ſich enthaltet baſz
Aineclich vor miſetat
Denn der der mit der gemain vmb gat
Doch die gehorſam es als beſlüſſet
Wer ſich in ain orden güſſet
Das er müſz gehorſam weſen
Als ain ſiecher durch geneſen
Iſt ſim hailer vndertan
Wie der maiſter gar wol kan
Ez iſt al ſin kunſt ain wicht
Wil er den vngehorſam ſicht
Dem er gern beholffen wär
lxxi. Alſo ſprach der tichtnär.

LXII.

Die alte und die neue Welt.

Inhalt.

Der Dichter vergleicht die Welt, wie sie zu seiner Zeit war, einem alten Pferde, das unter der Last seiner Arbeit erlegen ist; weil man ihm über seine Kräfte zugemutet hat, und von nun an ausser Stande sich wieder zu erholen, nur immer kraftloser und elender wird: dann beschreibt er das Verderbniß, welches alle Stände ergriffen hat, nach allen seinen Ansichten, besonders den allgemein überhand genommenen Mangel an Treue und Glauben.

lxxi. Einer fraget mich der mär
Wem dú welt gelich wär
In ir weßen núwen pflegen
Do sprach ich ain pfert erlegen
Das man über triben hat
Vnd ainen drit nit mag von stat
Was man sleg vff im ez murret
Also ist die welt vergurret
Das ain zug nit ziechen wil
In der alten tugent sil
An mir selb ich wol verstan
Daz sich niempt gebessern kan
Ich bin böser zwaiaer hant
Denn ich vor an mir bekant
Ich han miner geloben vnd trú
Den E vor in miner new
Als hie man natürlich schowt
Wer getrú ist der getrut
Also getrut ich iederman
Do ich sach die welt an

Die hat mich mit lugen bracht
Das ich bin so vngeslacht
Das ich niempt nit mer getru
Denn das ich mit den ougen schow
Oder vor in henden han
So bin ich ain gelobig man
Das ist och an mir verlorn
Daz ich miner glob den vorn
Nach der welt betrügenlich
Aber dez globen cristenlich
Han ich mer den ie bi tagen
Mir ist nu der glob entragen
Der mich nach der welt an hört
Das ich glob mins nächsten wort
Das hat an mir zerstöret
Das ich bin so dick getöret

Das ich niemer geloben mag
Noch getruwen als E min tag
Die wil man, werck nach worten fant
Das ſich laider hat verwant

2. Gute red mir manger git
Lieber geſell borg mir ain zit
Etwas verſuch min trú
Alſo han ich alt vnd núw
Nu verſucht jn manig wiſz
Das ich bin mit ſchaden griſz
Wer nu hat verſuchten mut
Jedem man mit ſinem gut
Het er drier fürſten hort
Jm belib ſin nit ain ort
E daz ſich ain jar vergat
Als die welt yetz ſtat
Vnder hunderten ain man
Dem man globen mocht an wan
Dar an ſolt geloben wol
Wer nun lút verſuchen ſol
Der muſz vil gelück han
Eb er ain bidarben man
Find jn ainer gantzen ſchar
Dem er frilich geſagen tar

Sin gehaim vnd dez getruwen
Daz ez nit fürbaſz werd verhowen
Nieman waiſz wer frúnt wer fint
Als die wandlung yetzen ſchint
Ez ſint biderb lút als E
Doch iſt noch der böſen me
So wirſ gen ain ander meſſen
Alſo iſt dú welt durch ſeſſen
Vnd vergurrt vff allen orten
Mit manes hut mit werchen worten
Sträflich ſcheltlich ez iſt verlorn
Daz echt hinder mag als vorn

Zelten ziechen weder traben
Ez wil niempt vnrecht haben
Wie gar vnrecht er ſchin
Dennocht wil er gerecht ſin
Hoffart wuchern vnd E brechen
Den man E hört übel ſprechen

Das iſt als ain gemainů er
Daz es niempt ſchůchet mer
Vnd ander ding genug
Daz man E nit wol gefug
Daz iſt als nu erlich
Da von glicht vff ertrich
3. Nit ſo wol der crancken welt
Als ain pfert daz vſz zelt
Komen iſt von alters kraft
Vnd och nit me zůcht noch traft
Als E vor by ſiner jugent
Alſo krůchent al tugent
Von dem trugenlichen wander
Das ain böſer mach daz ander
Ainer bitt vmb lechens pflicht
So ſpricht diſer ich han ſin nicht
Vnd muſz an ſin willen liegen
Daz er gedenckt er möcht mich triegen
Ich behalt daz min als mer
Alſo ſprach der tichtnär.

LXIII.

Der Feind seiner selbst.

Inhalt.

Auf die Frage: wem ein Herr zu vergleichen seie, der seine eignen Untertanen verfolge, oder gar Krieg gegen sie füre? antwortet der Dichter: ein solcher komme ihm vor, wie ein Mann, der sich selbst Hände und Füße abhaue, um dann desto besser gegen seine Feinde fechten zu können! Die größte Macht eines Herren bestehe in der Liebe seiner Untertanen, und diese werde nur wieder durch Güte und Liebe erworben; unter einem milden und gerechten Herren, bekommen auch die Bösen Lust gut zu werden: ein liebloser Herr aber, stehe bei jedem Krieg in Gefar von den seinen verlassen zu werden.

lxxi. Einer fraget mich der mär
Wem ain her gelich wär
Der mit ſinen vnder tan
Kriegen tut vnd geſigt jn an
Do ſprach ich daz haiſz ich gut
Der die ſinen maiſtern tut
Daz ſi jm gehorſam blein
Do ſprach er ich main die ſin
Die jm gern gehorſam tätten
Vnd ain wort nit wider retten
So er ſi lieſz bi jren rechten
Do ſprach ich das iſt ain fechten
Der die gehorſam trucket nider
Als der ſelber ſinú gelider
Hend vnd fúſz ab howen tut
Vnd hat den zu retten mut
Mit den ſtumpfen lút vnd lant
Sam iſt aller fürſten hant
Vnd jr gelider jr vnder tan
Wil er die verderben gan

Das iſt nu ſinen finden gut
Das jm ſelb nit frumen tut
Ariſtotiles der riett
Alexandern daz er hiet
Als ſich ſelb die ſin jn hut
4. Da mit behub er er vnd gut
Das er al die welt durch racht
Das jm niempt wider macht
Das vil ſelten geſchechen wär
Wär er geſin ain trucker
Siner gelider ritter vnd knecht
Wer den ſinen tut vnrecht
Er muſz ſunder gelück han
Ob er geſigt den vinden an
Wen man ſchait von ſinen rechten
Er mag klain nu pfenwert fechten

Zwungen dienſt hat nit kraft
Wo ain her wer tugenthaft
Warhaft milt dem wer nit wider
Aber ain trucker ſiner gelider

Das iſt nit dem guten gelich
Als ain küng verlaſz ſin rich
Das er och betrübt ſin ſinn
Vnd veriach er wolt ſin pin
Als man pferid mit ſporn draft
Da mit kert er die lantſchaft
An ain ander der ſi hett
Als ſich ſelb vnd halff vnd riet
Das iſt allen fürſten ain wiſen
Das ſy ir übel liſen riſen
Gen den jenen die gütlig waren
Mit den werchen worten gebaren
Ez iſt aber maiſter ler
Man gewintt mit güti mer
So iſt auch natürlich
Alle tier vff ertrich
Macht man ſchier mit güti zam
Den mit übelkait vnd gram
Daz ſuſt ſenft gütig wär
Wenn mans flecht vnd hat vnmär

Es wirt wild vnd loſt von hant
Ez tut nit ſo we vnd ant
Sam der wol vnd recht tut
Das jms niempt hat für gut
Vnd mans dennocht ſtraft vnd haſſet
Dar mit macht man die lüt durch laſzet
Böſz vnd gut daz man nit hat
Yeder man nach ſiner tat
Wann man hett die gutten wol
Vnd die übeln als man ſol
lxxii. So belib ain gutter gut
Vnd ain ſchalk ain fuler mut

Wirt gebeſſert an ſim leben
Daz er gedacht ich wil och ſtreben
Das ich werd ain biderb man
Sid ich ſiech die frumen han
Dur ir frumhait erbärmlich
Vnd auch gutes machen rich
Aber han jn guter maſz
Böſz für gut vnd ettwen baſz
Schálk vnd biderb lút bedanckt
Daz tut biderb lúten and
Vnd geuellet jn andern mut
Den ain ſchalk man ſtercken tut

An der boſzhait daz man tencket
Sid man mer vmb ſchalkait ſchencket
Den aim biderb man flecht
So wár ich ain tóriſt knecht
Ob mir we nach frumkait wer
Wer ſo truckt ſin diener
Dem geſchicht ze ainer zit
Lúf ain ber von hunden wit
Doch der ber trúg ain auſz
Wenn jm daz geuegt ze vachent was
So warf er ye dez flaiſches nider
Vnder die hunt die biſſent ſider
Vmb daz flaiſch vnz er entran
Alſo beſchicht dem úbeln man
Wenn er jagent wurt die ſin
Daz ſy ain koder werffent drin
Vnd er gewint ain ander buſz
Daz er jr vergeſſen muſz
Wen ſi jm gern beholfen wären
So macht erz ze vneren
Daz ſi jm ettwaz werffent jn
Vnſz ſi dar vnder koment hin
Tuſent könnent me den ainer
So ain herr ſich macht ye klainer

Gen den ſin mit demůt
Vnd ſi och nit vnbillich můt
So er gen vinden ye ſtercker wär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXIIII.

Der Weg zum Himmel.

Inhalt.

Auf die Frage: wer dem Himmel am nächsten seie? antwortet der Dichter: jener, der in seinem Handeln sich am weitesten von der Welt entferne; denn, wer Gott gefallen wolle, müsse der Welt mißfallen und so umgekert.

lxxii. Ainer fragt ain lerer
Wem der himel ze nächſt wär
Da veriach ain hailig man
So der welt ie vereſt van
So ye nächer dem himelrich
Alſo recht her wider glich
So ie tieffer jn diſer welt
So ie ferrer himel gelt
Vnd iſt nit ze ſtraffent ſer
Nach ſant paulus ſpruch vnd ler
Bin ich gottes diener
So bin ich der welt vnmär
Hat mich den dú welt für wol
So gefal ich got nit wol
Vnd iſt ſichtig yedem man
Wer ſich tut der welt an
Vnd ſich gänzlich kert zu got
Der iſt in der welt ain ſpot
Wil er den der welt leben
So iſt ez got och ain wider ſtreben
Wann die welt iſt widers gebot
Iſt die welt den wider got

Der den ir iſt vndertan
Der muſz got och wider ſtan
Vnſer her der maint die ſin
Daz ſi in ganzer demut ſchin
So wil dú welt nu über mut
Da man wider got nit tut
Da von iſt es vnwiſzhait
Der der welt nit wider ſait
Sid ir anders itt gefellet
Den daz wider got ſich ſtellet
So möcht ainer frageu wol
Wie man die welt laſſen ſol
Wir könnent al nit mönch geſin
So ſprich ich der ſin iſt min

Ob ich leg ain kutten an
Da mit han ich die welt nit gelan
Ez giengen denn die werck dar mit
Daz ich lieſz die übeln ſitt
Da die welt mit vmb gat
Wer ſich zücht von miſſetat

Das er niempt ze gefar wil leben
Da mit hat er die welt vff geben
3. Wan die welt nit anders iſt
Den ain trug vnd valſcher liſt
Wer das fliechen tut vnd haſſen
Da mit hat er die welt verlaſſen
Vnd iſt vff der himmel vart
Daz ſprichet ſant bernhart
Wer icht anders predigen tut
Den mit laid vnd armut
Komen jn daz ewig rich
Der ſi valſch vnd kätzerlich
Sich ſol nieman keren dran
Daz iſt die warhait ſunder wan
Das on laid vnd armut
Niempt beſitzt das ewig gut
Ez hat aber ein vnder bant
Manger der hat lút vnd lant
Vnd lit vngemach vnd ſwer
Mer den ain bettler
Lit ers durch die gerechtikait
Jm iſt das himmelrich berait

Füren bettler witti ſpor
Als die bäpſt vnd kaiſer vór
Biſchoff ábt alli die
Die mit trúwen lebten hie
Jn ir zit als ſi an hort
Die ſint al fürſten dort
Jeder menſch nach ſiner tat
Hat jn iener welt ain ſtat

Wie er ſchain vff ertrich
Gaiſtlich oder weltlich
Wär die kut für helle für
So wurd kuten tuch gar tür
Des iſt nit es lit dar an
Das ainer můſz daz übel lan
Vnd beliben jn gutten ſitten
Da mit hat er die welt vermitten
Wo der menſch behielt dů gebot
Do wärs aller nechſt by got
Vnd der welt ze fereſt von
Da von wer die welt wolt lan
Der ver kieſz nu falſchhait
Waz er mit den worten ſait
4. Da ez jm jn hertzen wär
Alſo ſpricht der tichtnär.

LXV.

Von den Freistätten.

Inhalt.

Auf die Frage: ob es gut seie, daß man Freistätte (Freiungen) errichtet habe? giebt der Dichter Antwort: Es seie eine natürliche Sache, daß nicht Menschen; sondern selbst Tiere, welche verfolgt werden, nach dem Orte fliehen, von dem sie glauben, daß er ihnen Schuz gegen ihre Feinde gewähre; auch habe selbst Gott im alten Testamente schon Freistätte angeordnet: diese sollen aber nur solchen Unglücklichen als Zuflucht dienen, welche aus Uebereilung, im Taumel der Leidenschaften ein Vergehen begangen; oder gar ohne ihren Willen, durch bloßen Zufall jemanden verlezt und beschädiget haben: boshafte Menschen aber und besonders vorsezliche Verbrecher, sollen der Woltat der Freistätte nicht teilhaft werden; denn das heisse das Verbrechen beschüzen.

lxxii. Ainer fraget mich der mär
Ob ez icht gut vmb die friung wär
Do sprach ich natürlichen
Tut ain vglich hunt wichen
In ain husz vnd bald dar vz
Das ir kainer ist so knusz
Der die friung über var
Wol von ussen kallentz dar
Da bi mag man kennen wol
Das man fryung halten sol
Von natürlicher aigenhait
Wo der flüchtig würd geiegt
In daz husz ainsz bider man
Daz er da sol friung han
Sit die hunt naturhaft
In die friung kainer draft
Nem wirs denn nach menschen sin
So ist ez vnder schaiden drin
Friung ist nit aller lüt
Als ich hie bewisz vnd tüt

Wenn ich wär da zu der welt
Da ich friung sechen sölt
So müst vnderschaiden wesen
Wer dar käm der müst genesen
Also lang das man vernäm
Wie er zu den sachen käm
Vnd man in ze red liesz komen
Wen sin sach den wurd vernomen
Dar nach beschäch daz billich wär
Für kain rechten richter
In kain friung ich nimer gestalt
Nu für gäch vnd für gewalt
Wölt ich friung halten vnd erben
Als ir secht vmb lüt verderben
Daz ist vnderschaiden sust
Ob ainem geschicht von lust

Daz er gaistlicher gevärden pfleg
Dem wer ich der friung weg
Ob ez im in fräfel beschicht
Der hett miner friung nicht

Irriii. Der sich wert sins libes not
Ob der ainen flüg ze tot
Der muſz miner friung geniessen
Das er blib on blut vergiessen
Aber der mit vorbedacht
Ain mensch hat von leben bracht
Ane sach von nides gir
Der wär vngefrit von mir
Ich behielt ain yglichen man
Wie er käm geflochen hin dan
Juden haiden morder kätzer
Daz kain boſwicht wär so lätzer
Dem min friung wär verspart
Ich behielt in vff die wart
Daz er käm zu redlichait
Ez wirt oft ain man über sait
Dez er gar vnschuldig ist
Da von wolt ich geben frist
Jedem man in min gemach
Daz ich recht erfür die sach

Wen ich vngerechten fund
Den behielt ich nimer stund
Vnd wolt in vz der friung geben
Dem gericht on widerstreben
Wider daz gericht ist niempt ze halten
Man sol richten die verzalten
Wa geschichtlich velt ain man
Dem gehört die friung an
Aber wer mit fürsatz
Der gerechtikait ze tratz
Lat in in die friung gan
Er hört och dem richter an

Es iſt vnſers herren wort
Jn keiner friung ſol leben
Man ſol jn vz der friung geben
Ob ſin geſcholn koment hin an
Vnd ſol diſen dienen lan
Der vor vngelückes zwang
Hat gefallen ſunder danck

Als ſich in manig wiſz vergat
Tot ſleg vnd ander tat
Das man vnderſchaiden mag
So mans ſchowt vnd lait vff die wag
2. Als zwen gut geſellen forn
Gent zu holtz an allen zorn
Vnd licht holtz howen wöllen
So entwicht dem ain geſellen
Ab dem helm die art von geſchicht
Vnd bringt jem ain bain enwicht
Der ſol jn die friung gachen
Das jn ienes frünt nit ſlachen
Jn dem erſten vnmut
Vntz das er erfaren tut
Wie es ſich vergangen hab
Oder ain man wirft ain ſtab
Das er werffen wil ain ſwin
Vnd getrift licht ain kindalin
Den ſol och die friung neren
Vnd behalten vff ain ſweren
Daz er ſich vnſchuldig mach
Das an willen geſchach die ſach

Oder der ain bom ab howet
Vnd gar eben gompt vnd ſchowet
Ob do ieman gieng die ſtunt
Dem der bom geſchaden kunt
Ob da iemant lait beſchicht
Von dem bom dez mag er nicht

Den sol och die friung dulden
Vff bewärung der vnschulden
Mag er dez bewärung han
Das an wissen si dergan
Vnd an willen er genüsset des
In dem buch her moises
Setzt got selb die friung
Wenn geschichtlich si misslung
Vnd dez mug bewerung holn
Den sol die friung lassen doln
Aber ain vngerechter man
Der sol niendert friung han
Der mit fürsatz übel birt
Vnd dez über züget wirt

Des hat vnser her geiechen
Zu her moyses wers wol sechen
Der beschow es in dem andern buch
Dar in sint er segen vnd fluch
Wie man sol die gutten frin
Vnd den bösen wider sein
Hett ich über flüssig gut
3. Ich gefast nimer hut
Da die bösen zu flucht hetten
Wens den guten das leben ab snitten
Tusent werden lebens ler
Wenn die friung enwer
Die noch lebten jar vnd wochen
Wenn ain böser gewint ein bochen
Zu aim guten biderb man
Der ist iemer spechent dan
Ze aller nächst der friung neben
Da beschätzt ern vmb sin leben
Da mit vff die friung bald
Er solt loffen an ain wald

Wann er ist in dez bapstz ban
Vnd och ander frowen vnd man

Die gemainſchaft mit im han
Die wil er iſt ain bänig man
Er hat die friung über varn
Da von ſolt in niempt ſparn
Wa die friung bricht ain man
Der ſolt och nit friung han
Wir ſint al gefrit von got
In dem andern zechen gebot
Sint gefrit al ſtraſſen
Du ſolt ander lüt der laſſen
Was dir ſelber lait wer
So wär iedem menſchen ſwär
Der in ſlachen wolt vnd ſtechen
Vnd ſin leb tag ab brechen
Sid er die friung dan zerbricht
Der die lütt vnbillich ſticht
Da von iſt er och vngefrit
Von dem blut daz vff in ſchrit
Alſo betracht ichs hin vnd dan
Das ich es niendert vinden kan
Das man frien ſolt die böſen
Man ſolt ſi von den guten löſen
Als den ratten vnd vnrain krut
Vz dem rain ſamen gut

Vnd vz criſtan die haiden
Nu wär in der ain vnderſchaiden
Wenn die friung wär gemain
Des iſt nit als ich beſchain
4. Von natur hat man daz wal
Wen der ber wirt ain geſchal
Daz er ain menſch hat verderbt
Das ſin lug in nimer erbt
Vnd in die erd nit behalten mag
Ez iſt och der natern ſlag
Wenn ſi ain menſch hat erheckt
Das ſi die erd nit me bedeckt
Si muſz vff der ſtraſz gan
Vnd ſich da erſlachen lan

Das si die erd nit wil behusen
Do von solt ju billich grusen
Die sich fliessent lút erslachen
Sid dú erd nit wil enpfachen
Beren natren schulthaft
Also zaigt der erden kraft
Von natur den bösen wol
Das mans niendert frien sol
So spricht auch sant augustin
Das die hell nit anders pin
Den ain bösen wiln vnd gwár
Also spricht der tichtnár.

LXVI.

Das ſchlimme Zeichen.

Inhalt.

Auf die Frage: woran man erkennen möge, daß jemand auf dem Wege zur ewigen Verdammniß seie? antwortet der Dichter: seiner Meinung nach, könne man das am sichersten glauben von einem Manne, aus dessen Handelungen eine vorsezliche Verachtung der Gebote Gottes und eine Freude in Allem dem Willen der Vorsehung zu widerstreben, hervorleuchte, und dem dabei doch alle seine Unternehmungen nach Wunsch gelingen; von einem solchen sei zu glauben, daß ihn Gott aufgegeben und ihn dem ewigen Verderben entgegen rennen lasse.

lxxiii. Ainer fraget mich der mär
Was daz gewiſoſt zaichen wär
Zu dem ewiglichen forlieſen
Ich ſprach da man ſol kieſen
Daz kain gewiſſer zaichen iſt
Zu der ewigen vngeniſt
Den ain man in böſem leben
Der ſich fliſt wider ſtreben
Ze allen zitten gottes ban
Vnd doch was er nachet an
Daz im got alles ſampt nach luſt
Waz am rechten wär ain verluſt
Vnd ein ſchant ein hertzen ſer
Daz iſt im als ain fröd ain er
Daz gelicht ſich aller beſt
Zu der ewiglich vnreſt
Ez iſt oft ain man von jngent
Der ſich fliſt aller vntugent
Er iſt faſten vnd firren gran
Vnd iſt vngehorſam

lxxiiii. Got ze traz im ſelb ze ſchaden
So künt got ſo mit ſinen gnaden
Vnd bekert in vnd ſetzt in ze buſz
Das er faſten vnd firren muſz
Sunder danck er mag nit eſſen
Daz in ſiechtag hat beſeſſen
Oder licht genangen lit
Das er firren můſz die zit
Daz er vor zer brochen hat
Wann alſo geſchriben ſtat
Got der laſz nůz vngerochen
Waz er firrent hat zerbrochen
Oder vaſten bi der ſtunt
Die wil er fri waz vnd geſunt
Daz wirt als gebüſſet ſider
Wenn er wirt geſlagen nider

Mit gebreſten manger wiſz
Hett er aller fürſten ſpiſz
Daz erz nit genieſſen mag
Vnd och kain firrtag

Mag zerbrechen von der krancк
Er muſz firren ſunder dancк
Daz iſt ſunder gots genad
Den er hie mit ſölichem bad
Weſchet von der ſünden ruſz
Aber der on al buſz
Wirt von diſer welt begraben
Mit dem böſen glück haben
Das iſt ain verſichtlich ſach
Er kom dört ze vngemach
Hat ain man vil herſchaft
Vnd iſt da mit tugenthaft
Das er got erkennen tut
Mit der er vnd mit dem gut
Das iſt gar verſichtlich
Das er kom jn daz himelrich
Aber ain man dem glückes huff
Velt ſo zittlich vff
Der ſich fliſſet miſſetat
Waz jm got verbotten hat
Vnd trait gutten wercken haſz
So gelicht ſich nützit baſz
2. Zu der ewicklichen ſwär
Alſo ſpricht der tichtnär.

LXVII.

Von der Reue.

Inhalt.

Einer giebt dem Dichter fünferlei Dinge und läſſt ihm darunter die Wal, einen rechten Chriſten daraus zu machen; dieſer wält die Reue, und beſchreibet, wie ware Reue, kräftiger als alle andere Mittel, zum Himmel fördere; ja ſelbſt der Teufel, meint er, könnte noch ſelig werden, wenn er wahre Reue über all das Böſe, was er getan, zu empfinden vermögte; darnach erzält er von einem Teufel, der zwar gebeichtet; aber den Vorſaz ferner zu ſündigen nicht habe aufgeben können, und dann von einem Mörder, der plözlich nach verübter Tat, wahre Reue gefület und deſſen Seele, obſchon er alſo gleich ohne vorher Buße zu tun, das Leben verloren, dennoch gerettet und von den Engeln zum Himmel getragen worden ſeie. Wahre Reue und veſter Vorſaz nicht mehr zu ſündigen, ſeien hinlänglich, auch one Taufe, Glauben und Beichte, in den Himmel zu füren.

lxxiiii. Ainer fraget mich der mär
Wem dú wal geben wär
Daz er wölt vz fünflay ſachen
Ainen rechten criſtan machen
Wel ich mir den wellen wolt
Ob ich ain nemen ſolt
Toff geloben bicht mit ſcham
Oder criſtes lichnam
Oder rú an falſchen wan
Alſo fraget mich der man
Welchs nu mocht daz maiſt weſen
Zu dem ewiglich geneſen
Do ſprach ich das iſt die rew
Wer die hat ſi macht in new
Ze aller criſtanlicher tat
Ob er touff noch globen hat
Die rew fürt in zu dem touff
Von dez vngeloben loff
Den bringt im bicht vnd buſz ze hant
Vnd allú criſtenlichú bant

Da von iſt dú rú daz beſt
Wem die gat von hertzen veſt
An der letzſten hin vart
Der iſt vor der hell bewart
Wan got ſelb geſprochen hat
Wer an ſiner letzſten ſtat
Hat ain rechti rew von grund
Wie ſiech er waz er wirt geſund
Bicht vnd buſz iſt nutzes fry
Iſt nit rechti rew dabi
Touff vnd glob iſt och nit gut
Iſt die rew nit in dem mut
Die rú iſt alle gottes min
Ain ob tach vnd ain begin
Wem got ain recht rúwe git
Der hat kain wider ſtrit

Er lidet alles daz man wil
In duncket kainer busz ze vil
Nu würd der tůfel ain hailig man
Möcht er ain rechti rů han

3. Mit aim tůfel ich daz bewär
Der kam für ain bichtigär
Vnd sait sin sünd die waren groſz
Daz den bichtigär vertroſz
Vnd fragt in von wannen er raist
Der sprach ich bin ain gaist
Ich sach die lůt für ůch gan
Die waren swartz vnd vngetan
Vnd sach si wider von ůch ge
Do warentz wisser dann kain sne
Daz hat mich zu der bicht bracht
Der pfaff sprach haſtu gedacht
Daz du von sünden wolleſt laſſen
Vnd laſt dich rúwen one maſſen
So wil ich dir ablaſz geben
Der tůfel sprach bi minem leben
Han ich nie so vil getan
Ich wol noch michels mer began
Daz iſt min fürsatz vnd min sin
Da sprach der tůfel so wol hin
Alſo iſt noch hůt den tag
Wer bichtig wirt on alle clag
Mit dem fürsatz böser ding
Daz kan kain frucht im bring

Rechte rew iſt so geſtalt
Daz ain menſch der welt gewalt
Gar verſmacht vnd wirft ze füſen
Vnd wil ewiglichen büſſen
Die wil er leben kan ain tag
Die rew och niempt gehaben mag
Im můſz si got vom himel geben
Wem er die git nu mercket eben

Den wil er och hintz ze himel ziechen
Den ſol kain bichtiger nit fliechen
Er rat im für ſin miſſetat
Wann in got ſelb beſtanden hat
In ſin erbarmhertzikait
Die geſchrift an mangen ſtetten ſait
An welher ſtat und welher ſtunt
Daz der menſch erſüfftzet von grunt
So vergit ims got als drat
E daz er zu bicht gat
Daz wart an den ſiechen ſchin
Die macht vnſer trächtin

4. Gar geſunt an lib an ſin
Vnd ſprach doch nu get hin
Vnd macht úch dem briſter kunt
Die het er vor gemacht geſunt
Vnd hieſz ſi doch ze bicht gan
Alſo iſt die rew getan
Wann ain menſch von hertzen weinet
Vnd ſich in im ſelb verainet
Er wol büſſen als ſin leben
So wirt im al ſin ſünd vergeben
Lieſt in halt ein juden ſin
Daz er get mit groſſer pin
Vnd wil touff vnd buſz enphachen
Vnd ſich von allen ſünden machen
Vnd ob er ſtürb vff dem loſ
Das er den brieſter vnd den toff
Sucht mit rechter zuverſicht
Vnd möcht ſin gehaben nicht
Er wurt behalten an wider ſtrit
Sid got ſelb die rew git

So git erz kaim menſchen niemer
Er wol in zichen in ſin gezimer
Daz himelrich iſt ain gewin
Wen got wil den zücht er drin

Man liſt von aim der tet ain mort
Sant gregori daz verhort
Er hat das mer geſchriben hie
Der morder vff ain bruggen gie
Vnd geviel jn ſemlich clag
Das er gedacht an den jüngſten tag
Wölt er leben jn ſtetter buſz
Daz er kám ze gotes gruſz
Vmb der groſſen ſünde phlicht
Da kam ainer von geſchicht
Vnd ſtieſz jn jn daz waſſer ze tal
Do kament engel zu dem mal
Vnd fürten jn vf jns iemer leben
Die rew het jm got geben
Da mit fört er jn och hin vff
Da von lit der beſt kouff

An der rew zu dem himelrich
Die rew miſſ ich recht gelich
Zu dem hunger mercẽt den liſt
Die wil der menſch nit hungerig iſt
So tunckt jn al ſpiſz ain wicht
lxxv. Wie ſchön ſpiſz er vor jm ſicht
Alſo iſt die rew geſtalt
Er ſi jung oder alt
Die wil er gantz rew nit hat
So hilfft jn weder ſtraff noch rat
Vnd kompt nun nach ſinem ſin
Aber kompt die rew jn jn
So gewint er gutten mut
Das es jn alles tunckt gut
Was jn iemen wiſt vnd lert
Waz man jm die buſz meret
Dennocht tunckt ez jn ze clain
Daz die rew die ich da main
So ze mal die ſünd wirft nider
Vnd wil iemer büſen ſider

Mengen rewt ſin ſünd gar ſer
Vnd tribt ſi doch ye lenger ie mer

Die ſelb rew iſt betrogen
Er muſz von den ſünden zogen
Nu wil ich úch beſchaiden ſitt
Sünd dem menſchen got vergit
Wenn er rechti rew hat
E daz er ze bicht gat
Wo fúr den die bicht ſi
Der geſtet dem menſchen bi
Das er iſt ain criſtan man
Des múſz im die bicht geſtan
Dort an ſinem letzſten tag
Das er kam der ſünd ze clag
Sam der ainem gelten ſol
Der bedarf gezúgen wol
Wenn er im daz gelt git
Ob er ſin wolt logen ſit
So bringt er die zúgen dar
Die veriechent offenbar
Das er in gewert hab
Alſo lit es vmb die gab
Die der menſch dem túfel git
Was er ſündet mange zit

Das hat der túfel als geſchriben
Daz wirt mit der rew vertriben
Vnd bewárt daz mit der bicht
Die rew ez alles von im ſpricht
Des túfels recht vnd geſchrift
2. Aber an der leſten crift
Der menſch der ſo gaches ſtirbet
Das er bicht noch buſz nit wirbet
Vnd gert ſin doch mit gantzer craft
So iſt got ſo tugenthaft
Vnd ſicht den gutten willen an
Das er wirt ain behalten man
Aber wer ſich ſelber ſumt
Das er die ſünd von im nit rumbt
Daz er bichtig wurd von grunt
Bi der zit vnd bi geſunt

Den nimpt die rew nit da von
Got ſicht im die mainung an
Ez muſz ſich mit der bicht beſwären
Vnd die rew al mit bewären
Das im ſi die ſünd vn mär
Alſo ſpricht der tichtnär.

LXVIII.

Von Gottes Güte und Gerechtigkeit.

Inhalt.

Gott iſt vor allem gerecht, und die Fürbitten der Engel und Heiligen, würden nicht im Stande ſein, einen Sünder von der ewigen Strafe zu befreien, wenn Gott nicht ſeinen Sohn gegeben hätte, uns von der Sünde zu erlöſen: weit irren aber diejenigen welche glauben, ſie dürfen jezt nur darauf los ſündigen; wahre Reue gehört dazu, um Gottes Verzeihung zu erlangen, und ſo groß und ſtrenge ſeine Gerechtigkeit iſt, eben ſo gränzenlos iſt ſeine Barmherzigkeit gegen jene, die ihr Vergehen warhaft verabſcheuen und bereuen.

lxxv. All min fröd iſt ze nicht
Wann ich gedenck an goz gericht
Das ob allen dyngen iſt ſwär
Ob alli die welt hailig wär
Vnd nun ainer jn ſünden funden
Gottes muter vnd die geſunden
Vnd och was got engel hab
Die können al nit bitten ab
Nu den ain ſunder wan
Do got ſin ſun nit wolt erlan
Ez wurd die warhait an jm vol
Bi den ſachen brüff ich wol
Das er daz recht durch niemant brichet
Wie doch manger gedenckt vnd ſprichet
Das got niempt ſin rich verſag
Vnd ſünd dar vff was er mag
Dar an wil ich mich nit lan
Vnd gelob doch ſunder wan
Daz die güt iſt grundes fry
So iſt gerechtikait da bi
Alſo tieff vnd als volbracht
Gotes güt hat wol die macht
3. Wer ſünd lat die wil er lebt
Wie gar tüff er jn ſünden ſwebt
Des mag jn die güt entladen
Das iſt craft der gotes gnaden
Si iſt des rechtes kraft
Stirbt er jn ainer ſünd haft
So iſt er gots anblick fry
Da bi merck welchs gröſer ſi
Es iſt glich wenn ichs beſinn
Gots wiſzhait kraft vnd min
One recht er nichz begat
Wie gar groſſen gewalt er hat
So lat er och des rechten nicht
Wie gar groſſer güt er gicht
Och die güt dez nit wolt
Das ir das recht nit hengen ſolt

Alſo hielt der dryer tat
Vnd jr wil vff ain ſtat
Wa dry ſint in ainem mut
Wer dar wider jr ain tut
Das wirt jn och allen drin
Wie mag er den ſicher ſin

By der gůt der wiſzhait an
Wer die barmung achten kan
Der weg och der wiſzhait hort
Wie got wundert vmb ain wort
Ob er den apphel mit verbot
An dem apphel lag nit not
Es můſt die warhait für ſich gan
Wer die roſen grifet an
Der ſol ſich vor dem dorn hůtten
Alſo iſt bi gottes gůtten
Die gerechtikait ain ſcharpfer dorn
Man ſol fürchten gotes zorn
Nieman ſünd vff ſin gůt
Wir ſůllen wil der anger blůt
Blumen brechen vnd ſůllen buwen
Wol wir frucht von arbeit ſchowen
Wil vns wert der gnaden zit
Das vns got ze vinden git

Das himelrich in wälden vf ſtraſzen
Wann er nieman wil verlaſſen
Die jn ſuchent klain vnd groſz
4. Die ſich tund ſünden bloſz
Wie gar groſz der ſünder ſi
Tut er ſich ſünden fri
Er wirt alſo ſchon enphangen
Sam der nie ſünd het begangen
Was möcht ſich der gůt gelichen
Anders nit ſo ſicherlichen
Sam der rechtikait ze letzſt
Dů iſt alſo ſtarck vnd veſt

Als die barmikait vff erden
Alles daz got ie lieſz werden
Stainer griſz graſz vnd lob
Vogel tier mer trophen ſtoub
Vnd och was ie menſch wart
Wären daz als engel zart
Ez kunt alles nit ein böſen
Von der rechtikait erlöſen

Ob ez alles vmb jn bät
Da iſt die rechtikait als ſtät
Als ſich die güt hie lat vinden
Den kan nieman über linden
Vf der welt bi jren ferten
Alſo kan och über herten
Nieman dört die rechtikait
Daz han ich dar vmb geſait
Das kain menſch nit verzag
Wie gar vil er ſünden phlag
Wil er nu von ſünden lan
Vnd das nieman vff den wan
Sünden darf daz jn die güt
Hailen mûg an rechtes gemût
Er muſz gutten willen han
Wil er tun vnd übel lan
So ſchaft jm barmung hut
Wil er wider den bruder tut
So iſt er vatter vnd ſweſter vnmär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXIX.

Von den falschen Rühmern.

Inhalt.

Der Dichter vergleichet diejenigen, welche sich der Gunst guter Frauen öffentlich rühmen, den Geyern und schlechten Hofhunden, die eigennüzig, alles was sie erjagen selbst verzehren, und ihren Gebietern nichts nüzen.

Wer ein gut Weib hat, soll sie wol in der Hute halten, daß ihr nicht böse Nachrede geschehe, und nur solche soll man in Gesellschaft bringen, die einen guten Ruf haben.

lxxv. Ainer fraget mich der mär
Wem ain man gelich wär
Der ain rümer iſt gutter wib
Do ſprach ich ains giren lib
Vnd ain hofwart vngeſlacht
Dem gelichet er in ſolicher acht
lxxvi. Das nun freſſent was ſy eriagent
Vnd der herſchaft nütz zu tragent
Als die edel vogen vnd hunt
Die erſparent an ir munt
Was ſi vachen ſpat vnd fru
Daz tragent ſi der herſchaft zu
Alſo dient ain biderb man
Gutten frowen wie er kan
An gebreſtlichait ir eren
Vnd maint nun ir lob zu meren
Nu der hofwart vnd der gir
Leget daran al ir mir

Die ir hüten vnd pflegen ſolten
Als ir aigen knecht vnd holden
So iſt dez vil mer vernomen
Das ain fro in wort iſt komen
Von irs vatter wagen knecht
Vnd von anderm volk vnflecht
Den von gutter diener wegen
Wer ſol vor dem hütter pflegen
Alſo iſt ze merkent das
Wer ſin wib erkennet baſz
Der ſich nun da haim da zu
Daz ſi da icht miſſetu
Wann ze hoff iſtz ſo gewant
Das licht driſig mit ainer gant
Ob ſi gern ain ſprung tät
Daz ſi die hut nit nallen lät
So ſint nun auch erber frowen
Die man maint bi böſen ſchowen

Daz man kainc lieſz hin jn
Wie gar ſchön ſi möcht geſin
Die man wiſt an eren cranck
Da von mag den hof gauck
Iglich fro mit eren gan
Wär nit anders breſten dran

Das ain fro verſumt damit
Das da haim ze ſchaffent het
So tät ez och die pfennig meren
So mans nach dem nuß wil keren
Da von ſag ich min wan
Wann ich ſolt ain konen han
2. Das ichz dar vmb niemer ſtraft
Ob ſi wenig ze hoffen draft
Denn ob ſi ze raiſig wär
Das iſt armen lüten ſwär
Daz man muſz vmb berlen geben
Das man jn dem huſz ſol leben
Denn jm rat vnd ander ſtür
Da wurt er och beſchatzet tür
Das man ſpricht mocht ers nit han
Er lieſz ſin wib alſo nit gan
Als ain gräfin über her
Vnd muſz ſtüren deſter mer
In denn ſinn wärs wol ze lan
Ez wär aber nit ſchaden dran
So ez an dem gut nit ſchadlich wär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXX.

Vom Almosen. Bruchstük.

Inhalt.

Aus dem Anfange dieses Gedichtes vernehmen wir, daß demjenigen, welcher Almosen giebt vierfacher Lohn zu Teil wird: nicht aber, worinn er besteht; denn der übrige Teil des Gedichtes ist was wir vielleicht nicht sehr zu bedauren haben) verloren gegangen.

lxxvi. Almuſen fier groſz lone hat
Alſo fro iſt ſin der es enphaht
Als vil ſin iſt daz man gyt
Als durft ſin in hungers zit
Wer git mit guttem willen dar
Dem werdent die fier lon gar
Almuſen bittent für den mann
Der ſelbe nit gebitten kan
Wer in des kaiſers acht
Ob ich den für bracht
Der och ſin huld hat verlorn
So wurt dem kaiſer licht zorn
Wurb ich dem vmb hulde
So mert ich vnſer ſchulde
Ez duncket die welt ain groſer priſz
Der ſich ſchöpft in ſackes wiz
So hanckt zway ermalin dar an
Als ainem hant loſen man

LXXI.

Von großem Durste.

Inhalt.

In einem Dorfe lebte auf einem Maierhof ein Mann, deſſen Tochter mit einem jungen Purſchen einer Liebſchaft pflag, die dem Vater der Dirne gar nicht anſtund; weil der Purſche kein Vermögen beſaß: um dieſer Sache ein Ende zu machen, verheuratete er ſie daher an einen Mann, der zwar begütert, aber einfältig und dem Trunke ergeben war. Auf der Hochzeit erſchien auch der Liebhaber der Braut, und verabredete unter dem Tanze mit derſelben, eine Verräterei gegen den Bräutigam, durch welche derſelbe um den erſten Nuzen von ſeiner Braut betrogen wurde: als ſie nämlich beyde zu Bette lagen und der Bräutigam, vom Weine benebelt, in Schlaf verſank, fieng die Braut an über unbezwingbaren Durſt zu klagen; der Mann, ſo ſchläfrig er auch war, erbot ſich in die Küche hinab zu ſteigen und ſeiner jungen Frau Waſſer zu holen, was ſie aber durchaus nicht annam, und ſelbſt aufſtund und hinab gieng, wo der beſtellte Buhle ſchon vor der Hauß Türe ihrer wartete. Als ſie nun dieſen eingelaſſen, geſchahe durch ihn, was billig vorhin durch den Bräutigam hätte geſchehen ſollen, bis der Durſt der jungen Frau geſtillt, und dieſe wieder zu ihrem ſchlaf- und wein trunkenen Manne zurükgekert ware, der von dem an ihm begangenen Raube auch nicht einmal eine Ahndung hatte.

lxxvi. Es iſt was daz ich úch ſag
Das frowen konnent alle tag
Man höuenlichen triegen
Vnd machen ſi ze giegen
Mit manger hande ſachen
Das wip man könnent machen
Vnd jn ſölich liſt an tun
Daz ſi tumber den ain hun
Werdent das brúf ich bi diſem mär
Das ich uch hie bewär
Vnd ich uch ſage hie
Wond jr nu hören wie

Ain wib betrog ir rechten man
Da er wolt hochzit mit jr han
Vnd er dez erſten bi jr lag
Bedrieſz ez úch ſo ich es ſag
So haiſſent ſtille mich gedagen
Ez ich ze vil ſin wölt ſagen
Vnd ob ichs úch nit lieben kan
Alſus heb ich daz mär an

Ain knap in ainem dorfe ſaſz
Der do bi den zitten waz
Ain frecher ſtoltzer jungeling
Vnd kond och alli ſinú ding
Mit fuge wol fürbringen
Sagen vnd ſingen
Kond er wol vnd traib ſin vil
Jn dem dorf waz ſin geſpil
Dú des maigers tochter was
Dú geviel jm fere baſz

Denn jr geſpilen alle
Mit jr traib er vil kalle

Die zu der mine horten
Mit werken vnd worten
Was er jr gar haimelich
Si hatten baidi ſament ſich
Mit liebe ſo verainet
Ietweders daz ander mainet
Mit vil gantzen trûwen
Jr liebe kunt ſich nûwen
Von tag ze tag ye baſz ye baſz
Nu wart der mayger innen daz

Das ſin tochter liebi pflag
Mit dem knaben alle tag
Dez wart ſin hertz bekombert do
Er wolt daz ſin tochter ſo
4. Ze jungſt ain Elich nâm
Daz was jr wider zâm
Wann der knab was nit gutes rich
Der mayger do bedachte ſich
Er wôlt ſi geben ainem man
Den ſi zu der E mûſti han

Nun fügt ſich diſz ding alſo
Das der ſelb mayger do
Jr früntſchaft wolte ſchaiden
Daz wart jn angſt baiden
Er gab ſin tochter ainem man
Den ſi elich mûſte han
Des wart jr vngemüte ſchin
Daz ſi den ſtoltzen knaben vin
Dannen ſolte miden
Daz waz ain bitter liden
Jn baiden vnd ain vngemach
Wann jn ſo laid nie geſchach

Do die hochzit ſolte ſin
Dar kam manig frowe fin

Gezieret vnd geclaidet wol
Als man ze brûten thon ſol
Vnd als es der ſitte was
Der ſelbe knab fûgti das
Er an ſines liebes hande gie
Do das raigen ane vie
Vnd man tantzen do began
Do begund ers heben an
Mit ir lieblich koſen
Min roſz ob allen roſen

Sprach er vnd mines hertzen trut
Nu ſoltu hinnacht ſin ain brut
Das wirt nit fûrbas me geſpart
Gedenck ob ich dir ye lieb wart
Vnd laſz mich durch den willen min
Nu ſo vil haimlich zu dir in
Vntz ich ain klain mit dir gered
Ge dir ich mich ain tail eled
Dez laides vnd der ſwâre min
Die ich han von den ſchulden din

Si ſprach gern ich das fûgen ſol
Nu ſoltu mercken mich vil wol
So das ich dich icht ſtraffe
Kom an dem erſten ſlaffe
So iſt entſlaffen licht min man
lxxvii. Licht ich in über reden kan
Daz er ſin miner wûrt gewar
Mit worten leg ich ez ſo dar
Das er ſin nit wirt innen
Nu ſoltu vil wol ſinnen
Daz du kompſt vf die zit
Vnd ſing daz lied das du mir ſyt

Dick haſt geſungen ſit der vart
Daz ich von erſt din truttel wart

So kan ich eben mercken dich
Du ſolt dez ſicher ſin vff mich
Ob dir daz könn gezemen
Ich wil dich laſſen nemen
Den erſtan nutz von minem lib
Den ich dir ſunder valſchen kib
Nu lange her gehalten hab
Des tun ich gern ſprach der knab
Vnd ſolt dir gern ſin berait
Mit willicklicher arbait

Das du lieb gebüteſt mir
Das laiſt ich dir mit gantzer gir
Als ich nu von billich ſol
Du heſt getroſtet mich ſo wol
Daz min lait hat geminert ſich
Sin hertz wart do fröden rich
Das er von fröden ſprang enbor
Er gie mangen tantz da vor
E das der tag ain ende nam
Vnd da die nacht her zu kam
Vnd das eſſen was berait
Da wart nieman verſait

Weder trinken noch eſſen
Do menglich was geſeſſen
Da gab man jn allen groſen rat
Was der würt guttes hat
Das hieſz er alles tragen dar
Man gab ye zwain ſunderbar
Gebratten würſt ze letzſte
2. Der wirt pflag ſiner geſte
Schon vnd wol an allen haſz
Der brütgant an dem ende ſaſz

Vnd pflag der ſpiſz da all die nacht
Er hatt kaines dinges acht

Wenn niemen wie er wurd vol
Man nam den tiſch vf als man ſol
Do man geſſen hette
Nu wart es alſo ſpätte
Das man nieder wolte gan
Das wart ſchier getan
Sie giengen nider das beſchach
Als ſchier der knab das er ſach
Sin hertz gewann da gutten wan
Er gedacht min ding wil für ſich gan
Wann es wol vff die zit wart
Der knapp do nit lenger ſpart

Er gie hin frolich vnuerzagt
Als im ſin lieb hett getagt
Vnd och ſines hertzen trut
Er hub vff vnd ſang vil lut
Baide wider vnd für
Sin lied vor ſines lieben tür
Vntz daz ſi jn erhort
Jr man daz wenig ſport
Jr tockel muſen dez ſi pflag
Wan er an dem bette lag
Vnd was wins vnd ſlafes vol
Als noch von recht ain fluch ſol
Der nit liebi pflegen kan
Si ſprach hörſtu lieber man

Mich turſtet alſo ſer
Das ich kain wil mer
Mag ligen ich muſz vf ſtan
Hin zu der waſſer gelten gan
Vnd da leſchen minen durſt
Ich auſz hin nacht ain gebraten wurſt
Dů ſo ſer verſaltzen was
Da von ſoltu nit zürnen das
Ob ich von dir gan trincken
Min hertz wil verſincken

Von groſſem durſt den ich han
Da von muſz ich hin ab gan
Trincken daz mag nit anders ſin
Er ſprach lig ſtil frowe min

3. Ich bring dir mit gantzer ger
Den ſchaffe ville waſſers her
Si ſprach lig ſtill des thon ich nit
Ob gotwil nimer das beſchicht
Das ich dir von mir laſz vf ſtan
Du ſolt ligen vnd ruwe han
Vnd ſolt das bette wermen mir
Ich ſmuck mich des dar necher dir
So ich her wider kere
Was ſol ich ſagen mere
Der krieg under in lang wert
Doch volget er jr des ſi gert

Er lie ſi von im gan hinab
Do hett gewartet jr der knab
Den lie ſi togen zu jr in
Si ſprach trut geſelle min
Wiſz mir vnd och got wilkomen
Als ich die mär han vernomen
Vnd ich vnderwiſet bin
Den erſten nutz nam er do in
Den ſi im gehaiſſen hett
Mit jr willen er das tett
Vnd lait ſi zu der gelten nider
Vnd tat jr da als man noch ſider

Tut nachtes an dem bett
Er bott jr da ze ſtett
Den ſchaffen ſtil in jr hant
Den ſatzte ſy an ze hant
Da er jr aller beſte tet
Vil wol ſi in genaſſet hett

So ſi beſte kunde
Si ruft vz luttem munde
Gehörſtus min vil lieber man
Das iſt geſtochen vnd genangen an
Ich ſetz ietz an daz ſag ich dir
Da von wünſch gelückes mir
Vnd ſprich daz mirs got geſegen
Wann ich han mich trinckentz verwegen
Vnd wil leſchen minen durſt
Vff die wol geſaltzen wurſt
Die hin nacht komen in mich
Da von laſz nit verdrieſen dich
Vnd laſz dich nit belangen
In han erſt angefangen
Vnd kom ſo ich erſt mag
4. Wen ich dir für war ſag
Ich wil mich ie ergetzen
Mines durſtes vnd an ſetzen
Als dick vntz ich erleſch in gar
Der knab bot jr aber dar

Sinen ſchaffen ſtill als E
Vil lut ſi do aber ſchre
Gehörſtus ich ſetz aber an
Ze dem andern mal wen ich nit kan
Minen durſt erleſchen noch
Do ſprach jr man nu heſtu doch
Waſſers ain gelten vol
Das du in mocht erleſchen wol
Da von trinck vaſt min liebes wib
Das es muſz wol tun dinem lib
Dez wünſch ich ſo ich beſten kan
Der knab ſatzt ir aber an

Zem dritten mal den ſchaffen ſtil
Den kond ſi eben vnd vil
Wol an ſetzen an die ſtat
Da ſi den durſt ſo groſſen hat

Als ich mich verſinne
Si durſt nach der mine
Der ſi da mit dem knaben pflag
Driſtunt er bi jr gelag
Bi der waſſer gelten do
Er leſte jr den durſt ye ſo
Mit fliſz an der ſelben vart
Sie ſprach trut geſelle zart
Wir ſund vns heben hinen
E es min man werd innen
Das vnſer lieb belibe rain
Wäger iſt mit lieb ain clain
Den michel frôd mit vngemach
Min man het mich vemer ſwach
Sin, wurd ers an mir gewar
Suſt ſin wir aller ſorgen bar
Vnd ze lieb vns baiden
Ob wir ain zit vns ſchaiden

Sprach ſi trut geſelle frut
Maz ich ze allen dingen gut
Als ich es vernomen han
Suſt ſchied der knab von jr ſan
Vnd nam vrlob von jr ſider
Irrviii. Vnd lait ſich zu jrm man hin wider
Der war ſlaffes alſo vol
Das er nit kont mercken wol
Noch do wenig nemen acht
Was ſi begangen hett die nacht
Mit dem knaben vin vnd klug
Hie von ſi geſait gnug
Vnd hab die red ain end
Das got die falſchen ſchend
Die jr man betriegen
Vnd alle zit liegen
Durch jr valſche miſetat
Das ir werd nimer rat.

LXXII.

Der ungaſtliche Ritter.

Inhalt.

Ein Ritter, der eines Abends vor seinem Tore saß, erblikte von Weitem einen Gast, der sich seiner Burg näherte. Da klagte der Ritter bei sich über den Andrang, den er von Gästen zu leiden vermeinte; in diesem trat ihn die Schande an, häßlich wie ein Teufel gestaltet, die half ihm sein Leid klagen und gab ihm manchen Rat, wie er der lästigen Gäste abkommen könne: da kam auch Frau Ehre gegangen, in köstlicher Kleidung, mit einer Stola behangen und einer Geisel in der Hand; die wiederriet dem Ritter alles, was ihn die Schande geheissen hatte tun, das wiedersprach nun aufs neue die Leztere, so daß der Ritter unschlüssig ward, welcher aus Beiden er folgen solle? da beschied er sie zulezt dahin, daß er derjenigen Lehre anhängen wolle, welche die andere überwinden und vermögen werde den Plaz zu räumen. Da fieng der Wortstreit von neuem an, und dem Ritter gefiel zulezt die Lehre der Ehre am besten, so daß er diese bat, ihn von der Schande zu befreien; diese aber fasste die Schande bei den Haaren, und ließ die Geisel so tapfer walten, daß die Böse endlich gestehen musste, sie seie des Teufels Bote, den Leuten zugesandt, um sie zu verführen, worauf sie mit Schimpf verjagt wurde: indem kam der Gast unter das Tor getretten, und ward so wol von dem Ritter als seiner Hausfrau freundlich empfangen und bewirtet; das geschah denn auch fürder mit jedem Gaste, der auf die Burg kam, wovon desselben Ritters Name gepriesen und seines Hauses Lob gemeret wurde.

lxxviii. Ain ritter ſaſz vor ſinem tor
Bi den zitten hie vor
Do der abent ane vie
Do ſach er wa dört her gie
Gen im ain ſölich gaſt
Dem dez nachtes gebraſt
Der herberg vnd der ſpiſe
Do ſprach der wirt liſe
Nu kompt mir aber ain gaſt
Ich trag von geſten groſen laſt
Gedacht er in ſinem mut
Ach got vil michel gut
Si nun mir eſſent ab
Vnd hett ich me den ich hab
Ich möcht es nimer ze ende komen
Hett aber es der gaſt vernomen

Es wär im ſwärer den ain bloch
Geſinn nu was er als ferr noch
Das er des wirtes nit enſach
Alſo ſchier vnd das geſchach
Do kam die ſchand dort her gan
Dú was geſtalt vnd getan
Als ain tüfel ſo ze recht
Si halff dem guten knecht
Sin lait fliſziglichen klagen
Si ſprach ich wil dir war ſagen
2. Wiltu den lüten ſo vil geben
Soltu kain wile leben
So wirſt du ſchier one gut
Die dir nu tragent holden mut

Der ſpot begineſt liden
So du muſt ver miden
Das geben ſo du nu begaſt
So du dez gutes wenig haſt

So laſſents den vil ſchiere dich
Die dir nu ſint vil haimelich
Als er die ſchant ane ſach
Er ſegnot ſich vnd ſprach
Du tunckeſt mich ſo engſtlich
Das ich ſchier vorchte dich

Vnd och bald wär verzagt
Wan das du mir haſt geſagt
Ain red die doch wor iſt
Nu lere mich etlichen liſt
Das ich den gaſt vertribe
Das er icht mir belibe
Vnd och enkainer mer
Yetz vnd och iemer mer
Denn nu ſo ich welle
So wird ich din geſelle
Vnd gedien es iemer vmb dich
So tuſt du wol wider mich

Si ſprach daz ler ich dich gern
Nu hör vnd lern
Vnd hab es in dinem mut
Das frumt dich an dem gut
So du haſt vernomen
Das dir ain gaſt ſi komen
So zürne mit dinem knecht
Tuſtu im ain tail vnrecht
So zich jn do ettwas
Schulg aber ainen das
Das er nie ſchuld gewann
Ez ſi wib oder man

Was lút jn dinem huſe ſy
Der laſz en kaines fry
Du zürneſt mit jm alſo
Das ſi alle werdent vnfro
Das tát dem gaſt vil we
So er denn jn din huſz ge

Grúſz in me ſo ſchiere
Du beſchelteſt E viere
Das es der gaſt verneme
Eb im dennocht gezeme
Das er belib über das
So wil ich aber fürbas

Dich wiſen vnd leren
Du ſolt im gar verkeren
Alles das er ſprichet
Ich waiſz wol wie er das richet
Er wirt din gaſt nimer me
Das tut dir vil ſanfte we
So du geſt eſſen
So ſoltu ſin vergeſſen
Als du ſin nit wiſſeſt
Vnſz daſz du geſiſzeſt
So das eſſen denn ergat
So ſoltu micheln vurat
Von diner armut ſagen
Vnd dinen komber klagen

Du wiſſeſt nit wes du über jar ſolt leben
Dir habe got nit gegeben
Den vierden tail vff erden
Der dir ze recht ſolt werden
Dar zu vertriben dich die geſt
Das ſy din komber veſt
Du múgeſt jn nit gewinnen
Den denckt er wär ich hinen
Ich kom her wider nimer mer
Vnd múget jn vil ſer
Das jn der túfel her trug
So wirt jr vil vnd genug
Den man daz märe ſaget
Die heſtu al veriaget

Alſo das ſi dich laſſent fry
Wie kom es dar zu komen ſy

Das ſi dir din gut beginent lan
Do diſi red was getan
Do kom fro er gegangen
Mit ainer ſtol was ſi behangen
Geclaidet vz der maſe wol
Vnd kronet als ain engel ſol
Schne wiſz was ir gewant
Si trug die gaiſel in der hant
Die ſant ſebaſtion trug
Da mit er ainen tûfel ſlug
4. Da hiengen an ſtangen
Die warent groſz vnd langen
Och hiengen daran
Bligin knopf gegoſſen dran

Als ſi den ritter an ſach
Das wort ſi minicklichen ſprach
Zwar du wilt vnlange leben
Das du den nimpſt ze rat geben
Den got vom himel verſtieſz
Und in die hell buwen hieſz
Das iſt die ſchant die hie ſtat
Ich waiſz wol das die helle hat
Ain kainen tûfel ârger
Si iſt wirſer vnd kârger
Den lutzifer ſelber ſi
Dû ward ve ledig vnd fry
Vor falſcher getâtte
Nu git ſi dir die râte

Das du die welt verkûſeſt
Vnd dar zu got verlûſeſt
Got enwart der criſtenhait
Vnd en wirt jr nimer ſo gelait
Wer ſi beginet ſchelten
Er lat jns och engelten
Vnd verhenget der ſchande
Das ſi ſin viande

Ze jüngſt erfrowet an jn
Vnd als gern ich vernim
Das jn wol geling
Die ich jn minen dienſt bring
Alſo ringet die ſchand
Wie ſi in dem land
Vernem miner dienſtman lait
Des iſt ſi fro vnd gemait
Da von rat ich dir das beſt
Enphach wol die geſt
Mit willigem gruſz
Vnd ker din vnmuſz
Dar an wie du frünt beiageſt
Vnd der mengi wol behageſt
So wirt dir got ſicher holt
Das laſz dich ſilber vnd golt
Gern koſten ain tail
Ja iſt der werdikait hail
Beſſer den michel gut
Das man alſo ze ſamen tut

Irrviiii. Das man der welt dar vmb enbirt
Vnd gottes minne gebeſſert wirt
Waz ſol den ain michel gut
Da man ſpricht er iſt ſo gemut
Das ſin nieman genüſſet
Vnd doch die welt verdrüſſet
Das er lib vnd gut hat
Vnd ſich frot ſo ez miſz gat
Mir wart nie nieman genant
Vnd wirt vnder dien er was bekant
Dú mengi gehaſz
Got geſchuff zu jüngſt das
Das er an ſelikait verdarb
Vnd groſz vnſälikait erwarb

Der ritter ſprach jr lerent mich
Wwer ler iſt vngelich

Ich han úch baid wol vernomen
Ir ſint alſo herkomen
Weder ich nit wil volgen
Dú wirt mir erbolgen
Nu wil ich úch ze ſament lan
Vnd wil vil recht verſtan
Weli die andern über ſag
Vnd ſi ze recht vertrag
Dú ſol och von mir ſin veriagt
Was mir die ander denne ſagt

Des volg ich iemer mere
Vnd wil in ir lere
Danne gántzlich leben
Vnd wil mich ergeben
Státicklich in ir gebot
Vnd wil ſi eren als got
Da ſprach fro er ze hant
Schant du biſt ſo geſchant
Du heb dich bald hinnen
Du mocht hie nit gewinnen
Vnd muſz och hie mit mir geneſen
Ich wil in helfen wa er fert
Das im die ſeld wirt beſchert
Das er der welt wol behagt
Was ieman gutes von im ſagt
Das man das gern hören ſol
Daz kan ich im gehelffen wol

Dú ſchande ſprach du tugſt wol ſchin
Sam ſi verlorn ſullen ſin
Die ſich habent an mich
Dar an ſumeſtu dich
Du gichſt du fúreſt in durch das lant
Vnd macheſt in wit erkant
Der arbait wil ich in erlan
Ich haiſz in ſanft ſitzen gan

Vff dú bett zu allen zitten
Das iſt nach ſenfter danne ritten
Dar zu beſlúſz ich jm daz tor
Vnd lan alle die do vor
Die jm jn ſin eren lúgent
Vnd jn dick trúgent

Harpfen vnd ſpilman
Von den nieman komen kan
Vnd ander die dann beiag hant
Vnd ſich och dar an verlant
Was guttes er mit dem verlur
Da mit kauff ich ain fur
Baidú win vnd korn
Das enhat er nit verlorn
E das ez kom jn ſin vaſz
Solichs aber fúrbaſz
Vnd hilff jm ze aim wiſen man
Das gut das er ie gewan
Da mit möcht er nit geneſen
Er müſt ve nothaft weſen
Ich hilff das er ſchone lebt
Vnd jm richtum ſwebt

Do ſprach fro ere
So kauft er harte ſere
Das gut das er hett
Wenn er ſich jn getett
Als er gefách wäre
Jm wär der lib vnmäre
Wenn er ſich jn beſlúſſe
Als jn der welt verdrúſſe
Vn jn nieman nampte
Wa da man ſchálk erkante
Wenn du nimpt er dich ze rat geben
So lereſtu jn jn huwen wiſz leben

Den ſind die vögel gehaſz
Vnd ſchrient ſi an vmb das

Das er ſich von jn zůchet
Vnd ſi ze allen zitten flůchet
3. Ez ſi jn lieb oder jn lait
So beiagt er doch jn dieblichhait
Das er die zit vertribet hin
Alſo lereſt och du jn
Daz er ſich beginet ainen
Vnd jm die welt gemaine
Dar vmb vbel ſpreche
Vnd er jr ab breche
Mit vnrecht ain michel gut
Dar an felſchet jn din mut
Das du dir ie torſteſt gezämen
Daz du mir den ritter wolteſt nemen
Vnd der welt gemaine
Vnd dir jn haben aine
Er iſt mir ain ſo lieber man
Das ich jm michels baſz gan
Das er dich verkieſe
Denn er alle welt verlieſe

Da ſprach dů ſchande
Ich han noch jn dem lande
Vil mangen lieben dienſt man
Die er nit wol verlieſſen kan
Vnd jn vil ſer minent
Iſt das er mich ze frůnt gewinnet
Mit den mag er wol geneſen
Och mag er michels gerner weſen
Der vordraſt mit den minen
Den der hindraſt mit den dinen

Do ſprach fro ere
Ja ſchadet jm vil fere
Dez böſen geſelleſchaft
Denn ſiner boſzhait kraft
Iſt das er ſich durch das an dich lat
Das jr vil an diner ſchar gat

Da mit erzaiget er deſter baſz
Das er beget alles das
Das den dinen behaget
Vnd der minen vientſchaft beiaget
Den gezúg ſol er nit kieſen
Do mit mag er verlieſen
Das frone baradiſe
Ez wart nieman ſo wiſe
Der mit kainen liſten dir
4. Gedienen kun und och mir
Geret er durch das dar
Das er ze forderaſt uar
So tut er gotliche
Er ſi ze himelriche
Der hindraſt geſelle
Den der vordraſt jn der helle
Das wän ich das ſin frum ſi
Vnd ſag mir me da bi
Iſt das er laiſtet din gebot
So han ich vnd got
Jn iemer alſo verlorn
Als ob er nie wär geborn

Dú ſchand ſprach zornlich
Ja wil got von himelrich
Dez múſſent och die minen
Me haben den die dinen
Wenn ich es wol gefúgen kan
Ich hilffe dem man
Das er ſo viel gutes waltet
Das er es kom behaltet
So lebt er wunicklich
Das iſt ſin himelrich
Dar über iſt er denne got
Wenn es muſ laiſten ſin gebott
Wes bedarff er denne mer
Do ſprach fro er

Der nit me himelriches gert
Wenn vntz jm der lib wert

Der ſol beliben mit dir
Wann er verlůr ſam mir
Baidi gut vnd arbeit
Den minen iſt beſſer lon berait
Den ich dich nu hör iechen
Vnd die dinen ſich verſechen

Do ſprach die ſchant
Den minen wär vil and
Sölten ſi ze allen zitten ſin
Als vnberaten ſam die din
Den giſtu nit wann gutten troſt
Vnd ſint doch imer vnerloſt
Von angſt vnd von arbait
Dů iſt al zit jn berait
Hett ich jr do ainen geſechen
Dem alſo woi wär beſchechen
lrrr. Als du jn gehaiſoſt alli zit
Sich ſo lieſz ich diſen ſtrit
Vnd bedächt es nimer mer
Nu ſagt mir ſprach fro er
Was lon den dinen werd geben
So ſi verwandelt hie jr leben

Sy ſprach der red machtu getagen
Ich wil dir nit da von ſagen
Wer ſtille lit der iſt tot
Si habent flaiſch vnd brot
Vnd ſint gemaches hie gewert
Vnd alles das jr hertz begert
So vertunt aber die dinen ſich
Der man hat durch dich
Vertan al ſin richtum
Vnd durch weltlichen rum
Mit gut wunder getobet
Die jn dar vmb hant gelobet

Die werdent anders mutes
Wenn jn liebes vnd gutes
Von ſchulden muſz gebreſten
Si rattent jm laſter ſprechen
Vnd ginnent jn ſchelten
Vnd laſent jn engelten
Das er des gutes lützel hat
So enhilfft jn den din rat
Er werd des libes alſo ſwach
Das jm rew nach gemach
Wider gehelffen nit kan
Da ſol er gedencken an
Vnd ſol erfüllen minen rat
Die wil er lib vnd gut hat

Es wär ain alwers recht
Ob er den lant lütten knecht
Mit ſinem mut wäre
Er wär vil alwere
Gäb er ſin gut vergeben
So lag och das vil eben
Wurd er ze jungſt der affen ſpil
Wan wer nit guttes haben wil
Der iſt ſicher vngemut
Ob er nit achtet vff gut

2. Do ſprach fro ere
Nu wirt jm doch nit mere
Wer ain konigrich hat
Den roſz clait ſpiſz vnd wat
Vnd ſo viel das er gedienet mir
Vnd ich ez verbir
Ich ſweb ſinem namen ob
Vnd für jn jemer jn dem lob
Wes bedarf er denne me
Wenn das es jm alſo erge
Das er alle ſine tag
Die notdurft beiag

Vnd ob jm denn nit vil über wirt
Vnd groſe gemach durch verbirt

Das kan ich wol verſchulden
Ich bring jn ze gottes hulden
Vnd ze aller welte gunſt
Vil wol mit miner kunſt
Wer miner helff recht gert
Der wirt jr nimer entwert
In himelrich noch vff erden
An mich kan nieman werden
Mit der welt lob geſchönet
Noch ze himelrich gekrönet
Du gicheſt er ſi vngemut
Wer nit enachtet uf gut
Vnd werd nimer rich
Ain man ſol fromeclich

Ze rechter zit nach gut ſtreben
Vnd ſol och vil gern geben
Do ez jm ze lobe kom
Vnd an werdikait frum
Waz ſol vns diſer langer ſtrit
Als ſchaid ich wol jn kurtzer zit
Dich ritter gut du heſt verſtachen
Du wölleſt hören vnd ſechen
Ze wedrer du wolleſt komen
Du heſt vns baid wol vernomen
Vnd wölteſt es an dich lan
Wiltu der ſchande geſtan
So ſoltu werben vmb gut
Als ain wuchrer tut
Vnd ſolt tag vnd nacht
3. Faſt ſlafen über macht

Vnd ſolt die lüte miden
Dar vmb ſo muſt du liden

So nun das leben dir zergat
Das din got kain ruche hat
Iſt aber das du mir geſtaſt
Als du vernomen haſt
So muſt du riten vnd geben
Vnd nach fründen faſt ſtreben
Mit wercke vnd mit mute
Daz ſchadet dir an dem gute
Nit anders wann als ich dir ſag
Du beiagſt dich wol din tag

Enbir überiger gut durch mich
Ich dien es iemer vmb dich
Vnd wirt ich des von dir gewert
Ich mach dich rich vnd wert
In himelrich vnd vff erden
Nu laſz vns innen werden
Welli me an dir hab
So tut ſich din die ander ab

Der ritter ſprach das tun ich
Ez tunckt mich vnſäldlich
Wär ich ſo tumbes mutes
Das ich mines gutes
Ze himelriche iecht
Vnd ich mich nit baſz verſäche
Wan das ich dar über got wär
Ich wiſte doch nit mer
Wie ſich min ding an fieng
So min gothait zergieng
Ich wil den got ze got han
Des gothait nimer kan zer gan
Vnd wil jn nit verkieſen
Durch min gemach verlieſen
Da mit ich iemer wär verlorn
Schant du ſolt ſin verkorn

Von mir iemer mer
Nu helffen mir fro er

Das mich die ſchand laſz fry
Vnd nimer kem da ich ſy
Da wart die ſchant geſchant
Fro er hob vff die hant
Vnd gefie ſi bi dem har
4. Si ſprach du muſt zwar
Mir ane danck ſagen
Wiltu lon die dinen haben

An die ſtol die ſie bant
Vnd nam die gaiſel jn die hant
Vnd ſlug ſi ſo ſere
Daz nie kain tûfel mere
Erlait ſo groſz vngemach
Dû ſchant lût vnd ſprach
Fro lan mich vngeſlagen
Ich wil es ûch rechte ſagen
Durch daz ich kom von dirre not
Wer mir dient vntz vff den tot
Der komet nit ze got
Wann ich bin dez tûfels bot
Der durch ſini hoffart
Von himelrich verſtoſſen wart

Do viel ich mit jm her nider
Vnd kom nimer nie hin wider
Die hin ze helle ſullen varn
Die haiſſet er mich nu bewarn
Wie hie gemach vnd rat
Mit ſinem gut ainer hat
Der wirt ze jüngſt alſo ſwach
Das er ruw noch gemach
Niemer kan gewinnen
Er muſz dar vmb brinnen
Tieff jn der helle grunt
Das iſt der ſel vngeſunt

Wer ûch dienet der iſt wiſz
Dem wirt das frone paradiſz

Vollicklich dar vmb geben
Vmb ſin vil diemůtig leben
Das im hie groſſen komber tut
Got gab nie nieman gut
Daz er es het aine
Es ſol ſin gemaine
Wer daz gebot über gat
Dez kan nimer werden rat

Do lie ſi fro ere
Vnd flug ſi da ſere
Daz ir der ſinne gebraſt
Do kam gangen der gaſt
Den der ritter da vor ſach
Vnd fürt jn hin vnd ſprach
Herre ſint got wilkomen
lxxxi. Von jm wart ſchier vernomen
Er mit wirdicklicher hant
Vnd fürt jn da er ſin frowen vant

Vnd fraget jn was mär
In dem lande wär
Von frömder geſchicht
Den tiſch man do richt
Da bot er ſinem gaſt
Wirdicklichen vaſt
Baidi er vnd wirdikait
Wer dar nach gieng vnd rait
Ze des ſelben wirtes huſz
Dem wart er kőnig artus
Von ſiner groſſer wirdikait
Die er an die geſte lait
Mit ſpiſz vnd mit koſte
Vnd mit aller dyoſte

Tet er jm alſam
Da von wart ſin nam

Gebriſet vnd geeret
Vnd ſiner frowen lob gemeret
Jemer me an end
Daz vns got ſinen ſegen ſend.

LXXIII.

Die bestrafte Eitelkeit.

Inhalt.

Ein König hatte eine schöne und wizige Tochter, die mit allen Männern ihren Spott trieb und sich nicht entschließen konnte zu heuraten; auf vieles und strenges Andringen ihres Vaters aber, versprach sie endlich denjenigen zu ehelichen, der in einer Stunde in drei Säzen sie mit Rede überwinden würde: wem das aber nicht gelänge, dem solt das Haupt abgeschlagen werden; das versprach der König, und manches schönen und edelen Herren und Ritters Haupt fiel darüber in den Sand. Nun wonte nicht ferne von des Königs Stadt ein Bauer, dessen Sohn halb töricht war, dieser erlangte von seinem Vater mit großer Mühe die Erlaubniß, an des Königs Hof zu gehen und da sein Glüke zu versuchen; unterwege begegnet ihm ein schöner Ritter, der ebenfalls gen Hofe ritt, um die junge Königin zu werben, und glaubte, daß es ihm nicht fehlen könne; dieser nam den bäurischen Narren mit sich, um seinen Scherz mit ihm zu treiben. Da es nun dazu kam, daß der schöne Edelmann die Königs Tochter mit der Rede bestehen sollte, da verlor er das Spiel, und ihm ward, wie seinen Vorgängern, das Haupt abgeschlagen: nicht so dem törichten Bauren, welcher der stolzen Königin ihre Reden so treffend zurükgab, daß er nach dem Ausspruche des ganzen Hofes, sie überwand, und die eitle Spötterin, welcher die edelsten Männer nicht gut genug waren, am Ende einen verrükten Bauren zum Manne haben musste. Also müsse es denen ergehen, die aus Uebermut aller biedern Leute spotten, biß sie selbst zu Spotte werden.

So spricht der Dichter Hainz der Kelner. (Celerarius.)

lxxxi. Es iſt war daz ich ůch ſag
Vnd bewårt ſich alle tag
Wer ůber ſpricht und ſpothaft iſt
Vnd dar nach allen ſinen liſt
Wendet vnd ſetzet
Der wirt ez ergetzet
Mit ſpot vnd vneren
Der aber ginet keren
Sinn vnd hertzen rat
An manhait vnd erlich tat
Dem volget ſeld vnd eren vil
Der warhait ich bewiſen wil

Ain biſpal das ich ſagen ſol
Das jr die warhait merkent wol
Ez was hie vor ain konig rich
Der hett ain tochter minicklich
Der lib alſo waz geſtalt
Daz manig her jung vnd alt
2. Vmb ſi reden began
Do wolt ſi kainen man
Wan der ſo wiſz wår
Vnd ain ſölicher ſchaller
Das er ſi ze ainer ſtunt
Vber reden kunt
Driger ding der wår jr man
Dem aber miſſlang dar an

Dem ſlug man ab daz haubt ſin
Suſt het die jungi kunigin
Mangen tugenthaften man
Sin edel haubt gewunnen an
Ich waiſz nit wår ir gab den rat
Den layg getichtet hat
Der kond nit jn dem ſinne ſin
So manger hande ſprůchalin

Vinden nach getichten
Vnd ſin ſinn dar vff richten

Nu het ain dorf man da bi
Ainen ſun hieſz konnyn
Der was recht getan
Als ain nar ſunder wan
An dem lib vnd an der wat
Vnd an aller getat
Die ſim lib an horte
Mit werck vnd mit worte
Möcht er nit gebürſcher ſin
Er gieng für ſin vatter hin
Vnd ſprach vatter gib mir gut
In des konige hoff ſtat min mut
Vnd wil leren hoff zucht
Der vatter ſprach das dich die ſucht

Müſſe hüt beſtan
Wölteſtu ze houe gan
Ich bericht aines galgen dich
Gang laſz vnbetöbet mich
Wer iſt ze hoff der din ger
Kon ſprach mir iſt als mer
Du ſpricheſt übel ſo wol
Wan du biſt vntugent vol
Ich wil ze hoff wie ez gat
Wil got min wirt vil gut rat
Er lait ain núwen rock an
Vor ainem offen er nam
Ain ay in den buſam ſin
Vnd lieff über daz velt hin

Do vand er ainen egten zan
Als ain nagel getan
Den ſtieſz er in den ermel hin
Gen hoffe ſtunt ſin ſinn

Deß lieff er ze hof dan
Do kam ain edel junger man
Dem was ſin ſchöner lib geſtalt
Nach dez wunſches gewalt
Der edel ſchön vnd miniclich
Sprach geſell got grüſſe dich
Got lon üch ſprach do konny
Der jung man rait jm nache by
Vnd ſprach geſell war wiltu
Herre ich wil ze hofe nu

Wilt aber min geſelle ſin
Ja ſprach do konnin
Der junckher waz ſo wol getan
Das er kain zwifel wolte han
Daz jm iemer beſchäch das lait
Das jm die junckfro verſait
Da von wolt er den gebürſchen man
Dar nach ze ainem toren han
Do ſi komen jn des koniges ſal
Do was herſchaft über al
Von herren vnd frowen
Mänglich begund ſchowen
Den jungen man dez libes vin
Vnd den gebürſchen geſellen ſin

Nu muſz ich laider ſagen wie
Dry ſtolzen rittern her gie
Den wurdent jn den ſelben tagen
Die hopter ab geſlagen
Der ieglicher do on herre was
Dar vmb was man der frowe gehaſz
Wann da was manig man verlorn
Der konig ſprach ich han geſworn
Wer ſi über reden kan
Der ſol ſi ze wibe han
Doch wundert mich daz nieman iſt
Der über liſten kon jr liſt

Dú rede wart hin gelait
Daz nacht eſſen wart berait
4. Man ſatzt ye zwen für ain ander dar
Die och ſament koment gar
Man ſatzt den junckherren vin
Ze dem törpel konin

Koni tät als im gezam
Ain ſtück er in die hant nam
Flaiſches vnd in die ander brot
Der junckherr wart ſcham rot
Vnd nam im das flaiſch ſa
Vz der hant vnd lairt in da
Wie er eſſen ſolte
Dez er nit volgen wolte
Vnd ſprach er wär erſchelt
Eſſent wie lang jr welt
Wann ich wil gnug eſſen
Vnd wil dez nit vergeſſen
Ich bedarf ſin wol
Koni wart ſo vol

Das er kom geſaſz
Do ez flaffentz zit waſz
Der konig ains ſitten pflag
Daz menglich bi ſinem maſſen gelag
Der junckherr vnd konni
Die lagent och ain ander bi
Do ez mitte nacht wart
Do wart konis buch ſo hart
Dúrnen vnd in grimen
Daz tet den edlen ginnen
Die er des nachtes hett geſſen
Do er nie gnug kond freſſen
Do er nu ze bette lag
Daz in daz grimmen ſo beiag
Do ſchrai er wie iſt mir ſo we
Vnd ſprach wenn kom ich iemer me

Das ich müge ſchiſſen
Ach waz wilt vns wiſſen
Sprach der edel man verhab
Du valleſt dinen hals ab
Koni kond ſich verrichten wol
Er nam ſin kappen vnd ſchaiſz ſi vol
Mit ainem hoſz neſtel erz verbant
Vnd lait ſy vnder daz haupt ze hant
Do wart ain vngefüger ſtanck
Dů nacht waz dem junckherren lang

Do ez nu moraz wart tag
Der junckher ſtunt vff koni lag
lxxxii. Biſz man allenthalben geſang
Do wart das twellen nit lang
Man fürt den junckherren vin
Für die jungen konigin
Do er ſin hail verſuchti
Do was dů verſluchti
So manger ſprüch erkant
Daz ſi den junckherren über want
Dem alles lůt daz beſte iach
Vnd im recht als den anderen beſchach
Vnd nit mocht hin komen
Im wurd daz houpt do benomen

Do er nun enthoptat wart
Koni was nit geſpart
Er was von dem bette komen
Vnd het ze ſament genomen
Die kappen vnder den arm ſin
Man fürt in für die konigin
Si ſprachent red an kanſtu wol
Ich waiſz was ich reden ſol
Mit miner frowen ettwas
Koni ſprach ſo thun ich das
Lang er ſi ane ſach
Hart gebürſchlich er ſprach

Fro wie iſt úch der munt ſo rot
Dú fro ſprach es tut not
Do iſt für do innen
Er ſprach zu der koniginnen
Fro ſo baiten mir das ay
Het er noch der ſprúchli zway
Er wirt des ſiges inne
Do ſprach die konigine
Tore ſtoſz es in den ars das
Dar zu kompt mir das baſz
Ain ay ich nit drin bringen kan
Er lie ſie ſechen den egten zan
Da mit gewann er daz ander wort
Dú fro gewann zornes hort
Daz ſi wart vnuerwiſſen
Si ſprach das iſt verſchiſſen
Konis glück wart gut
Er zart vff ſinen kugel hut
2. Das es das lút alles ſprach
Vor in allen er do ſprach
Diſz iſt geſchiſſen das ſchaiſz ich
Er hett die frowen duncket mich
Sam dritten mal gewunnen
Vil hart die lút begunnen

Ruffen wib vnd man
Min fro muſz den geburen han
Der als ain nar iſt getan
Do muſt es der konig farn lan
Vnd muſt im die geben
Durch die verlorn hett ſin leben
Manger vſz herwelter tegen
Wie dez geburen wart gepflegen
Dez waiſz ich nit wann ez waz do
Der frowen vnglück manger fro

Das manger da enthoptat waz
Da von rat ich úch allen das

Das ir nit habent ſpottes pflicht
Wil gern es allenthalb beſchicht
Wer ſpottes nit enbirt
Das er ſelb ze ſpotte wirt
Alſus gieng es der konigin
Dü mocht wol beratten ſin
Mit ainem hochgebornen man
Het ſi über mut gelan

Nun ſpottent her vnd hin
Er wirt ettliches vngewin
Das merckent bi dem mär
Das vns hainz der kelner
Ze minnen gedichtet hat
Got vns geb ſin vnd rat
Daz wir nach vnſer ſchulde
Verdienen gottes hulde.

LXXIV.

Von den Freundinnen.

Inhalt.

Es hatte ein Mann ein frommes Weib zur Ehe, auch hatte er zwo Freundinnen, die ihm in seiner Jugend sehr lieb gewesen waren; da fur er über Meer Geschäfte halber, nun hatten ihn seine Freundinnen gebetten ihnen köstliche Kleider mit zubringen, so schön man sie haben möchte; sein Weib aber, die er auch gefragt hatte, was er ihr mitbringen solle? verlangte blos, daß er Sorge für sich und sein Gut tragen solle, und bringet auch eines Pfenniges wert Wize mit heim, sezte sie noch hinzu: dies hielt der Mann für blöden Scherz und gedachte, wie er ein einfältiges Weib hätte!

Da fur er davon und als er über Meer kam, kaufte er schöne Kleider für seine Freundinnen, seinem Weibe aber kaufte er nichts. Nun saß er einst unmutig in seiner Herberge, und der Wirt dies sehend, befragte ihn um seine Verhältnisse, die erzälte er ihm denn, da riet ihm der Wirt, wie er sein Weib und seine Freundinnen prüfen solle.

Als der Mann nun wieder zu Hause kam, da gieng er allererst zu der Freundin, die ihm die Liebste war, und klagte ihr, wie er in fremdem Lande gefangen, und nur durch Versprechen einer großen Losung, wieder entlassen worden, und wie er nun getraue durch Hilfe seiner Freunde die große Summe aufzubringen: da jagte ihn die liebe Freundin fort und wollte nichts mehr von ihm hören, drauf gieng er zu der andern, da die hörte, daß er arm geworden, jagte sie ihn auch mit Spott von ihr: sein ehlich Weib aber, umfieng ihn freundlich, lobte Gott, daß er sein Leben nach Hause getragen, tröstete ihn des verlornen Gutes und rief, daß sie gerne mit ihm betteln gehn wolle, nun er ihr geblieben seie. Da erzälte er ihr alle Dinge, wie die waren und gab ihr die schönen Kleider, die er für die falschen Freundinnen eingekauft hatte und war glüklich und zufrieden bei seinem einzigen Weibe.

lxxxii. Es frumet manes libe
Der ſinem getrûwen wibe
Volget vnd jr trûwe trait
Ez was ain junger man gemait
Der hett ain wib ze E
Vnd hett gutes me
Denn kain der nachgebure ſin
Vnd het och zwo amyen vin
Die in ſiner jugent jaren
3. Im lieb on maſe waren

Ze ainer mer fart er wart berait
Do hieſz in iettwederin jr ain clait
Von koſtbaren dingen
Mit im ze lande bringen
Vnd das och wâr von richer koſt
Vnd er es gar ſchöne loſt

Nu fraget er och ſin elich wib
Vnd jr rainer ſtolzer lib
Was er bringen wôlt
Er ſprach was jr dolt
Von ſilber ald von gold
Si ſprach jr mir nit anders bringen ſolt
Wann ain pfenning wert witzen
An ſinem kiel er ſitzen
Ze hant vil balde gie
Für aine gomen hett er die
Do rette och ſin ſelig wib
Vnd befalch im an ſunder kib
Das er bewarti wol ſin gut
Vnd tât als noch vil manger tut
Vnd lebte tugenliche
So liept er ſicherliche
Sich den lûten allen
Vnd wird in wol gefallen

Das tucht jn ain ſchimpf
Er maint ſin kain gelimpf
Mit volg nach jr rat
Er fur von jr drat
Vnd fliſet ſich mit claide
Erfröwen ſin amyen baide
Sinem wib koufft er nicht
Jr red ducht jn ain wicht
Min vnd jugent jn verirt
Nu kom er ze ainem wirt
Der koſ an ſinem bilde
Das ſin gemůt was wilde
Der fraget jn der mår
Wie ſin gefert wår
Dem ſait der ſtoltze jůngeling
Vff ain end als ſin ding

Er ſprach vólget miner ler
Daz frumt ůch iemer mer
4. Verſuchet al drie
Vwer wib vnd amie
Bi nacht ſo koment dar
Vnd klagent ieglicher gar
Ez ſi ůch übel ergangen
Jr wårent vmb den lib genangen
Vnd jr entrunnent vmb gut
Das ſi durch jrn ſtätten mut
Juch ruchent helffe bringen
Ze den komberlichen dingen

Er dacht er ſait dir war
Vnd verſucht ez alle gar
Vnd fur wider hain
Vnd volget jm allein
Von erſt er zu der liebſten kam
Vnd ſi ſine clag vernam
Si hieſz jn hin fürder ſtrichen
Er gie ze der minicklichen

Der andern die tät alſo
Ze ſinem wib kert er do
Der ſait er laidú mär
Wie es im ergangen wär

Dú ſprach gehab dich wol
Sid ich dich lebent ſechen ſol
So iſt mir wol ze mut
Du trure nit nach gut
Ich wölt E mit dir bitten gan
E ich dich verlorn wolt han

Do er ſuſt ir trú bevant
Do ſait er ir ze hant
Alle die gelegenhait
Des warent ſy baide gemait
Do ſine koffe komen
Vnd die zwi das vernomen
Do begundenz im lucken
Vnd in an ſich zucken
Das verſait er in alſo
Daz ſi wurdent gar vnfro
Die richen claider die och er
In kouffet hett durch mine ger

Die gab er ſinem wibe
Dú ſinem werden libe
Was dennocht lieb für alles gut
Irrriii. Diſe red vns kunt tut
So der falſch frúnt ab gat
Der getrú dennocht beſtat
Das merckent man vnd wib
Das ſi behaltent frúndes lib
Vnd kieſent was vntrúwe
Yetz in der welt brúwe.

LXXV.

Von den Freunden.

Inhalt.

Ein Mann hatte den Zorn seines Herren verdient, und tat nichts denselben zu versöhnen, da erboste der Herr, der lange auf die Reue seines Dieners gewartet hatte, und beschloß ihn zu tödten und sandte einen Boten an ihn, daß er an seinen Hof kommen sollte; da erschrak der Mann und wußte sich nicht zu helfen und sandte nach einem Freunde, dem er stets alle Liebe erwiesen hatte; als der kam und hörte, wie die Sachen stunden, sagte er, ich kann dir nicht helfen, aber hier hast du ein Tuch, das lasse ich dir, damit magst du die Augen dir verbinden, wann man dir das Leben nimmt. Da sandte er nach einem andern Freunde, der ihm auch in seinem Leben innig lieb gewesen war, als der kam und vernam wie alle Dinge waren, da sprach er, du sollst sehen, wie ich deine Liebe erkenne, ich will weinend dich begleiten, bis zu dem Tore deines Herren, das ist aber alles was ich für dich zu tun vermag. Da fieng der arme Verlassene an zu weinen und zu klagen; noch fiel ihm ein Freund ein, den er sonst nicht hoch gehalten und ihm wenig Liebes erzeigt hatte; doch beschikte er ihn und klagte ihm seine Not. Der aber erwiederte ihm: bin ich sonst dir am wenigsten lieb gewesen; so will ich dir jezt zeigen, daß ich dir der treueste unter deinen Freunden bin, und zog mit ihm an des Herren Hof und sprach für ihn und vermittelte es, daß er wieder zu Hulden kam.

Der erste Freund, das ist Geld und Gut, welche man in diesem Leben erwirbt und von denen man beim Ausgange aus demselben, nichts als ein schlechtes Tuch mitnimmt, der andere Freund, das sind Weib, Kinder und Verwandte, die uns nur unfruchtbare Tränen in das Grab mitgeben können; der dritte aber, das sind die guten Taten und Handlungen unseres Lebens, die vor Gottes Gericht am kräftigsten für uns sprechen, und einzig unsere Seele zu retten vermögen.

Anmerkung. Dies Gedicht befindet sich auch in dem Kodex von Kolocza bei Nro. LXIX. und neu verteutscht in des Graven Mailath auserlesenen altteutschen Gedichten, Seite 17.

lxxiii. Es kam ain man von ſchulden
Von ſines herren hulden
Do tet er als der tumbe
Vnd warb nit me dar vmbe
Das im die huld wider wurd
In ducht die ſwär burd
Ze ring vnd daz vnrecht
Dez ſant der herr ſinen knecht
Nach im zornlich vnd ſprach
Sid ich dir tunck ſo ſwach
Das er mir nit beſſern wil
Das wirt im nit ain kindes ſpil
Er muſz mir lib vnd leben
Ze buſz vmb ſin ſchuld geben

Do des herren bot hin kam
Vnd daz der arme wol vernam
Daz er ze hofe ſolt
Vnd man in tötten wolt
Vnd hat er ainen frúnt ye
Den er nichtes erlie
Nach dem ſant er vnd ſprach
Wie clageſt frúnt min vngemach
Wie laſtu des genieſſen mich
Daz ich ye han geminet dich
Für alles das ich ye geſach
Der frúnt vnfrúntlich ſprach

Dir werd wol oder we
Ich mag nit dir gehelffen me
Wenn ain tuch wil ich dir geben
So dir vertailet wirt din leben
Ze ainem band für din ogen
Ich mag dirs nit gelogen
Das aller din fliſz ye lag an mir
Dez mag ich nit gelonnen dir

2. Da von daz er vngerne ſtarb
Do ſant er aber vnd warb
Nach aim andern durch geneſen
Der was im dar nach geweſen
Der liebſte frúnt ſine tag
Dem erzaigt er och ſin clag

Do ſprach der frúnt wider in
Das ich dir lieb geweſen bin
Dez wil ich dich genieſſen lan
Vnd wil wainent mit dir gan
Vnz hin an dines herren tor
Da belib ich danne vor
Vnd klag da waz dir beſchicht
Ich kom mit dir hin in nicht

Do begund er wainen
Dannocht wiſt er ainen
Den wónd er och ze frúnde han
Dem ſelten von im was getan
De kain er oder gemach
Dem ſant er nach vnd ſprach
Owe vil lieber frúnt min
Nu muſz ez got geklagot ſin
Daz ich dir nit gedienet han
Nu hant ſi mich vil gar verlan
Denn ich die höchſten minen bot
Nu iſt mir diner helffe not

Er ſprach im frúntlich zu
Wie ich dir ſpat vnd fru
Der verſmachoſt' ſi geweſen
Hie wil ich helffen dir geneſen
Vnd wil mit dir ze hofe gan
Vnd gar in dinen ſchulden ſtan
Vnd liden waz du liden ſolt
Ich waz dir E trúwen holt

Dez ſoltu werden nu gewar
Je ſo do gieng er mit im dar

Vnd halff im daz er genaſz
Der ſin minſter frünt waz
Der wart im der groſte
Dar zu der aller hochſte
An dem ſin fliſz do gelag
Vnd der er vor aller beſt pflag
Die lieſent in do baide
In allem ſinem laide
3. Der her von dem ich diſz gefüg
Der hat tugent genüg
Daz iſt der obraſt got
Nu iſt jr vil die ſin gebot
An mangen dingen über gant
Dez ſi den vil rüwig ſtant
So got nach jn ſent den tot
So geſchicht jn lait daz tut jn not
Als der man iſt tot geiechen
So iſt im fründes not beſchechen

Vnd lat jn der frünt vnder wegen
Dez er mit fliſz hie hat geplegen
Daz iſt ſin gut vnd blibet hie
Das was im aller liebſte ye
Von dem wirt im als ich ſagt E
Ain ſwaches tuch vnd och nit me
Sin liebſter fründ dar nach
Iſt wib vnd kint dem wirt vil gach
Mit im an dez herren tor
Daz iſt ſin grab da ſtand ſi vor
Vnd clagent jr lait vnd daz ſin
So erzaigt im gantzer trüwe ſchin
Sin verſmächter frünt den er ye hat
Der tut im denn ſiner ſorgen rat

Das iſt ſin gut getäte
Der er vil vnſtäte

Mit dienſt iſt bi geweſen
Dú hilfft im den geneſen
So gut mag wib vnd kint
Von im gar geſchaiden ſint
So iſt im die gut tát by
Wer ſinne hab vnd criſtan ſi
Der ſchaff wenn er für ge
Daz er da icht ane ſte
Vnd ettwas gethan hab
Daz dane ſin ſele lab

Alle helff iſt da ze ſpat
Nu dez menſchen gut tat
Dú komt im an der rechten zit
Vnd machet im die weg wit
Vnd tut im ſin rede gut
4. Vnd machet den herren wol gemut
Vnd bringt im ſiner ſchuld
Vett vnd alle gottes huld
Daz er beſitzt ſicherliche
Bi got daz himelriche
Mit fröden vnd mit ſálikait
Vnd hat dú ſtátten ewikait
An alle miſſewende
Daz got vns ſinen ſegen ſende.

LXXVI.

Die Sittenlehren des Kato.

Inhalt.

Dieſes Gedicht enthält die, unter dem Namen des Dionyſius Cato im Mittelalter ſo allgemein bekannt geweſenen Sittenlehren, welche beinahe in allen handſchriftlichen Liederſammelungen des XIV und XV Jarhunderts vorkommen, und auch in dieſer Sammelung noch einmal; jedoch verändert.

lxxxiii. Es ſtat geſchriben jn latin
An ainem clainen büchalin
Von wiſer ler michel rat
Dú gar von tieffem ſinne gat
Dar vz man nimvt wiſz vnd wort
Vnd rechter witz den beſten hort
Jch kan nit beſſers vinden
Man liſt ez clainen kinden
Jn den ſchulen offenbar
Mit gantzem fliſz durch daz jar
Durch daz ſie nutz vnd ere
Gewinnet von der lere

Vmb die ler iſt ez ſo getan
Daz er gut witz muſz han
Richen ſinn dar zu vernunſt
Verdachtú wort vnd michel kunſt
Bedächti red den wiſen zimpt
Ain tumber lútzel jr vernimpt
Der ſi begriffen möchte
Doch ainem ez dächte
Wan er ze aller ſtunde
Si volbringen konde
Das mag man griffen dar an
Wan er wär wol ain tobiger man
Der ſich dez vnder wunde
Daz an jm witz verſwunde

Wann ez hie vor begriffen iſt
Mit mangen hochen maiſters liſt
Das nieman ſol beginnen
Das an jm mug zer ringen
Hoche witz vnd guter rat
Wan man jm nu wenig bi geſtat
Da von ſchribet vns nu fus

Er iſt gar vnwiſe
Er ſi jung oder griſe
Der one witz vnd one ſin
Fert an allen ſchaden hin
Vnd mit vnbedachtikait
Tut was er wirbet oder ſait

Das ſelbe och vil ſchone
Der wiſe ſalomone
Spricht wer recht reden ſol
Der bedarf bedächtnuſt wol
Die red lan ich beliben
Vnd ſullent vns nu ſchiben
Nach dem pfad hin vff daz ſpor
Dar vff wir ſint geweſen vor
Vnd ſagent von dem büchalin
Von was materi daz mug ſin

Des wil ich üch beſchaiden
Criſtan juden haiden
Der ſelben ler bedörfent wol
Da von mans gern lernen ſol
Kond ich mich nu verſinnen
Daz mir icht ſolt zer rinen
Witz vnd och der ſinne min
Ich wolt verkern die latin
Mit worten gar in tieffen ſin
Wan aber ich ze tumb bin
Das ich mich ſelber wol entſtan
So muſz ich es beliben lan

Doch mag ich hilff han von got
Ich wil es wagen one ſpot
Vnd wil ſagen geſwinde
Daz beſte daz ich vinde
Das wiſſent frowen vnd man
Alſo wil ich heben an

Du ſolt vor allen dingen
Nach gottes hulden ringen
Du ſolt vorchte han ze got
Vnd behalten ſin gebot
Du ſag jm lob vnd er
Daz iſt min erſte ler

Wan ſâld vnd er kain man
2. An gotes hilff gehaben kan
Du ſolt geloben daz ain got ſi
Wie doch daz er nante dry
Hab von der perſonen kraft
In der die gothait iſt behaft
Wan wer den lüten dienen ſol
Vff ainem knie beſchicht ez wol
So du vor gotes bilde ſtaſt
Vnd du betten ane vachſt
So volge miner lere
Den hab jn groſſer ere
Der bi dem bild bezaichent ſi
La daz bilde gotes fry

So dich ain pfaff geſegnot hat
Ze dienſt der jn der meſſe ſtat
So ſoltu dich naigen
Mit dinen henden baiden
Die dienſt die du jm ſolt began
Dez mochtu lob vnd ere han
Rechter ſitt fliſe dich
In allen ſachen daz rat ich
Wer rechter ſitt ſich wert
Der ſelb jn allen ſchanden vert

Hab maſz ze allen dingen
Das mag dir ſâld bringen
Mit allem fliſz ich dich erman
Das du ſieſt gehorſam

Dinem vatter vnd diner mutter
So ist got so gutter
Der dir daz leben lengert vil
Daz dick von dir fliechen wil
Du solt daz recht gelichen
Dem armen als dem richen
So wirt dir ze jüngst ain vrtail
Die diener sel kompt ze hail

Du solt nieman anders nit
Faren, wan als dir waren mit
Din vatter vnd din mutter
So behüt dich got der gutter
Och ain andern daz besilt
Daz du selber dir nit wilt
Ob du jm daz erzögest
3. Vnd jm din vntrů da ögest
Du solt ze masz demütig sin
Nach nit ze lasz der rat ist min
Wann wer ze vil diemmute hat
Gelich der ainem toren gat

Du solt reden nicht ze vil
Noch swigen, masz es haben wil
Wer sicher an jn baiden vert
Spottes vil er sich erwert
Du solt bisz an das ende din
Gerecht man an dir selber sin
Wer an jm selber ist gerecht
Der wirt ain herr vnd nit ain knecht
Du solt nit spraiten als der wint
Din wort dů dir befolchen sint
Die soltu wol mercken
Die dich an eren stercken

Zu dem applas soltu losen
Vientschaft gar verkouffen

Zorns laſz dich bnügen
Ze frid ſoltu dich fügen
Wer dich durch gottes willen icht
Bitt dem verſag es nicht
Wer dir ſin gut liche
Das gilt jm gediche
Wann wer vngern giltet
Vil dick man jn beſchiltet

Wer dir hat gedienet wol
Mit gantzen trúwen als er ſol
Dem lon als dinem wirt
Da von ſchand dich verbirt
Man gicht wer vil geſpächte
Der ſag dick vnrechte
Da von ſoltu nit iederman
Geloben der vil ſpächtens kan
Du ſchaff ze aller ſtunde
Das von dinem munde
Gang ſnell red gewäre
So wirſt den lúten märe

4. Wer gern lúget jn aller wart
Vor eren ſich der hat geſpart
So dir geſchách zu lachen
Ze vil ſoltus nit machen
Wer vil gelachet liſe
Der hat der toren wiſe
Nach groſſem gut du nit ſtreb
Behalt das got dir ſelber geb
Vnd la dich benügen
Das dir got zu fügen
Du ſolt och wiſſen wo du gaſt
Das du dri vient haſt

Die ze allen zitten ſliſent ſich
Wie ſi gar verderbent dich

Die vient nemb ich allein
Der erſt iſt die welt vnrain
Din aigen lib der ander iſt
Der dritt dez argen tüfels liſt
Den ſoltu haſſen iemer me
Vnd was jn iemer bi geſte
Ich wil dir zaigen ſache dry
Wie ich doch ain tore ſy
Die ſoltu wol erkennen
Die erſten wil ich nennen

Das iſt der tot gar vngehür
Die ander daz helliſche für
Wiltu an dir ſelb wol gefarn
So ſoltu dich da vor erſparn
Die dritte iſt das himelrich
Das ze jüngſt nit entwich
Dar vmb ſoltu bitten got
Mit gantzem ernſt one ſpot
Wenn du gehaiſt den hailigen icht
Durch nieman ſoltus brechen nicht

Wan wer das gern brichet
Got ſelb das an jn richet
Du ſolt och merken ainen rat
So dir din wil ze geben ſtat
Durch got vnd durch die mutter ſin
Das tu mit der andacht din
lxxxv. Dyn notdurft ſoltu ſuchen
Vil gutes nit geruchen
Du la dir nit verſmachen
Ob du zu der E wilt ſachen
Die erſte frage din
Si wa ir frünt mugen ſin

Wer dir den betüte
Es ſigent ſölich lüte

Den arges gut wonnet mit
Die ſelben ſoltu nemen nit
Wann mit vnrecht gut gewinen
Das iſt vil ſchier zerrünnen
Wer vallet oder vallen wil
Dez ſoltu ſpotten nit ze vil
Du gib jm hilff das er vff ſte
Din glück wird beſter michel me
Den des der ſin geſpottet hat
Wann beſſers er ſich nit verſtat
Wenn du diner togen ſachen
Wilt michel kontſchaft machen

So frag die toren vnd die kint
Wann ſi gar vnverſwigen ſint
Die ſagent dir die warhait
Ez ſi lieb oder lait
Du ſolt mercken vil eben
Die ler wil ich dir geben
Du ſprich den frowen wol
Vnd dien jn als man billich ſol
Wann frowen ſint der eren hort
Vnd wirt vns vnmut von jn zerſtort
So dir die frowen wol gemut
Dienent vnd och dienſte tut

Der ſoltu nutz vnd ere
Erzögen yemer mere
Wen du dich ſelber wol entſtaſt
Das du kripſig hende haſt
Nach gut ſo du daz wende
So volgent ſi behende
Wan man komet ſin ze ſchanden
Ain man jn allen landen
Ob du ain kint habſt über komen
Von dem du boſhait haſt vernomen
2. Dem gib du ſöliche lere
Daz es ſich da von kere

Wann wiltu es nit warnen
Du muſt ez ſelber arnen

So du heſt ainen frumen knecht
Der dir dien nach allem recht
Dez herre ſoltu ſin
Das er mercke die wort din
Wenn du ſecheſt kriegen brüder zwen
Entwedrem ſoltu helffen gen
Du ſag in aber daz iſt min rat
Das es in baiden übel ſtat
Wer frömdes gut durch ere git
Der leſtert ſich ze aller zit
Davon ſoltu milte ſin
Mit dinem gut der rat iſt min
Ich wil dir zaigen ſchier
Sölicher ſache vier
Der ſich ain man erhöchet vil
Dez ich dir doch nit wiſen wil
Gutes über flüſſikait
Des libes geſtalt ſchon vnd gemait
Kint riches geſlechte
Das ſint die ſach vil rechte
Du ſolt dich balde ſchiben
Von rauch vnd übeln wiben
Du ſolt och fliechen ze aller zit
Ain hüſz das waſſer wider git
Wann es ſo vmb die ſache ſtat
Das kain gefür jr nieman hat

Nieman ſoltu der gabe din
Bezwingen ſich der rat iſt min
Den tumben wiben ez gezimpt
Die gent für derz gerne nimpt
Du ſolt die ze wibe nemen
Die dir an fröden müg gezemen
An gut vnd an geberde
So lebſtu an beſwärde

Du ſolt von haimlichen dingen
Din wib nit jnnan bringen
Als ich ez dick han vernomen
Da von ſchad mûg komen

Eb du wiſſen wilt daz ain man
3. Weſe frum vnd lobeſam
Daz ſolt jn ſinem huſe ſpechen
Do mocht es baide wol erſechen
Du zier din huſz der rat iſt min
Vnd was dar jnn muge ſin
Das ich dir ſag daz ſelbe tu
Du zwach dir alli morgen fru
Den munt die zenn vnd och den nack
Geſunthait dir daz bringen mack
Die hend vnd och die ogen din
Das mag dir kain ſchad ſin
Du biſz nit ain jagere
Falſcher noch böſer mâre

Du ſolt dich haiſſen maiſter nit
Dir won denn michel wiſzhait mit
Du ſolt erzürnen kainen man
Der dir mag geſiaen an
Vnd der ferre beſſer ſy
Denn du ſo blibeſt ſchanden fry
Du ſolt die ſache varn lan
Die dich von nicht mag an gan
Gaſt jn ain huſz dir erkant
So ſoltu rûſpeln dich ze hant
Du ſitz auch niena fräuenlich
Wan da man haiſſet ſitzen dich

So du mit dim gelichen gaſt
Ob du jn vor dir ſlichen laſt
Vff den weg do er hin gat
So luck daz es dir wol an ſtat

Beſchicht ze wandeln aber dir
Mit dinem beſſern volge mir
Dem volg nach ſo ez gebûr
Biſz daz er ſprech gant her fûr
So dir durch got ze gand beſchicht
Zu zwain geſelle dich nit
Wan ſölich geſelleſchaft
Machet den man vnſighaft

Wer dir biett den ere win
Den enphach mit baiden händen din
Biſt du aber ain gaſt geſin
So hab züchtiglichen ſchin
Vnd künſchi wort wiſz wol gezogen
4. Nit ſtûr dich vff den elenbogen
Daz zimpt dir wol mercke mich
Du ſolt och nit jucken dich
So du die ſpiſz wilt nieſſen
So la dich nit verdrieſſen
Ze dienent dinen gemaſſen
So mag dich nieman haſſen
Wenn du wilt legen ſlaffen dich

Zu dinem gelichen ſo rat ich
Das icht werd von dir geſwigen
An welhem tail er wolle ligen
Wenn ain wiſer bi dir ſtat
Von dem ſoltu nemen rat
Vnd merck dû wort die er dir ſag
Vnd flûch den tumben alle tag
Mit wem dir beſchâch ze gan
Den ſolt nit vngefraget lan
Den namen ſin wa er hin ge
Oder wa ſin wil hin ſte

Wiltu weſen ain bilgerin
So ſoltu bi des tages ſchin

Die herberg vachen
Dez morgens dannen gachen
Wer dir dienſt mit willen tut
Dem ſag ez tanck vnd habs für gut
Du ſolt nimer ertoben
Das du dich beginneſt loben
An ſölicher ſach an der du biſt
Wol beſſer dan ain ander iſt
Wan lob vom aigen munde
Wird böſz ze aller ſtunde
So du dich wilt geſten
Dur ere über leſten

So gib jm wes du heſt genug
Mit willen dez haſtu gutten fug
Wan wer mit willen ſpiſet wol
Lobes man dem jechen ſol
Biſtu aber gaſt geſin
So gich lobes dem wirte din
Du ſolt och mügen nit den hunt
Der ſlaffen wöl ze ſtunt
Das er dich icht erzürne
Von ſines mutes gehörne
Gedenck och nit de kaine friſt
Dez zornes der vergeſſen iſt

lxxxvi. Dan das frumt den wiſen nicht
Lützel gutes da von beſchicht
Du ſolt och nit dem vigent din
Tröwen vil der rat iſt min
Wer dem vigent trowe git
Der warnot jm ze aller zit
Wiltu beiagen eren vil
So gilt gern on alle zil
Du ſuit mit diner ſcheln nit
An kaines frömdes manes ſuit
Du ſolt och ſechen ſam din lib
Da du vmb kaines manes wib

Jcht begineſt werben
Du macht da von verderben

Wer dir ſacht die ſache ſin
Dem verlich die ogen din
Vnd flůſz die wort die er dir ſait
In dines hertzen togenhait
Wenn dich din frůnt gebetten hat
Zu ſinem tiſch ſo hab den rat
Das du jm recht vareſt mit
Du ſitz och zu dem tiſch nit
Biſz das dich ſelb ſetz der wirt
Da von vil laſters dich verbirt
Wen dir yeman redet mit
Dem ſoltu vnder ſprechen nit

Du ſolt och miden bůrgſchaft
So wirſt nimer vnſighaft
Du ſolt och nit vil borgen
So lebeſt one ſorgen
Du ſolt dich ſchiben ſchier
Von böſen ſachen vier
Die ich dir nenen wil
Von vnfur vnd von wirfel ſpil
Vnd ſchid dich och vil gern
Von hofart vnd von tafern
So mocht mit eren leben
Got wil dir lon dar vmb geben

Welch man ſich vff das roſz ſwaiff
So heb jm ſinen ſtegeraiff
Wen du ain ſach wilt zaigen
Gen dem ſoltu dich naigen
Den vinger din daz ſtat dir wol
2. Mit worten man ſi reden ſol
Jch wil dich hie voll leren
Wie du die lůt ſolt han jn eren

So du zu hochen herren gaſt
Was du vff dem hobt den haſt
Daz ſoltu bald dar ab nemen
Das mag dir harte wol gezemen
Wan du dich ſelb wol entſtaſt
Daz du ſo vil gelückes haſt
Von got vnd von den ſachen din
Dez ſoltu du dich nit rüment ſin

Du ſag im lob das rat ich
Wan er hat ſchier verderbet dich
Wen er din kain genade hat
Eb aber dich gelücke lat
Dar vmb ſoltu nit verzagen
Got hat dich ſchier in kurtzen tagen
Dez laides din ergetzet
Vnd wider in gut geſetzet
So du werben ſolt botſchaft
Vor herren dar an liget kraft
Mit worten eben helle
Soltu ſy ſagen ſnelle

Wer dir ſin gab vergeben git
Den ſoltu loben ze aller zit
Mit fliſz dar zu die gabe ſin
Daz zimet wol der rede din
Do ſolt och nit enruchen
Scheltens noch fluchen
Du für red dich gar wiſe
So machtu werden griſe
Du ſolt von dir nit verjechen
Das von dir nimer mag beſchechen
Wann wer ſich rümt dez er nit kan
Entrüwen der iſt ain falſcher man

Wen du begineſt trincken
Den munt la dir nit ſincken

Mit allem fliſz in daz glaſz
Wan wem ze nache ſtat die naſz
Hin in den kopf geſuncken
Der hat nit ſchön getruncken
So dir mit red zürne mit
Din herre ſo hab den ſitt
Vnd ſwig wie vil er zürnen wil
5. Du halt och nit verloren ſpil
Durch willen kainer ſachen
Soltu den frünt nit ſwachen

Jm dienſt manigualten
Soltu dich gen im halten
Laſz dich durch got erbarmen
Ob dem tiſch den armen
Vnd gib im durch den willen ſin
Das wirt an diner ſelle ſchin
Du ſtell nach aller tugent
An altar vnd an jugent
Vnd fliſſe dich ze eren
So macht din alter meren
Wer offenlich wiſſe vil
Der ſol doch reden nit ze vil
Du ſolt och zu kainen tagen
Ze vil von diner armut ſagen

Wer well den luten allen
Gelich wol genallen
Der end mit aller ſiner kraft
Liegen vnd ſi wahrhaft
Wiltu ſchande dich her weren
So Soltu waidenlichen zern
Din gut, ſo es ſih füge wol
Dar nach man vaſt ſparen ſol
Vnd güden gar ze maſſe
Das dich das gut icht laſſe
Du ſolt haben ainen ſitt
Den lüten var mit trüwen mit

Noch enſolt dich nieman laiden
Wiſz frum vnd wol beſchaiden

Erber, vnd hab ze maſe ſcham
So wirt erhöchet wol din nam
Du wirt och vil geſwinde
Der red ich erwinde
Die ſach die du ze ſchaffent haſt
Da mit du dinen frumen begaſt
Noch aines wil ich ſagen mer
Wen nit verſmachet diſú ler
4. Vnd ſi mit fliſz mercket
An witzen ſi in ſtercket
Vnd bringet im nutz vnd er
Hůt vnd yemer mer
Des hat diſz red ain end
Got vns ſine gnade ſend.

LXXVII.

Von den Buchstaben.

Inhalt.

Der Dichter, der sich des Frühlings freuend, in einer angenehmen Gegend lustwandelte, traf eine Gesellschaft fröhlicher Frauen an, welche in wizigem und scherzhaftem Gespräche sich die Zeit vertrieben, wobei sie die Sitten und Gebräuche der damaligen Zeit durchmusterten: da bat der Dichter, sie möchten ihm doch erklären, was die (gestikten) Buchstaben wol bedeuten möchten, welche die Männer dazumal anfiengen auf ihren Kleidern zu tragen? (und wovon uns die Gemälde des Manessischen Codex, aus dem Anfange des XIV Jarhunderts, noch so manche Proben geben.)

Das verhiessen ihm denn die Frauen, und legten die Bedeutung der auf die Kleider gestikten Buchstaben, also zum Nachteile der sie tragenden Männer aus, daß diese Sitte dadurch ganz lächerlich gemacht wurde.

lxxvi. Es fraget dick manig man
Der ſach der er nit enkan
Betrachten noch berichten ſich
Suſt füget es ſich alſo das ich
Kam haimlich ſunder logen
Do ich befand gar togen
Berichten manig hande
Mir was die wil nit ande
Ich ſach do manigerlay
Der liecht ſüſz may
Hett do gefrüchtet manig riſz
Vogel jn der ſüſſen wiſz

Hört ich ſingen wider ſtrit
Was der ſommer fröde git
Des was da manig michel tail
Ich ſach da frowen mutes gail
Da bi jn eren züchtig
Vnſtät was jn flüchtig
Das ſchain wol an jr aller ſitt
Wann jn wont da nieman mit
Der da hett kain truren
Si woltent vnmut vermuren

Das mertail fröwet ſich ye baſz
Zwar das jn clain befolchen was
Daz begunden ſi berichten
Wie man könde tichten
Von der min vnd von der zit
Die mangem hoch gemüte git
Win vnd och die min
Wie ſümlich jr gewin
Frowet ſich vnd der genieſz
Wie ettlichem iſt widerdrieſz

Wa er vernimet kaine frôd
Wie krancker dienſt ſnôd
Verdinget ellenthaften mut
Wie dû min nun ſich an gut
lxxvii. Kert vnd lat die manhait farn
Wie manger lib vnd gut kan ſparn
Vnd doch herwirbet frowen gunſt
Wie ſümlich weder witz noch kunſt
Gefriſten kan vor arbait
Wie gar ſeltzenlich er clait
Man jn der welt erdencket
Wie ſümlich tragent gelencket
Jr gewant nach dem núwen ſchnit
Etlicher nach dem alten ſit
Dem wont ain langer mantel by
Recht als er ſy ein kälberſchy

Suſt waz ir koſen manigualt
Ich wart jn hertzen do ſo balt
Daz ich mich meldet jn ze ſtunt
Mir wart ain grüſſen von jn kunt
Des was ich fro vnd naig jn dar
Si ſprachent ſag was hat dich har
Gewiſet jn diſz owe
Ich ſprach ich binſz durch ſchowe
Vnd durch ſüſſen mayen luſt
Vnd durch vogel ſingen ſuſt
Alſus zu jn komen her
Si ſprachent zu mir ſo biſtu wer
Ob du vnſer red vernomen haſt
Das du vns ſicher dez geſtaſt
Das die welt lept wunderlich
Ich ſprach ez iſt war als fer ich mich

Entſtan ſo hant jr war geſait
Vnd wolt es úch nit weſen lait
Vnd wolt úch nit betragen
So wölt ich gerne fragen

Das ir mich bewiſten me
Manger trait dez a b c
An im ainen buchſtaben
Was die betütnuſt mügent haben
Die ſy tragent wundert mich
Sie ſprachent war vmb mügſtu dich
Vmb die ſelben fiſiment
Ez iſt ſicher ain getent
Vnd ain betrügnuſt offenlich
Doch wollent wir bewiſen dich
Waz ſi betüttent all
2. Ob dir jr kainer befall

Ain a betüt ain affen
Vmb daz b iſt ez beſchaffen
Das es ain buben mainet
Ain c daz recht beſchainet
Ain klaffer der kan kriegen
Ain d betüt ain drieger
Der ſich mit driegen ſündet
Ain e ain eſel kündet
Vnd betrüg er nimer reff
Ainen falſchen betüt ain f
Der ſich vor falſch müſz ſmiegen
Ain g bettüt ain giegen
Ain hinder reder hie vnd da
So bettüt dir ain h
Der vil der welt verwieret
Wer recht min verirret
Der ſelb mache jm ain i
Wer vil getriebet der klucery
Der trait ain k das bin ich wer
Ain l bettüt ain luderer
Ain merčer zwar ain m da trait
By ainem n ain nar beclait
Iſt das wiſſent ſicherlich
Wer nit öden tädingen ſich
Vnwirdet zwar ain o der hat
Der falſch prüfer nit enlat

Er trag offenlich ain p
Jr wünſchent-daz jn werde we

Wan ſi ye fröden wanten
Wer rechti min verquanten
Kan der trait ain q für war
Bi ainem r man offenbar
Ain rümſer recht erkenet
Ain ſ ain ſchelter nenet
Der der min nit gutes gan
Ain t bettût ain tant man
Der mit tanten übt ſin kunſt
Ain v betût vrbunſt
Verſtricket hat in ſinú bant
Ain x ain zager tut bekant
Ain vnſer betût ain y
Der ſin gut zert jn dem ſchay

Vnd zeret mit gedicht
Ain ziher der vil gezicht
3. Die welt vnd nit war ſait
Der ſelb ain z an jm trait
Suſt wir dich vz gericht habent
Sicher vmb die buchſtaben
Daz ſi nit anders betûtent ſich
An den röcken ſicherlich
Ez iſt ſich ein gefár
Habt jrs für ain geblár

Las yederman nach ſinem ſitt
Leben wie er wöl da mit
Ez iſt och ettwen mangem lait
Der jm ze vil der warhait ſait
Vrlob von jn do nam ich
Recht alſus do ſchied ich mich
Von jn durch daz gröne graſz
Vnd kom do ich vor was

Vnd wart mir alſo ain end
Von jn an miſſewend
Das vns got ſinem ſegen ſend
Dez trinckent wir behend.

LXXVIII.

Der undankbare Son.

Inhalt.

Ein Kaufmann zu Paris, der es sich in seiner Jugend hatte sauer werden lassen Reichtum zu erwerben, übergab, da er den Geschäften alterhalb nicht mehr vorstehen konnte, all sein Vermögen, ohne sich etwas davon vorzubehalten, seinem Sone und blieb bei ihm im Hause. Bald fieng der Undanbare an, dem Urheber seines Lebens und seines Wolstandes die schuldige Achtung zu versagen, dann began er ihm statt Liebe Haß zu erzeigen, worüber der Alte manche Träne vergoß; endlich kam es so weit, daß der ungetreue Son, mitten in rauhem Winter den alten Vater aus dem Hause stoßen wollte; durch alle Vorstellungen und Bitten, suchte der Unglückliche das Herz des unnatürlichen Sones zu rühren, kaum konnte er es dahin bringen, daß ihm dieser Etwas, um seine Blöße zu bedeken, verhieß. Da hieß er seinen Son ein Kind, eine alte Roßdeke bringen, mit welcher der alte Vater sich vor Kälte schüzen sollte; als nun das Kind die Deke entzwei geschnitten und nur die eine Hälfte herbei gebracht hatte, fragte ihn sein Vater, warum er dies getan? darum, antwortete das Kind, damit ich, wenn du alt und kraftlos bist, dir eben so tun kann wie du deinem Vater jezo tust. Bei Lebzeiten sollen Eltern nicht all ihr Gut den Kindern geben, und sich von denselben abhängig machen.

Dasselbe Gedicht befindet sich im Colocza'er Codex: 143.

lxxvii. Er was noch tumber den ain tor
Der ve durch ſinú kint verlor
Sel vnd lib dú baid
Der ſun mit hertz laid
Dem vatter dick lonen kan
Diſz wart an ainem koffman
Bewárt da ze bariſz
Der was von alter worden griſz
Vnd hat dick gar ſer
Baidi lib ſel vnd er
Gewaget durch richen hort
Den lieſz er alles vff ain ort
Mit guttem willen ſinem ſun
Sun den ſchatz habe nun
Sprach er jm an trúwen zu
Was ich hinnen für nun tu

Mit gut dez enwaiſz ich nicht
Wann mir ſo helff not beſchicht
Die ſint ich rain frucht an dir
4. Laſz vetterlicher zucht an mir
Genieſſen an dem alter noch
Du giſt mir gnug bi namen doch
Wes ich zu dem lib bedarf
Hie mit er jm die flüſſel warf
Vnd tát ſich gántzlich ab
Durch jn aller ſiner hab
Vnd kom an die genade ſin
Dez wart jm vngemúte ſchin
Vnd ynckliches hertz lait
Vil manger hant ſmachait
Bot er jm alle ſtunde
Mit hertzen vnd mit munde
Erzaiget er jm argen haſz
Da von ſin ogen dicke naſz

Worden jn der wochen
Sust wart das recht zerbrochen
Kintlicher trúwe sere
Nach falsches hertzen lere
Warf er vf jn zorn vnd nid
In ainer kalten winter zit
Gab er jm vrlob vnd sprach
Vatter min kain vngemach
Wil ich von dir liden me
Gang von mir wo din wil ste
Du bist ain swär bürdi mir
Ich han gelitten her mit dir
Kombers vnd schadens vil
Das ich nit lenger dulden wil
Der alt von der red erstrack
Wann jn das ding so nache wack
Das er jm zu gedacht
Von sinen ogen dracht
Das jm von jamer über schosz
Er sprach do mit laide grosz
Ob got wil dir ist ernst nicht
Ez wär ain jamerlich geschicht
Ob du mich von dir jagest
Vnd an mir nun verzagest
In disem frost vn massen kalt
Ere vnd sáld manigvalt
Soltest an mir koussen
War solt ich armer loffen
Sid ich von aller bidamme
Vnd warnent min och sibene

Irrrviii. Sust über wund ein kindalin
Schaid ich von dem huse din
Das wär laster vnd spot
Du solt die welt vnd got
An mir gnädiglich vnd sechen
Vnd das disz wunder nit geschechen
Das ich von dir ker
Gedenck das min er

Dir vnd min gelt worden ſy
Vnd laſz mich dir entwellen by
So lange biſz der lebent got
Send über mich ſin gebott
Das ich von diſer welt kom
Dú red iſt dir nit ze frum
Sprach der vngetrúw zag
Du rumeſt mir bi diſem tag
Daz huſz benamen oder ich
Kaiſz bi dem hore dich

Ziechen für dez hofes tür
Wer möcht her lyden hinen für
So michel vngemach von dir
Sun ſprach er ſo gib doch mir
Ain claid daz ich erfrüſe nicht
Wann mir ze ſterbent geſchicht
Ob ich ſuſt nacket von dir far
Nu waz dem vngetrúwen gar
Ain liebes kint gewachſen och
Das jm der trúloſer goch
Hieſz ain alte decke holn
Die er über ſinen foln
Kum ſpraite vnd denne
Suſt ſprach er gang bring dinem enne
Die roſz decke ſchier
Daz er nit erfrier

Suſt gieng daz kindlin ze hant
Da hin do ez die decke vant
Die kunt ez eben als ain ey
Mit ſinem meſſer enzway
Geſniden vnd ſpalten
2. Ain tail ez bracht dem alten
Daz ander ſtuck ez wol behielt
Ein vatter der nit truwe wielt
Er ſprach wider ez ſchier do
Durch waz haſtu getailet ſo

Die roſz decky liebes kint
Zway ſtuck vz ir gemachet ſint
Durch got war vmb iſt das beſchechen
Daz han ich ſchier an dir veriechen

Sprach wider jn daz kindalin
Daz ain ſtuck vatter min
Wil ich dir behalten
Biſz du begineſt alten
Vnd dich verlat dez libes tugent
Recht als du tuſt in diner jugent
Dem vatter din alſo wil ich
Thun in dem alter wider dich
So bedarſt dez gemaches wol
Dú halb roſz tecki ſol
Sol ſin din aller beſti wat
Wenn es dir an der not ſtat
Vnd dir verlaſſet dines libes kraft
Hie by mügent biſchaft
Kieſſen al vätter
Die dick in böſem wetter

Gewaget hant jr leben
Daz ſi gut jr kinde geben
Vnd jn laſſen richen ſchatz
Wer wucher vnd fürſatz
Wil durch ſin erben triben
Der mag von jn beliben
An dem end lones fry
Och rat ich wer mit gut ſy
Befangen daz er nimer ab
Sich getu al ſiner hab
Durch ſin kint vff erden
Wann wil er dürftig werden
Vnd an jr guade komen
Waiſz got ſo muſz er one fromen
Dick vnwerdiglichen leben
Nieman ſol ſin ere geben

Gar vz ſiner hende
Hie mit hat ain ende
Die red von dem vntrúwen ſun
3. Der brat ze hell als ain hun
Sid er ſin vatter nit wolt erkennen
Dez muſ jn der tüfel brennen.

LXXIX.

Der Sünder und der Einsiedler.

Inhalt.

Ein reicher Sünder gieng seine Sünden zu beichten zu einem Einsiedler und wurde dessen Rate zufolge sein Genosse. Ein ganzes Jar hielt er es aus; da aber der Einsiedler sahe, daß sein Geselle anfieng in seinem Vorsaze wankend zu werden, da ließ er ihn durch eine ihm beiwonende Kraft, allerlei Gesichte sehen. Zuerst sah er einen Mann, der seinem Rüken eine grössere Last aufladen wollte, als er zu tragen vermocht, dann einen Andern, der mit einem bodenlosen Eimer Wasser schöpfen wollte; dann sah er zween Mann, die eine lange Stange quer vor sich trugen, mit welcher sie zu einer Türe hinein gehen wollten, deren Oeffnung zu klein war; dies Alles erklärte der Einsiedler dem Sünder und wendete es auf ihn an, als wenn unter jedem dieser Bilder er und seine zwekwidrige Lebensweise zu verstehen seie, damit gab er ihm neuen Mut und Standhaftigkeit, also daß er bis an sein Ende in Demut und Gehorsam gegen Gott verharrte.

lxxviii. Es was ain rich ſündig man
Der ſer rúwen began
Sin groſz miſſetäte
Er gie durch gut täte
Da er ain einſideln vant
Durch dez rat wart er ze hant
Dez ain ſideln genoſz
Nu ſecht wie in der not bedroſz
Dar nach wol über ain jar
Ich waiſz wol für war
Minent got durch diſz leben nicht
Er het diſen man nicht
Daz lang jar alſus verlan
Er hett ettwas hie getan

So lang er in dem leben iſt
Das ich geſechen het ob criſt
Siner getät nemen war
Da gie der ainſidel dar
Do er in ſach in ſölichem wanck
Vnd wolt im der gedanck
Gern han gemachet buſz
Trit vff minen zeſwen fuſz
Alſo ſprach der gewäre
Daz tat der ſündäre
Er hieſz in uf ſechen
Vnd bat im jeſa veriechen

Das er geſechen hett
Do ſprach der vnſtät
Ich ſich ainen tumben man
Der mag entweder noch enkan
Ain burdi holtz nit getragen
Vnd dar zu me laden
Vnd tencket doch er mug ſin tragen
Daz wil ich im gar wider ſagen

Sag mir waz da mer ſi
Da ſtät ain ander man bi
4. Der iſt ze ainem waſſer komen
Vnd hat ainen aimer genomen
Do iſt nit bodams inne
Das er waſſer mit gewinne

Des verſucht er hart vil
So er in den vff heben wil
So hat er dar inn waſſer nicht
Sichtu aber anders icht
Ja ſprach er jeſa
Zwen man ſint nu da
An aine tür gangen
Vnd tragent aine ſtangen
Als zwerches vor in
Vnd koment doch nimer dar hin
Si kerent den ain ecke für
In iſt ze eng die tür
Nu wont ſi neben ain ander gan
Dez müſent ſi hie vz ſtan

Bruder ſprach er ere mich
Dú ding betútent alle dich
Als du mich bichtig wurd
Da waz din ſünd ain burd
Dú dir ze tragen wär
Baidi groſz vnd ze ſwär
Nu wiltu zu dinem ſchaden
Laider me laden
Dez muſz dir als dem geſchechen
Den du mit der bürd haſt geſechen
Waz ich dir gutes ie geriett
So dú red von dem munt ſchied
So fur ſi durch din oren
Vil recht als ainem toren

Vnd daz waſſer durch den aimer tut
Du haſt ain bodamloſen mut

Er wil nit behaben
Das die sel solt laben
Die die stang zwerchs vor in habent
Vnd da vor der tür stant
Daz ist din alter vnd din jugent
Daz hett ye din vntugent
Da du in diner jugent wär
Ain vil übel sünder
Nu bistu alt vnd tust alsam
Dez mustu liden dort scham
Vor der ewigen libes tür
Sid du mit guten werken für

lxxviiii. Din jugent nit verkeret hast
Vnd in dem alter da neben gast
Vnd nit bekerest dinen sin
Dez komst du nimer dar in
So ist die stang dez tüfels rat
Dú dich zu der tür nit lat
Do die gesegnotten kint
Mit fröden ewiglichen sint
Da der selb sündnär
Von im so grosz mär
Baidú sach vnd vernam.
Do wart er got gehorsam
Vnd blaib dar an stät
Das al sin getät
Zu laiten bisz an sinen tod
Vnd half der sel vz aller not
Also sund wir vns bekern
Vnd des argen tüffels wern.

LXXX.

Vom Ehren und Höhnen.

Inhalt.

Es hatte ein Bidermann ein ſchönes junges Weib, die er ſehr liebte; nun wünſchte er, daß ſie ihn eben ſo, das iſt, um ſeiner Biderkeit willen und nicht wegen vergänglicher Freuden der Ehe lieben möchte, daher gab er ihr auch mehr Beweiſe ſeiner Zuneigung, von jenen, die in züchtigen Ehen bei Tag ſtatt haben, als von jenen, deren Freuden man dem Dunkel der Nacht anzuvertrauen pflegt, und ſagte ihr, daß die erſten ehrenvoll ſeien, die lezten aber erniedrigend: die junge Frau aber, welche ſich bei den lezteren beſſer befand, ſtellte ihrem Manne vor, wie ſie von gemeinem und armem Hauſe geboren, wenig Anſprüche auf hohe Ehre mache, und ſelbſt in der Verhöhnung ſich nicht unglüklich fühle, folglich Beweiſe von Liebe, wie ſie unter dem Volke herkömmlich, weit vorziehe und die andern gerne den Reichen und Vornehmen überlaſſe, u. ſ. w.

lxxxviiii. Es hât ain biderb man ain wib
Dú was jm lieb als der lib
Vnd was ze rechter E ſin kon
Nu waz dú lieb an jn gewon
Daz er ſi dicke kúſte
Vnd trut als jn gelúſte
Si wiſt nie waz minen was
Waz man von min ye gelaſz
Dez wiſt ſi nit vmb ain har
Wol vff fúnfzehen jar
Was dú jung wirtin
Ja ſprach ſi trut geſelle min

Wenn er ſi kúſſen wolte
Si fraget waz ez ſolte
Vnd och wie es hieſz
Daz er ſieſz wiſſen lieſz
Ez haiſt geert frowe min
Daz du ſálig múſeſt ſin
Si ſprach ereſt du mich mit
Das iſt ain wunderlicher ſitt
2. So er dan bi ir lag
Vnd der rechten minen pflag
So fragt ſi jn waz ez wár
So ſait er jr ze már
Vnd ſprach frowe ſchöne
Ich leſter vnd höne
Hie mit dinen ſtoltzen lib
Sprach er min vil liebes wib
Da von geleſtert vnd geſchant
Haiſt man ez über alle lant

Do ſprach die vil gute
Vz vnbedachtem mute
So hön ach du lieber man
Du mocht an mir kain ex began

Wann wer der eren hat ze vil
Vnd jr ze vil haben wil
Dem wirt mit trüwen laſter kunt
Er küſt ſi aber an den munt
Do ſprach der minickliche lib
Min muter waz ain armes wib
Die bedarf der er nit an mir
Höndeſtu mich daz wär min gir
Vnd tu och daz dicke
Dar ab ich nit erſricke
Ob du mich ainoſt an der nacht
Höneſt dennocht wär min acht

Des morgens bar vil vnuerlorn
Ich lieſz es gar on allen zorn
Vnd würd ſin fro vnd gail
Vnd wär dir doch ain michel tail
Hölder den ob du ez nit täteſt
Vnd mich jn eren hätteſt
Wann eren iſt vn nutze
Waz hilfet daz geſmutze
Höneſtu mich aber zwir
Lieber man ſo wär ich dir
Hölder oder driſtunt
Ich blib dennocht wol geſunt
Vnd kunt ez wol verdrucken
Vnd bedörft kainer krucken
Ob du mich nünſten an der nacht
Daz wär dennocht ain claine macht
3. Oder zwölftot höntoſt
Vnd ob du der frowen ſchontoſt

Das beſchäch dir one not
Min vatter iſt nun lang tot
Vnd och min liebi muter
Vnd waz ich fründe guter
Han die ſind mir ferr
Nun hön och du mich mer

Vnd laſz das durch niemans dro
Ez darf komen jn kain ſtro
Der haimlich würcken wil
Hönen iſt ain gut ſpil
Mir ich bin ain armes wib
Wann ez erfriſchet mir den lib
Vnd ich dar vff trachte
Der er ich wenig achte
Die ſund edel frowen han
Die konent jr ſich wol began
Wann ſi ſint ſo gar clug
Vnd ſo recht gefug
Daz man ſi nit hönen ſol
Es kompt vns armen frowen wol
Die achten clain vmb ſchenden
Hie mit ſol ez ſich enden
E der red ze vil werd
Ez wird anders licht verkert.

LXXXI.

Der Hund und sein Herr.

Inhalt.

Wer einen Hund mit zween Männern laufen sieht, kann nicht unterscheiden, welchem er angehört, bis ihre Wege sich trennen, dann verläßt der Hund den einen und folgt gewiß seinem Herren: also ist es mit zeitlichen Gütern, von denen mancher wähnt, sie gehören nicht der Welt, sondern dem, der sie benuzt, an; wenn aber dieser den Weg alles Fleisches geht, so verläßt ihn das Gut und bleibt der Welt zu eigen: hat er aber hienieden recht getan; so erhält er dafür von Gott ein unvergängliches, im ewigen Leben; darum soll niemand auf zeitliche Güter sich verlassen, die ihm doch nicht bleiben; sondern sich Ansprüche auf solche erwerben, die ihm ewig dauren.

lxxxviii. Es iſt ain ding das dick beſchicht
Ain man der auentúr beſicht
Alſo iſt begegnot mir
Die auentúr ſag ich ſchier
Ain hunt nach zwen manen gie
Dez verſtan ich mich nit wie
Oder welches der hunt vnder in zwen ſy
Iſt aber iemant da bi
Da ſi ſich beginnen ſchaiden
Do get er nit nach in baiden
4. So ſicht er wol in kurtzer friſt
Mit wem er get vnd wez er iſt
Recht als der hunt den tut
Alſo get daz weltlich gut
Nach der welt vnd dem man hin
Dez hant die tumben nit den ſin
Daz ſi wiſſent wem daz gut beſte
Die wil ez zwain nach ge
Ez ſy in lait oder lieb
Schowent zu der vordern diet
So der tot dem menſchen git den gruſz
Daz er von dir welt muſz
Da volget im daz gut nit me
Vnd get mit der welt als E
Das got dem menſchen hat geben
Daz iſt zergencklich gut vnd kurtzez leben
Vnd tut ez nit wann vmb daz
Er bezúg deſter baſz
Wie der menſch leben wolt
Ob er iemer leben ſolt
Ez ſi bóſz úbel oder gut
Waz der menſch aller gerneſt tut
Vnd den willen nimer lat
Die wil er daz leben hat

Solt er geſunt iemer leben
Die werck lieſz er fúro cleben

Dabi waiſz got dan wol
Wie er den menſchen lonen ſol
Wir ſund got dez genieſſen lan
Daz er vns git alz daz wir han
Dar zu daz himelrich
Ob wir lebent criſtanlich
Gen wem er dez nit genieſſen mag
Der muſz doch fürchten ſinen flag
Vnd nit fürchten den tot
Vnd die vnzergencklichen not
Die man iemer ze helle hat
Wer got ſo ſer wider ſtat
Daz jm die min nit enfrumt
Noch dů forcht ze hell nit enkomt

Het got dem geben
Ewig gut vnd ſtättes leben
Irrrr. Sit er nu ſo fräfenlich tut
Er gewún groſſen über mut
Daz jn niemen mocht erliden
Dez muſz er vermiden
Sid got ſo wol hat getan
Das er jn vnlang lat han
Den lib vnd alles daz er hat
Vnd jm ſin gewalt vnderſtat
Sid adam der vngehorſam
Der erd ſo vil tugent benam
Das ſy ie böſer wirt
Vnd vil vnrechter ding birt

So tut got baſz den wol
Daz er doch alles ſtreben ſol
Waz komen iſt von der erden
Daz es jm můſt werden
Got hat ſich iemer geeret
Vnd ſin lob wol gemeret
Daz es hat mangen gruſz
Daz wir von jm warten muſz.

LXXXII.

Von den Weinbeeren.

Inhalt.

Ein junger Menſch kam bei brennender Sonnenhitze zu einem Weinberg, darinn die Trauben reif waren. Dieſer Weinberg war mit einem guten Zaun umgeben und wurde von dem Bruder eines Kloſters, dem er zugehörte, gehütet; vergebens bemühte ſich der Jüngling, mit den freundlichſten und lokendſten Worten, den Kloſterbruder zu bewegen, daß er ihm einige Trauben für ſeinen Durſt gebe; ja dieſer geſtund ihm zulezt, daß es die Regel ſeines Ordens mit ſich brächte, daß er wol alles annehmen; aber nie etwas hergeben dürfe. Der junge Menſch ſtellte ſich endlich, als ob er der Strenge, mit welcher der Mönch ſeiner Ordensregel nachlebe, vollen Beifall gebe, lobte ihn deshalb und bat ihn, ein ſchönes Meſſer, das er bei ſich trage, als ein Andenken von ihm anzunehmen: da aber der Bruder, um ſolches zu empfangen, die Hand durch den Zaun ſtekte, ergrif er ihn dabei, hielt ſie veſt und zerbläute ihm dieſelbe tüchtig, indem er ihm die Lehre gab: Man müſſe von andern nicht erwarten, was man ihnen nicht auch ſelbſt zu tun bereit ſeie.

lxxxx. Es gieng ain ſtolzer knab gut
Durch ſinen höflichen mut
Von land zu land er fur
Vnd aller torpelhait verſwur
Der gieng als ich bewiſet bin
Für ainen wingarten hin
Der waz ains cloſters daz nahe lag
Dez ſelben wingarten pflag
Ain bruder vnd nam ſin war
Den daz cloſter ſante dar
Daz er da maiſter ſolte weſen
Biſz der win wart geleſen
Diſz waz jn dez herbſtes zit
So win jn endes zil gelit
Hin durch den zun der knabe ſach
2. Dú hitz tat jm vngemach

Doch mocht er ſich nit erwern
Er hätt nach den winbern
Groſen geluſt als er ſy ſach
Nach gruſz er zu dem bruder ſprach
Maiſter lieber bruder min
Daz ir ſelig můſet ſin
Gebent mir der win ber
Sam mir das himelſch her
Ich getar noch enwil
Hie für gant lút ſo vil
Solt ich vglichem geben
Wärent ſtäcken vnd reben
Dar zu daz lob winber
Ich en mag daz mich got ner

Jeglichs nit gewern
Die ir mit bette gern
Nain bruder daz ir ſälig ſit
Got dem gebenden gern git

Die gen jm guttes mutes
Sint vnd mutes gutes
Kôndent jr noch so vil
Sprach der bruder ich enwil
Vch der winber nit geben
Min regel vnd min gaiſtlich leben

Hat mir verbotten daz ich nit
Geben ſol vnd gebûch itt
Dez muſ ich ze buſſe ſtan
Die maiſterſchaft ſol ich han
Ich ſol enphachen alle zit
Waz mir ieman gutes git
Der knab ſprach nu waiſz ich wol
Daz ich nit zwifeln ſol
Jr gebût vil gerne mir
Der winber wann daz ir
Getûren vor ûwerm orden
Dem ir ſint gehorſam worden

Do ſprach der bruder daz iſt war
Jr liegent nit vmb ain har
Der knab ſich wol verſtunt
3. Als die wiſen allen tunt
Die offenlich vnd togen
Ains ſpotten vnder ogen
Der bruder ſprach ſamer got
Ich enbir dines ſpot
Er ſprach lieber bruder min
Nu han ich ain meſſarlin
Daz beſt vnd ich ie gewann
Daz gâb ich ûch vil sâlig man
Ob ûch das wolti gezâmen
Daz irs wolten von mir nemen

Ja dez bedarf ich wol
Vnd ich ûch iemer dancken ſol

Ob ir ez nu mir bieten her
Die hant tunt durch den zun sprach er
So gib ich úch daz meſſerlin
Dez múſent ir iemer ſälig ſin
Got helff úch dar vmb vz aller not
Die hend er durch den zun bott
Dem knaben nach dem meſſarlin
Er wolt nit vergeſſen ſin
Do im ſin githait wart erkant
Der knab vieng in mit der hant
Vnd hub ſin alſo ſere
Daz ſi kain wider kere
Noch hin in mochte komen
Daz meſſer het er do genomen
Vornan bi der ſniden gar
Daz meſſer heft kert er dar
Vnd ſlug im vf den knúbel
Der bruder wart gar úbel
Er ſprach wer diſem gúdel
Vnd diſem öden kübel
Daz ſi ſo gern enphachent
Vnd alles gen verſmachent

Vnſälig muſz ſin daz leben
Dez orden nit türe geben
Vnd doch tür enphachen wol
Daz leben got zerſtören ſol
Nu iechent jr doch daz gittikait
Si dem höchſten gotte lait
3. Vnd ſicht man doch úwer leben
Sich fürbaſz der gittikait geben
Denn ieman in der welte hab
Vnſeliges leben tu dich ab
Wön vnd lern
Daz du gebeſt gern
Als gern du enphacheſt
Da mit du got nacheſt
Lern daz du lereſt
Verbir daz du bekereſt

Min meſſer wil ich ſelber han
Vnd wil dir dinú winber lan

Von im ſchied der knabe dan
Vnd hett den cloſter man
Die knoden zerblúwen
Vnd alſo zer núwen
Daz er ſin an der hant
Mit ſmertzen wol enphant
Diſz mår man mercken ſol
Ez zimpt ze merckent wol
Daz man merck da bi
Wo von ez geſprochen ſi
Wiſſent daz ez miſſe zimpt
Wer ſich dez nit an nimpt
Wann daz im ze nutze komet
Vnd ainem andern nit entfrumet
Vnd daz mit wiſſen gern tut
Dem wirt oft ſin mut
Betrúbt wann ain yglich man
Sin ſchaden bewart wo er kan

Wan ain man ſol liebes lan
Ob er wil vil liebers han
Iglicher fliſet ſich dar zu
Das er ainem andern tu
Ain tail daz er von im gert
Daz ain ander werd gewert
Karger mut mit gittikait
Der iſt got vom himel lait
Der weltlich er durch gittkait lat
Das iſt urhab aller miſſetat.

LXXXIII.

Die Gevatterinnen.

Inhalt.

Zwo Gevatterinnen hatten sich so lieb, daß sie selten ohne einander waren, und eine der andern Alles vertraute. Einst trafen sie sich wie gewönlich auf dem Kirchwege, da bemerkte die eine, daß die andere sehr zerschlagen und übel beschädiget ware, das diese nicht läugnete und gestund, daß es von ihrem eigenen Manne herkäme; jedoch seie sie gar nicht betrübt darüber, sezte sie hinzu, indem dies das einzig unfehlbare Mittel sei sich der Liebe und Treue seines Gatten zu versichern, und sie müsse ihre Freundin bedauren, wenn sie noch nie von ihrem Manne geschlagen worden, indem dies ein sicheres Zeichen, daß er ihr untreu seie: die andere nahm sich dies sehr zu Herzen und gebärdete sich, sobald sie nach Hause kam, so, daß sie ihren Mann nach und nach zum höchsten Zorn reizte, ja sie sagte ihm zulezt, daß sie über seine Treue nicht eher beruhiget sein könne, bis er sie tüchtig geschlagen habe; der schon genug aufgereizte Mann, ließ sich das Mittel gefallen und zerbläute die gute Frau so, daß sie ein halb Jar zu Bette liegen musste; da bat sie ihren Mann fürder nimmermehr um Schläge, die falsche Freundin aber, die ihr den schlimmen Rat gegeben hatte, verfluchte sie auf immer.

lxxxi. Es waren ze ainer zitt
Zwů gefatrů on nit
Gewen manig jar
Daz ſag ich ůch für war
Wenn die ain ze kilchen gie
Die ander dez enlie
Si wolt och dar gan
Vnd jr gebett nit enlan
Noch ir gewonhait
Jn wär geweſen lait
Wenn ſi das vernamen
Si baid ze kilchen kamen
Zu ain ander ſi giengen
Lieplich ſi ſich vmbfiengen
Si warent ain ander vnmaſſen holt
Waz aine tät die ander daz wolt

Ains tages der ainen man
Mit der ſinen zürnen began
Er ſlug ſi zu den ogen
Dez mocht ſi nit belogen
Er ſtieſz ſie an ain ſůl
Dez wuchs ir ain bůll
Dez wart ſi miſſeuar
Jr geuatter nam ſin gewar
Vnd fraget ſi der mär
Wie jr beſchechen wär
Vnd wer ir daz hät getan
Si ſprach daz hat min man
Verfluchet muſz er iemer ſin
Si ſprach geuatter der min
Hat min wol driſſig jar
Gehabt daz iſt war

Das er mir nie kain wort
Geſprach das ich ez hort

Das mir ye wirde lait
Was ich anders ſait
Ich tät im vnrecht dar an
Als liebes ich im wol gan
Das er mit ſelden müſe leben
Got müſz im geben
2. Dar vmb waz im lieb ſy
Laides bin ich von im fry
Vnd aller boſhait
Geuatter daz ſi üch geſait

Die geuatter ſprach
So we üch iemer ach
Könt jr nit wiſſen daz
Das jr im liebt deſter baſz
Vnd nach üch wirt vil gach
So er üch den vngemach
An dü ogen ſprait
Geuatter mich verſtett
Was ich mit üch reden wil
Vor nieman ich daz hill
Jr habt mir geſait
Daz üch nie kain lait
Ewer man hab getan
Dez ich üch vil wol gan
Der groſſen vntrüwen
Die mag üch wol gerüwen

Das jr ſint als worden alt
Vnd manig jar gezalt
Das im nit liept üwer lib
Als ainem andern man ſin wib
Lieb geuatter wie kompt das
Er hat mich ſchoner vnd baſz
Den er mich haben ſol
Daz ſag ich üch ſicher wol
Was wölt ich in denn ziechen
Min fröd möcht verdihen

Lieb genatter lat da von
Gerechti lieb iſt dez gewon
Gefatter das ſag ich für war
Wer ſin wib nit bi dem har
Slecht aineſt oder zwir
Dez trů iſt hin ſchir
Als ich vernomen han
Kain lieb er zu ůch nie gewan
Hett min man ſo gefaren
Wie ſolt ich dan gebaren
Vnd wer mir lieber vil der tot
So gieng mir groſi not
Ob er mich vngeſlagen lieſz
Vnd mich ain kider butzen hieſz

Die gefatter wainent wart
Si hub ſich an die vart
Das ſi hain wolt gan
Vnd nit länger ze kilchen ſtan
Do ſi haim kam
Truren ſi began
Do ſi den wirt an ſach
Zu der frowen er ſprach
Wer hat ůch icht getan
Es ſy wib oder man
An das leben es im gat
Oder min werd nimer rat

Die fro wainet ie baſz
Der wirt nider ſaſz
Vnd fraget ſi der mär
Wie ir beſchächen wär
Was er ſi gefragt ie
Ain wort ſprach ſi nie
Vnd zürnet gar ſer
Er hieſz tragen win vnd brot her
Vnd waz wir in der kuchi han
Das ſol hie vor vns ſtan

Sprach er zu dem knecht ſin
Schenck jn mett vnd win
Liebi fro gehabt ûch wol
Als din lait ich rechen ſol

Yſſe vnd trinck dez beſten
Laſz allen vnmut reſten
Waz er ie mit jr gerett
Die ogen ſi nider tett
Vnd wolt jn nit an ſechen
Er ſprach machtu mir veriechen
Hat dir ieman icht getan
Ja du vngetrûwer man
Frowe du ſchimpfeſt mit mir
Ernſt iſt mir gen dir

Sag mir fro wie kompt das
Daz ich han dinen haſz
Si habt ſich uff vnd ſait
4. Vnd ſprach das ſi got clait
Das ich bi dir ſo manig jar
Bin geweſen on trûwe gar
Daz du mich al din tag
Nie geſlugt ain ſlag
Vnd bin oſo zu dir komen
Nu han ich wol vernomen
Wer nit ſlecht ſin wib
Das er nit lieb hab jren lib
Das iſt an mir worden ſchin
Von dir nam ich kain ſtraich me jn

Er ſprach fro gehab dich wol
Din huld ich gewinen ſol
Ainem knecht winckt er dar
Der nam ſin togen war
Vnd hieſz jn ze holtz gan
Vnd des nit enlan

Gewinnen im fier ſpiſz holtz
Die ſigent als ain vogel boltz
Vnd das ſi ſigent waich
Er dacht ich gib dir ſtraich
Das ich din huld gewinn
Oder du muſt mir entrinn
Do das duch was vf genomen
Die ſpiſz holtz warent komen
Der wirt das nit enlie
Die frowen er bi dem hor gevie
Vnd ſlug manig herten ſlag
Nach der ſitten daz ſi lag
Si ſchrai lut owe
Er ſprach din huld verlür ich nit me
Er ſlug jr manig bůll groſz
Das die frowen gar verdroſz
Si ſprach lieber wirt min
La dinez zürnen gen mir ſin
Vnd ſiech wes ich bitte dich
Durch got laſz genieſſen mich
Alles guts daz ich dir ie tett
Vnd erhör min bett

Er ſprach din huld erwirb ich baſz
Ich wil vertriben dinen haſz
Ich bin dir lang vntrů geweſen
Als du ze kilchen haſt geleſen
Von diner lieben geuattrin
lxxxii. Daz merck ich wol an dim ſin
Der wirt ſich dez gelobet nicht
Al die wil der trumſel icht
Im gantz in der hant bebliben
Die fro blutes waz erſigen
Din huld ich gewinnen ſol
Die wil der walt iſt knůtel vol
Die frowen man ze bett trug
Wan ſi hett fleg genug
Das ſag ich für war
Si lag wol ain halb jar

Al an ainer ſtat
Den wirt ſy nit mer bat
Das er ſi flug mer
Der gefatrún flucht ſi ſer
Von tag zu tag
Vergeſſen ich nit mag
Dez vngetrúwen wib
Geſchendet ſi din lib
Vnd din valſcher rat
Der mir von dir geben wart
Dez muſz ich bekrencket ſin
Über allen lib min
Vnd volg och nimer mer
Diner falſchen ler
Wan du biſt ain falſches wib
Der tûfel ſchend dinen lib

Alſo gewan der wirt huld
Gen der frowen vmb die ſchuld
Die er wider ſi hett tan
Alſo ſo muſz den allen ergan
Die falſches mutes leben
Vnd in boſzhait ſweben
Vnd nit für gut wônd han
Der werd der gefatrún rat an
Was ſol ich ſprechen mer
Ymer bin ich der
Der rainen wiben gutes gan
Die alles valſches weſent an

Vnd wil úch ſagen mer
Win für waſſer ich ger
2. Daz iſt ain groſi er
Sleg ſchûch ich ſer
Ach wie wol im beſchicht
Dem ſin fro gutes gicht
Min fro iſt ſchôn für alli wib
Das macht jr er vnd jr lib

Dar zu die tugent die ſi trait
Daz ſi úch allen von mir geſait
Vnd ſich min hertz von jr nit ſchait
Wer es noch jr gefatren lait.

LXXXIV.

Von den Gesellschaften.

Inhalt.

Zu des Dichters Zeiten war es Sitte, sich in Gesellschaften zu verbinden, und der Vorwand war, um einander besser helfen zu können und äusserer Gewalt kräftiger zu widerstehen: dagegen wird nun in gegenwärtigem Gedichte geeifert. Der Zwek dieser Verbindungen, sagt der Dichter, seie kein anderer, als den Schwächeren zu unterjochen und zu berauben; alle heimliche Gesellschaften seien sündhaft und Gott nicht angenehm; weil sie meistens Selbstsucht und Eigennuz zum Grund haben, selbst die geistlichen Verbindungen taugen nichts; weil sie stets den Erwerb fremden Gutes bezweken, die Mönche gehören also weder Gott, noch der Welt; sondern dem Teufel an, die Rittergesellschaften seyen ganz überflüssig; weil im Kriege nicht ein Geselle dem andern, sondern dem Feldherren Treue und Gehorsam schwöre, wozu es keiner solchen Verbindung bedürfe, die geheimen Gesellschaften aber, welche sich sogar eine Gerichtsbarkeit über ihre Mitbürger anmassen, seien hochgefährlich und nicht zu dulden: Gott seie die beste Gesellschaft, an ihn solle man sich halten; denn er allein könne in allen Nöten des Lebens am besten helfen.

lxxxvii. Es iſt nicht ſo ſchadhaft
Dez mich zimpt ſo geſelſchaft
Zu dem ewicklichen gelt
Ez iſt wider got vnd die welt
Da von ſolt mans fliechen vnd haſſen
Vnd an ain got ſich laſſen
Daz wär gut für arbait
Dú kain geſelſchaft vz trait
Ainer clait dem andern wol
Lieber geſell den gebreſten ich dol
So gicht diſer jn al dorhait
Lid ich not vnd arbait
Als du ſaiſt von dinem wander
Alſo clagentz al ain ander
Aber jr wedrer hat die craft
Das er jm ſelb wär helfhaft

Ich wil ſins geſellen gedagen
Daz er gebúſt dem ſin clagen
Da von wär der beſt genieſz
Daz er icht ain an got ſich lieſz
Der ain gutter man wolt ſin
Got mocht mich wol gefrin
Hett ich al die welt verlorn
Aber allain vor gottes zorn
Möcht mich al die welt nit nern
Wa für iſt denn geſelſchaft ſwern
Ez iſt nun ain wider tailn
Wo ſich zwen ze ain ander ſailn
Daſz muſz dick der drit bewain
3. Ez ſint iemer zwen vff ain
Am karfreitag bitt man gemain
Alle menſchen groſz vnd clain
Daz jn got genádig ſy
Vnd bin nit geſin da bi

Das man bät vmb die verbant
Daz da geſelſchaft iſt genant
Si ſint über al vz dem ſegen
Da von ſoltens nieman pflegen
Da möcht ainer ſprechen wider
Wölt ich geſelſchaft legen nider
So wär nimer ritterſchaft
Wo man für ain veſti draft
Oder zwingen wil ain lant
Da bedarf man geſellen hant
Ez möcht ainer nit der veln
So ſprich ich daz ſint nit geſeln
Ez ſint erber diener
Die da farent offenbär
Mit jrem geſatzten hoptman
Dem ſi al geſworn han
Ainer ſwert dem andern nicht
Da von iſt ez nit geſellen phlicht

Ez iſt daz geſelſchaft
Da ain ſtat iſt mit behaft
Oder ain lant verborgenlich
Als die kätzer habent ſlich
Vnder ſlechten criſten gut
Vnd die hant ze kriegen mut
Alſo ſind die aid geſellen
Die den guten ſchaden wellen
Miner noch mer alz kätzery
Doch was jn der welt ſi
Daz iſt nit ſo wunderhaft
Als der clöſter geſelſchaft
Da ſich ſechz ze ain ander ſtricken
Oder zwölff ze ain ander ricken
Da wirt ettlich wider bart
Das iſt zwifels her vart
Wer ſich jn ain orden git
Waz er E aigen er iſt gefrit

4. Iſt er denn ain geſelle ſider
Da mit git er ſich hin wider
In ain böſer aigenſchaft
Daz iſt in dez tüfels haft
Got noch die welt ſin nimer ruchet
Ob er gern wider ſuchet
In die welt ſi wil ſin nicht
So iſt er och vor got ain wicht
Da von muſz er in dez tüfels ſiln
Sid ſin got noch die welt nit wiln
So müſentz in der tüfel liden
Da von haiſt ez die welt vermiden
Vnd er al ſin frunt müſz lan
Ich geſwig der frömden man
Daz da haiſt geſelſchaft
Vnd och aller ir craft
Ettwan hundert oder me
Swerent zeſamen in dez tüfels E

Nit ze laſſen an kainer ſtat
Ob ir ainer ain wort gegat
Oder waz er boſhait tut
Dar zu verſetzenſ al gut
Yeder man nach ſiner hab
Daz man nimpt den richtum ab
Vnd die frôd da werden beſtalt
So hantz och der ſchrang gewalt
Daz in niemant wider mag
Wa ſi koment vf ain tag
Da iſt ieder huff an ain
Wer mit in icht hat ze rain
In der ſrang oder vſſen dran
Der iſt ain verdorben man
Alſo ſwerentz ain mut
Vf dez andern lib vnd gut
Daz iſt gotz gebotte wider
Ir ſult nieman tretten nider

Vnd ſund lieb ain ander han
Das get nit vf ain man

Wir ſönd alle lieb erzögen
Wer denn ain ſwert für aigen
Der iſt al den andern wider
Jm kan niemt trüen ſider
lxxxiii. Wo ich zwen weſt zu dem win
Jch wölt nit der dritt ſin
Ez iſt ſchädlich halbier
Hill du mir ſo hil ich dir
So ain ſchalck dem andern hillet
Vnd der meß den wirt gefüllet
Daz der tüfel ſchelten wil
So erhebt ſich licht ain ſpil
Das ain zorn dar vnder vellet
Vnd die fruntſchaft wirt verpellet
Da wirt laſter hin gegeben
Ainer rügt dez andern leben

Sait erz an der bicht als gar
Als jm jener ſait jn var
Er wär gar ain gutter man
Als vil brüf ich gutz dran
Daz ain gewiſſen macht jn baiden
Wen ſi werden vnbeſchaiden
So ſait ainer dem andern licht
Dez ir iettweder an der bicht
Niemer ſo gedencken kunt
Noch gebichten her von grunt
Daz wirt jn ain groſſi ſwär
Da von ratet lutzifer
Aller maiſt zu geſellen ſitt
Das ers ſchelten wil da mit
Wie gar holt ſi waſen forn
Wenn die geſelſchaft wirt geſworn
So macht ſi der tüfel vnmär
Alſo ſprach der tichtnär.

LXXXV.

Wie Maria empfangen seie?

Inhalt.

Ob Maria mit oder ohne Sünde empfangen und geboren worden? davon wird in diesem Gedichte gehandelt, und der Verfasser entscheidet sich, unter weitläufiger Anfürung seiner Gründe, für die leztere Meinung.

lxxxiii. Ettlicher maiſter ſient dabi
Das vnſer fro enphangen ſy
Als ander lût in miſſetat
Sid ſi vatter vnd mutter hat
Als ain ander menſchen bild
Dez geloben bin ich wild
2. Ez was allen ſünden wider
Der menſch kam von ſünden nider
Do löſt jn got mit allem gut
Och ain maiſter kunt tut
Daz für ain widertigen biß
Kain ſach höre niß
Für ain wirmy hört ain kelt
Alſo iſt niempt vz erwelt
Noch volkomen ſait die geſchrift
Den got ſelb mit ſiner criſt
Das iſt war an allen liſt
Daz got ſelb volkomen iſt
Deſter baz hat er die craft
Daz er wol vz ſiner geſchaft
Volkomen ding gemachen kan
Nu ſecht jr ain ſwacher man
Der licht volle ſünden waz
Daz der macht ain luter glaſz
Vnd ain kelch volkommen gar
Got iſt allez wandels bar
An anfang vnd an zil
Vnd wircket och waz er wil
Da von werckt er michel baſz
Ain vſzerweltes rain faſz
Den ain vnvolkomner man
Volkomen ding würcken kan
Got mocht ain kelch wol machen
Gar volkomen an allen ſachen
Siner gothait ze ainem weſen
Wenn ainer ſicher wil geneſen
Der git gewant vnd pfening
Daz jn der maiſter wider bring

So bringt jn der maiſter wider
Waz er ſtricht an ſini lider
Dar vmb waiſz der ſiech clain
Vnd wil der maiſter wiſſen ain

Alſo hat vns got gehailet
Vnd ain ertzin mit getailet
Dú vns iſt gar vnbekant
Wie er one ſünde bant
Die ertzin gemachet hat
Ez gewann nie kain miſſetat
Wie daz ſi daz waiſz ich wol
Dar nach nieman trachten ſol
5. Ich wil ez ſuſz geloben gar
Nu naimpſt an aim maiſter war
Ain cluger artzat hat den ſin
Daz er tribt ain ſiechtum hin
Den ain menſch nun an jm hat
Vnd gibt aim geſunden rat
Für ain könftig vngemach
Daz jm komen möcht hin nach
Vnd dú ſucht vff jn nit fellet
Alſo waz dú ſach geſtellett
Got iſt der obriſt artzt
Daz er aim der ſünden ſnartz
Wenden kan der ſündig iſt
Vnd hat och ſo clugen liſt
Daz er wol ain menſchen wiſet
Das kain ſünd vf jn nit riſett
Daz er rainer wirt geborn
Alſo hat er vns erkorn
Vnd vnſer frowen geartznat vor
So daz kainer ſünden tor
Nie vff ſy gefallen kont
Sie wart nie von ſünden wunt
Das frilich noch tötlich wär
Nu iſt mir ſunderlichen ſwär
Der wol gelopt in ſinem mut
Daz got alli ding wol tut

Waz er wil ze allen zitten
Wie mag der wider ſtritten
Das vnſer frow enphangen iſt
Gar an aller ſünden liſt

Vnd och geborn ane mail
Wer ſi zicht der ſünden tail
Den haiſz ich weder böſz noch gut
Ich gelob jn minem mut
Veſticklichen zwifels fry
Daz nie kain ſünd nie waz da bi
Wenn ain menſch wirt an gelogen
Daz wirt durch ain für zogen
Das ez niendert hengt ain har
Das kompt von vnſerm dar
Sid er denn den menſchen gantz
Bringet durch dez füres glantz
3. Das er niendert wirt verſert
Alſo licht hat er hernert
Mariam die mutter ſin
Das ſi weder ſünd noch pin
Nie ggtraff noch an gerürt
Do er ſi durch daz für fürt
Der natur mit ſiner craft
Dú da iſt vngriſhaft

Der aim wurm ſchepft ſin lab
Jn dem für vnd vz dem grab
Totten kickt am fierden tag
Der die lút durch tieffen wag
Vngenetzet fürt da hin
Der hat och wol clugen ſin
Das er vnſer frowen fürt
Das ſi ze kainer ſitten rürt
Noch getraff der ſünden bant
Er fürt ſi ſam vff dürrem lant
Trucken durch das waſſer dan
Nu ſecht jr wol ain ſchiff man

Das er ettlichen menſchen fürt
Daz er niendert waſſer rürt
Etlich rüret ez an
Daz hat vnſer herr getan
Das er vnſer frowen kur
Durch daz waſſer der natur

Hat gefürt jn ſiner pfleg
Vber ſiner wunder ſteg
Das ſy niendert wart gefüchtet
Als der morgen ſtern lüchtet
Vngemailet vor dem tag
Alſo hat ze glicher wag
Vnſer fro gelüchtet off
In dez morgens ſternen loff
Vor der ſunn jeſus criſt
Der nach jr gangen iſt
Als die ſunn nach dem ſtern
Daz enphachen vnd gebern
Iſt ſo rain geweſen
Daz wont ettlich wider leſen
Ez ſtät an ainer ſtat geſchriben
Ez ſien alli ding beliben
Vnd beſloſſen mit den ſünden
Da mit wönt ſi daz über könden

Das vnſer fro enphangen ſy
Irrrriiii. Als ander lüt den ſünden by
Da ſtett an ainer andern ſtat
Wo man rett von miſſetat
Da iſt vnſer fro da van
Bi dem globen wil ich ſtan
Daz hat ſant auguſtin geſait
Vnſer fro ſi gedait
Wa man von ſünden reden wil
Dennocht iſt ain ander zil
Waz man an ain mur tut
Ez ſi ſwartz oder rot

Daz kan niempt bringen ab
Er muſz nieman ain ander hab
Daz dem andern nit gelichet
Weler ander rot dar ſtrichet
So wirt der rot ye lenger ye me
Da by merck die alten E

Dú mit ſünden waz gemailn
Das niempt mocht gehailn
Got der muſs ain raine ſach
Nemen von dem vngemach
Vnd ſtrichen vff der ſünden bitz
Vnſer fro het iettewitz
Daz mit ſünden ſi enphangen
Was daz wär alſo dar gangen
So wär der ſünd worden mer
So hat got der ſünden ſer
Nit vertriben mit der varw
Er muſt nemen ain rain garw
Ze ſtrichen vff der ſünden ſlag
Ein fieber daz ander mit enmag
Hien getriben noch gebüſſen
Wer ain ſur ding wil ſüſſen
Der muſz nemen ain ſüſſikait
Ain ſur die andern veriegt

Da got dú ſur ſüſſen wolt
Die der menſch von ſünden dolt
Do muſt er nemen raine ding
Mit vnd end vnd och vrſpring
Daz waz alles recht vnd gut
Vor aller miſſetat behut
Got och ſelb geſprochen hat
Daz rich verdirbt vnd zer gat
Wo es nit gelich trait
2. Ein tüfel den andern nit verjaigt
Daz ſi üch vor geſait
Ez waz als rainikait

Da mit got vns wider bracht
Dennocht han ich ains bedacht
Wer goȝ gebott gehalten kan
Der iſt ain gerecht man
Gott der beſſert anders nicht
Denn allain der ſünden pflicht

Nu waz mag dir den ſünd ſin
Dú da liden můſz den vin
Daz iſt der ſiech dez bewigt
Daz er vngehorſam pfligt
Wenn ain knecht daz getut
Daz ſin herren duncket gut
Daz der herr ſchaffen pflag
So verdient er nimer flag
Ez wär der her nit gerecht
Waz er ſchuff mit ſinen knecht
Daz der knecht dez nit enbiſz
Daz jn der herr den vnrecht hieſz
Vnd jn flúg vmt daz geſcheft
Mit der red iſt niempt geäft
Got wär nit recht dar an
Was er gebúttet mit dem ban
Wer das ſelb nit über trätt
Daz er dem kain beſſerung tät
Vnd wolt jmz für ſin ſünd han
Da ſúllen wir nu recht verſtan

Das vnſer fro enphangen ſy
Gar vor allen ſünden fry
Von dem vatter vnd der mutter
Vnſer herr der wiſz vnd gutter
Der enport vns vff die erden
Das ſi ſolten früchtig werden
Da von waz kain ſünd dar neben
Ez war jn ze wircken geben
Da her fúltenȝ goȝ gebot mit
Ez waz ain götlicher ſitt

Es waz wider der natur
Recht ſam der ain arz verlur
Vnd der halm viel an den grunt
Vnd dú arz gerinnen kunt
Vff dem waſſer wider bachs
Alſo iſt vns vngemachs
3. Wider die natur gebúſſet
Ez waz alles ſamt geſúſſet
Vber das natúrlich weſen
Daz vns tát von hell geneſen

Wann ichz allez ſampt beſin
So waiſz ich nit anders drin
Den dú zwai beſunderlich
Das ain zúcht jn daz himelrich
Daz ander ze tal jn helle glut
Ains böſz das ander gut
Daz ain iſt ja daz ander nain
Es lit als an den zwain
Mit dem wirt nicht wir verlorn
Daz vnſer her got ſprach hie vorn
Jn dez paradiſes phlicht
Adam rúrt den apfel nicht
Daz ſelb nit bracht den val
Do kam daz ja ze dem andern mal
Da der engel kam her nider
Joachim nu ge hin wider
Von úch ſol komen ain kindalin
Das ſol gotes mutter ſin
Aller welt ze ainem troſt
Daz ſelb ja hat vns erloſt

Das er hieſz den engel jechen
Ez ſol ain frucht von úch geſchechen
Dú alder weld iſt nútzbár
Alſo tailent ſich dú már
Got wil nu nicht vnd ja
Zu her adam ſprach er da

Du ſolt den apfel nit verſern
Da ſprach der engel du ſolt kern
Haim zu diner wirtin
Da ſült ez ain kint gewinn
Allen menſchen ze ainem hail
Da ſprach got an diſem tail
Zu her adam du ſolt nicht
Mit dem apfel haben pflicht
Da tät er wider gottes rat
Daz was ſünd vnd miſſetat
Her joachim nit über hort
4. Er tät glich nach gotes wort
Als er mit im ſchuff ze dem mal
Das ſelb ja daz went den val

Den wir halten von dem nain
Alſo merckent bi den zwain
Wer nach gottes worten tut
Der iſt ſälig vnd gut
Vnd kain ſünd an im nit clebt
Wer gottes worten widerſtrebt
Daz iſt ſünd vnd miſetat
Daz geſchach nit an der ſtat
Herr joachim vnd ſant anna
Warent baid gehorſam da
Wann got ſprich man ſol daz tůten
Wer daz bricht der iſt in ſünten
Wann got ſpricht man ſol daz laſſen
Wer daz bricht der iſt verwaſſen
Wer nach gotes worten tut
Da wart kain maiſter nie ſo gut
Der ez mocht ze ſünden machen
Man ſündet mit verbottnen ſachen
Mocht man mit gehorſam ſünden
So kont nieman wol durch gründen
Waz böſz oder gut wär
Alſo ſprach der tichtnär.

Ende des erſten Bandes.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
LOWE-MARTIN CO. LIMITED